MUSIC - UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 10428300 7

DIE
Rose vom Libanon

Dramatische Dichtung

VON

PETER LOHMANN

Musik

VON

JOSEPH HUBER.

Clavierauszug vom Componisten.

EIGENTHUM DES VERLEGERS.

Stuttgart. Theodor Stürmer.
Wien, A. Bösendorfer.

M
1503
H855R6
1870
c.1
MUSI

Digitized by the Internet Archive
in 2021 with funding from
University of Toronto

https://archive.org/details/dierosevomlibano00hube

DIE
Rose vom Libanon

Dramatische Dichtung

VON

PETER LOHMANN

Musik

VON

JOSEPH HUBER.

Clavierauszug vom Componisten.

EIGENTHUM DES VERLEGERS.

Stuttgart. Theodor Stürmer.
Wien, A. Bösendorfer.

M
1503
H855R6
1870

DIE ROSE VOM LIBANON

Dramatische Dichtung in drei Aufzügen.

PERSONEN.

Der Fürst ..... **Bass.**

Maysuna. } seine Töchter ..... **Sopran.**
Maja, }

Abdul, sein Feldherr ..... **Bariton.**

Asaad, ein Eroberer ..... **Tenor.**

Die Handlung spielt um das Jahr 1000 nach Christi Geburt.

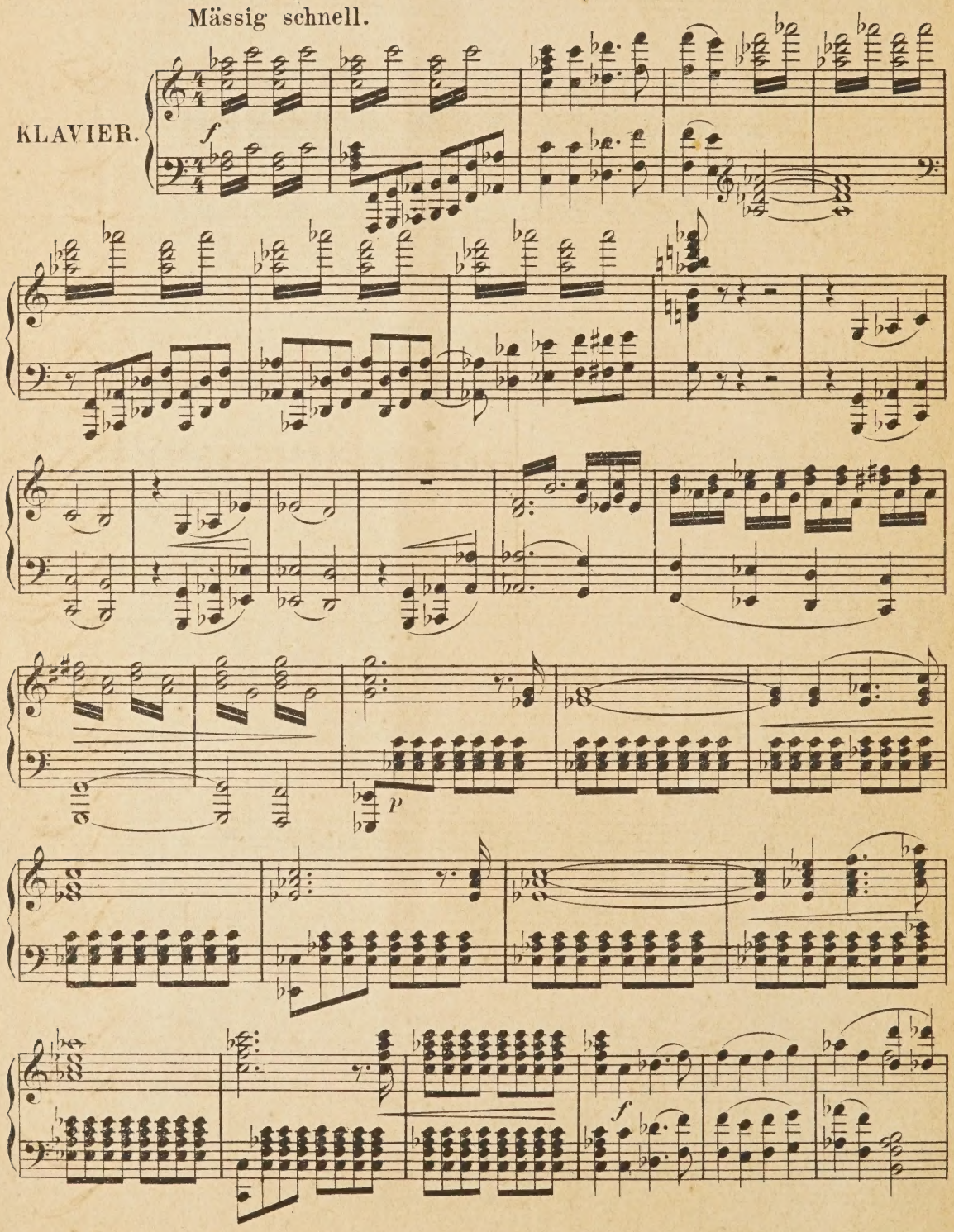
Bauweise und Tracht in der maurisch-arabischen Weise.

Die Rose vom Libanon.

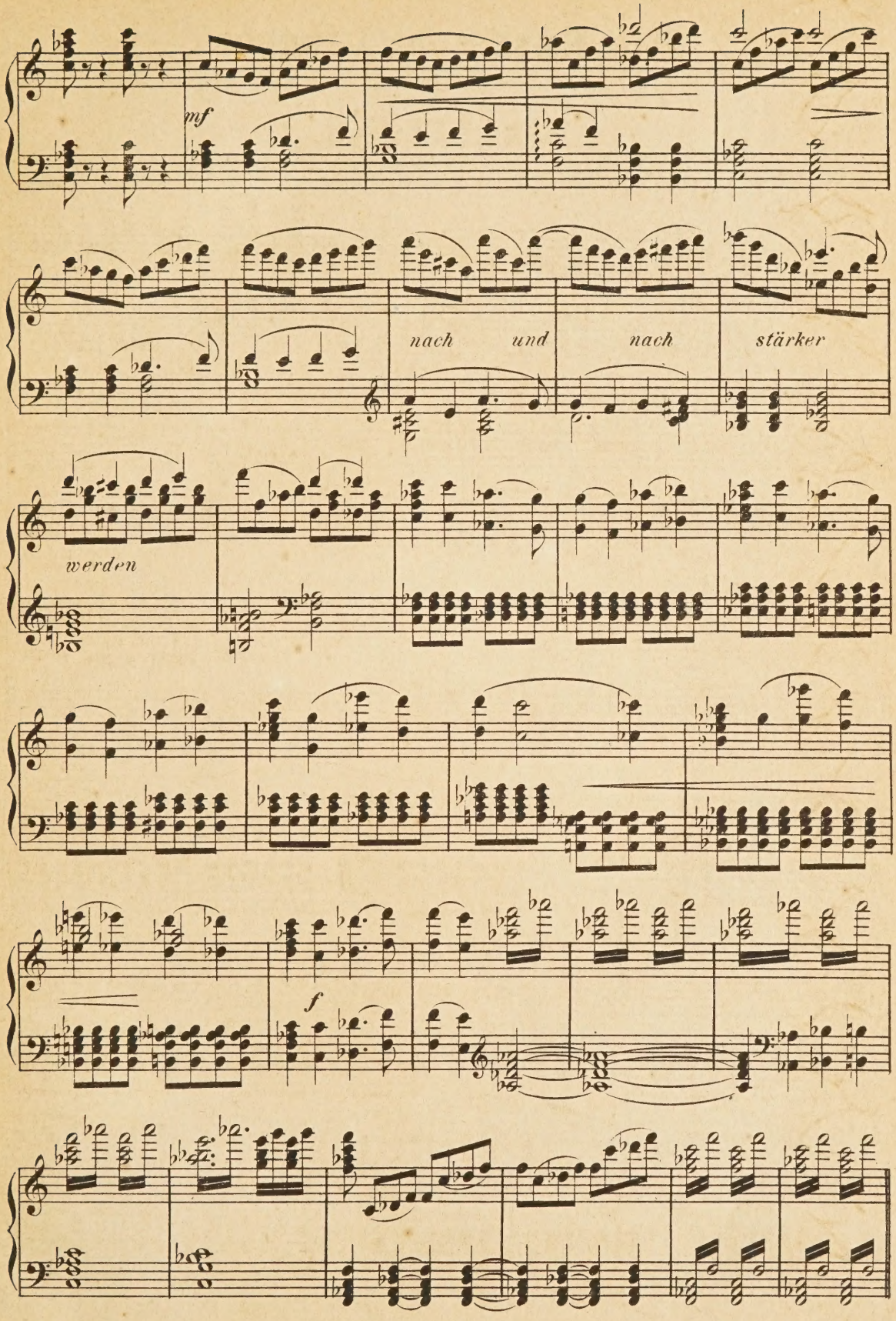
EINLEITUNG.

Mässig schnell.

KLAVIER.

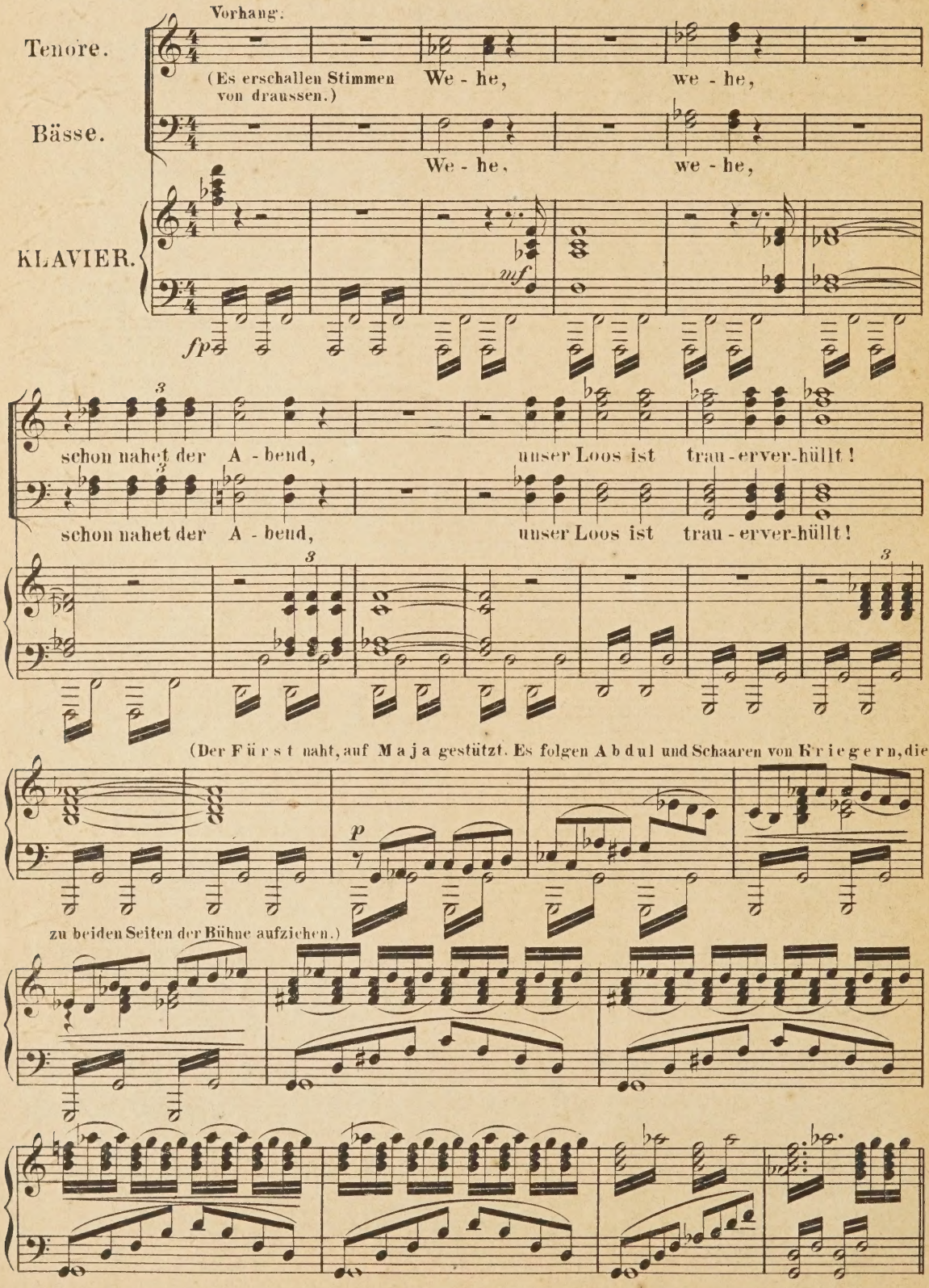


Stich und Druck der Röder'schen Officin in Leipzig.


mf
nach und nach stärker
werden
f

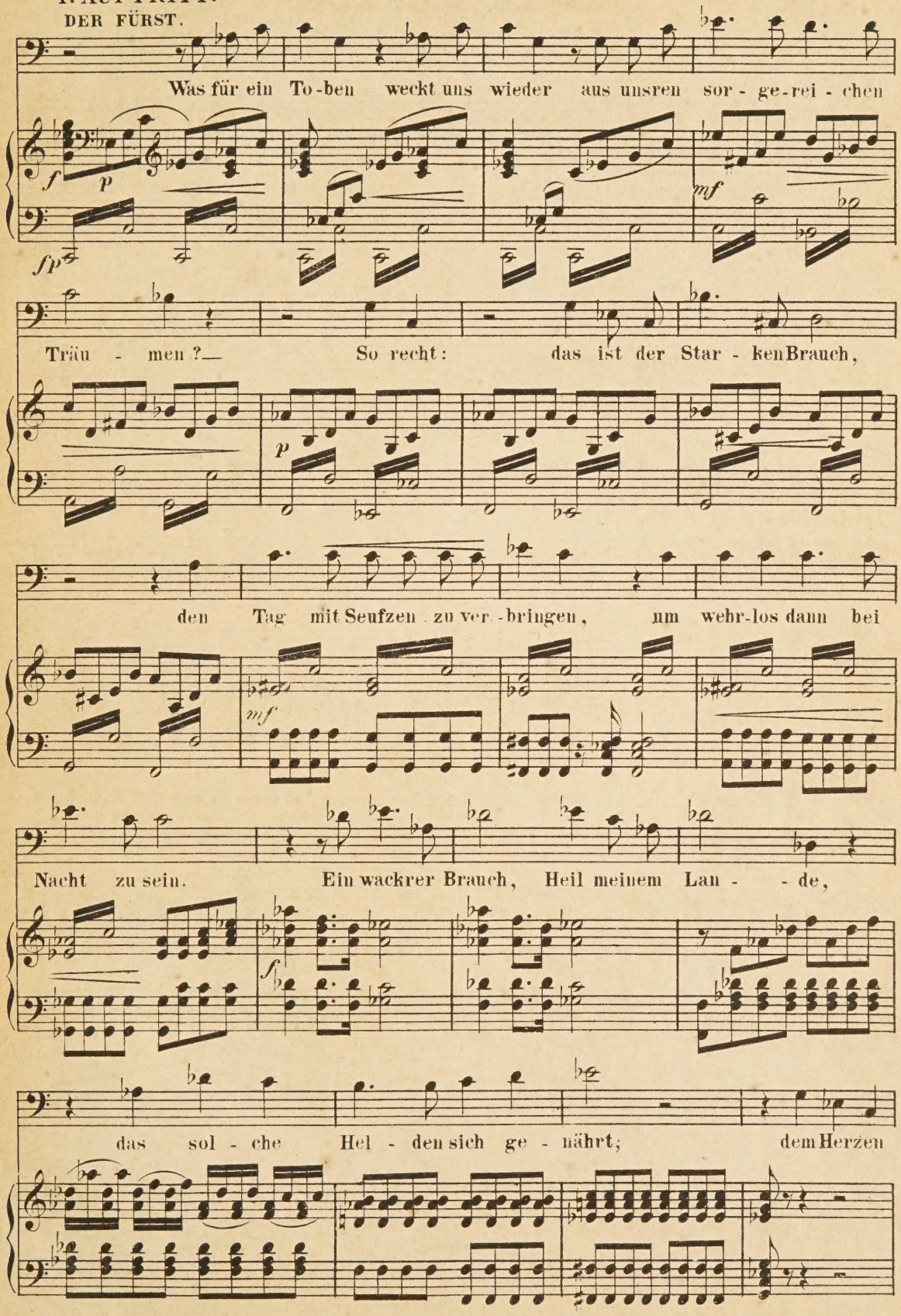
ERSTER AUFZUG.

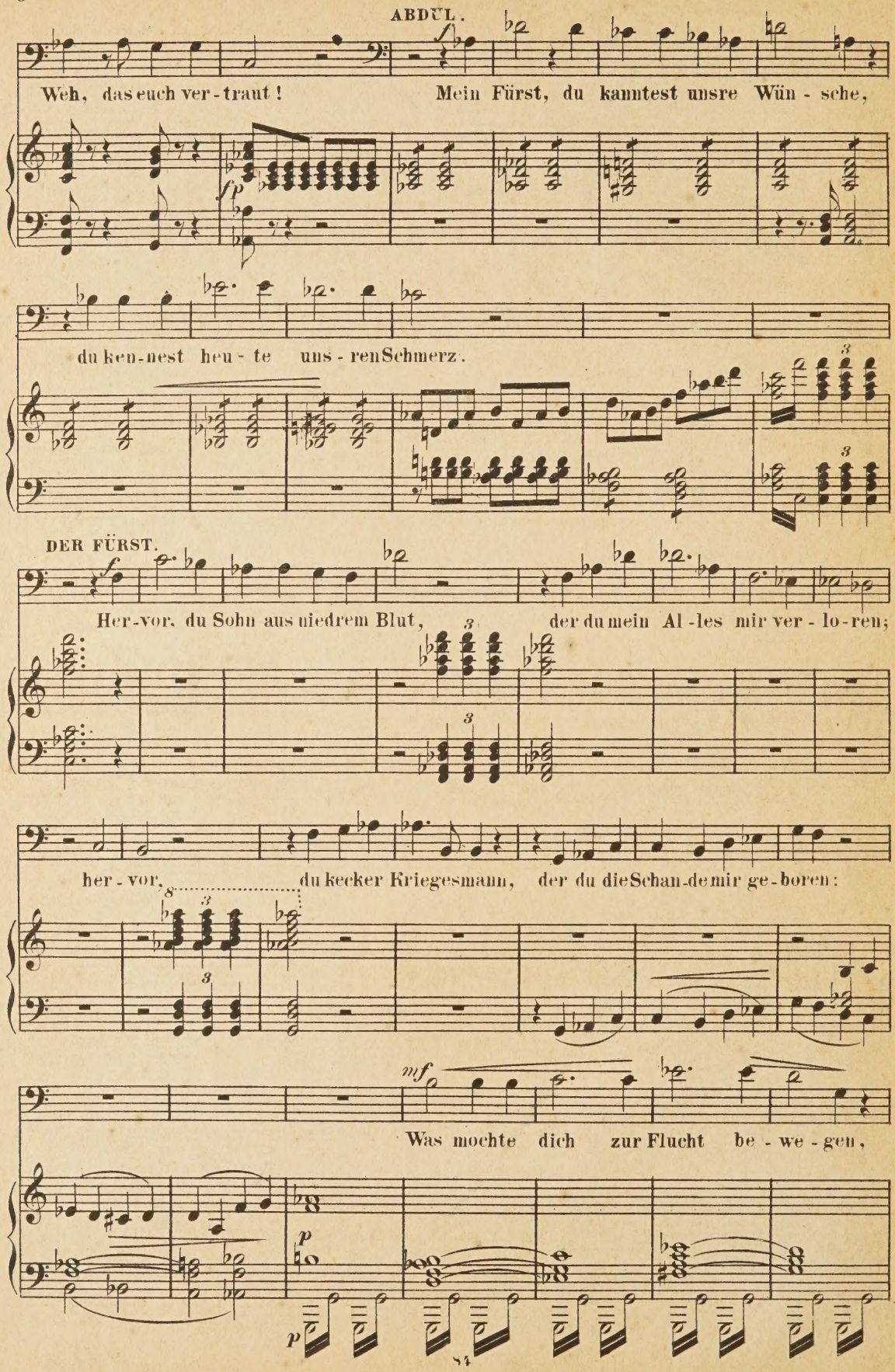
Halle im fürstlichen Schlosse.

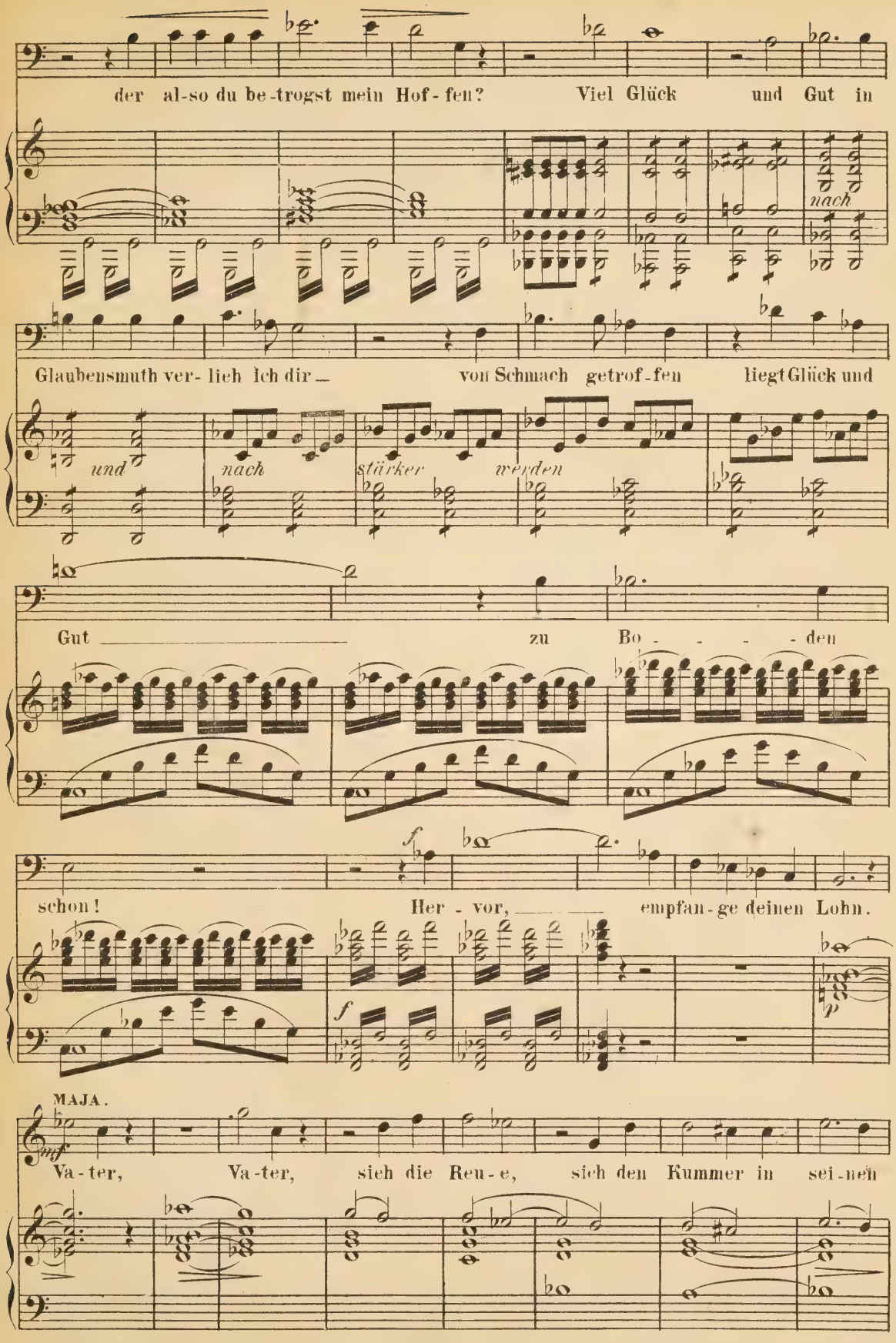


I. AUFTRITT.

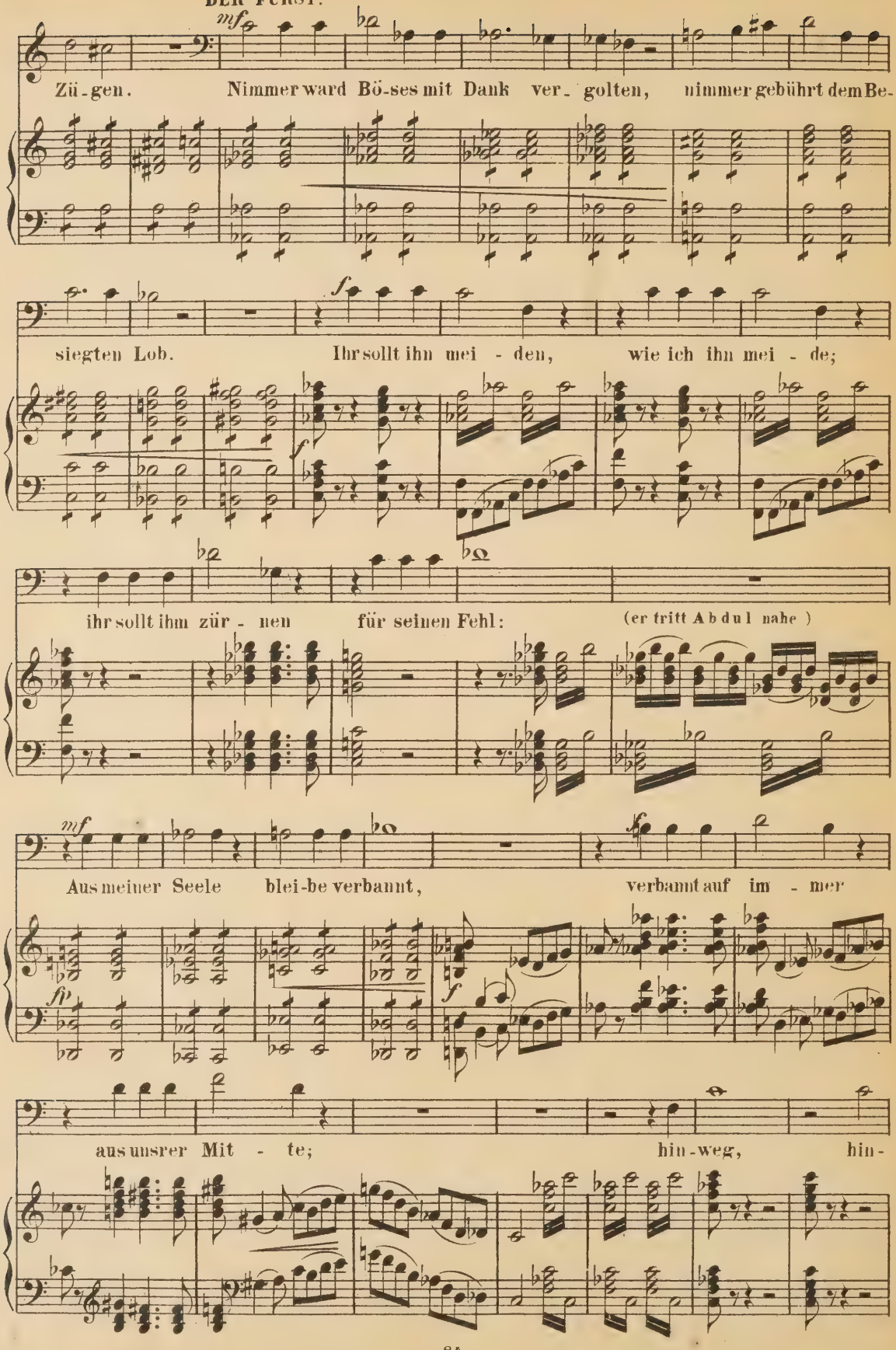
DER FÜRST.

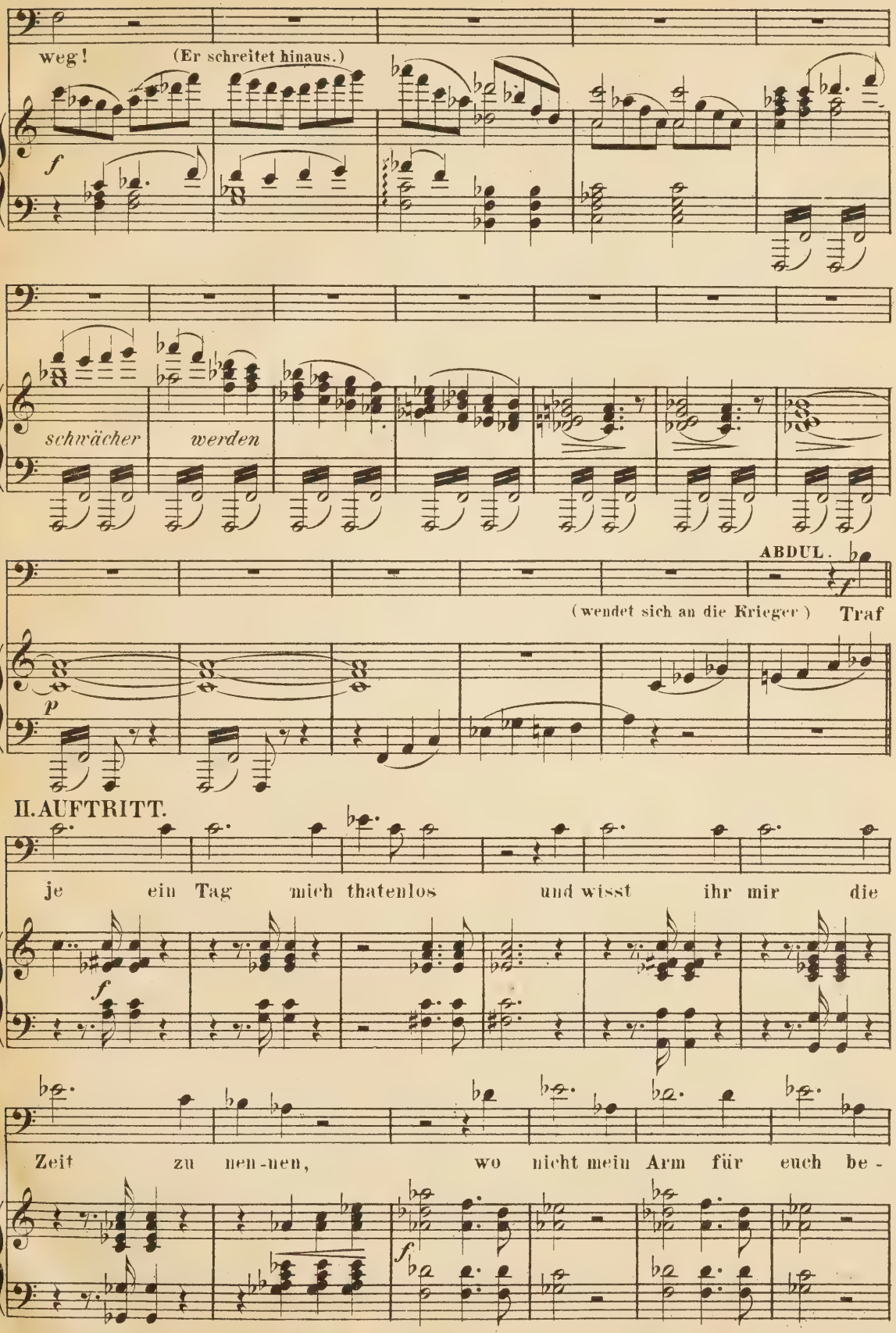


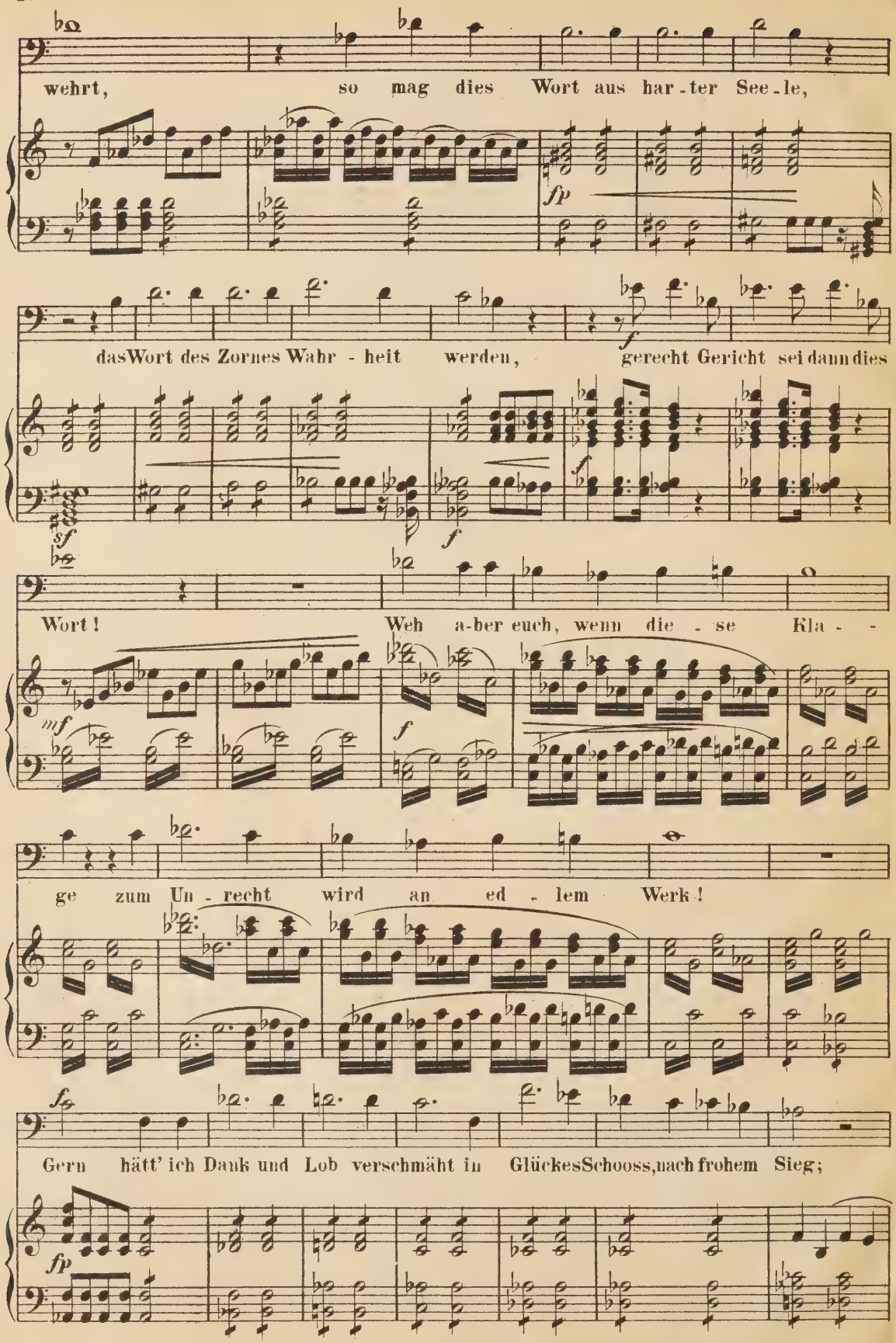

ABDÜL.
Weh, das euch ver-traut! Mein Fürst, du kanntest unsre Wün-sche,
du ken-nest heu-te uns-ren Schmerz.
DER FÜRST.
Her-vor, du Sohn aus niedrem Blut, der du mein Al-les mir ver-lo-ren;
her-vor, du kecker Kriegesmann, der du die Schan-de mir ge-boren:
Was mochte dich zur Flucht be-we-gen,

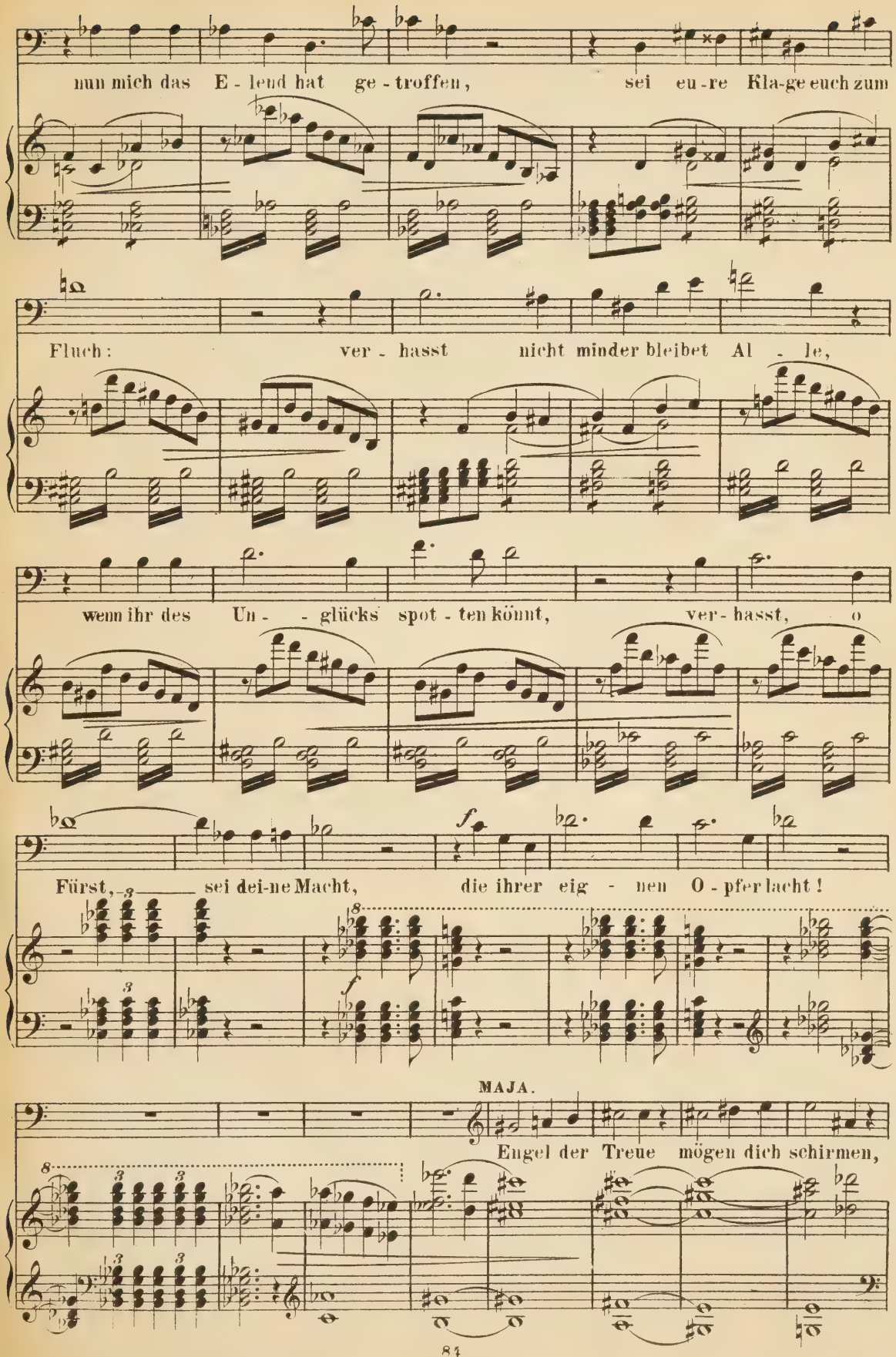

der al-so du be-trogst mein Hof-fen? Viel Glück und Gut in
nach
Glaubensmuth ver-lieh ich dir — von Schmach getrof-fen liegt Glück und
und
nach
stärker
werden
Gut — zu Bo - - - - den
schon! Her - vor, — empfan-ge deinen Lohn.
f
f
p
MAJA.
mf
Va-ter, Va-ter, sieh die Reu-e, sieh den Kummer in sei-nen

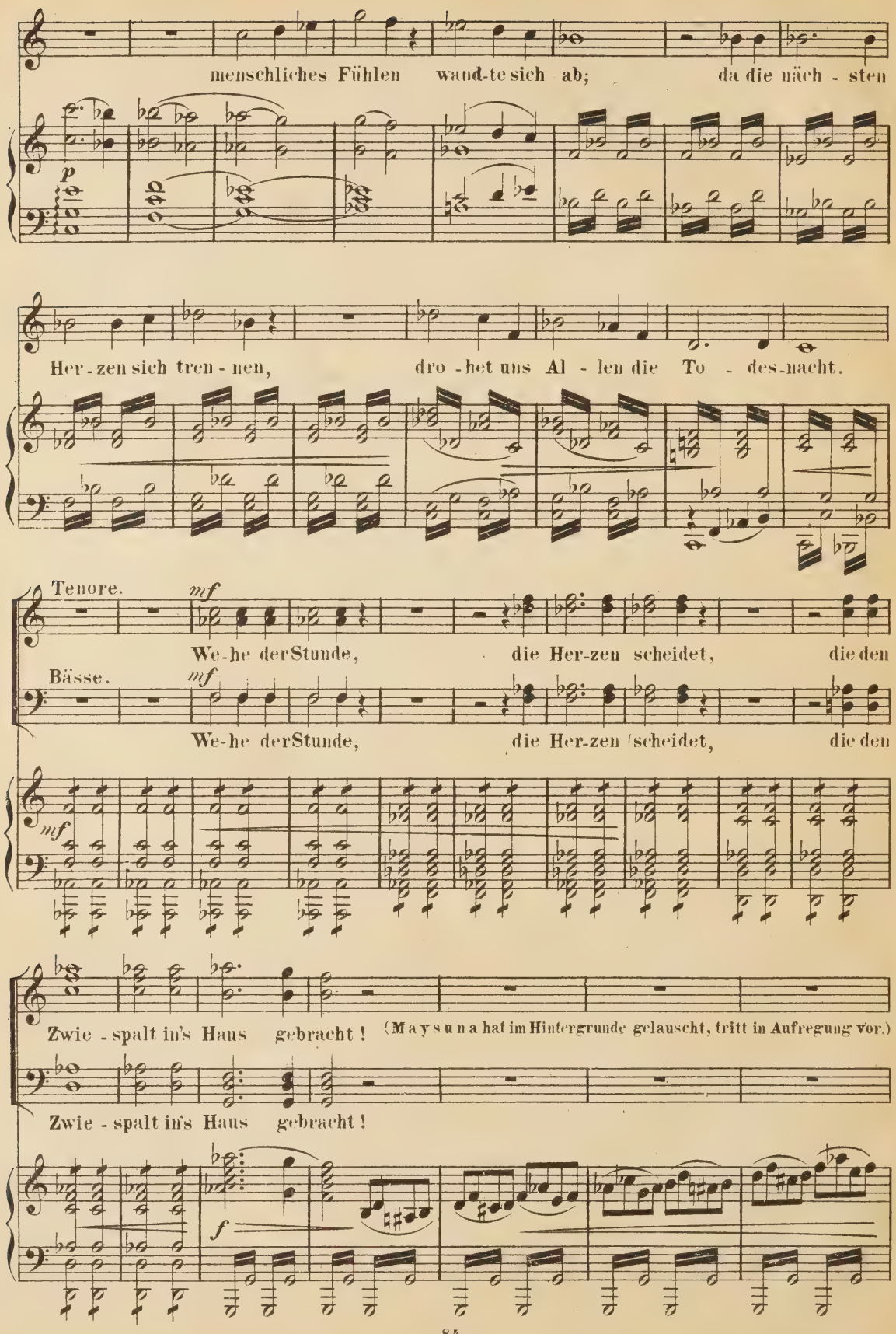
DER FÜRST.


Zü - gen. Nimmer ward Bö-ses mit Dank ver - golten, nimmer gebührt dem Be-
siegten Lob. Ihr sollt ihn mei - den, wie ich ihn mei - de;
ihr sollt ihm zür - nen für seinen Fehl: (er tritt Abdul nahe)
Aus meiner Seele blei-be verbannt, verbannt auf im - mer
aus unsrer Mit - te; hin - weg, hin -


weg!
(Er schreitet hinaus.)
f
schwächer
werden
ABDUL.
f
(wendet sich an die Krieger)
Traf
p
II. AUFTRITT.
je ein Tag mich thatenlos und wisst ihr mir die
f
Zeit zu nen-nen, wo nicht mein Arm für euch be-
f

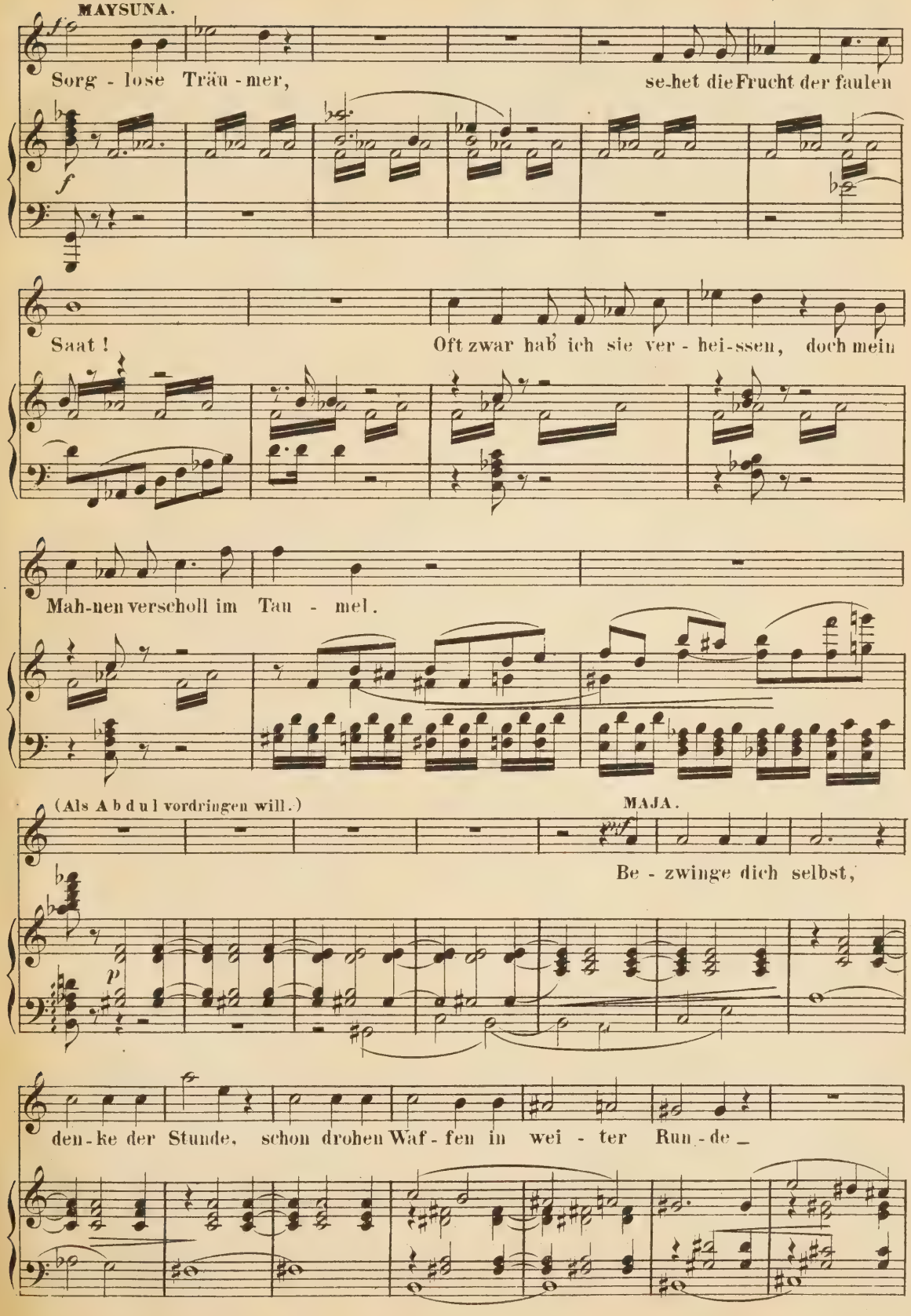

wehrt, so mag dies Wort aus har-ter See-le,
fp
dasWort des Zornes Wahr - heit werden, gerecht Gericht sei dann dies
sf
f
f
Wort! Weh a-ber euch, wenn die - se Kla - -
mf
f
ge zum Un - recht wird an ed - lem Werk!
fp
Gern hätt' ich Dank und Lob verschmäht in GlückesSchooss,nach frohem Sieg;
fp

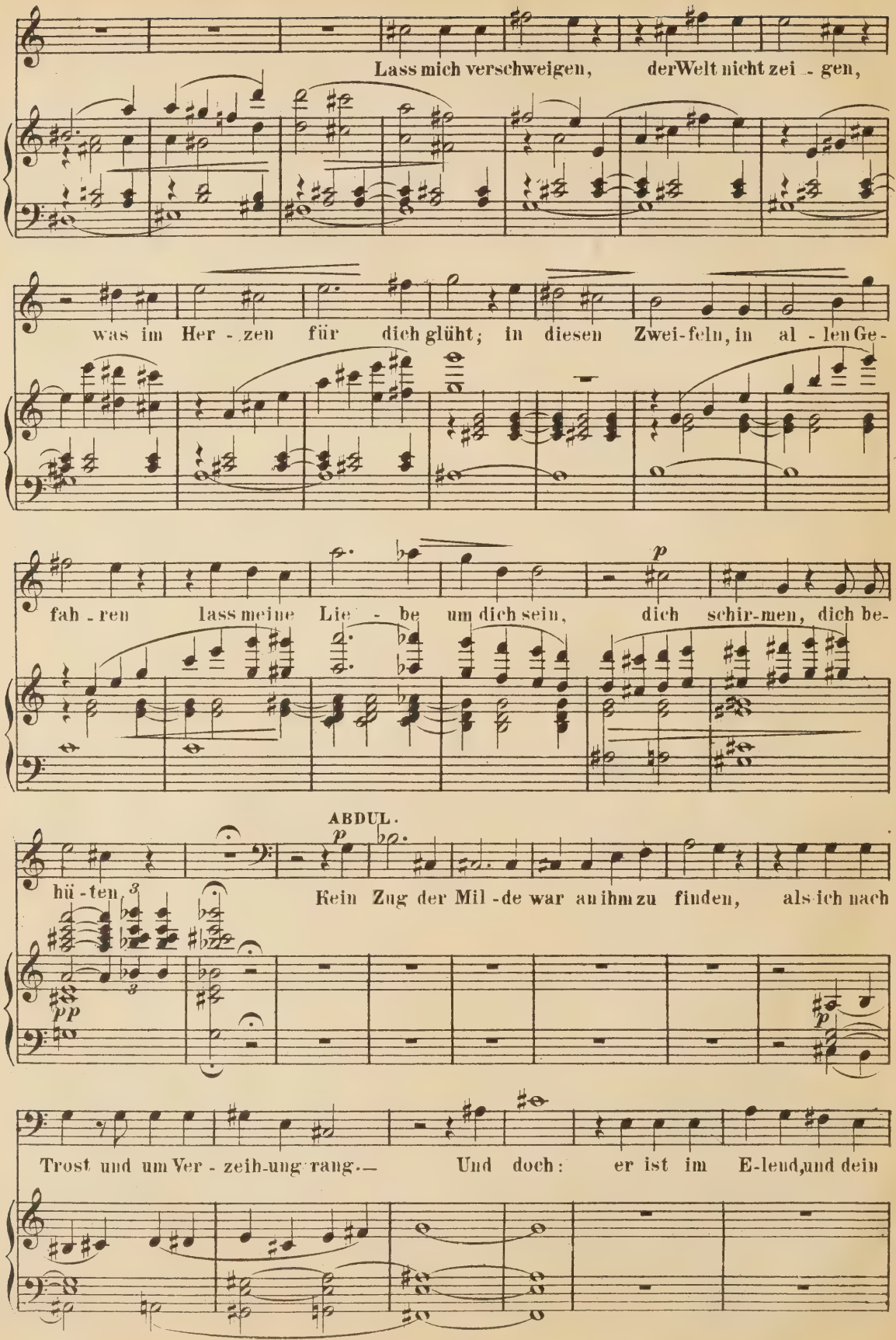

nun mich das E - lend hat ge - troffen, sei eu - re Kla-ge euch zum
Fluch: ver - hasst nicht minder bleibet Al - le,
wenn ihr des Un - - glücks spot - ten könnt, ver - hasst, o
Fürst, sei dei-ne Macht, die ihrer eig - nen O - pfer lacht!
MAJA.
Engel der Treue mögen dich schirmen,

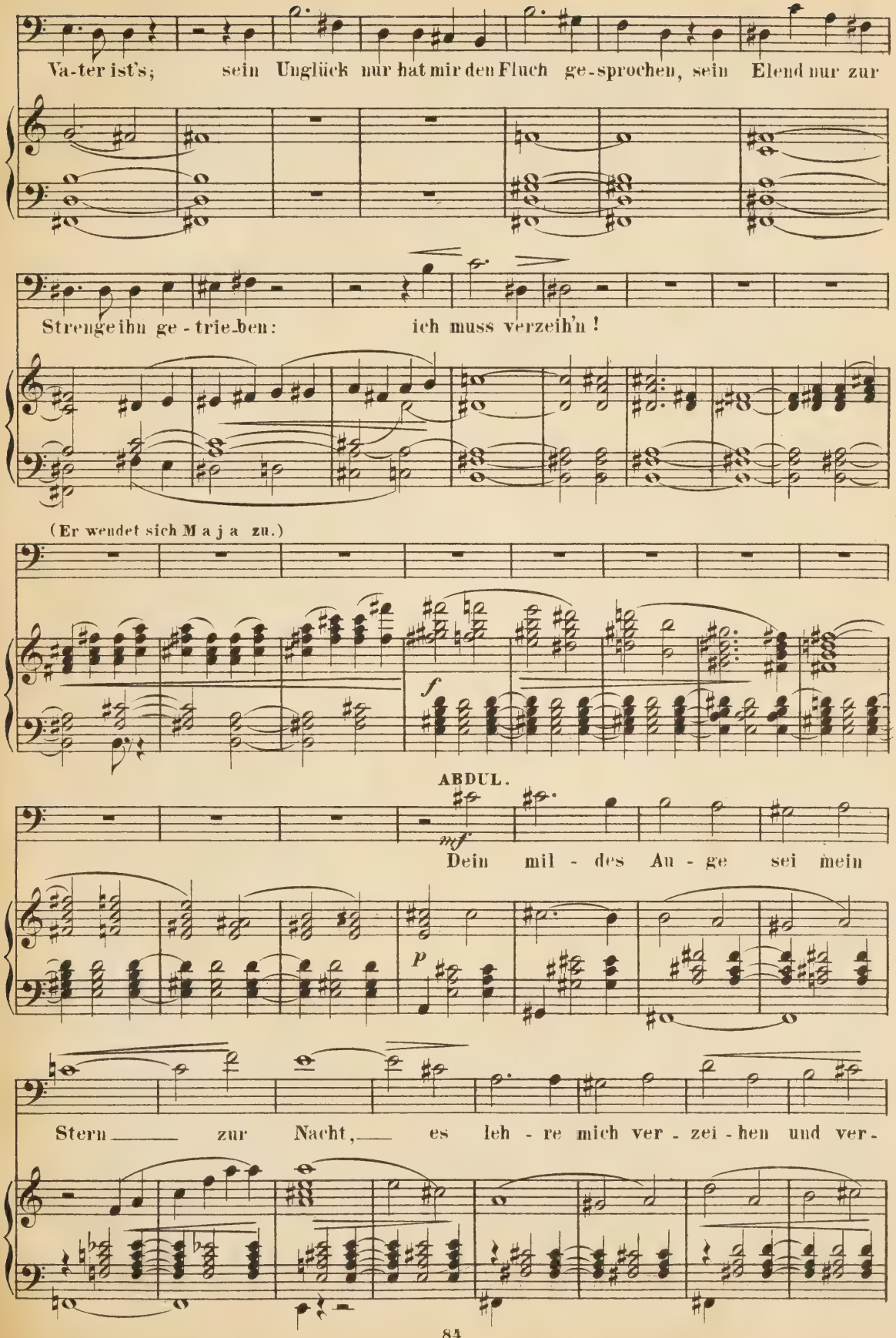

menschliches Fühlen wand-te sich ab; da die näch - sten
p
Her - zen sich tren - nen, dro - het uns Al - len die To - des-nacht.
Tenore.
mf
We-he der Stunde, die Her-zen scheidet, die den
Bässe.
mf
We-he der Stunde, die Her-zen scheidet, die den
mf
Zwie - spalt in's Haus gebracht! (Maysuna hat im Hintergrunde gelauscht, tritt in Aufregung vor.)
Zwie - spalt in's Haus gebracht!
f

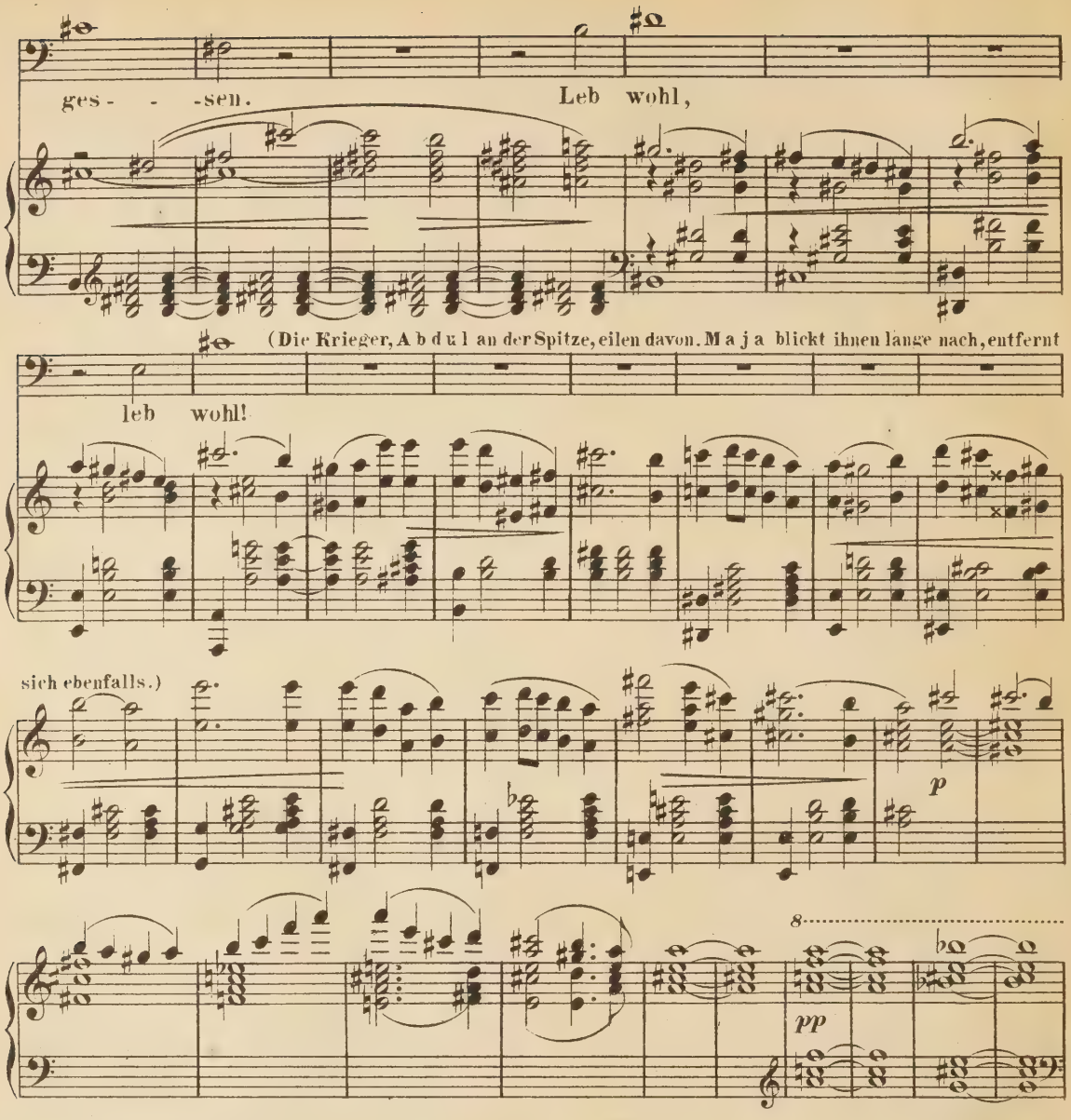
III. AUFTRITT.

MAYSUNA.

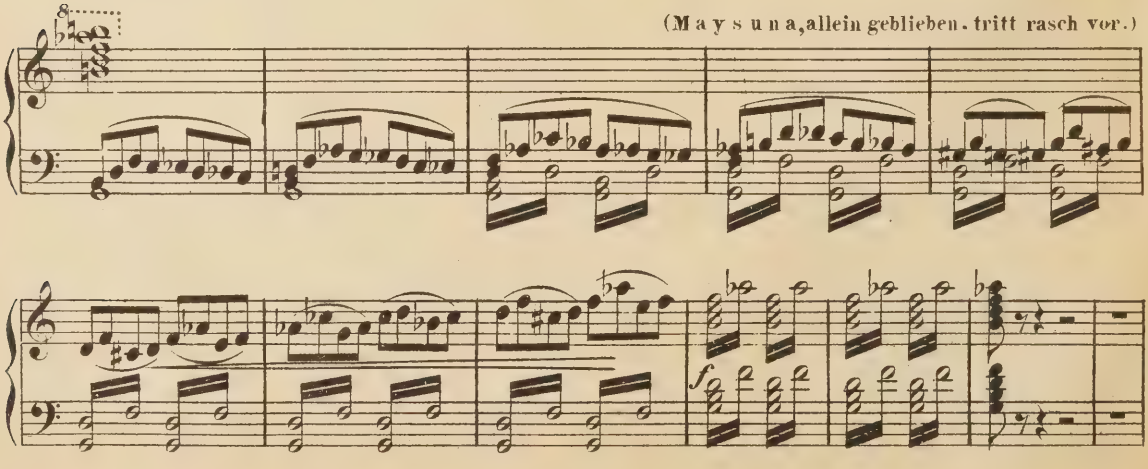



Lass mich verschweigen, der Welt nicht zei - gen,
was im Her - zen für dich glüht; in diesen Zwei-feln, in al - len Ge-
fah - ren lass meine Lie - be um dich sein, dich schir-men, dich be-
ABDUL.
hü - ten.
Kein Zug der Mil - de war an ihm zu finden, als ich nach
Trost und um Ver - zeih-ung rang. — Und doch: er ist im E-lend, und dein

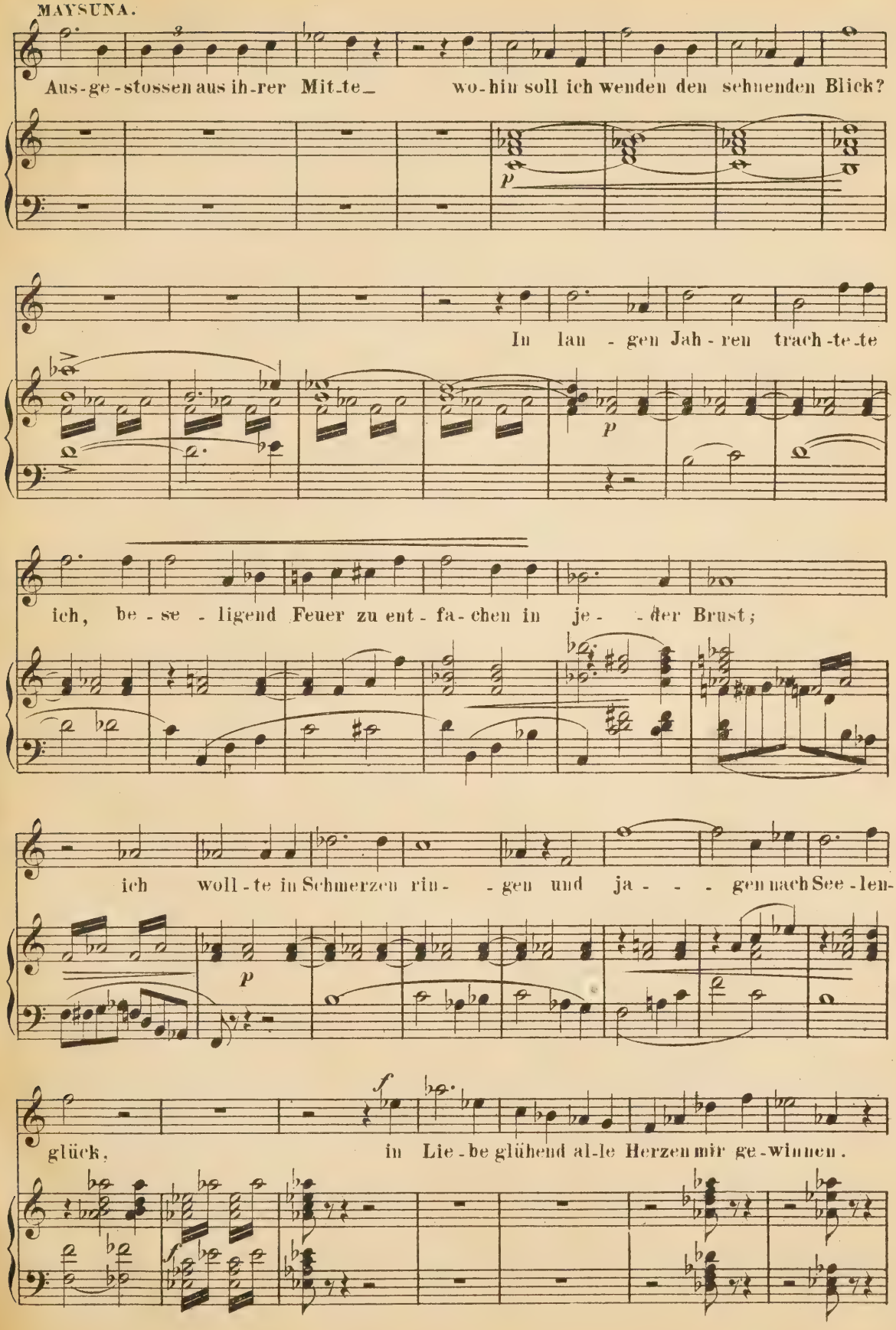

Va-ter ist's; sein Unglück nur hat mir den Fluch ge-sprochen, sein Elend nur zur
Strenge ihn ge-trie-ben: ich muss verzeih'n!
(Er wendet sich M a j a zu.)
f
ABDUL.
mf
Dein mil-des Au-ge sei mein
p
Stern zur Nacht, es leh-re mich ver-zei-hen und ver-

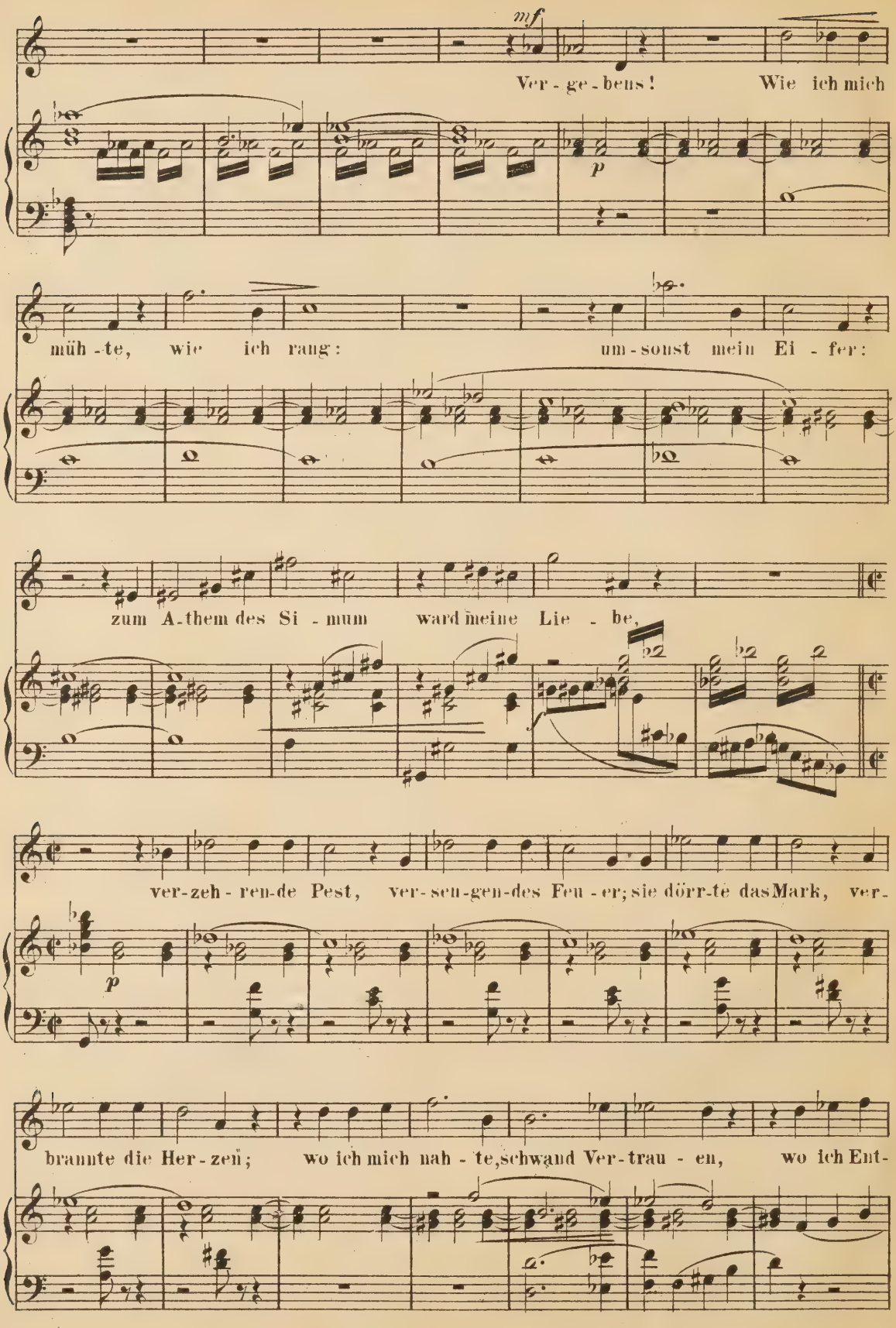

ges - - -sen.
Leb wohl,
(Die Krieger, Abdul an der Spitze, eilen davon. Maja blickt ihnen lange nach, entfernt
leb wohl!
sich ebenfalls.)
p
8
pp

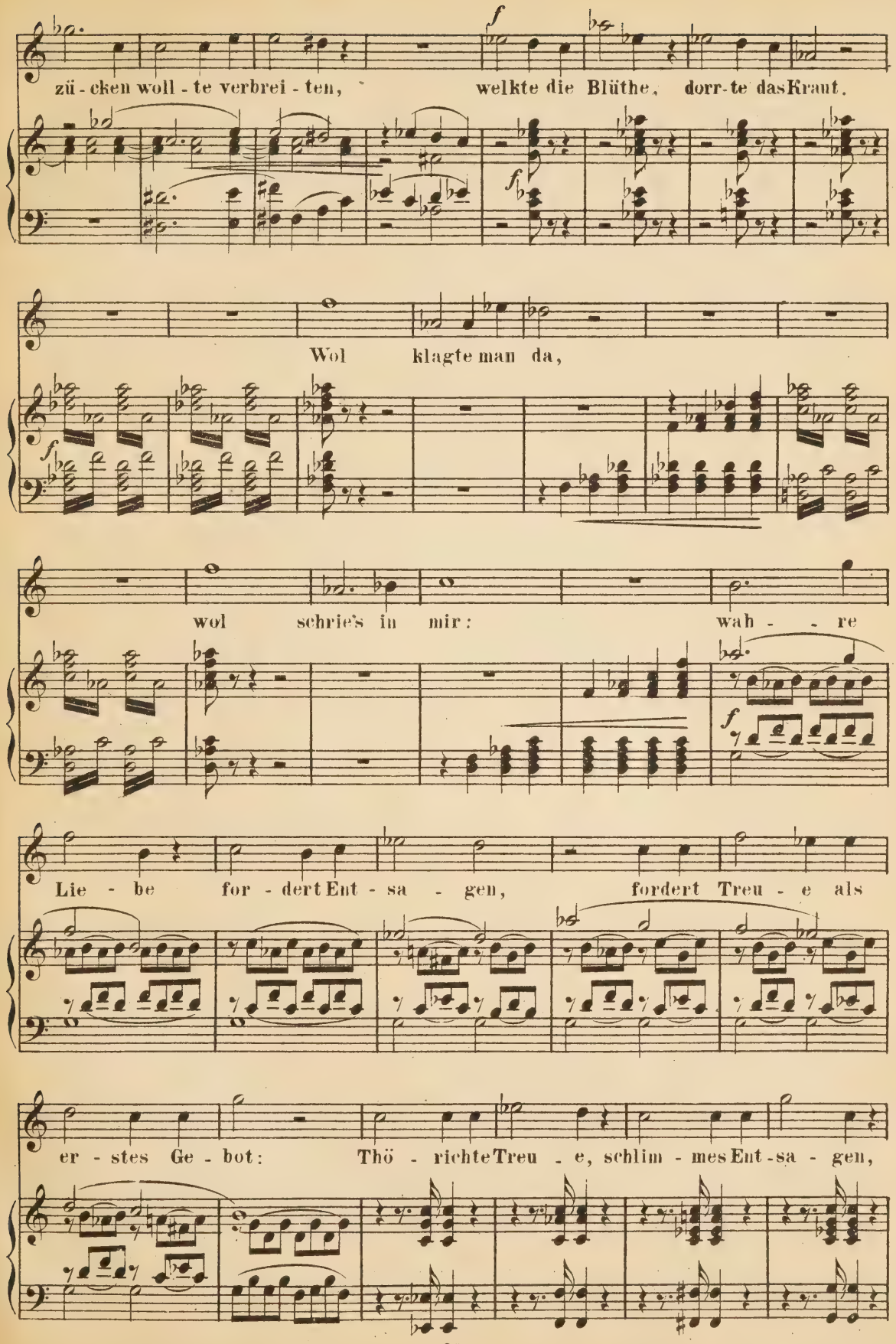
IV. AUFTRITT.

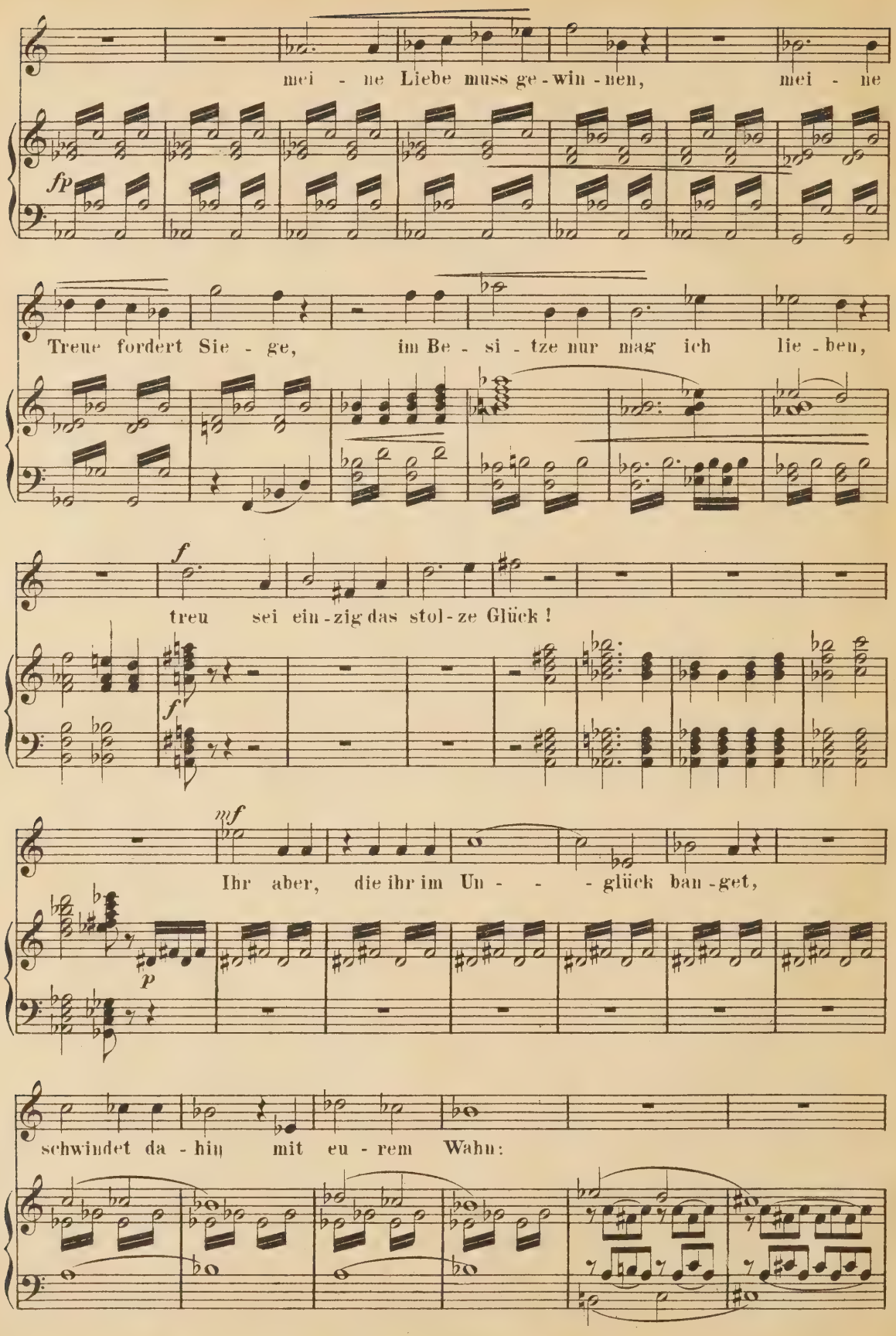

8
(Maysuna, allein geblieben, tritt rasch vor.)
f

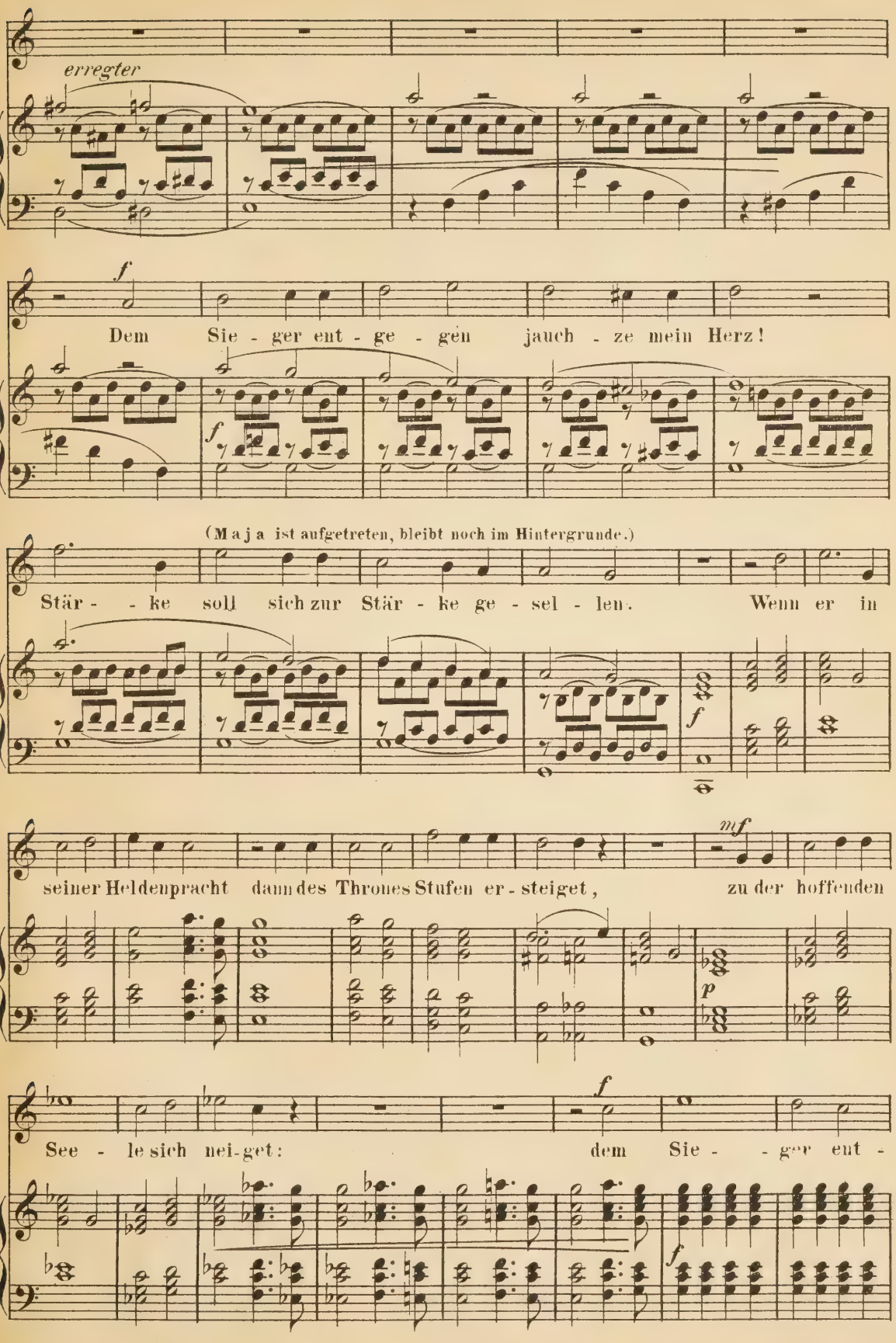
MAYSUNA.

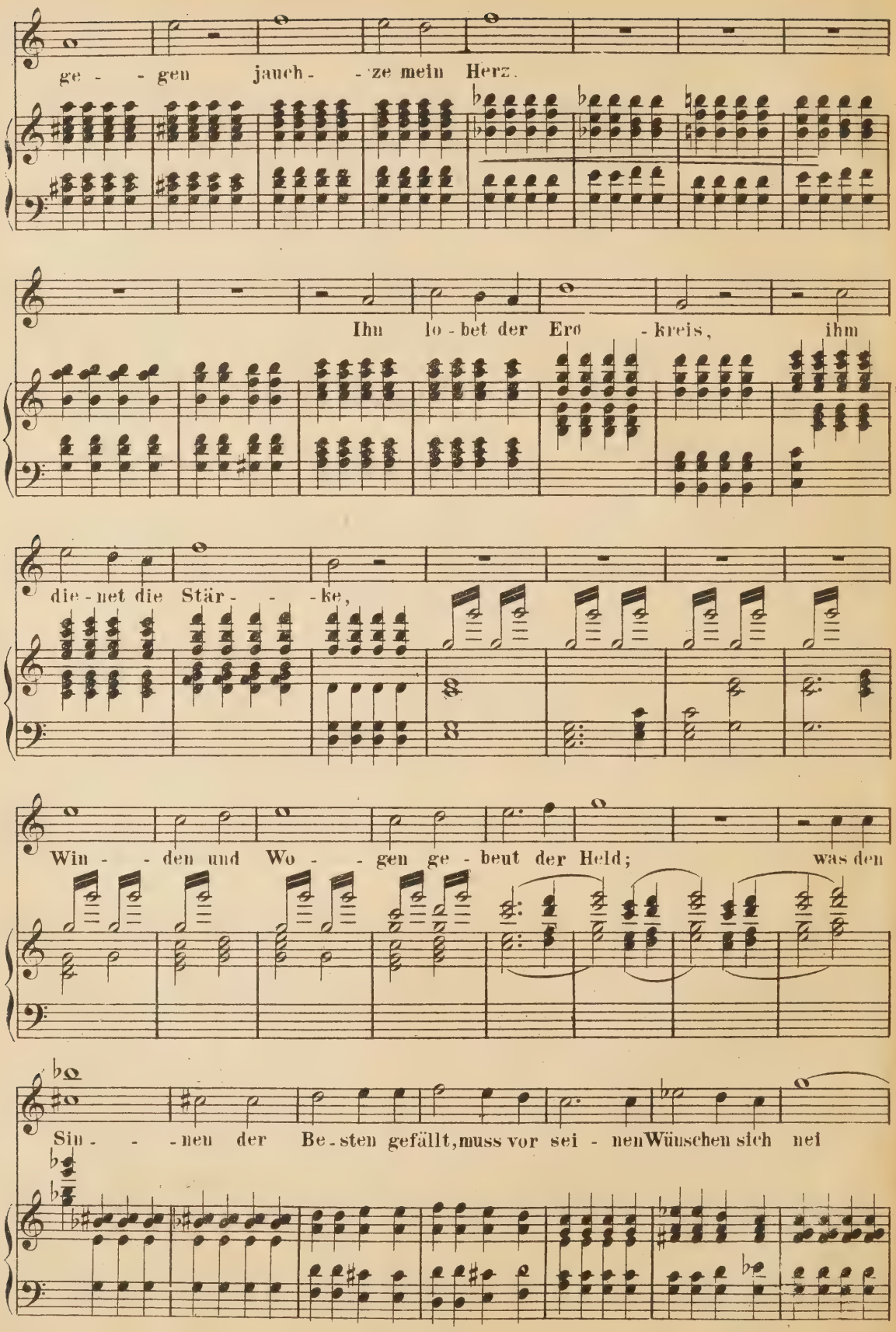

Aus-ge-stossen aus ih-rer Mit-te_ wo-hin soll ich wenden den sehnenden Blick?
In lan-gen Jah-ren trach-te-te
ich, be-se-ligend Feuer zu ent-fa-chen in je-der Brust;
ich woll-te in Schmerzen rin-gen und ja-gen nach See-len-
glück, in Lie-be glühend al-le Herzen mir ge-winnen.

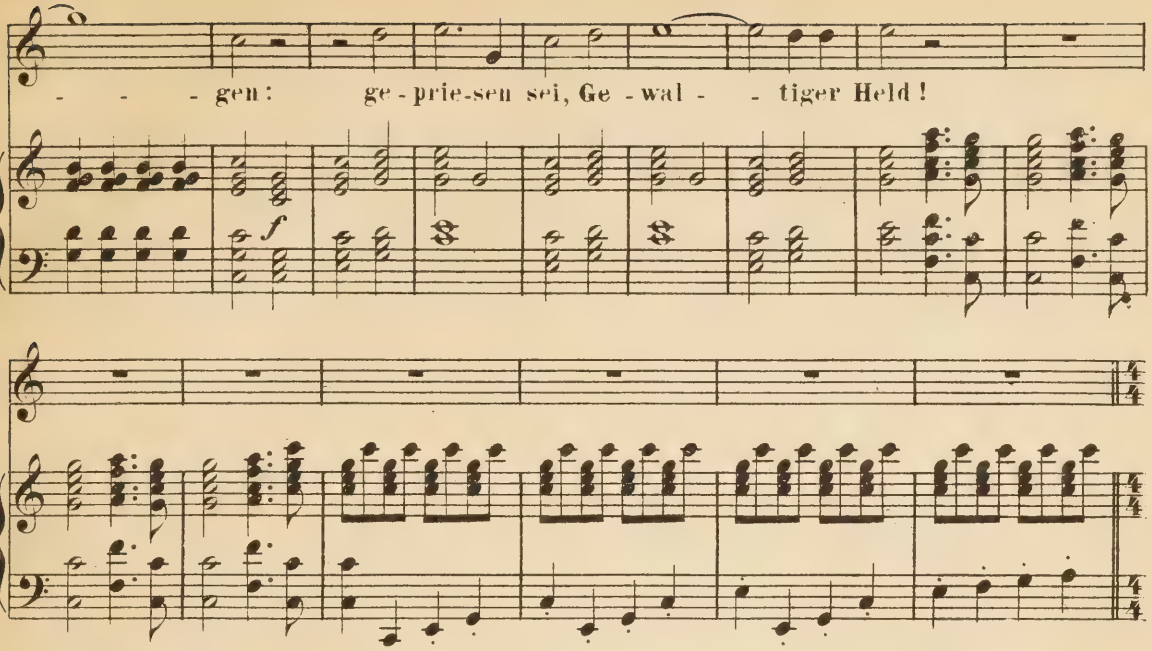

mf
Ver - ge - bens! Wie ich mich
p
müh - te, wie ich rang: um - sonst mein Ei - fer:
zum A - them des Si - mum ward meine Lie - be,
f
ver-zeh - ren-de Pest, ver - sen-gen-des Feu - er; sie dörr-te das Mark, ver-
p
brannte die Her - zen; wo ich mich nah - te, schwand Ver-trau - en, wo ich Ent-


zü - cken woll - te verbrei - ten, welkte die Blüthe, dorr - te das Kraut.
Wol klagte man da,
wol schrie's in mir: wah - - re
Lie - be for - dert Ent - sa - gen, fordert Treu - e als
er - stes Ge - bot: Thö - richte Treu - e, schlim - mes Ent - sa - gen,

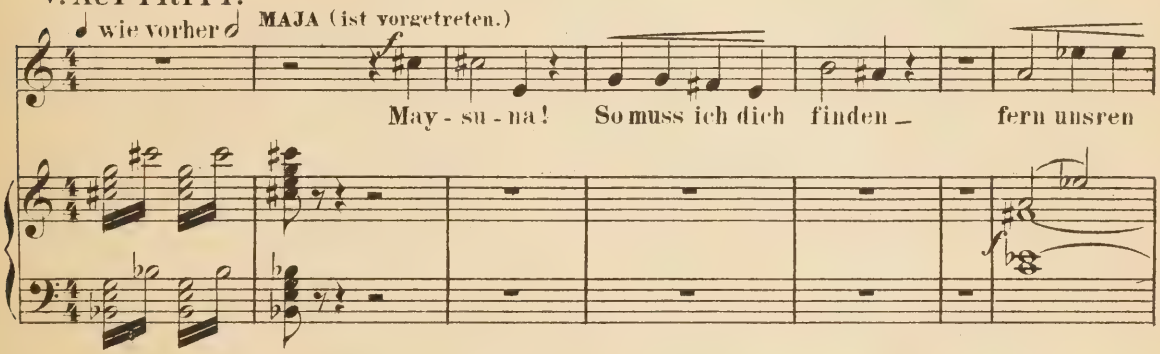

mei - ne Liebe muss ge - win - nen, mei - ne
fp
Treue fordert Sie - ge, im Be - si - tze nur mag ich lie - ben,
f
treu sei ein - zig das stol - ze Glück!
f
mf
Ihr aber, die ihr im Un - - - glück ban - get,
p
schwindet da - hin mit eu - rem Wahn:

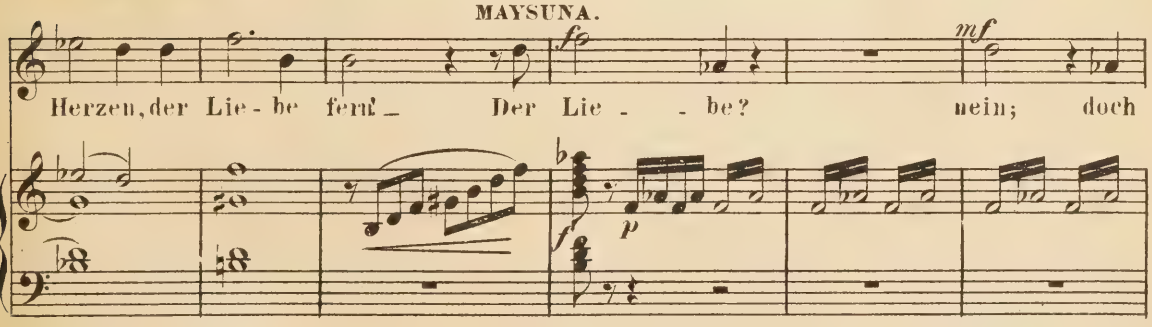

erregter
f
Dem Sie - ger ent - ge - gen jauch - ze mein Herz!
f
(Maja ist aufgetreten, bleibt noch im Hintergrunde.)
Stär - - ke soll sich zur Stär - ke ge - sel - len. Wenn er in
f
mf
seiner Heldenpracht dann des Thrones Stufen er - steiget, zu der hoffenden
p
f
See - le sich nei-get: dem Sie - - ger ent -
f

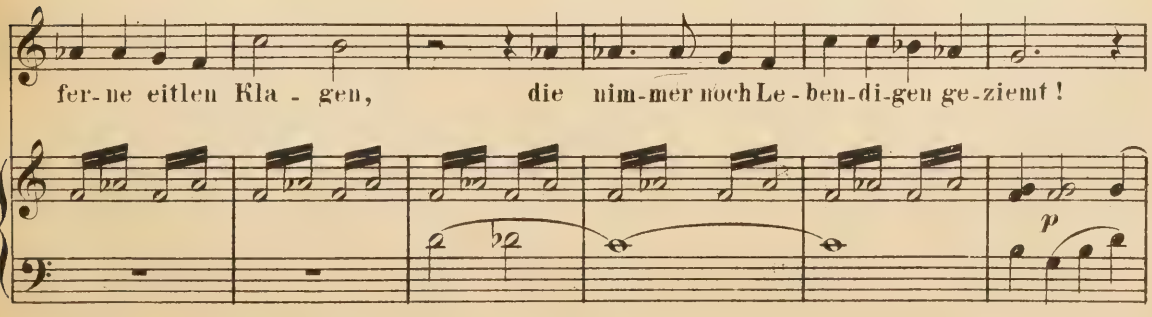

ge - - gen jauch - - ze mein Herz.
Ihn lo - bet der Erd - kreis, ihm
die - net die Stär - - - ke,
Win - - den und Wo - - gen ge - beut der Held; was den
Sin - - - nen der Be - sten gefällt, muss vor sei - nen Wünschen sich nei

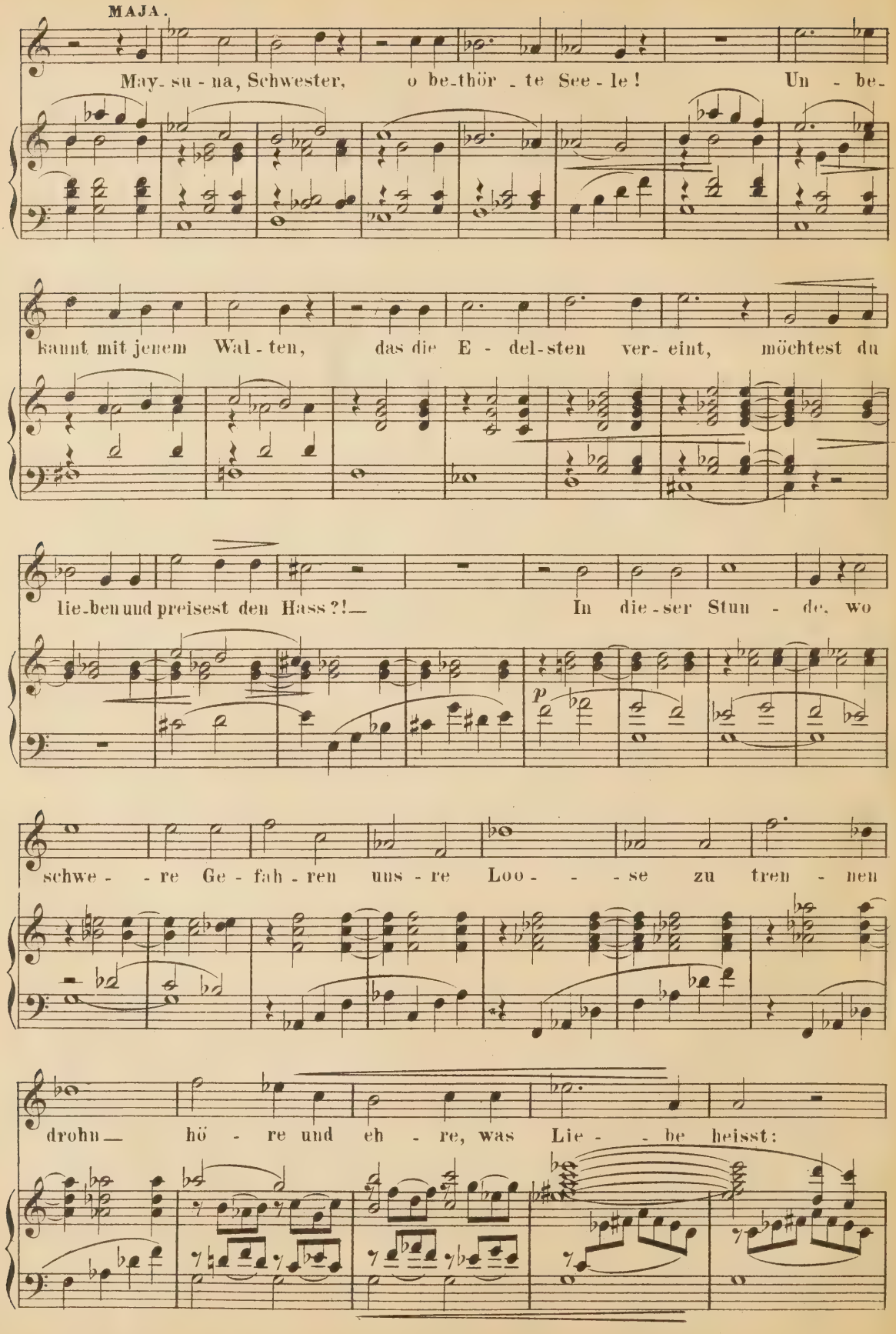

- - - gen: ge - prie-sen sei, Ge - wal - - tiger Held!

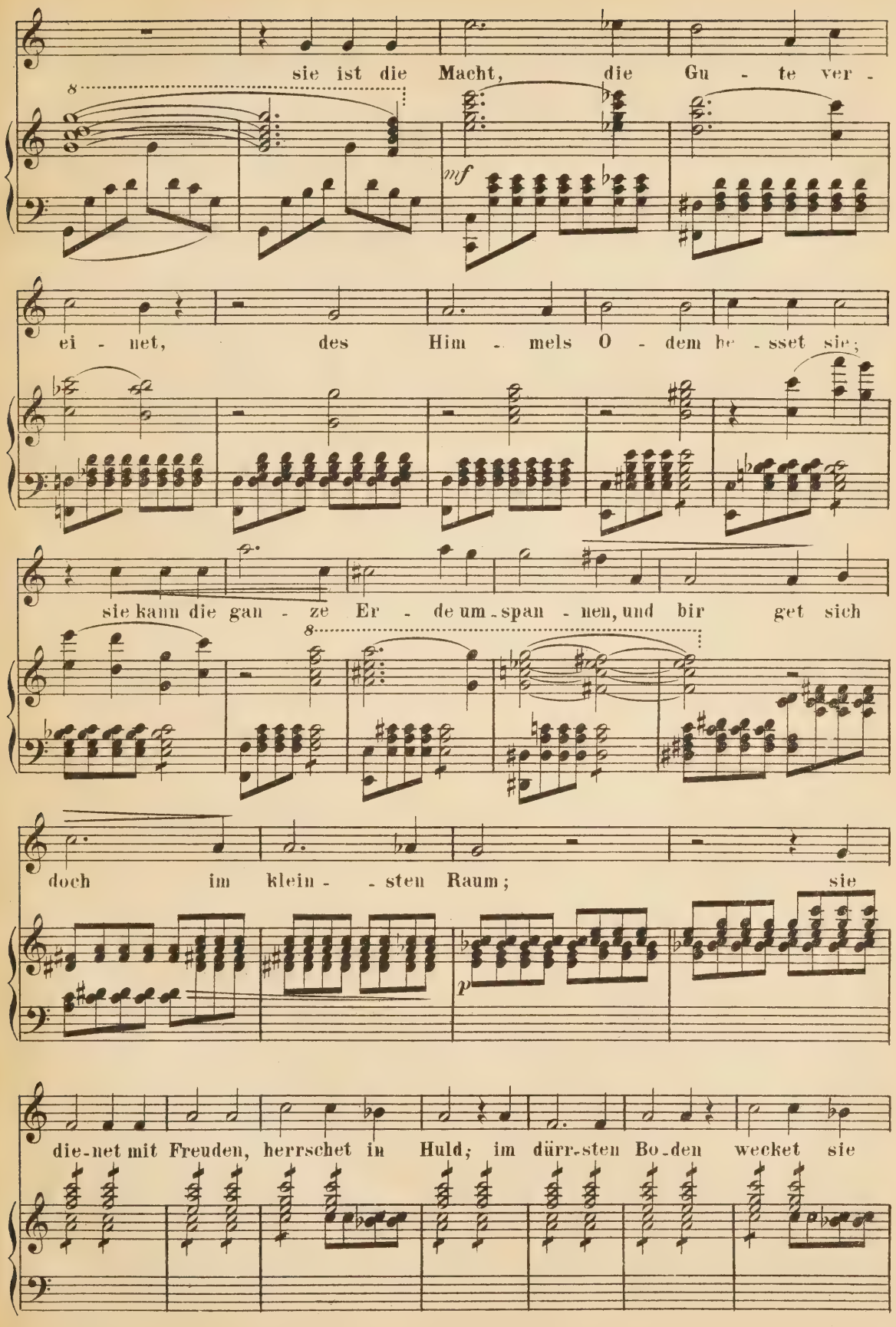
V. AUFTRITT.

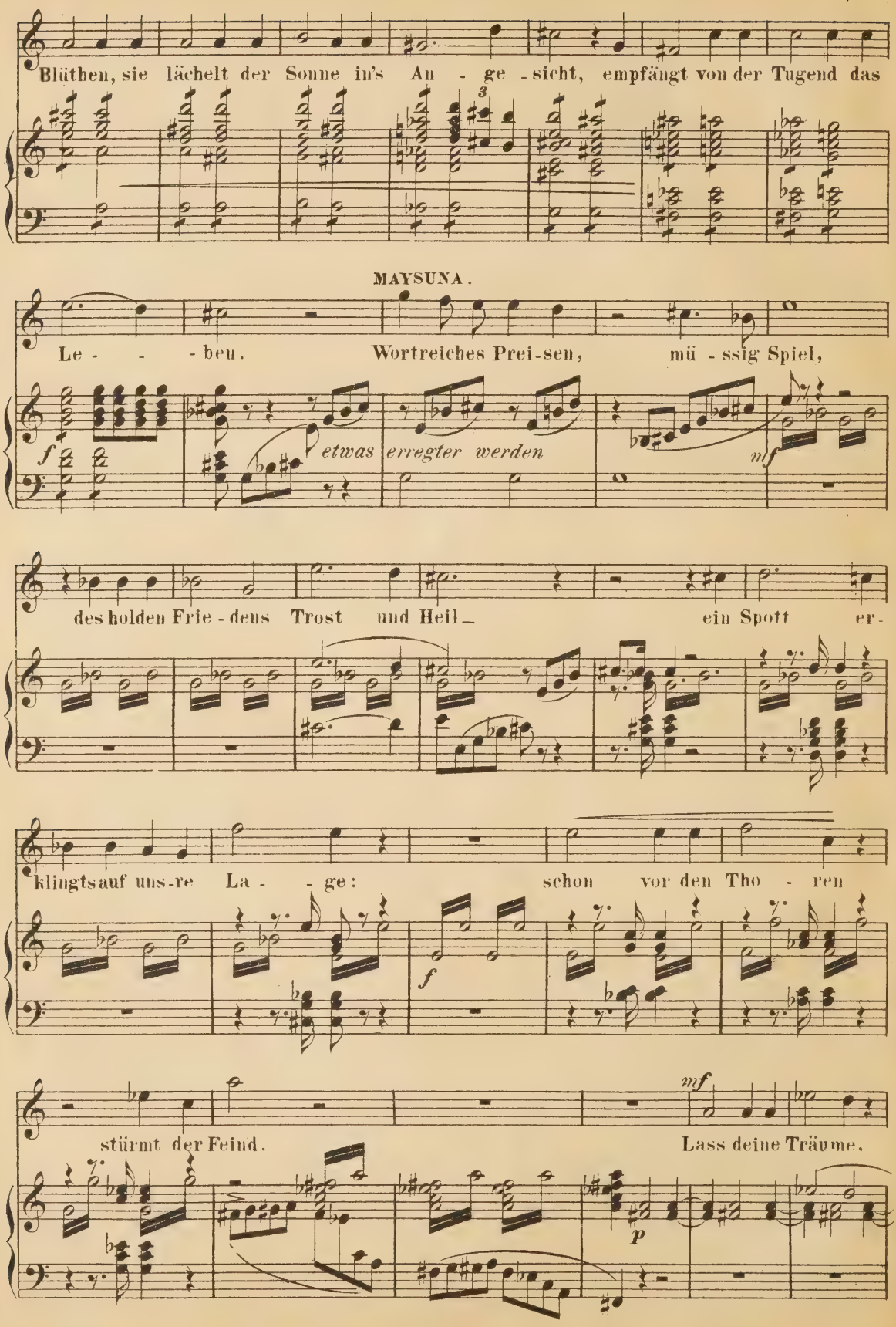

wie vorher
MAJA (ist vorgetreten.)
May - su - na! So muss ich dich finden _ fern unsren

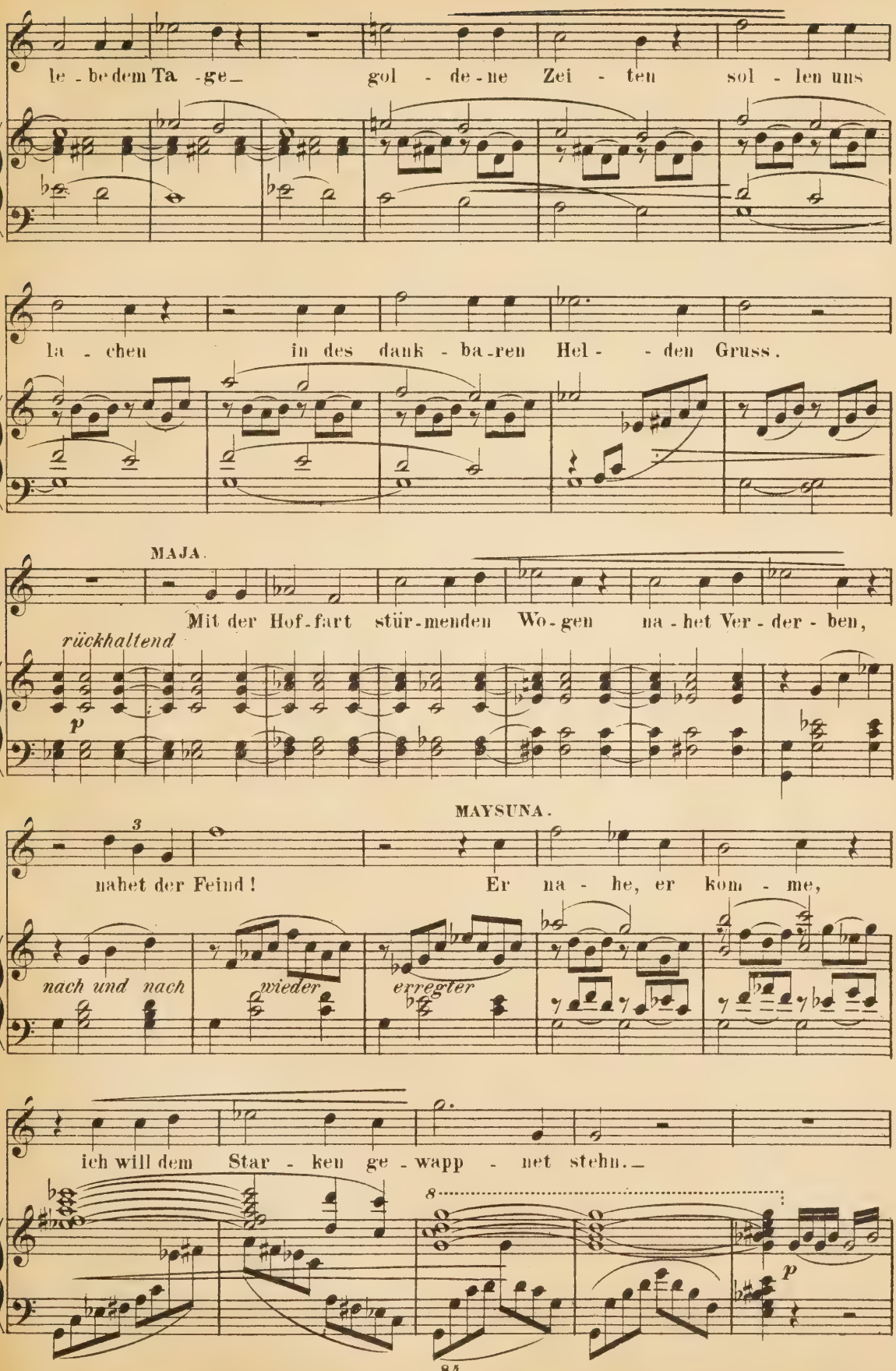

MAYSUNA.
Herzen, der Lie - be fern! _ Der Lie - - be? nein; doch

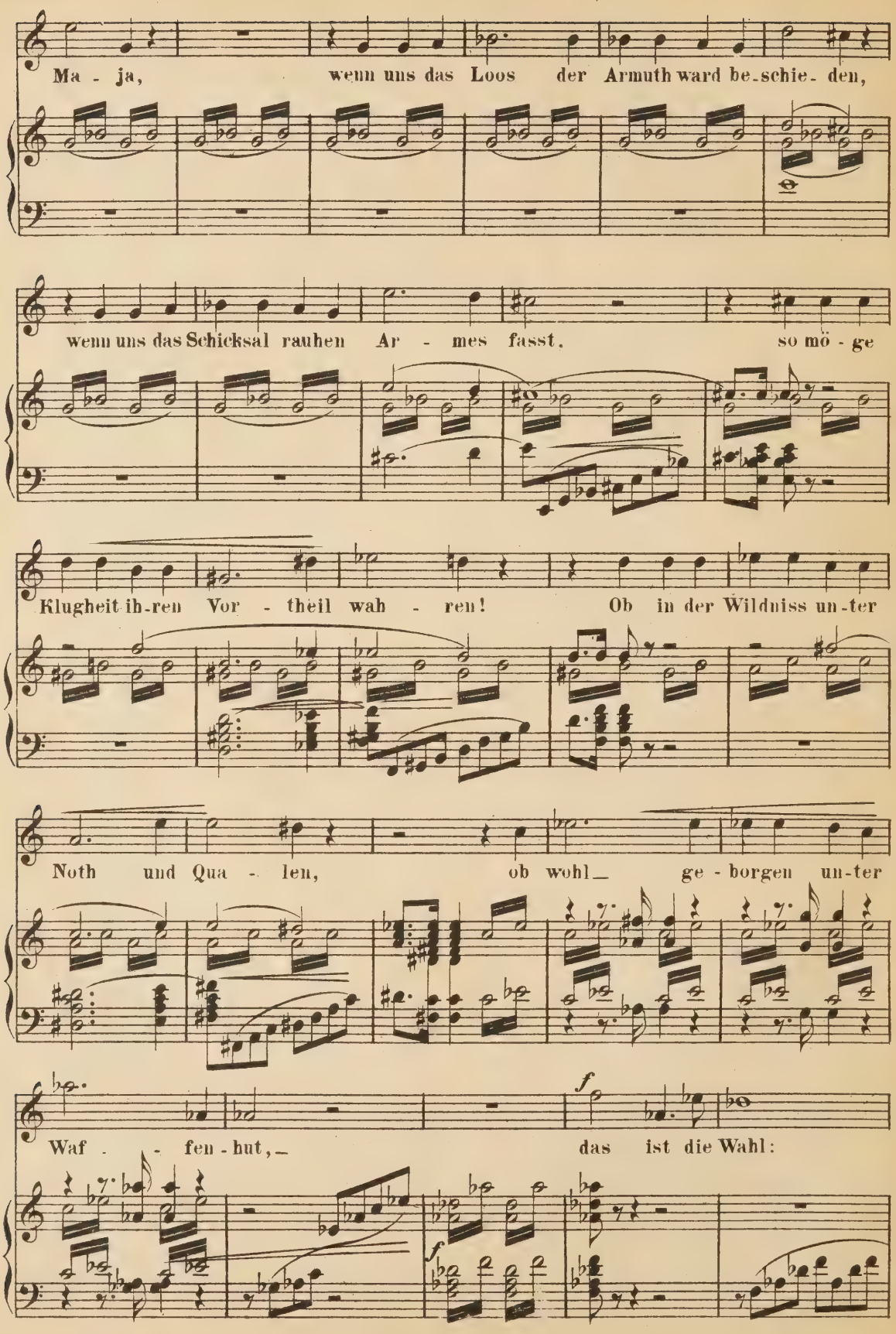

fer - ne eitlen Kla - gen, die nim-mer noch Le - ben-di-gen ge-ziemt!

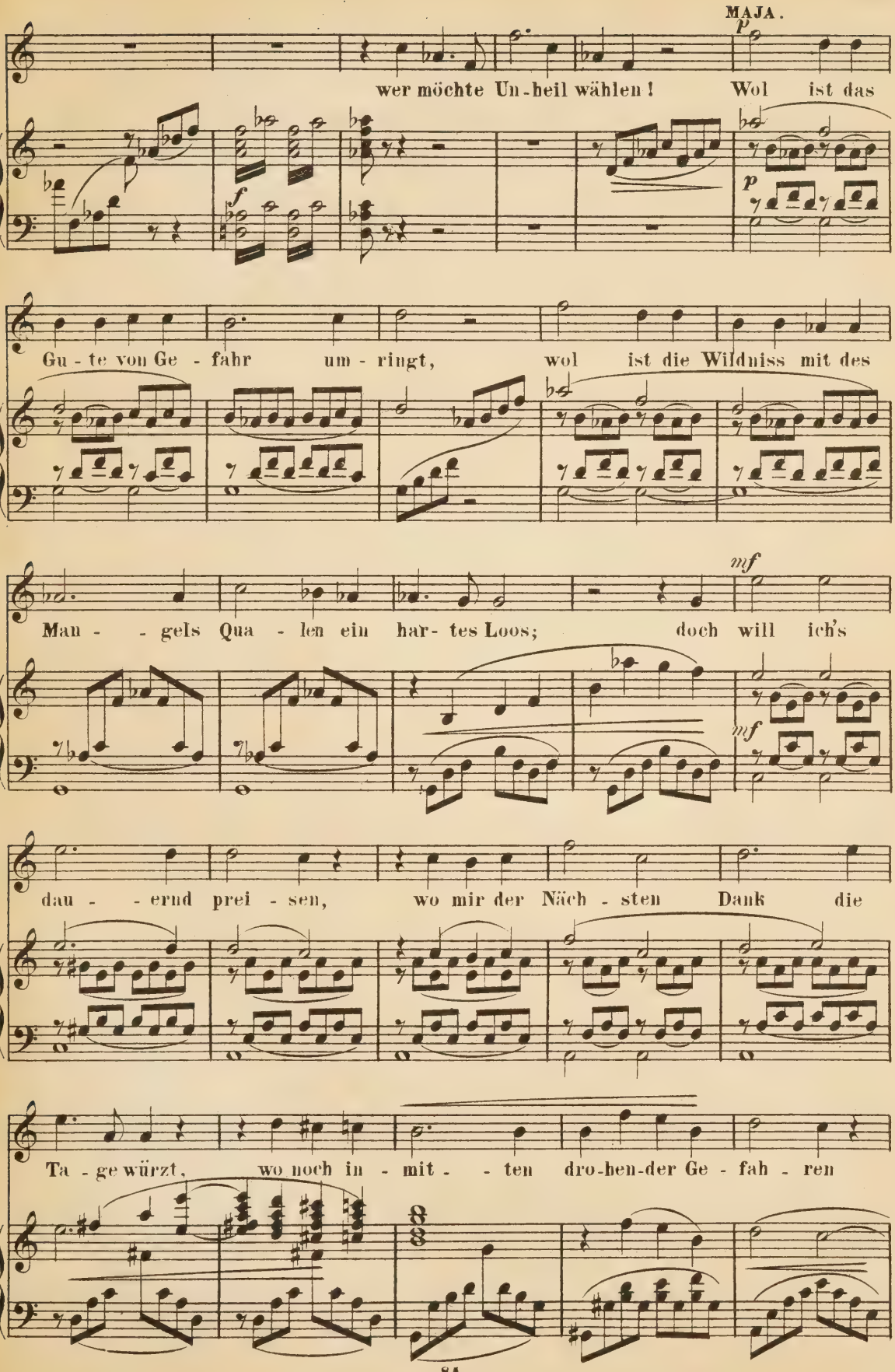

MAJA.
May-su-na, Schwester, o be-thör-te See-le! Un-be-
kannt mit jenem Wal-ten, das die E-del-sten ver-eint, möchtest du
lie-ben und preisest den Hass?!— In die-ser Stun-de, wo
p
schwe-re Ge-fah-ren uns-re Loo-se zu tren-nen
drohn— hö-re und eh-re, was Lie-be heisst:

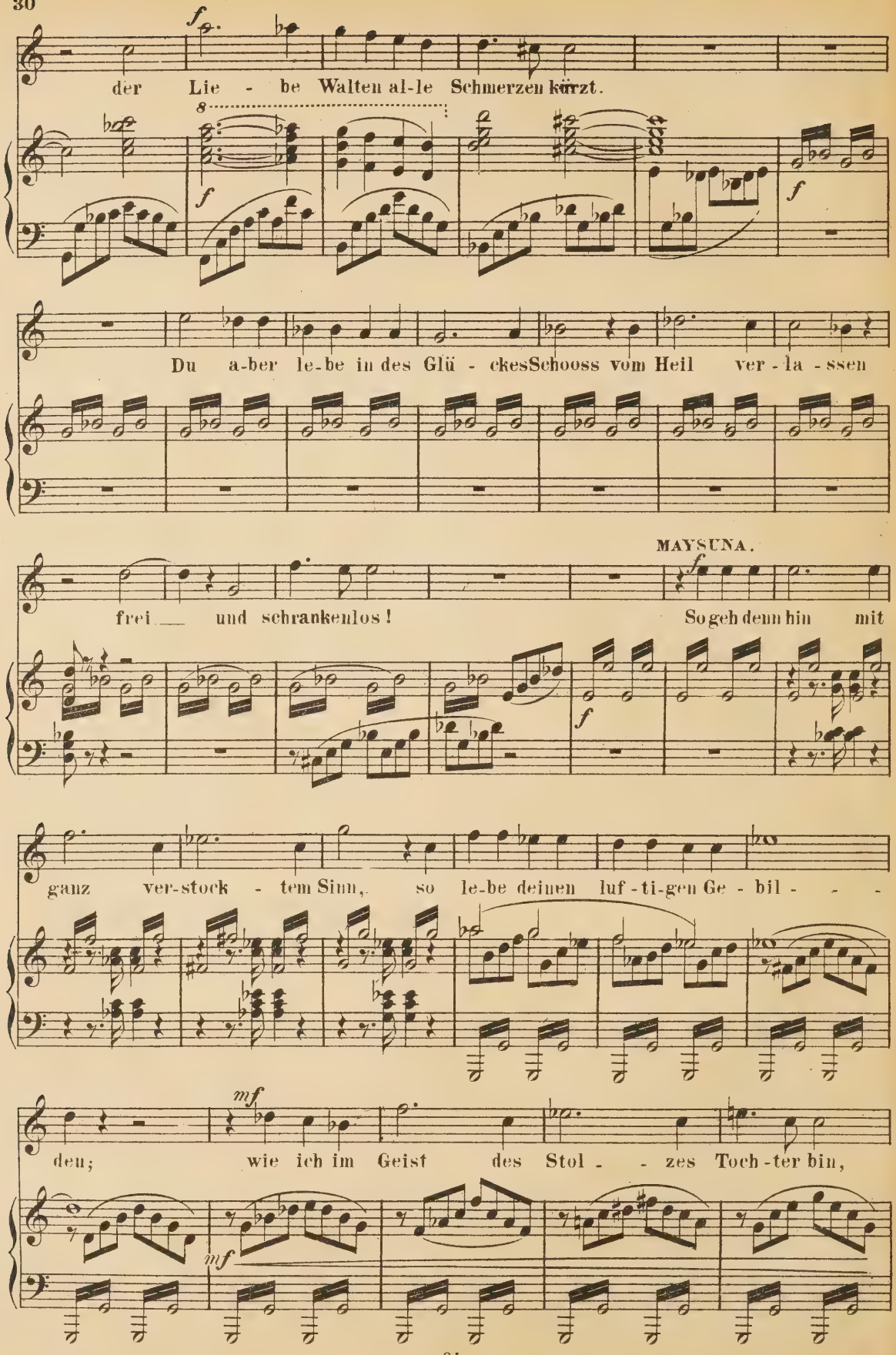

sie ist die Macht, die Gu - te ver -
mf
ei - net, des Him - mels O - dem be - sset sie;
sie kann die gan - ze Er - de um - span - nen, und bir get sich
doch im klein - - sten Raum; sie
p
die - net mit Freuden, herrschet in Huld; im dürr - sten Bo - den wecket sie

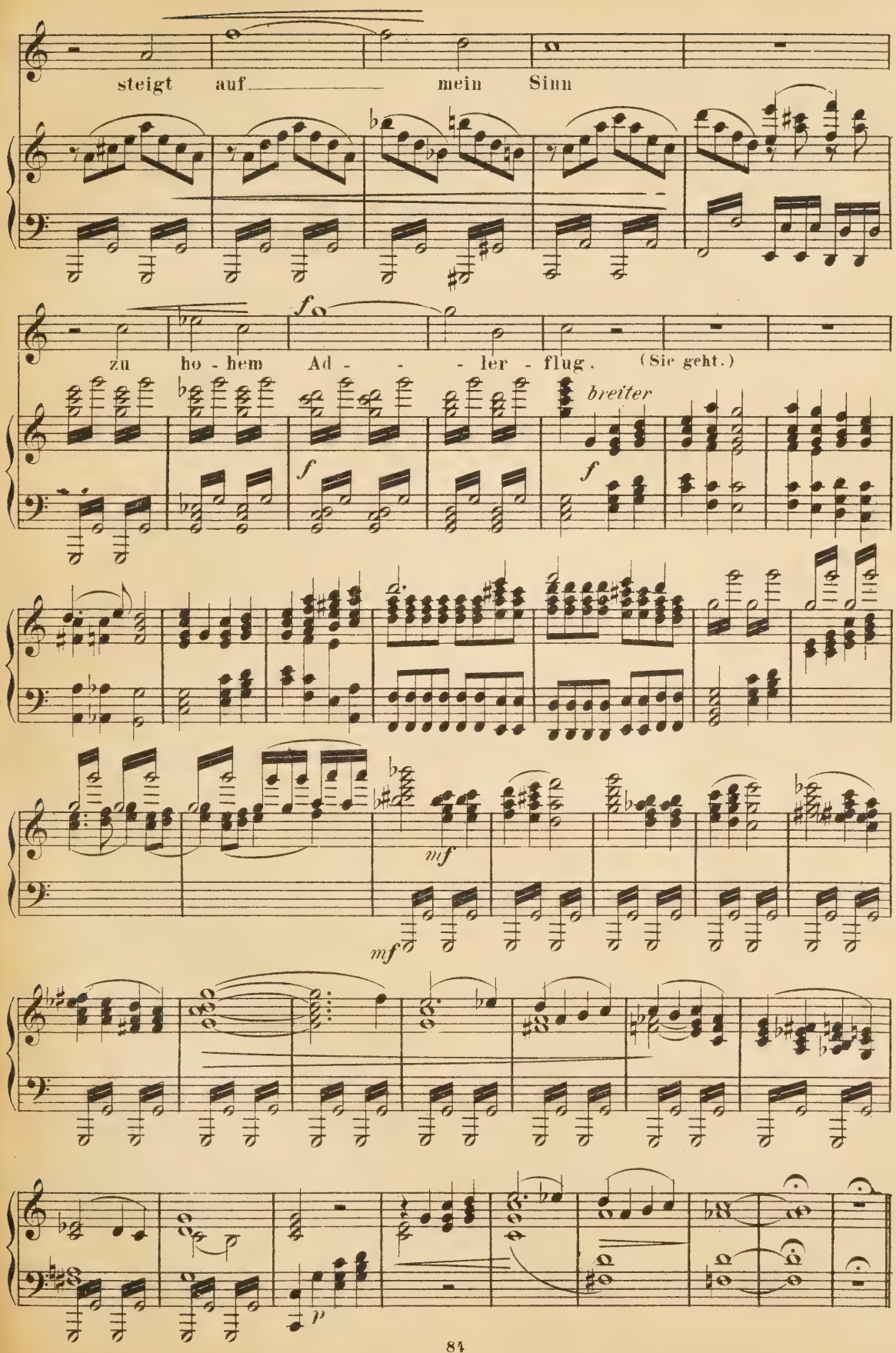

Blüthen, sie lächelt der Sonne in's An - ge - sicht, empfängt von der Tugend das
MAYSUNA.
Le - - - ben. Wortreiches Prei-sen, mü - ssig Spiel,
f
etwas erregter werden
mf
des holden Frie - dens Trost und Heil_ ein Spott er-
klingts auf uns-re La - - ge: schon vor den Tho - ren
f
mf
stürmt der Feind. Lass deine Träume,
p


le - be dem Ta - ge_ gol - de - ne Zei - ten sol - len uns
la - chen in des dank - ba - ren Hel - - den Gruss.
MAJA.
Mit der Hof - fart stür - menden Wo - gen na - het Ver - der - ben,
rückhaltend
p
MAYSUNA.
3
nahet der Feind! Er na - he, er kom - me,
nach und nach
wieder
erregter
ich will dem Star - ken ge - wapp - net stehn._
8
p


Ma - ja, wenn uns das Loos der Armuth ward be-schie-den,
wenn uns das Schicksal rauhen Ar - mes fasst, so mö - ge
Klugheit ih-ren Vor - theil wah - ren! Ob in der Wildniss un-ter
Noth und Qua - len, ob wohl ge - borgen un-ter
Waf - fen - hut, das ist die Wahl:
f
f

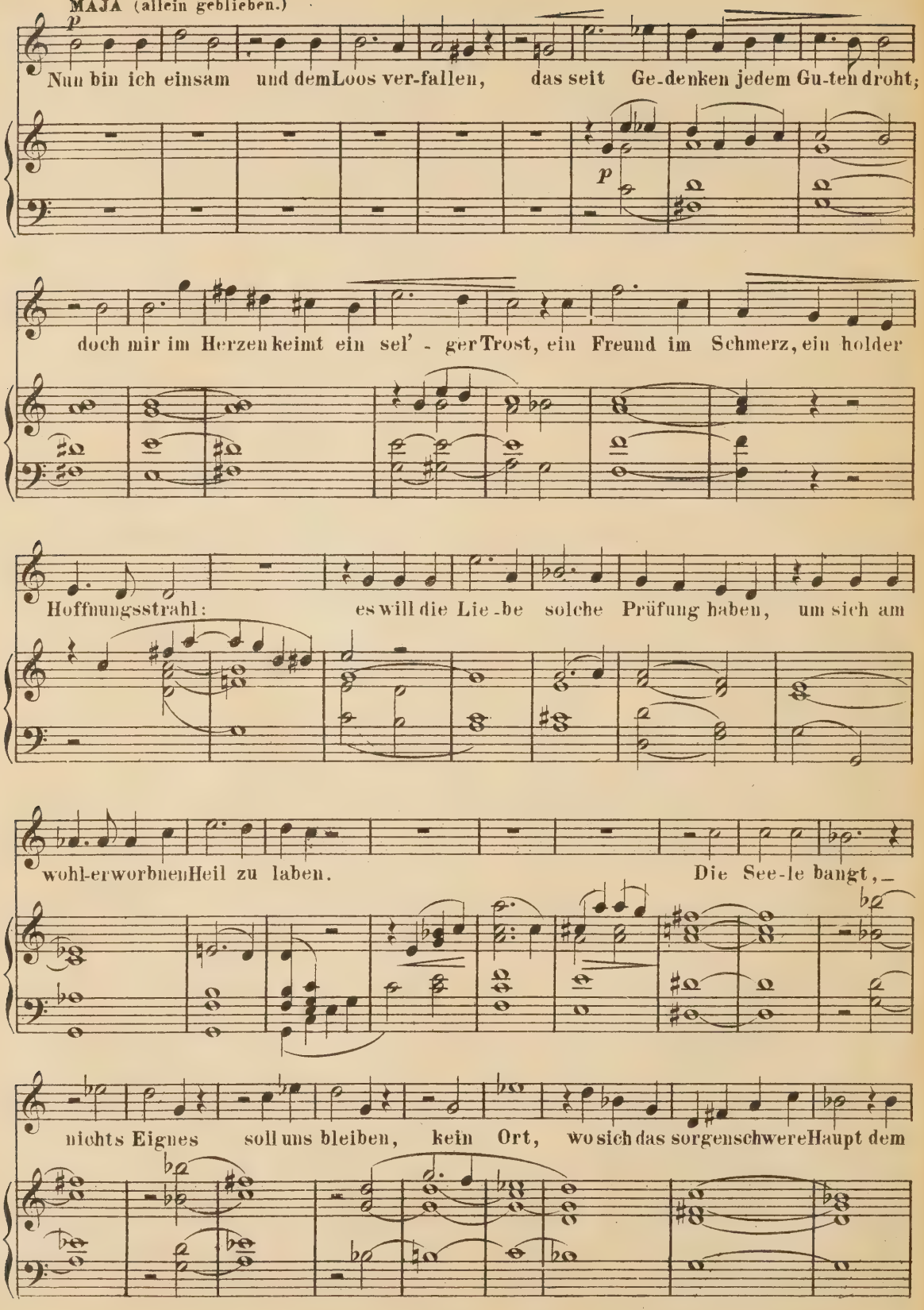

MAJA.
wer möchte Un-heil wählen! Wol ist das
Gu-te von Ge-fahr um-ringt, wol ist die Wildniss mit des
Man- -gels Qua-len ein har-tes Loos; doch will ich's
dau- -ernd prei-sen, wo mir der Näch-sten Dank die
Ta-ge würzt, wo noch in-mit- -ten dro-hen-der Ge-fah-ren

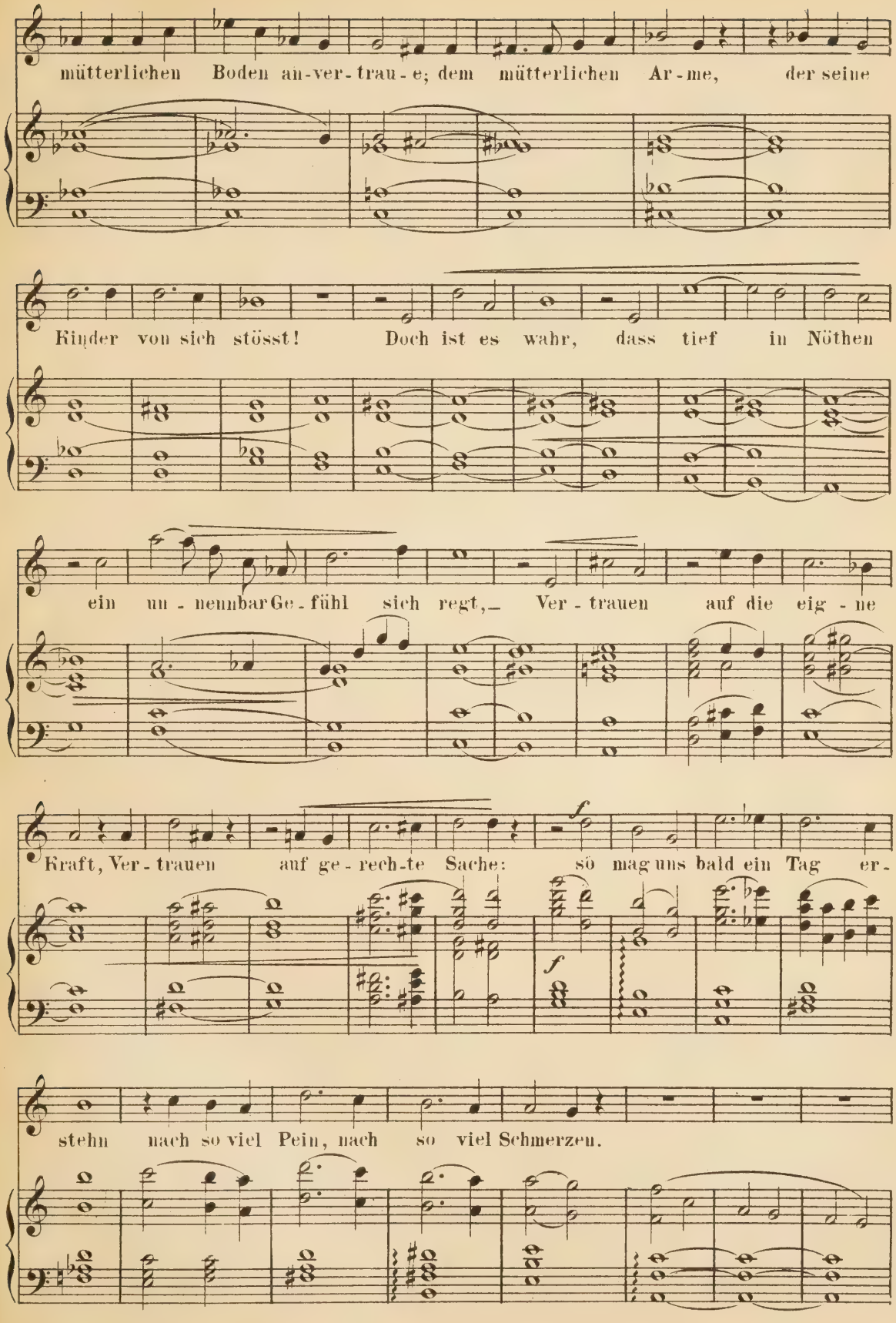

der Lie - be Walten al-le Schmerzen kürzt.
Du a-ber le-be in des Glü - ckesSchooss vom Heil ver - la - ssen
MAYSUNA.
frei und schrankenlos! So geh denn hin mit
ganz ver-stock - tem Sinn, so le-be deinen luf-ti-gen Ge - bil - - -
den; wie ich im Geist des Stol - - zes Toch-ter bin,

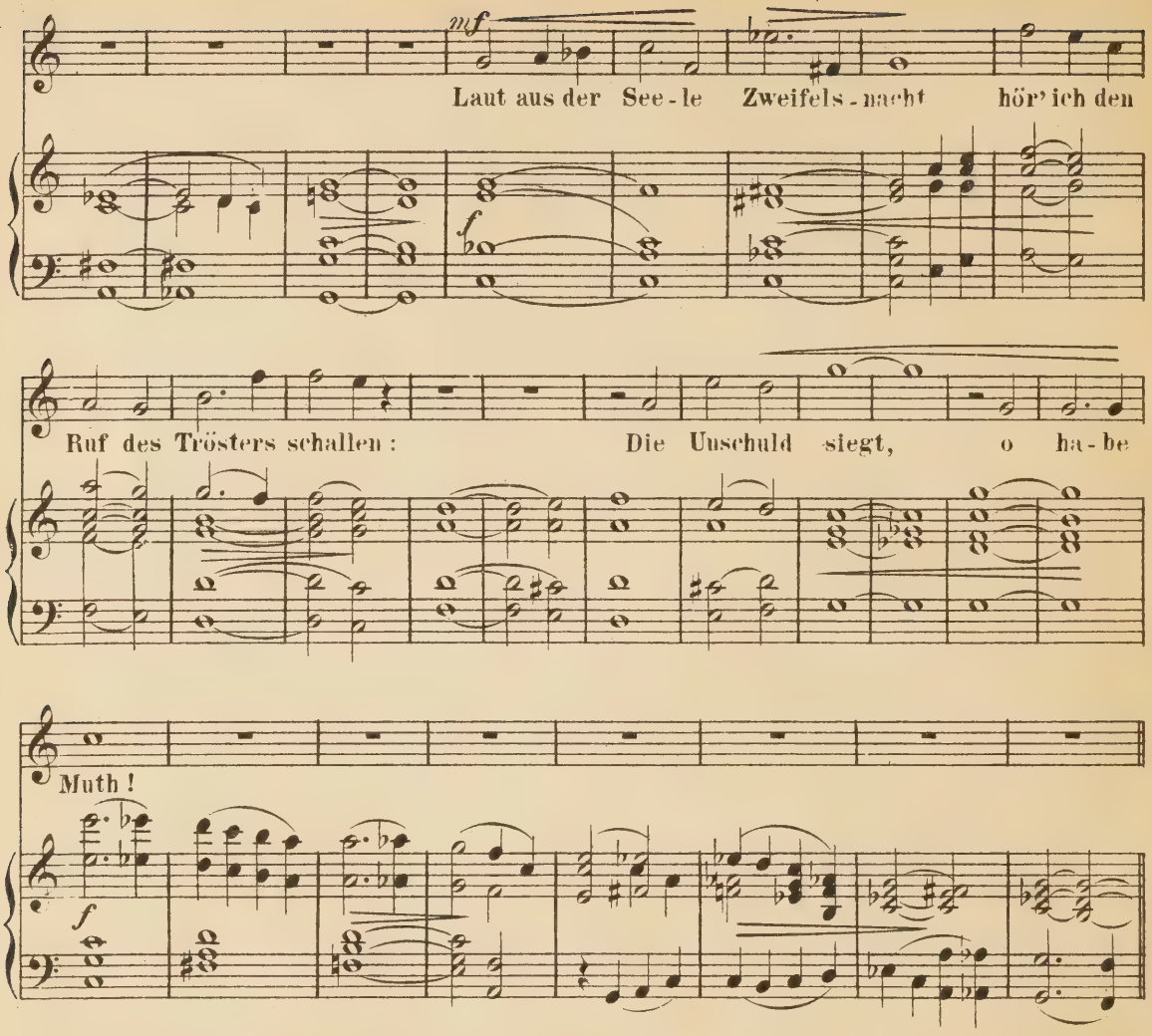

steigt auf mein Sinn
zu ho - hem Ad - - - ler - flug.
(Sie geht.)
breiter

VI. AUFTRITT.

MAJA (allein geblieben.)

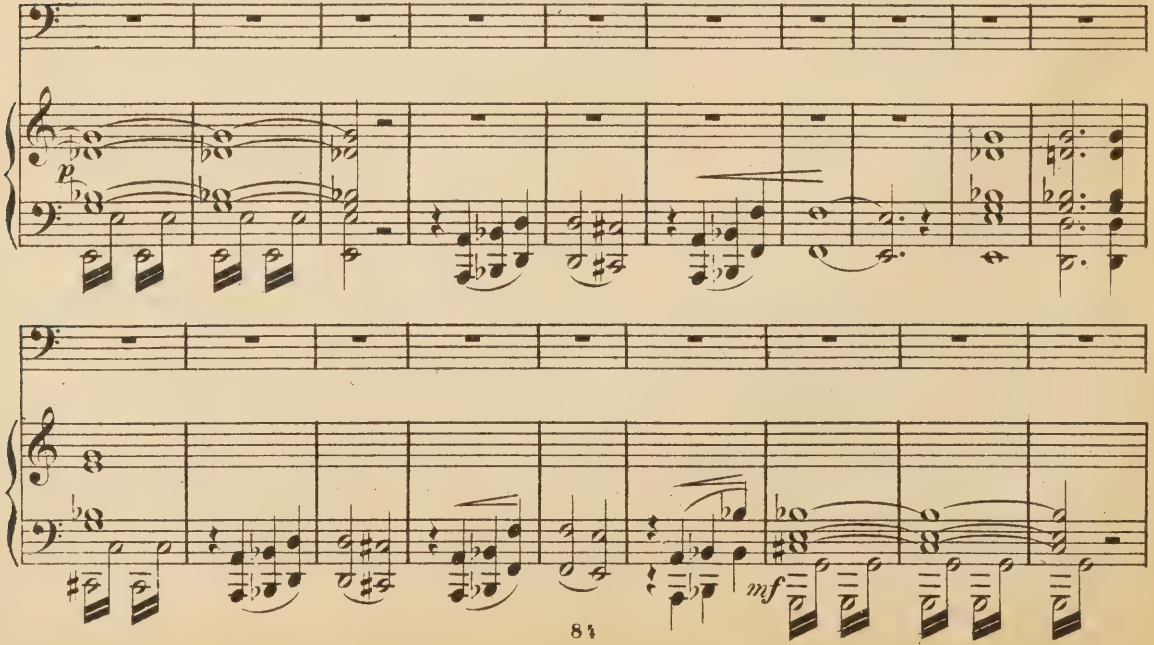


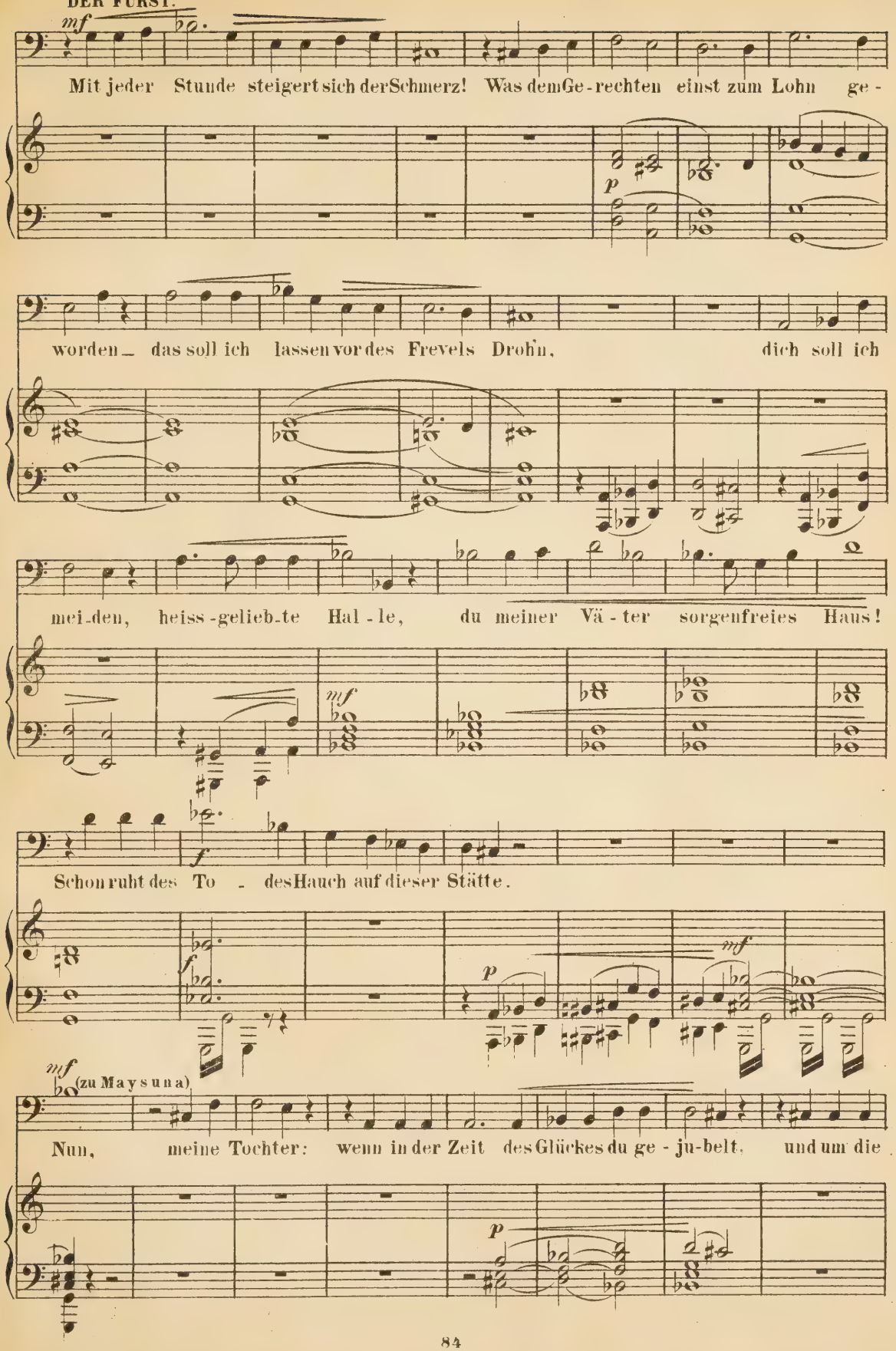

mütterlichen Boden an-ver-trau-e; dem mütterlichen Ar-me, der seine
Kinder von sich stösst! Doch ist es wahr, dass tief in Nöthen
ein un-nennbar Ge-fühl sich regt,— Ver-trauen auf die eig-ne
Kraft, Ver-trauen auf ge-rech-te Sache: so mag uns bald ein Tag er-
stehn nach so viel Pein, nach so viel Schmerzen.

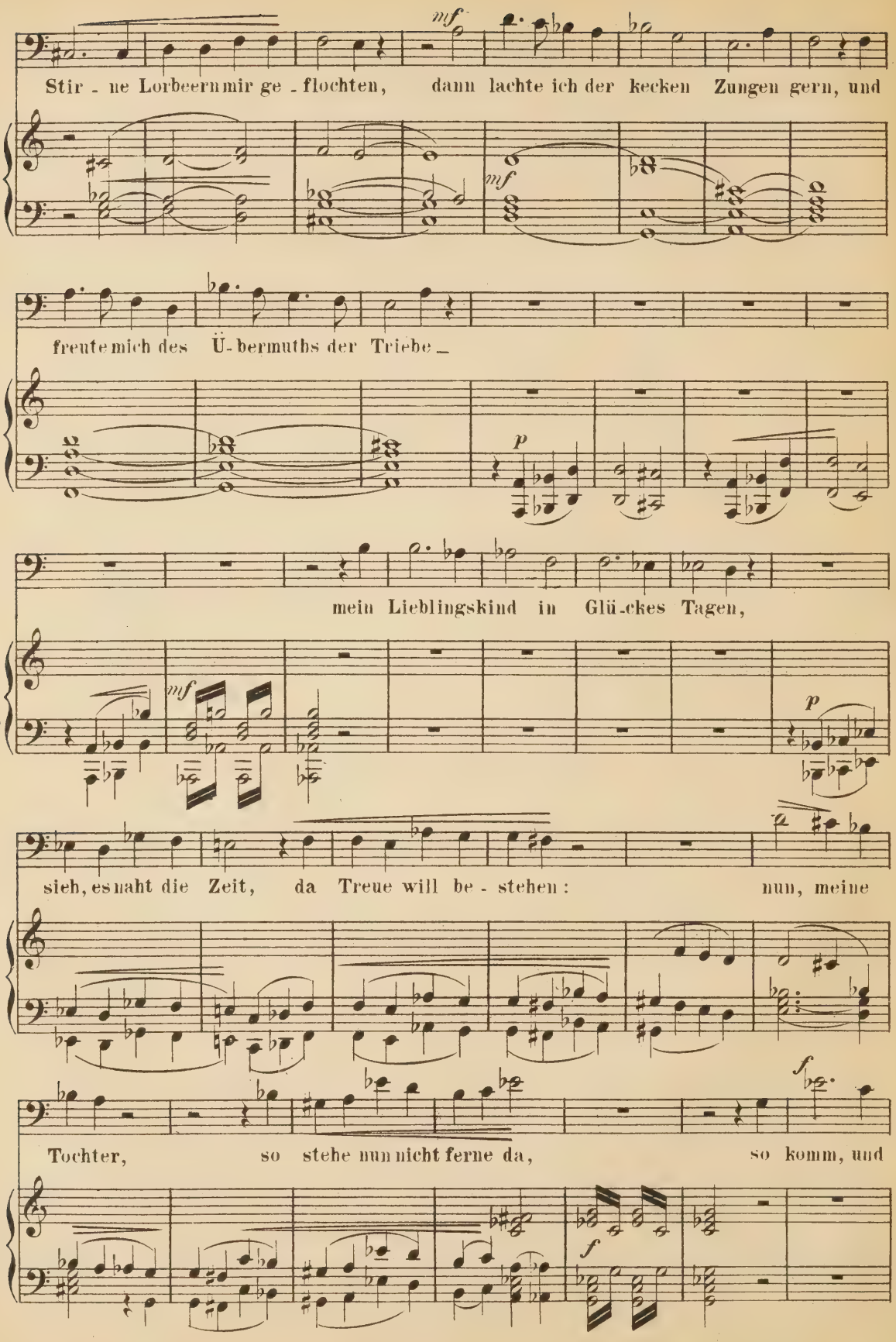


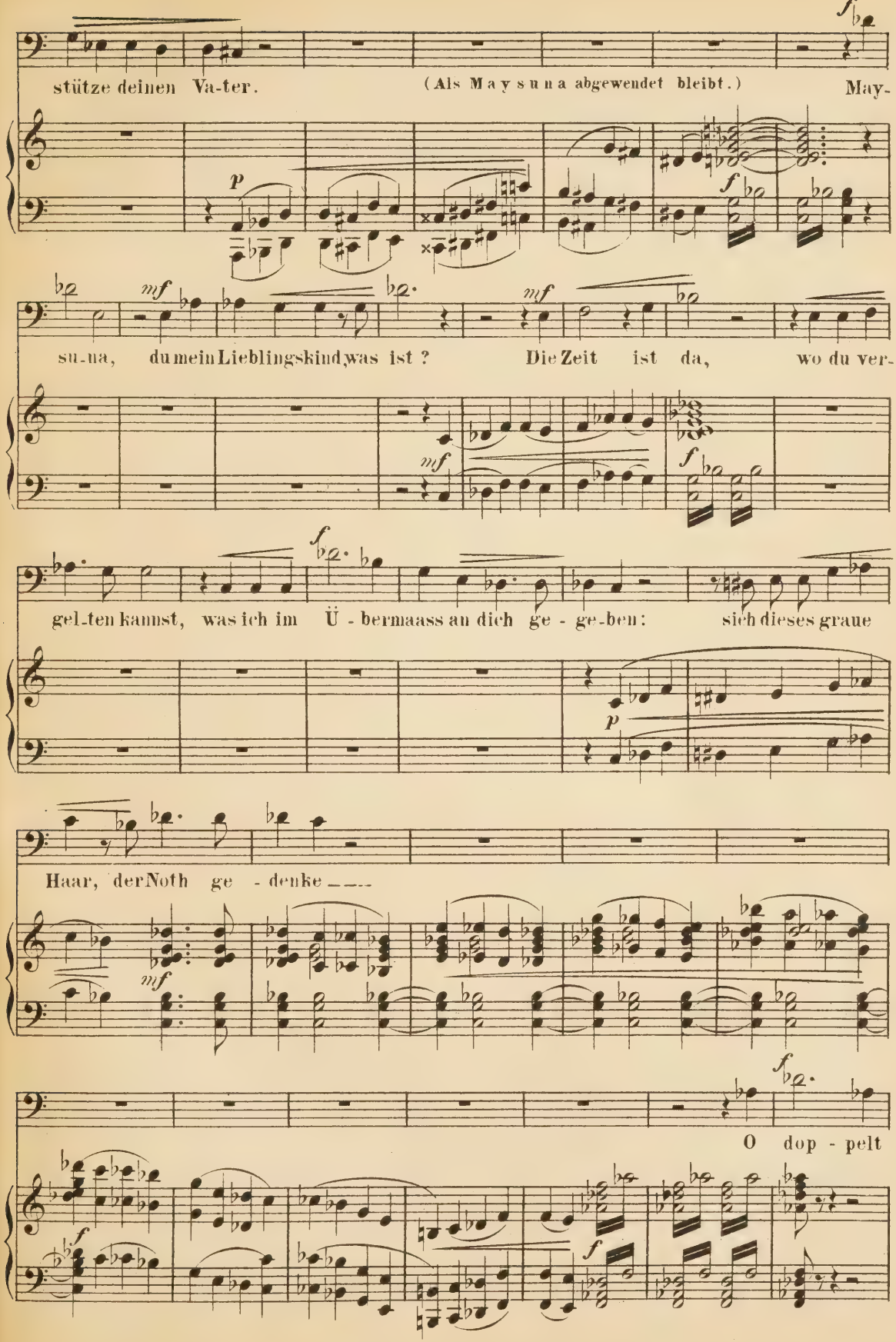
VII. AUFTRITT.

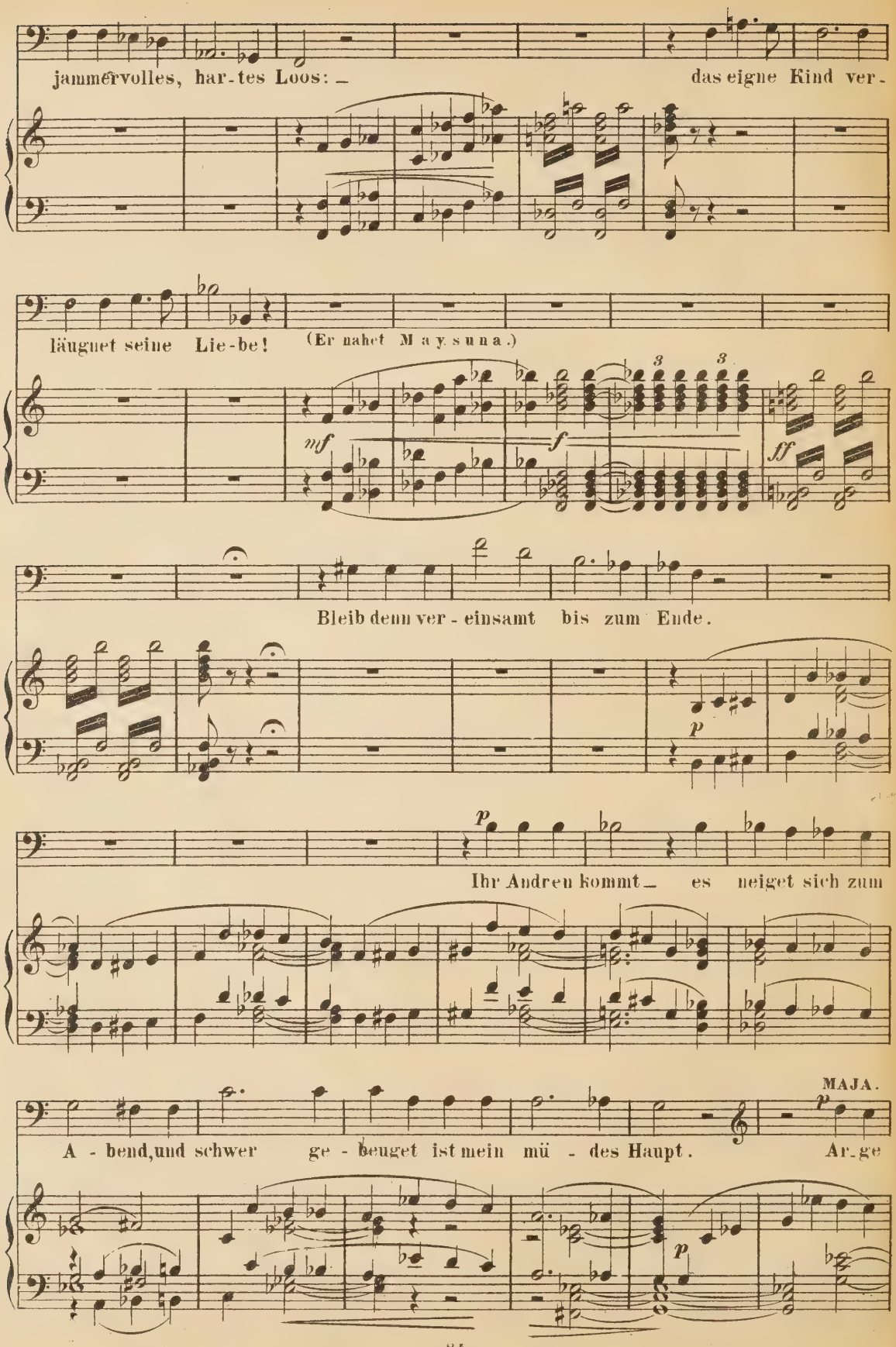
(Der Fürst tritt auf; ihn begleiten Maysuna und Gefolge.)




mf
Mit jeder Stunde steigert sich der Schmerz! Was dem Ge-rechten einst zum Lohn ge-
p
worden — das soll ich lassen vor des Frevels Drohn, dich soll ich
mei-den, heiss-gelieb-te Hal-le, du meiner Vä-ter sorgenfreies Haus!
mf
f
Schon ruht des To-des Hauch auf dieser Stätte.
f
p
mf
mf (zu Maysuna)
Nun, meine Tochter: wenn in der Zeit des Glückes du ge-ju-belt, und um die
p


mf
Stir - ne Lorbeern mir ge - flochten, dann lachte ich der kecken Zungen gern, und
mf
freute mich des Ü - bermuths der Triebe _
p
mein Lieblingskind in Glü - ckes Tagen,
mf
p
sieh, es naht die Zeit, da Treue will be - stehen: nun, meine
f
Tochter, so stehe nun nicht ferne da, so komm, und
f


stütze deinen Va-ter.
(Als Maysuna abgewendet bleibt.)
May-
su-na, du mein Lieblingskind, was ist? Die Zeit ist da, wo du ver-
gel-ten kannst, was ich im Ü - bermaass an dich ge - ge-ben: sieh dieses graue
Haar, der Noth ge - denke ___
O dop - pelt


jammervolles, har-tes Loos: – das eigne Kind ver-
läuguet seine Lie-be! (Er nahet Maysuna.)
mf
f
ff
Bleib denn ver-einsamt bis zum Ende.
p
p
Ihr Andren kommt – es neiget sich zum
MAJA.
p
A-bend, und schwer ge-beuget ist mein mü-des Haupt. Ar-ge
p

(als sie an Maysuna vorübergeht.)

Schwester, nim-mer ge-den-ke das e-wi-ge Schicksal dei-nes Thuns!

DIE KRIEGER.

Tenöre. Bit-te-re Stunde! Von ei-gener

Bässe. Bit-te-re Stunde! Von ei-gener

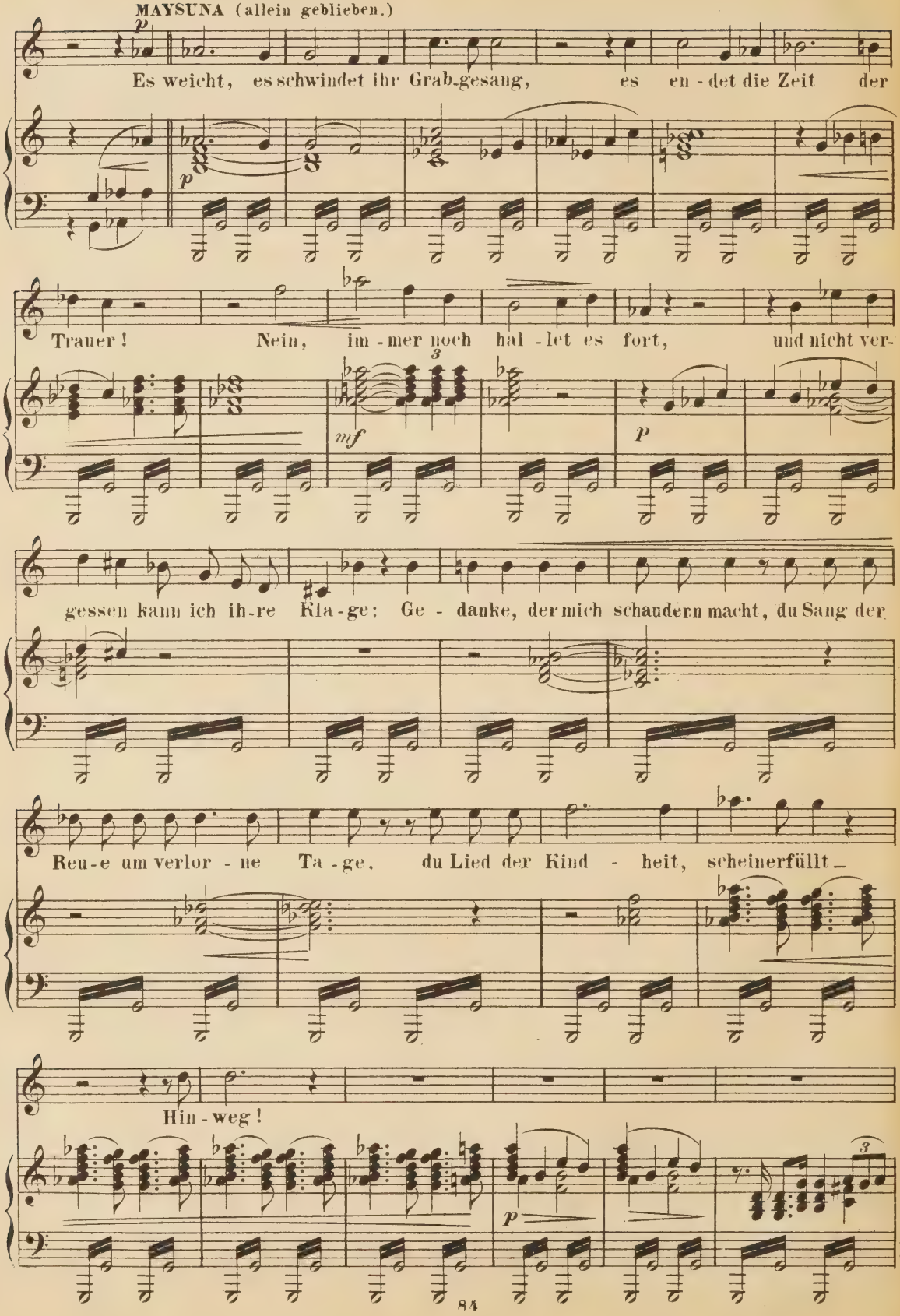
Schwelle drängt uns der wil-de, der mächt'-ge Feind!

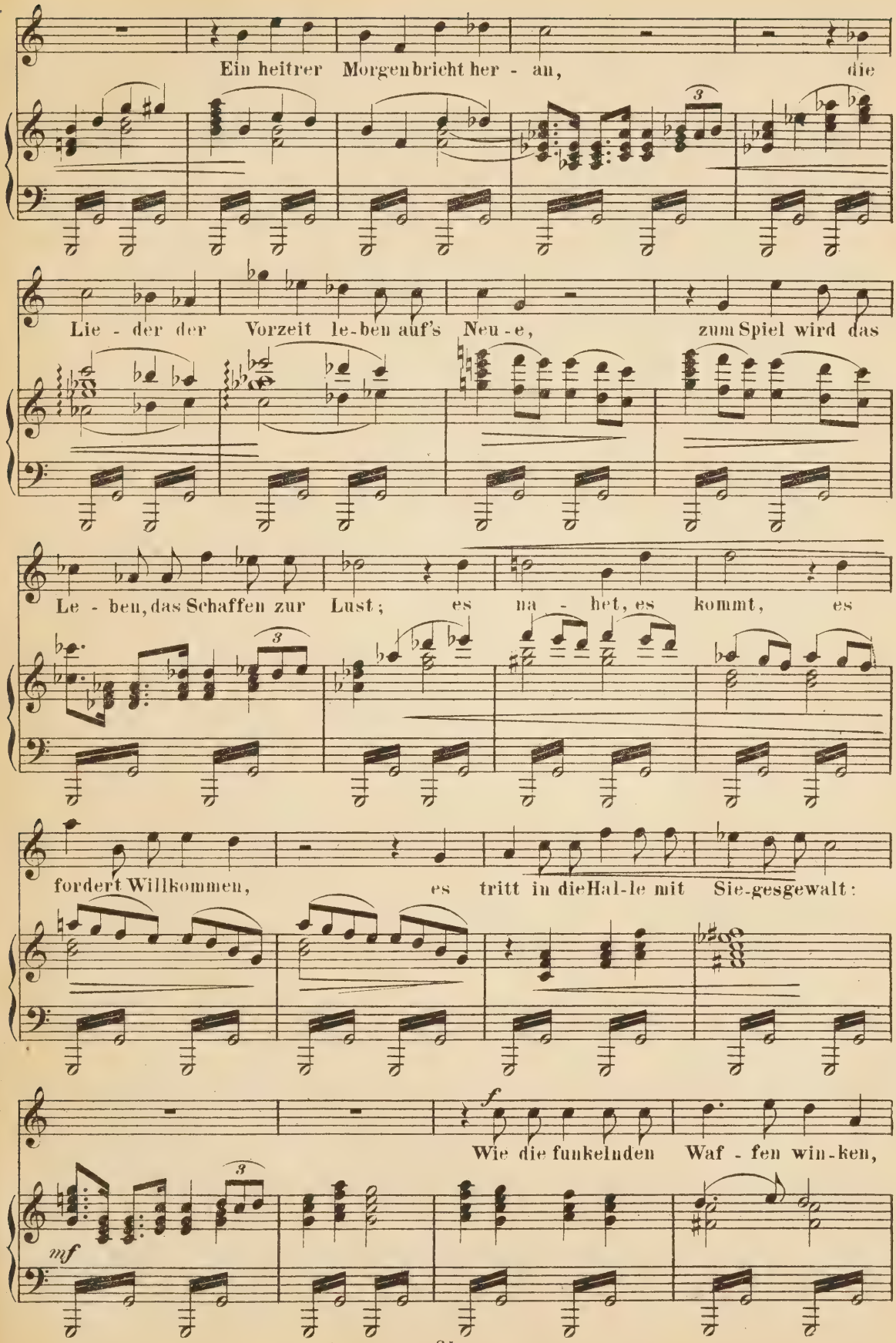
Schwelle drängt uns der wil-de, der mächt'-ge Feind!

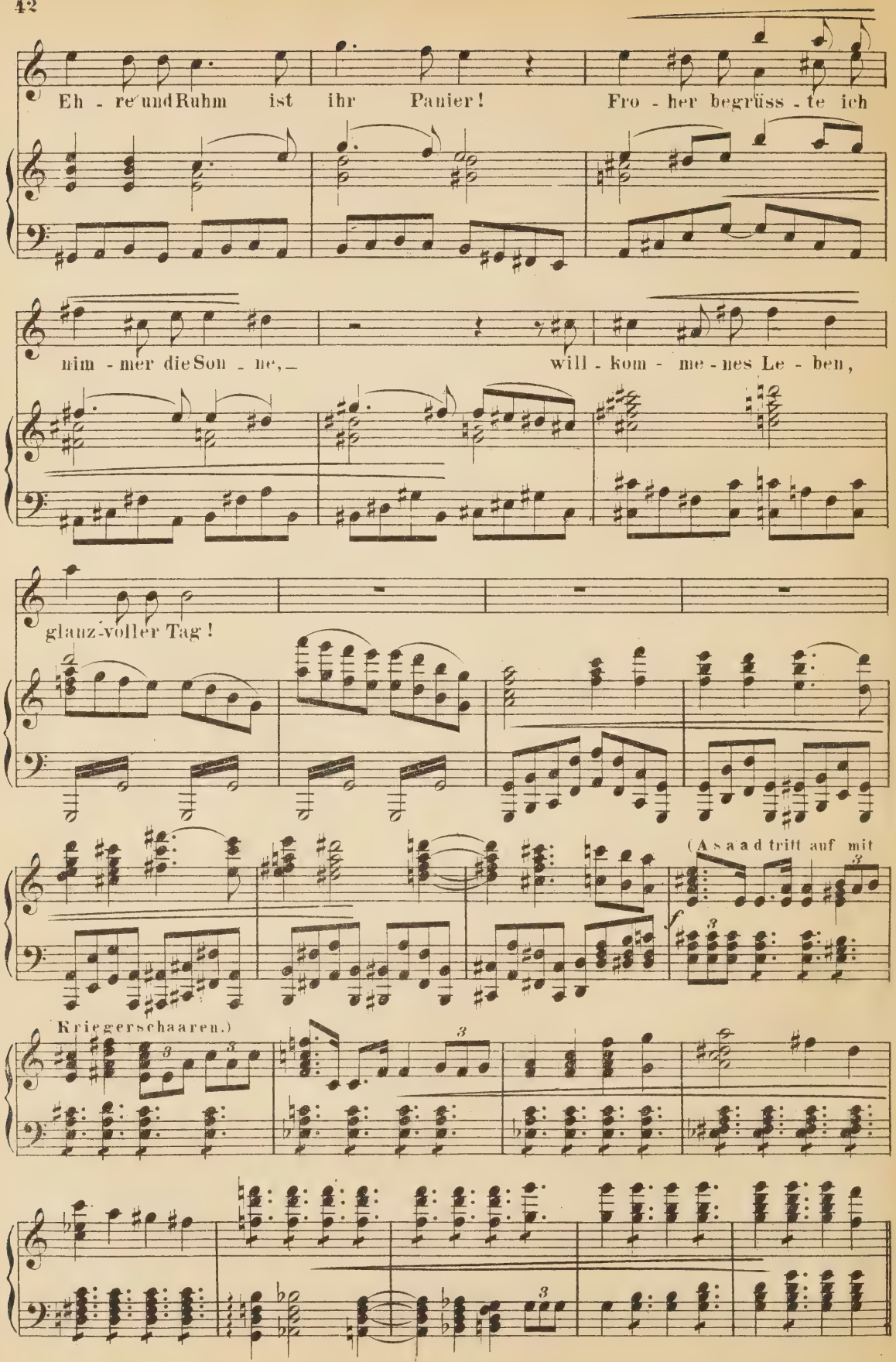
(Alle gehen, ausser Maysuna; der Fürst auf Maja gestützt.)

VIII. AUFTRITT.

MAYSUNA (allein geblieben.)

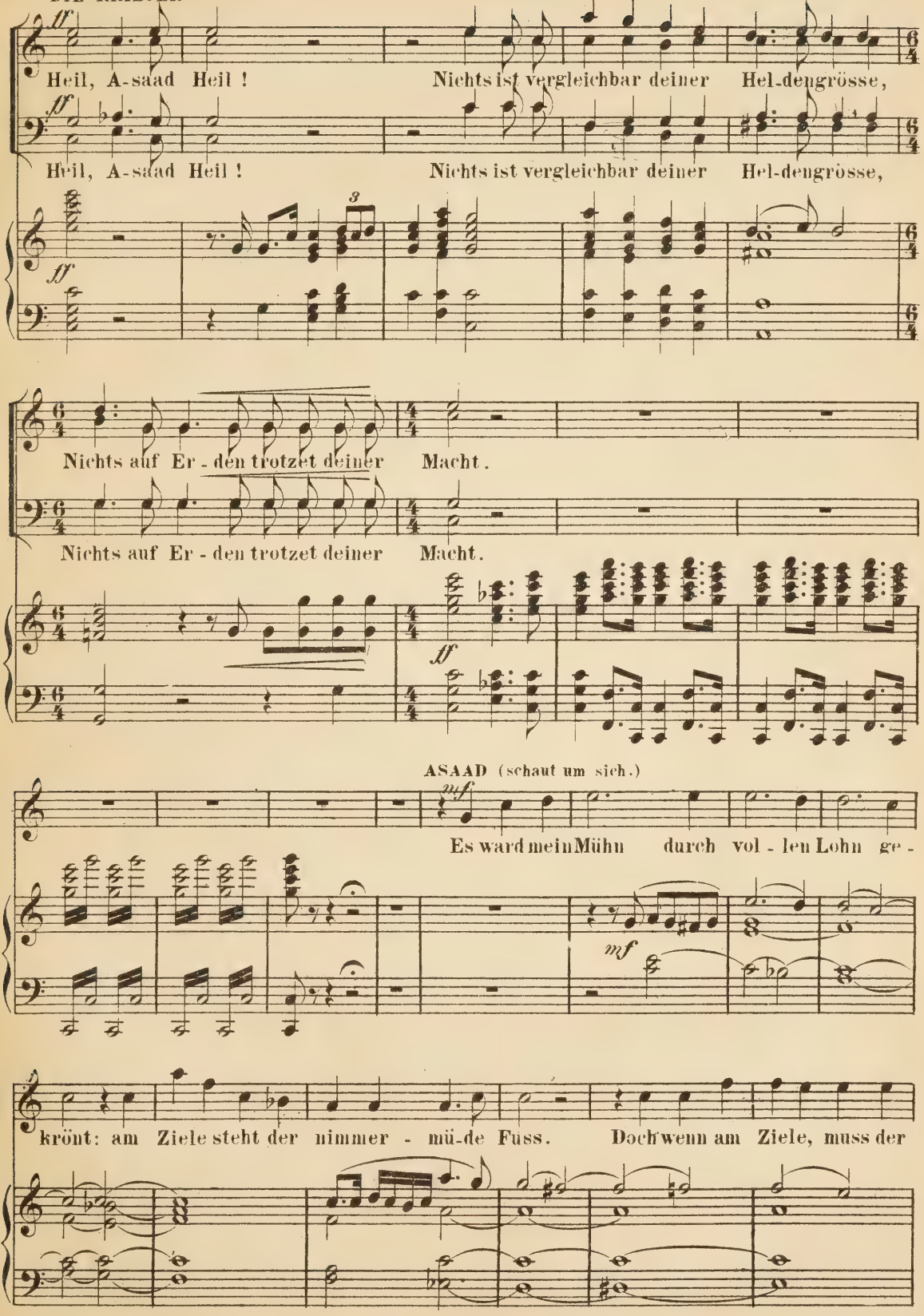


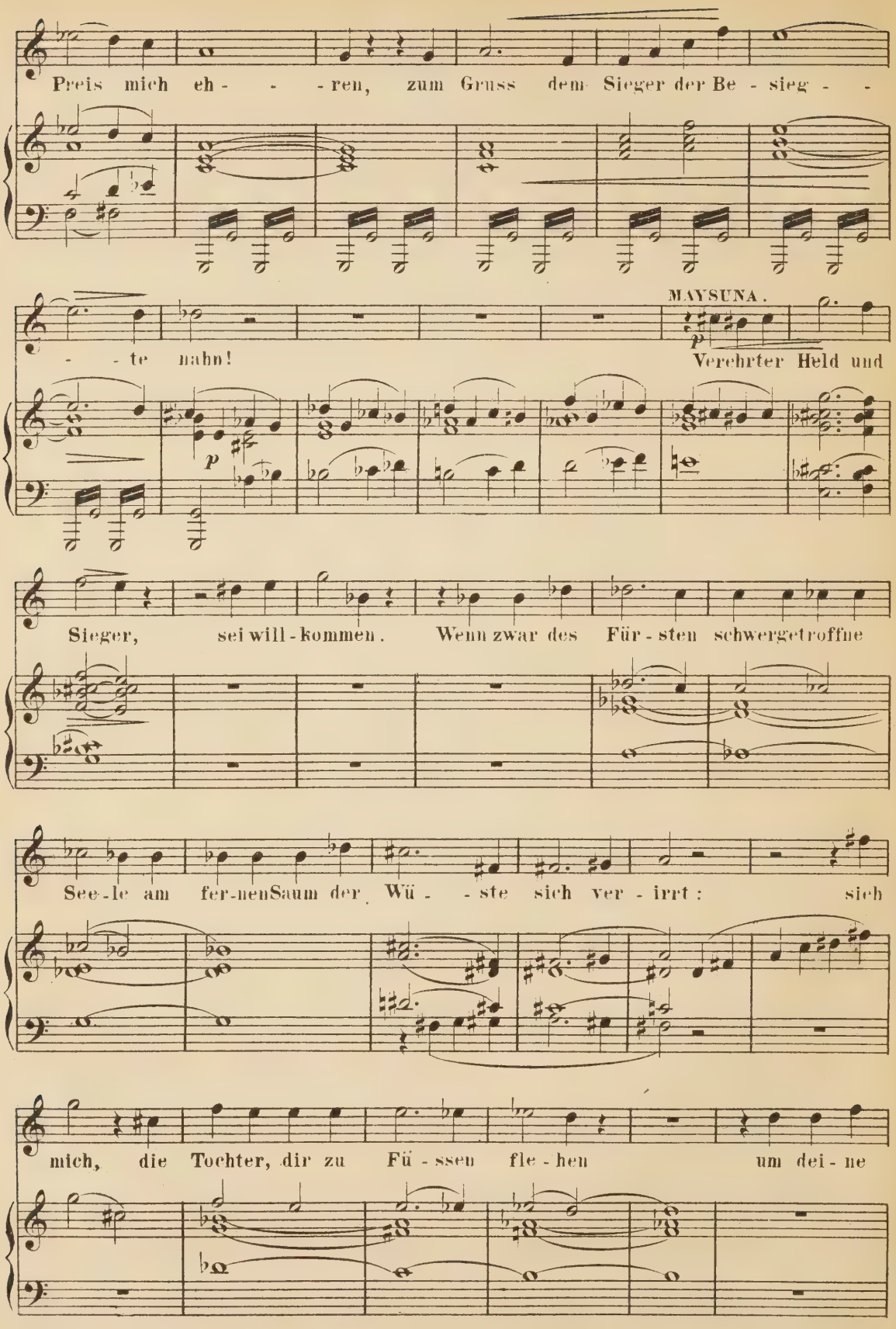

Ein heitrer Morgen bricht her - an, die
Lie - der der Vorzeit le-ben auf's Neu - e, zum Spiel wird das
Le - ben, das Schaffen zur Lust; es na - het, es kommt, es
fordert Willkommen, es tritt in die Hal-le mit Sie-gesgewalt:
f
Wie die funkelnden Waf - fen win-ken,
mf


Eh - re und Ruhm ist ihr Panier!
Fro - her begrüss - te ich
nim - mer die Son - ne,
will - kom - me - nes Le - ben,
glanz-voller Tag!
(Asaad tritt auf mit
Kriegerschaaren.)

IX. AUFTRITT.

DIE KRIEGER.




Preis mich eh - - - ren, zum Gruss dem Sieger der Be - sieg - -
- - te nahn!
MAYSUNA.
Verehrter Held und
Sieger, sei will - kommen. Wenn zwar des Für - sten schwergetroffne
See - le am fer - nen Saum der Wü - - ste sich ver - irrt: sich
mich, die Tochter, dir zu Fü - ssen fle - hen um dei - ne

(Asaad hebt die Knieende auf.)

Gnade, um dein gü-tig Wort.

ASAAD.

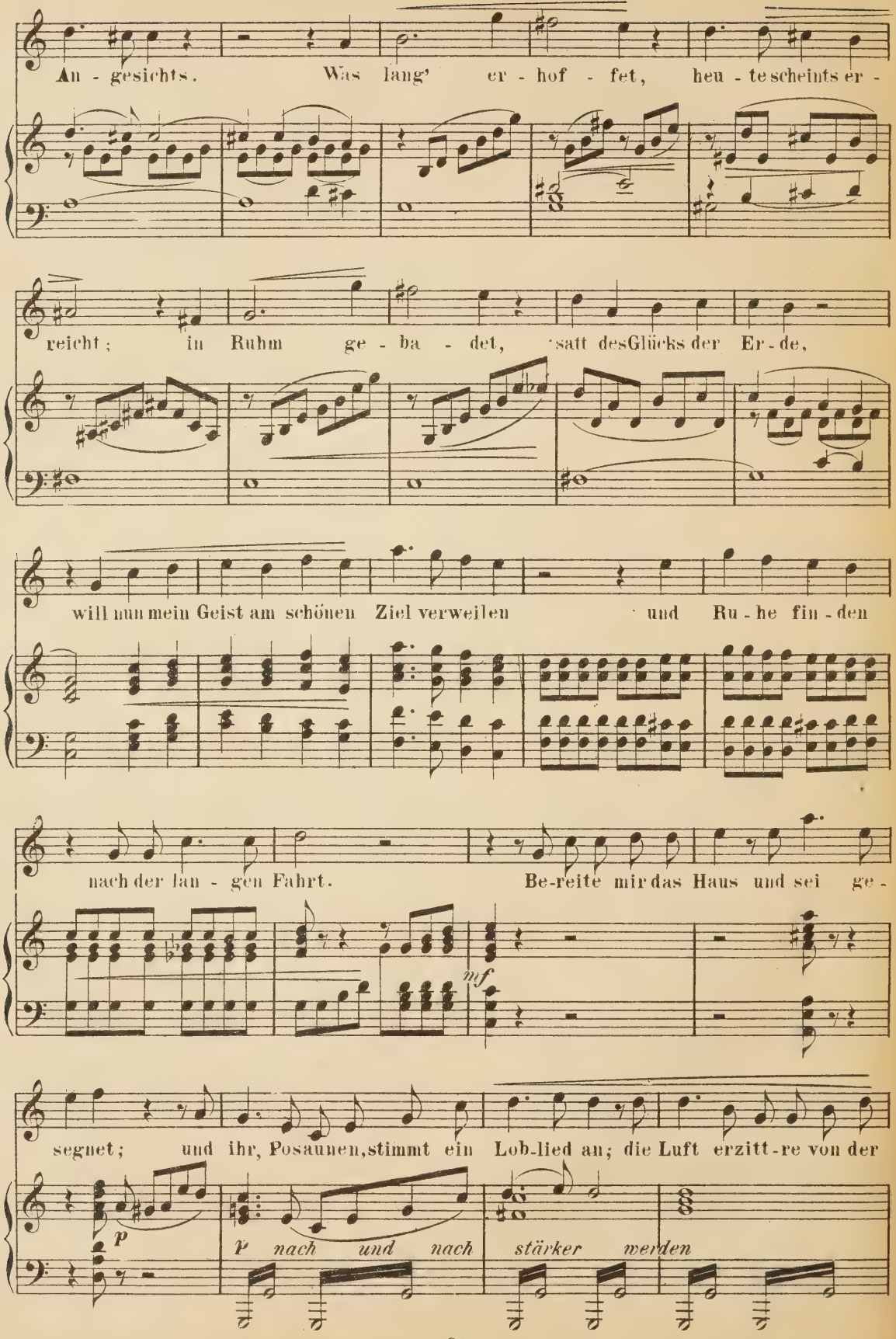
Von dei-ner Schönheit, hol-de Für- - -sten-

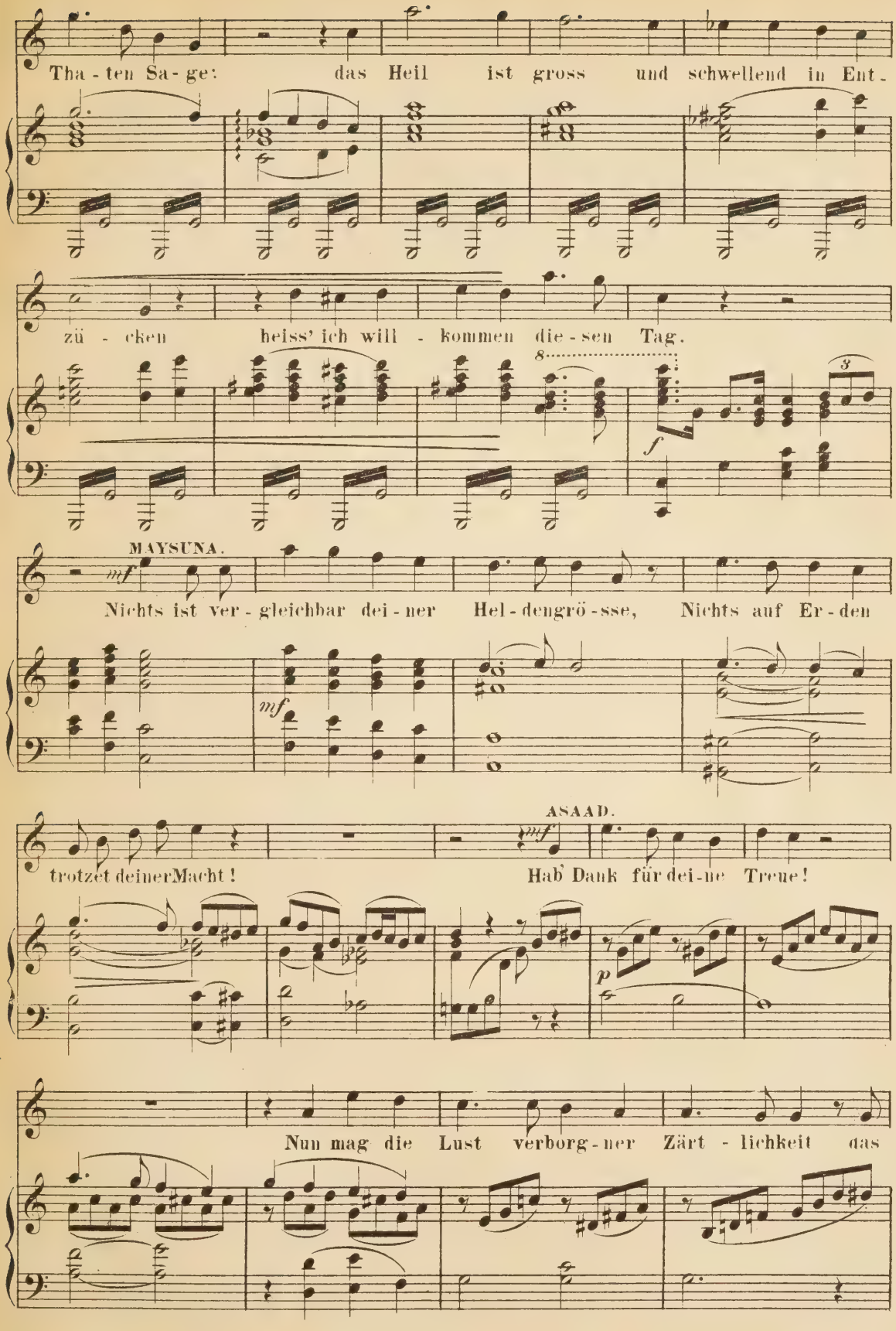
p

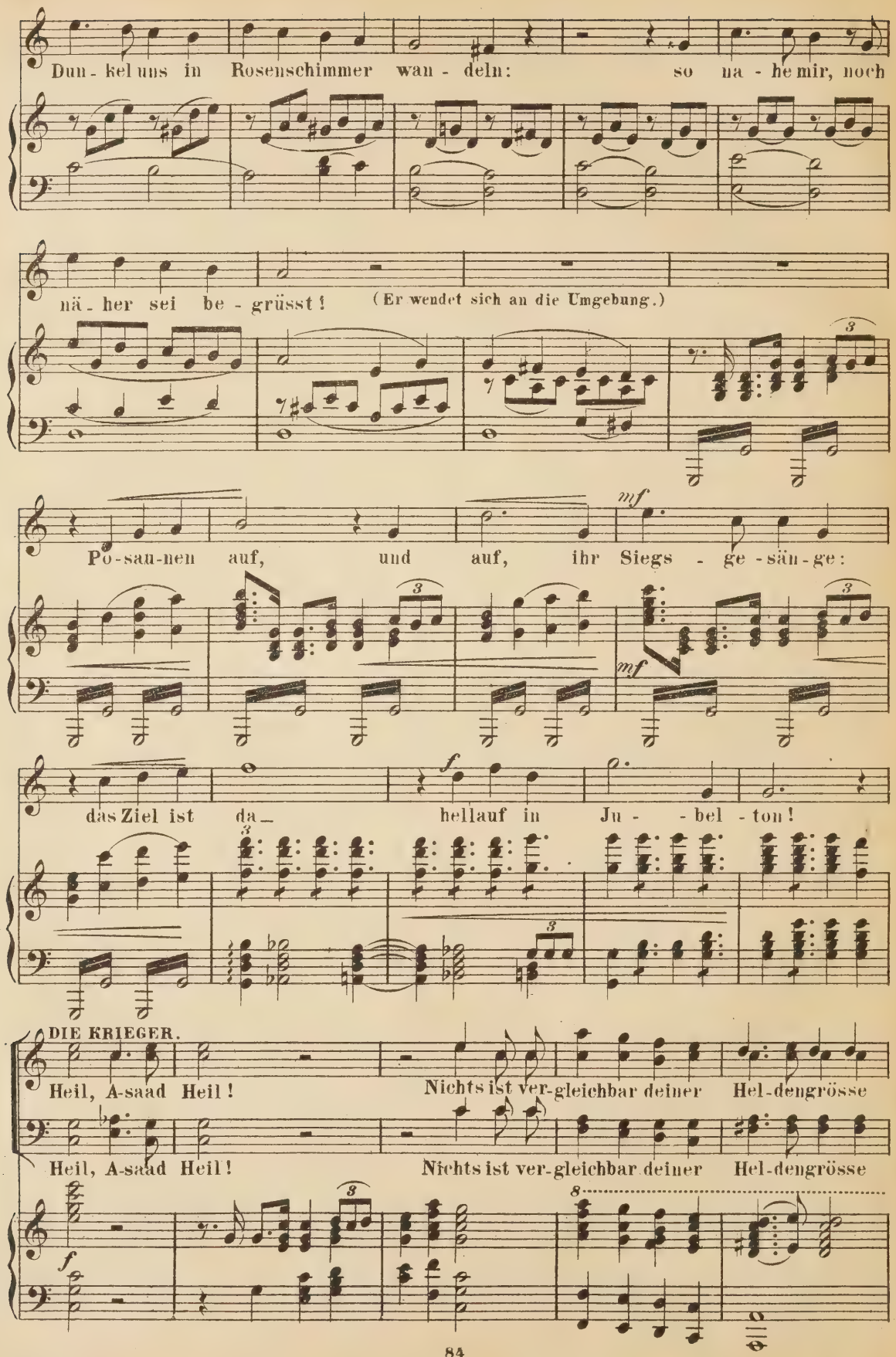
tochter, er-zäh-len sich die Vö-gel in den Zwei-gen,

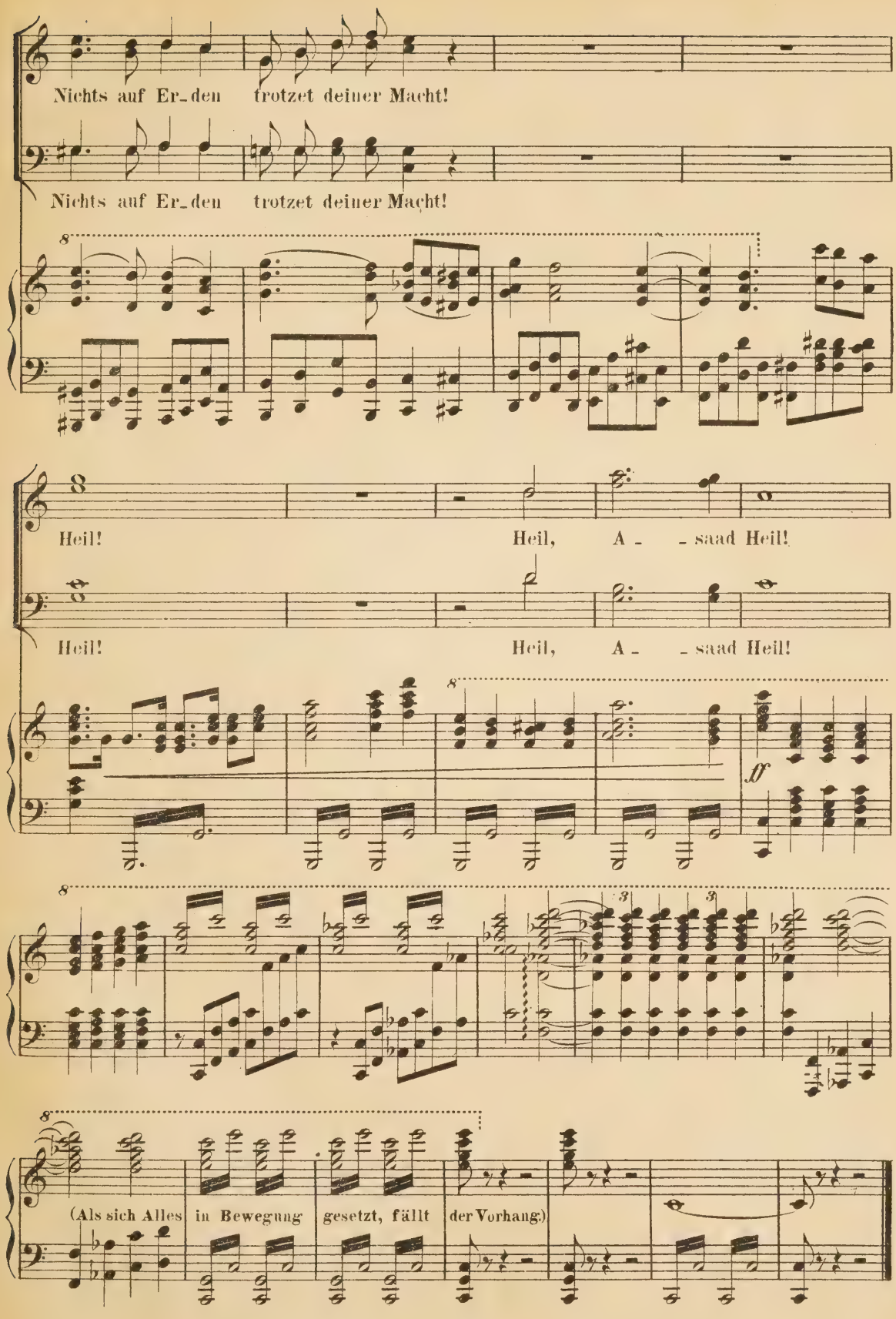
sin-gen die Sänger manches stol-ze Lied; doch al-les

Lob und al-les heh- -re Prei-sen verstummt im Glanze deines


An - gesichts. Was lang' er - hof - fet, heu - te scheints er -
reicht; in Ruhm ge - ba - det, satt des Glücks der Er - de,
will nun mein Geist am schönen Ziel verweilen und Ru - he fin - den
nach der lan - gen Fahrt. Be-reite mir das Haus und sei ge -
mf
segnet; und ihr, Posaunen, stimmt ein Lob-lied an; die Luft erzitt-re von der
p
p nach und nach stärker werden

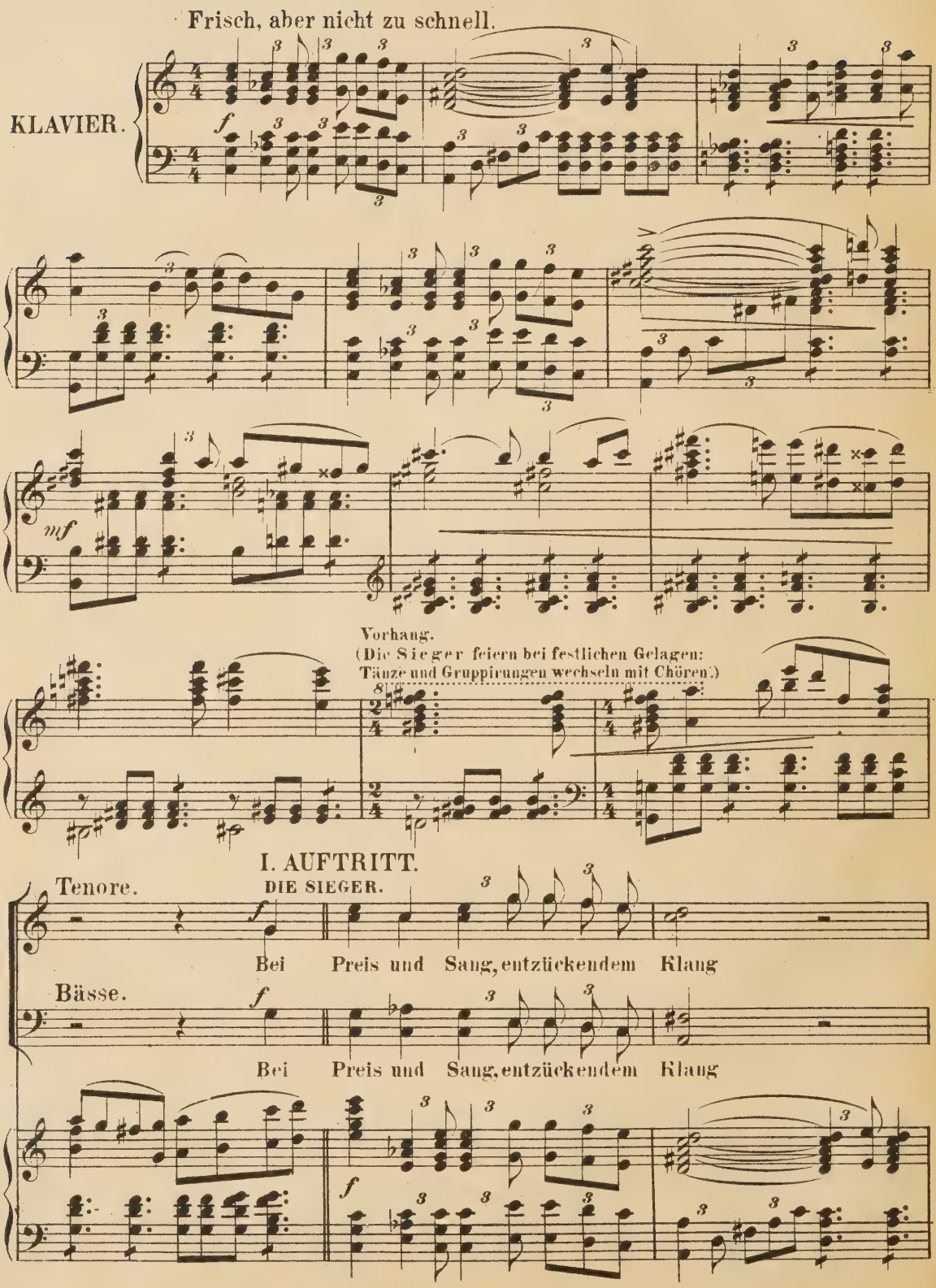

Tha - ten Sa - ge: das Heil ist gross und schwellend in Ent -
zü - cken heiss' ich will - kommen die - sen Tag.
MAYSUNA.
Nichts ist ver - gleichbar dei - ner Hel - dengrö - sse, Nichts auf Er - den
ASAAD.
trotzet deiner Macht! Hab' Dank für dei - ne Treue!
Nun mag die Lust verborg - ner Zärt - lichkeit das

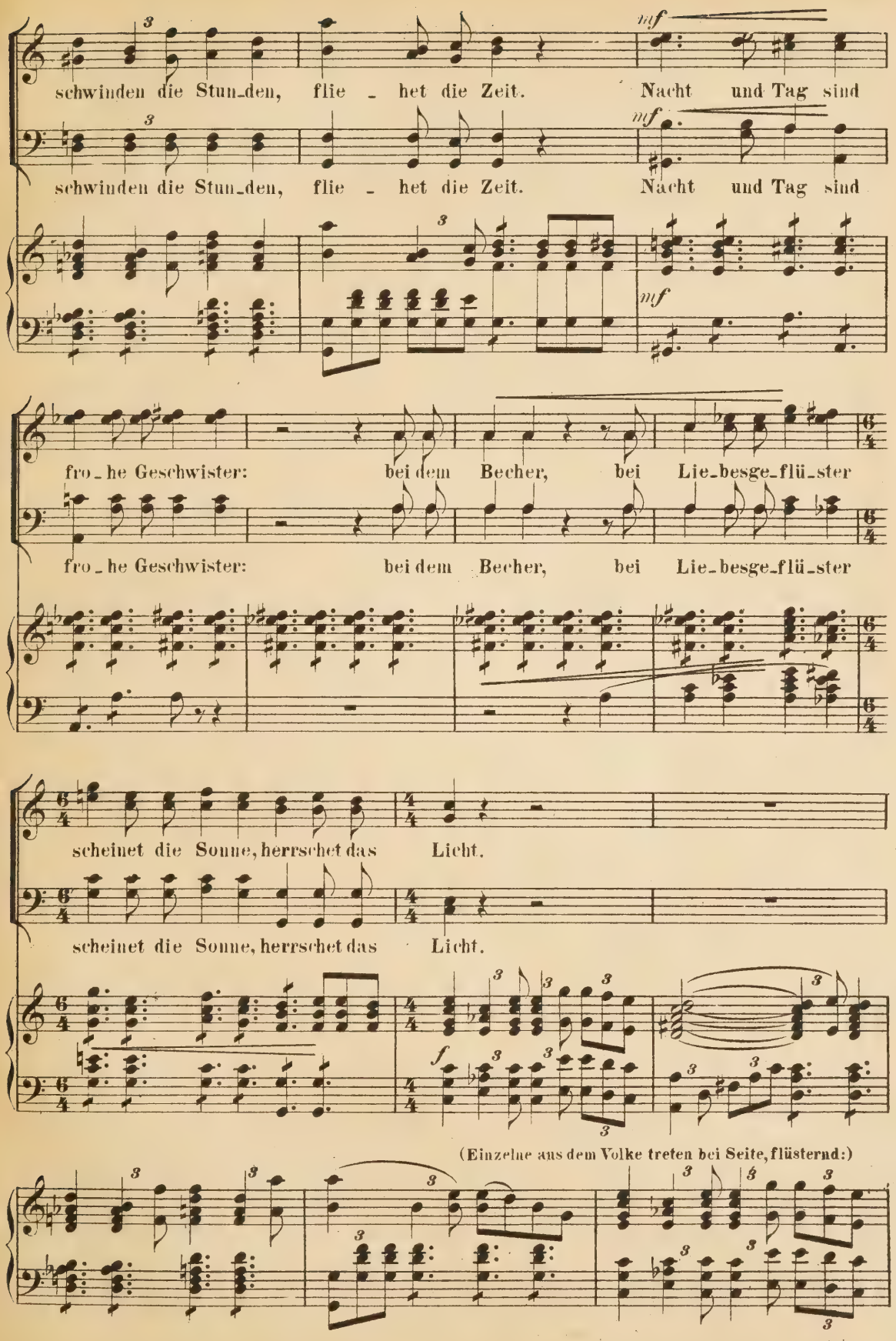

Dun - kel uns in Rosenschimmer wan - deln: so na - he mir, noch
nä - her sei be - grüsst! (Er wendet sich an die Umgebung.)
Po - sau - nen auf, und auf, ihr Siegs - ge - sän - ge:
das Ziel ist da_ hellauf in Ju - - bel - ton!
DIE KRIEGER.
Heil, A-saad Heil! Nichts ist ver-gleichbar deiner Hel-dengrösse
Heil, A-saad Heil! Nichts ist ver-gleichbar deiner Hel-dengrösse

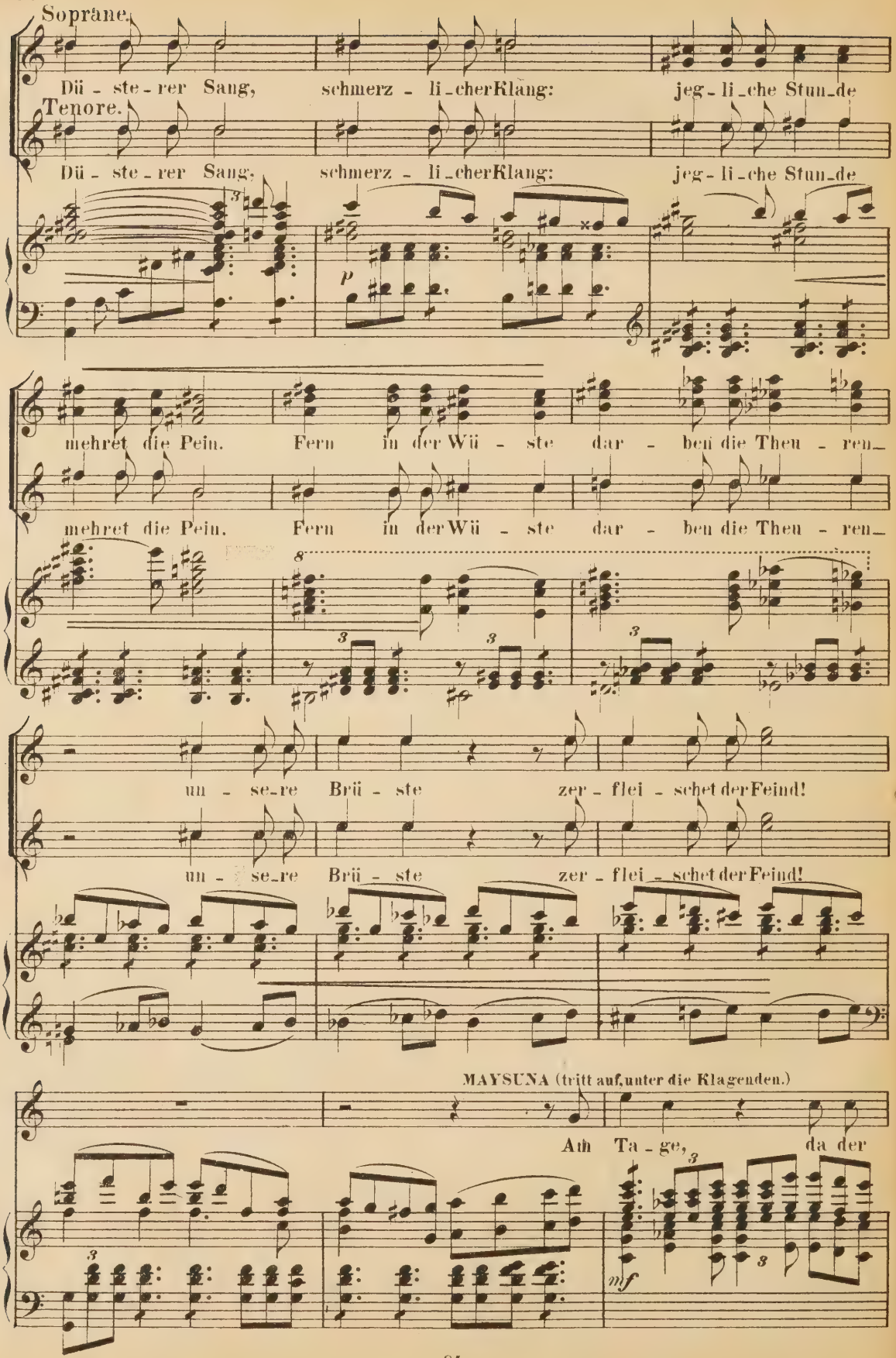

Nichts auf Er_den trotzet deiner Macht!
Nichts auf Er_den trotzet deiner Macht!
8
Heil! Heil, A_ _saad Heil!
Heil! Heil, A_ _saad Heil!
8
ff
8
3
3
8
(Als sich Alles in Bewegung gesetzt, fällt der Vorhang.)

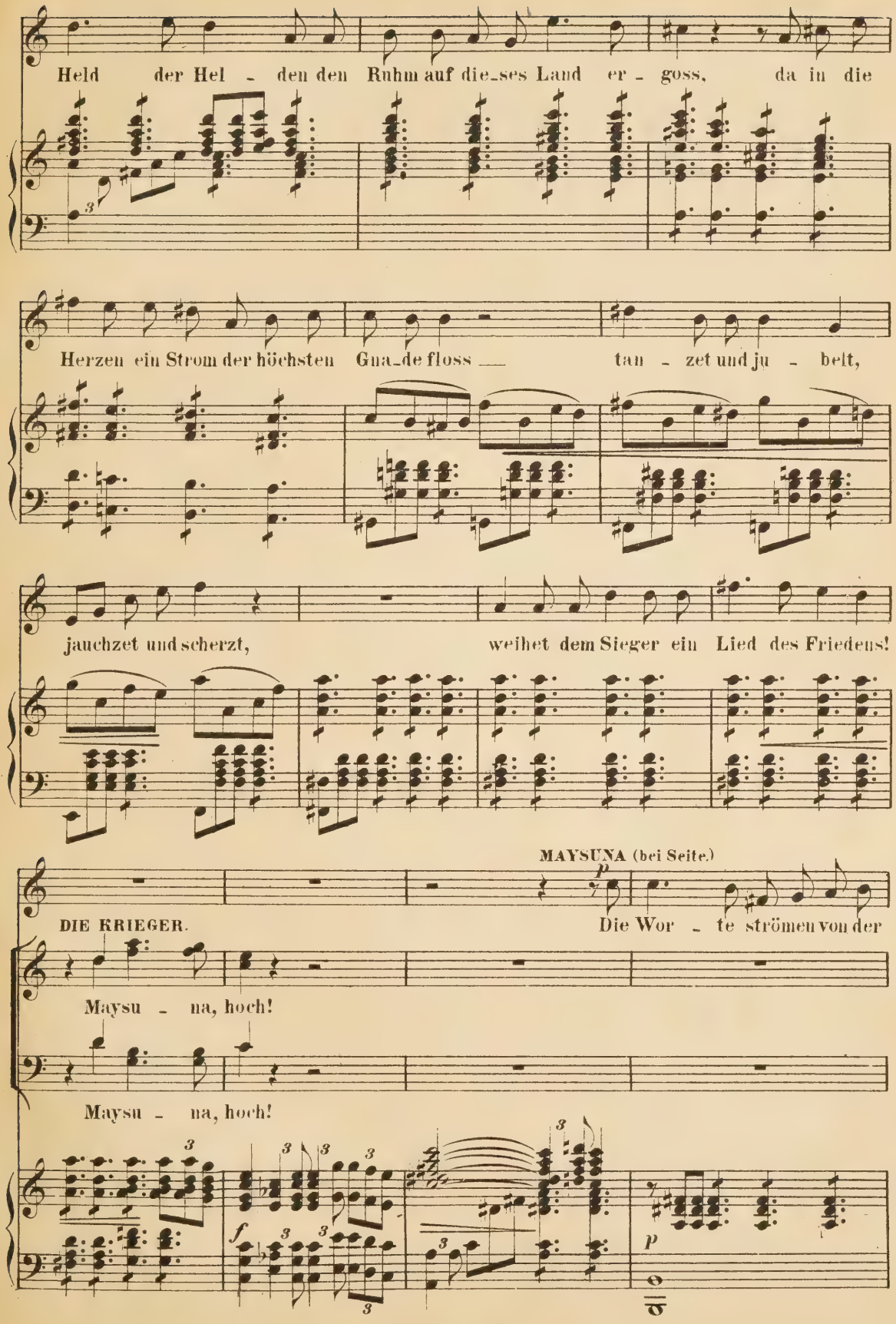
ZWEITER AUFZUG.

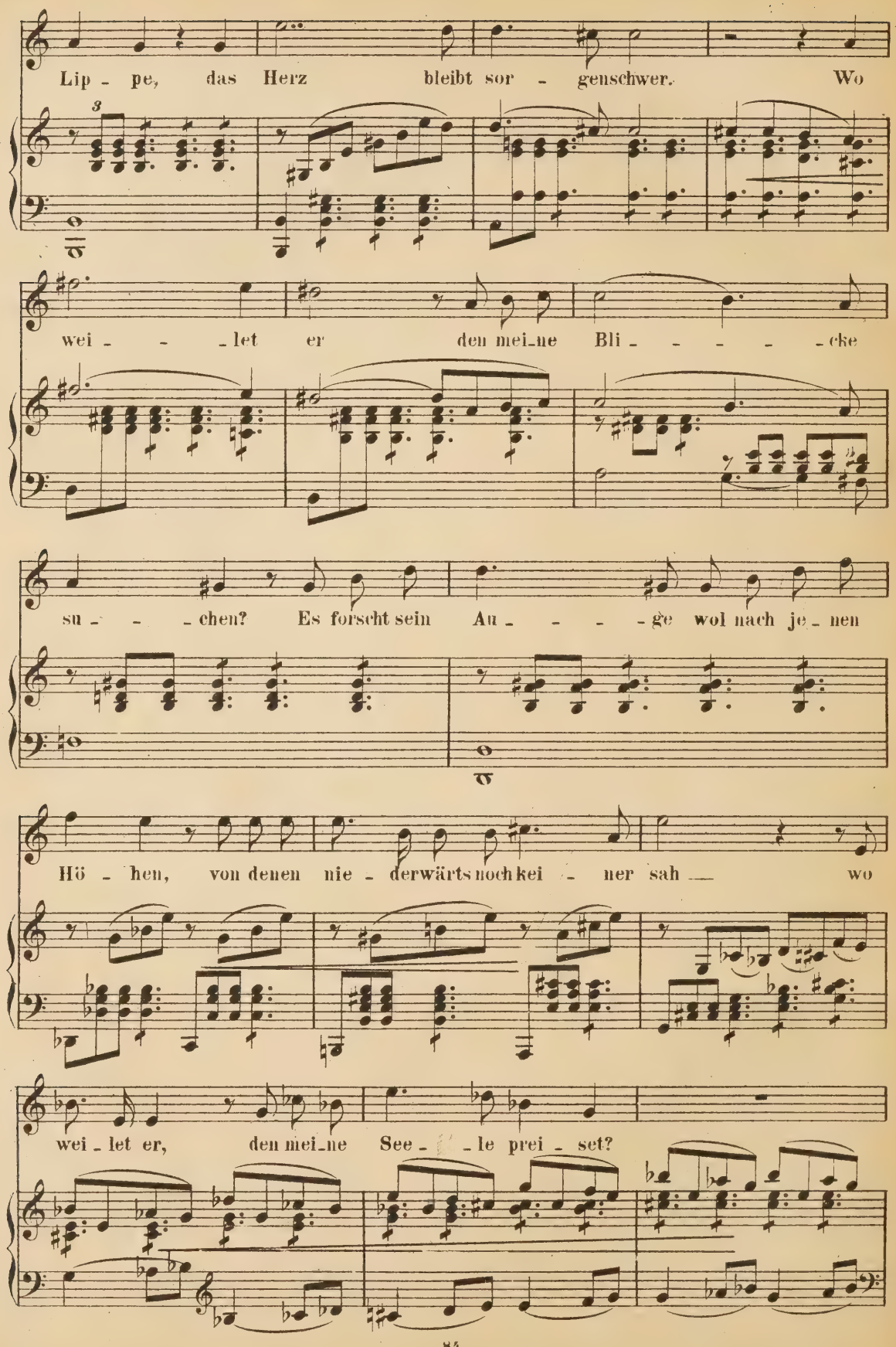
In den Gärten des Fürstenschlosses.

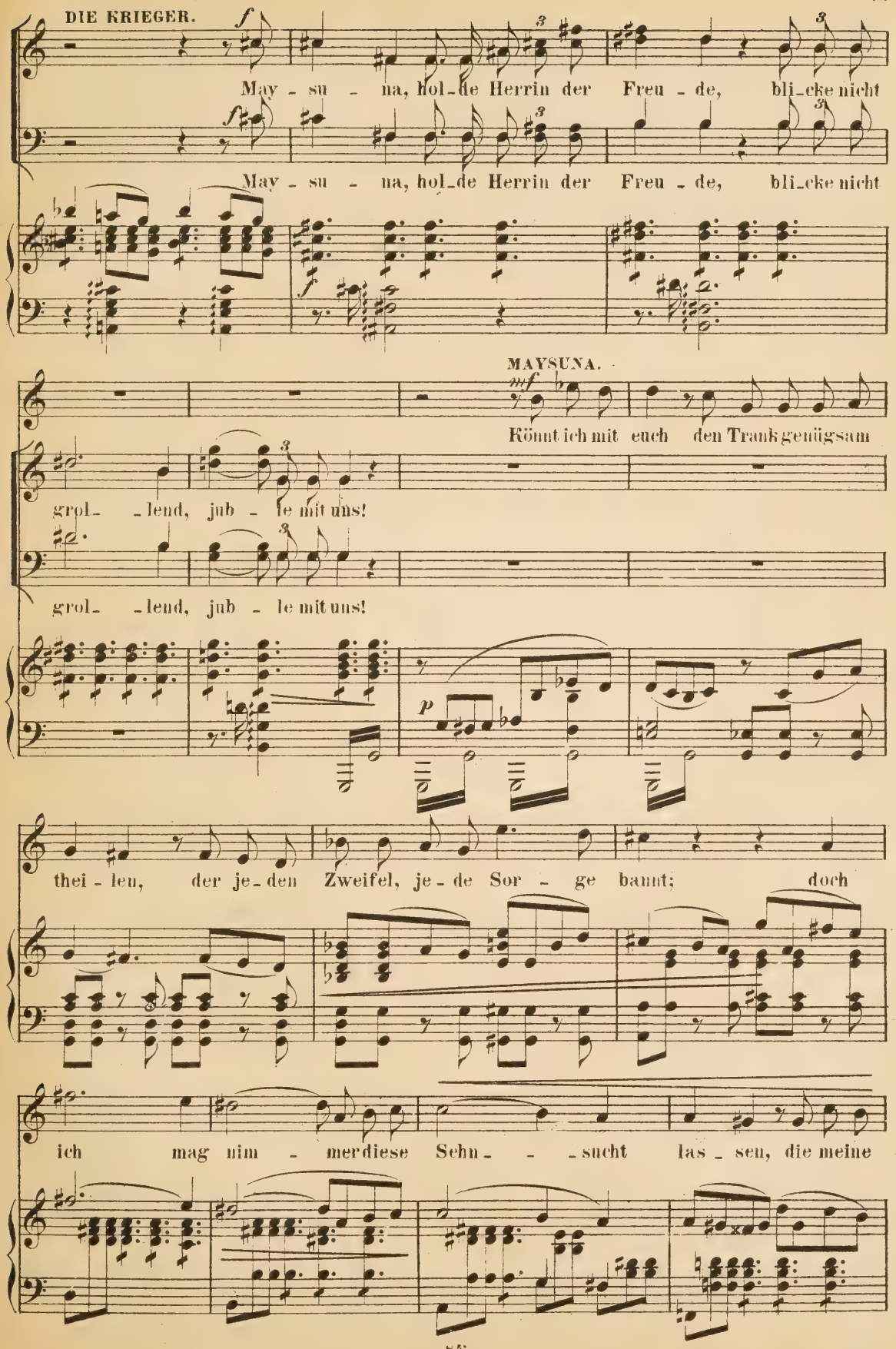


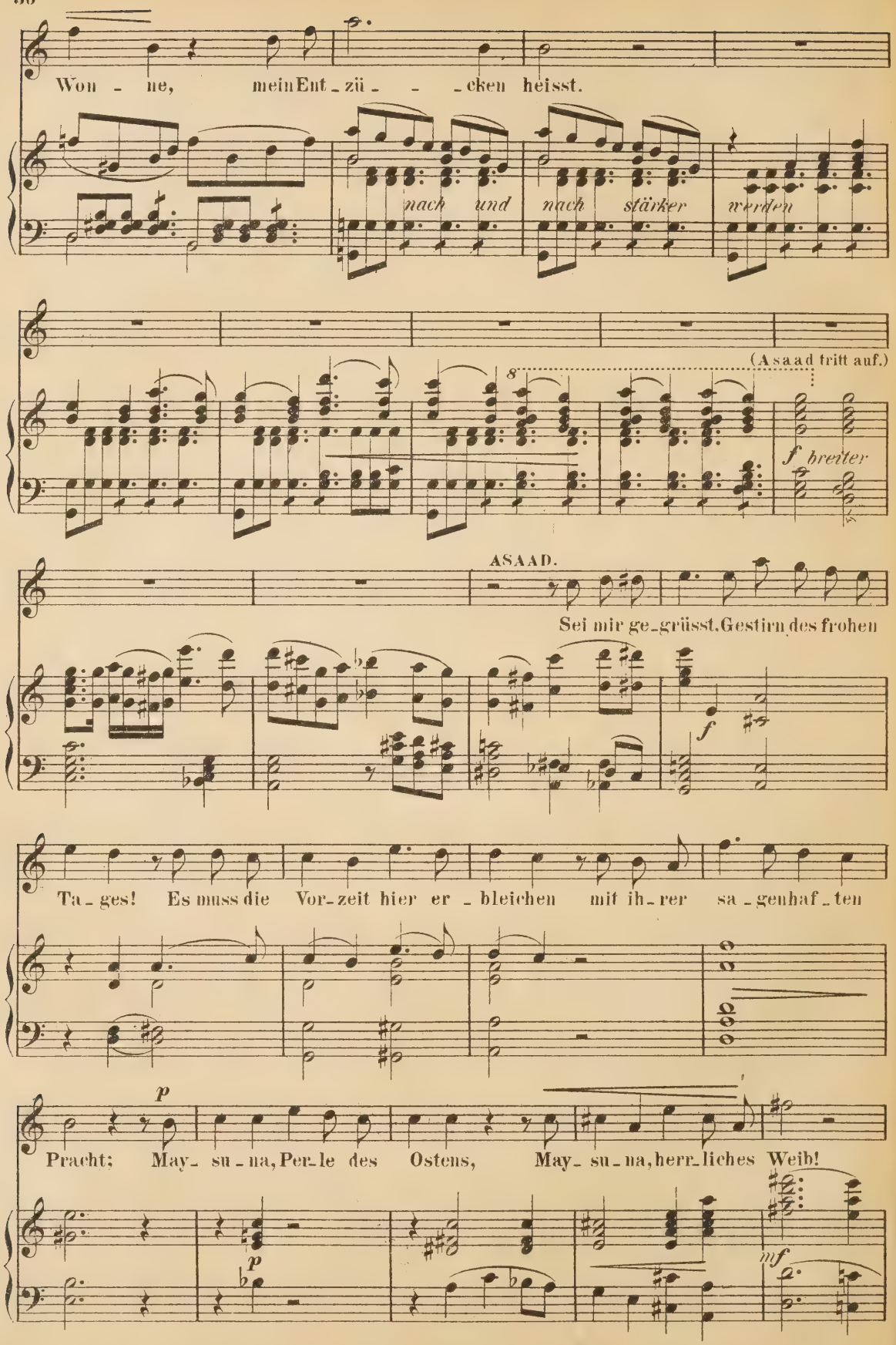

schwinden die Stun_den, flie _ het die Zeit. Nacht und Tag sind
schwinden die Stun_den, flie _ het die Zeit. Nacht und Tag sind
fro_he Geschwister: bei dem Becher, bei Lie_besge_flü_ster
fro_he Geschwister: bei dem Becher, bei Lie_besge_flü_ster
scheinet die Sonne, herrschet das Licht.
scheinet die Sonne, herrschet das Licht.
(Einzelne aus dem Volke treten bei Seite, flüsternd:)


Sopräne.
Dü - ste - rer Sang, schmerz - li - cher Klang: jeg - li - che Stun - de
Tenore.
Dü - ste - rer Sang, schmerz - li - cher Klang: jeg - li - che Stun - de
p
mehret die Pein. Fern in der Wü - ste dar - ben die Theu - ren -
mehret die Pein. Fern in der Wü - ste dar - ben die Theu - ren -
un - se - re Brü - ste zer - flei - schet der Feind!
un - se - re Brü - ste zer - flei - schet der Feind!
MAYSUNA (tritt auf, unter die Klagenden.)
Ach Ta - ge, da der
mf


Held der Hel - den den Ruhm auf dies_es Land er - goss, da in die
Herzen ein Strom der höchsten Gna_de floss tan - zet und ju - belt,
jauchzet und scherzt, weihet dem Sieger ein Lied des Friedens!
MAYSUNA (bei Seite.)
p
DIE KRIEGER.
Die Wor - te strömen von der
Maysu - na, hoch!
Maysu - na, hoch!
f
p


Lip - pe, das Herz bleibt sor - genschwer. Wo
wei - - - let er den mei-ne Bli - - - - - cke
su - - - chen? Es forscht sein Au - - - - ge wol nach je - nen
Hö - hen, von denen nie - derwärts noch kei - ner sah — wo
wei - let er, den mei-ne See - - le prei - set?


DIE KRIEGER.
May - su - na, hol-de Herrin der Freu - de, bli-cke nicht
May - su - na, hol-de Herrin der Freu - de, bli-cke nicht
MAYSUNA.
Könnt ich mit euch den Trank genügsam
grol- -lend, jub - le mit uns!
grol- -lend, jub - le mit uns!
thei - len, der je-den Zweifel, je-de Sor - ge bannt; doch
ich mag nim - mer diese Sehn- - -sucht las - sen, die meine


Won - ne, mein Ent - zü - - - cken heisst.
nach und nach stärker werden
(Asaad tritt auf.)
8
f breiter
ASAAD.
Sei mir ge - grüsst, Gestirn des frohen
f
Ta - ges! Es muss die Vor - zeit hier er - bleichen mit ih - rer sa - genhaf - ten
p
Pracht; May - su - na, Per - le des Ostens, May - su - na, herr - liches Weib!
p
mf

MAYSUNA.

Zur Grösse muss das Kleine werden, wenn deine

ASAAD (leise)

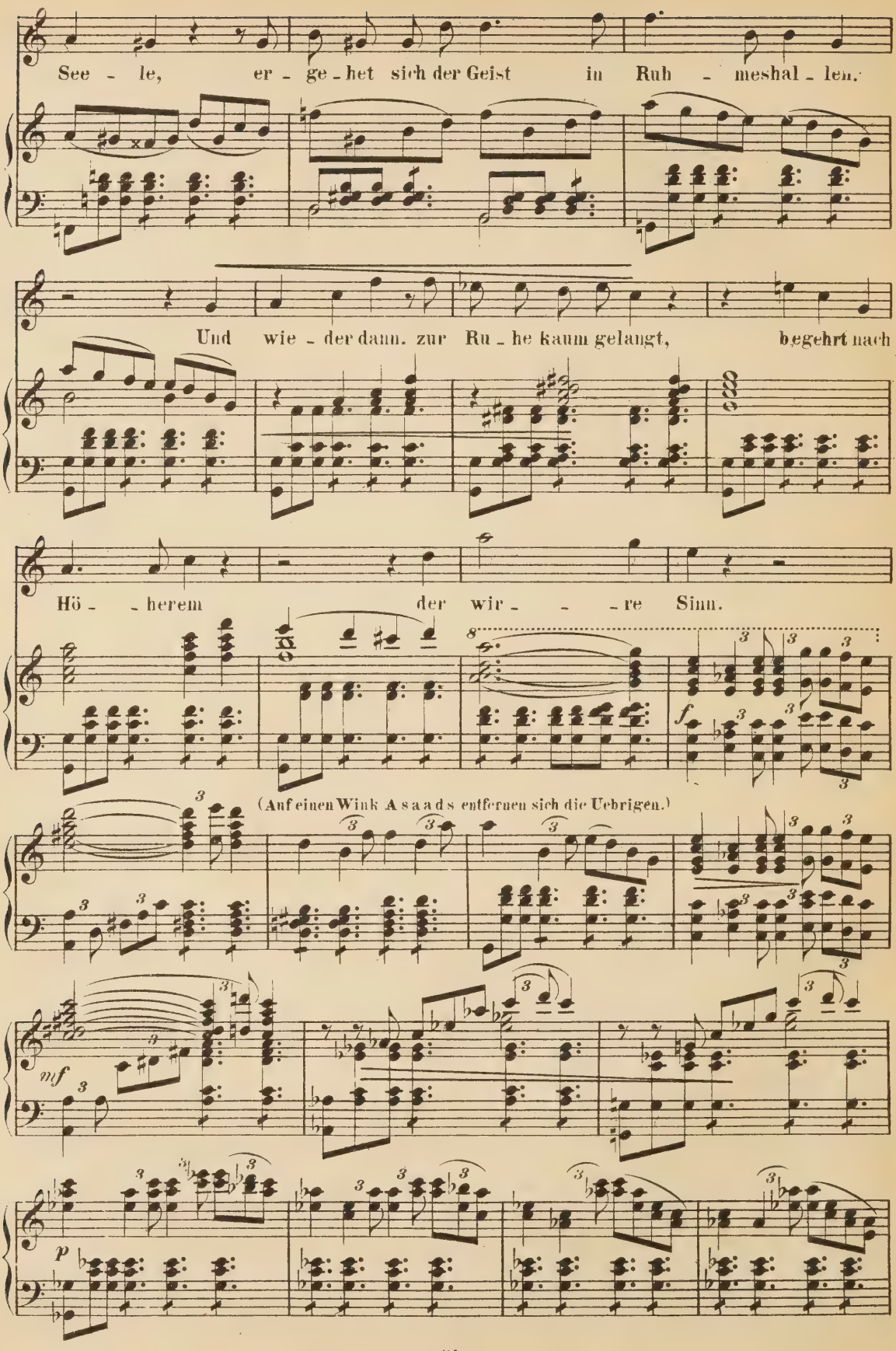
Gnade es er-höht. Das-selbe stets und doch ein

Neu-es wieder, und immer Neu-es muss ich so be-geh-ren; Er-

wün-schet stets, und lei-der bald verzehrt, ver-spottet oft und wie-der doch er-

belebter und stärker werden

wünscht, um-stri--cket sü--sse Schmeiche-lei die


See - le, er - ge - het sich der Geist in Ruh - meshal - len.
Und wie - der dann. zur Ru - he kaum gelangt, begehrt nach
Hö - - herem der wir - - - re Sinn.
f
(Auf einen Wink Asaads entfernen sich die Uebrigen.)
mf
p

mit Ausdruck

II. AUFTRITT.

ASAAD.

Dass du zu meinen Füssen lagst, dass du von höchsten Opfern sprachst, war

mässiger

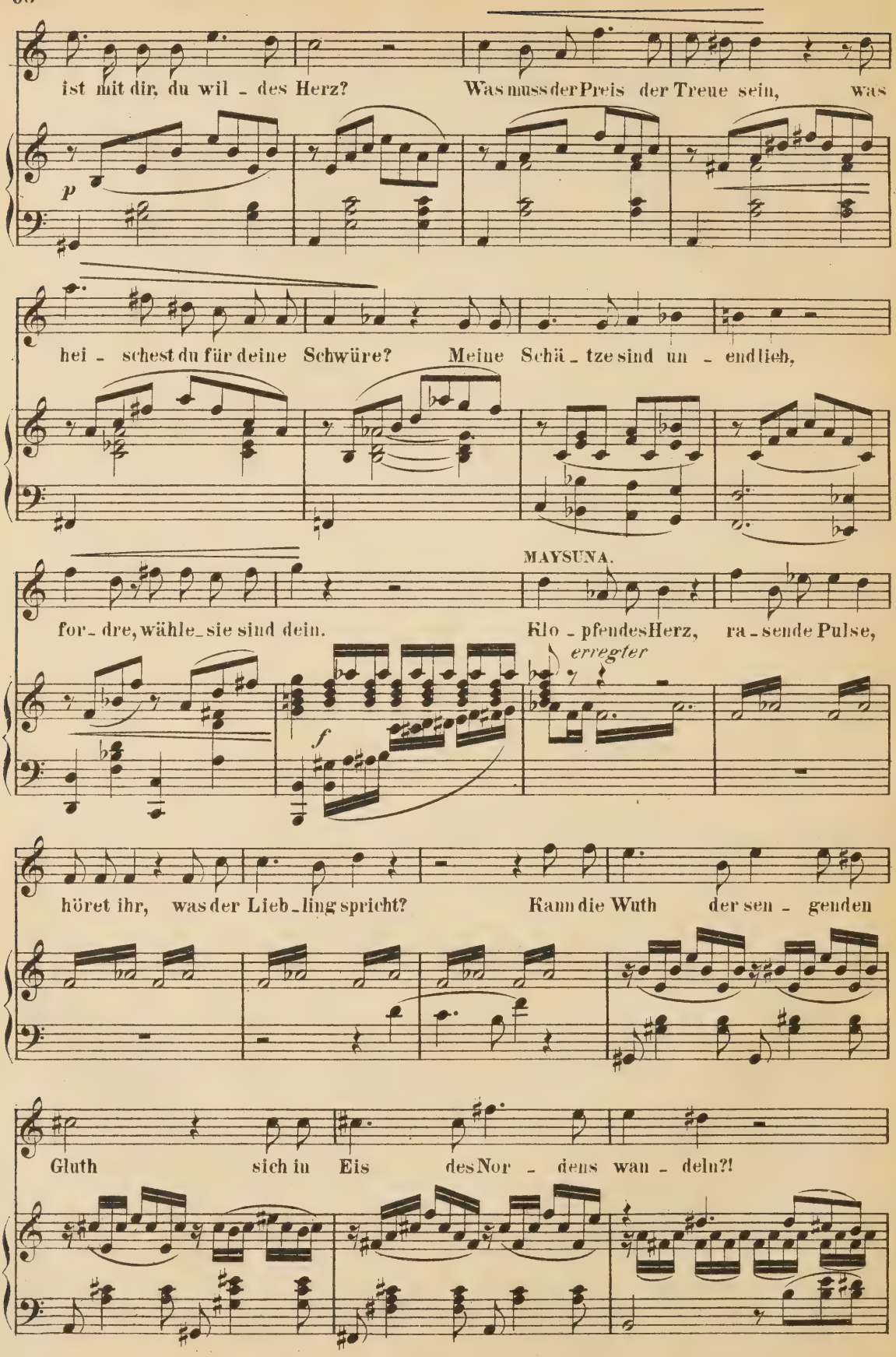
mf

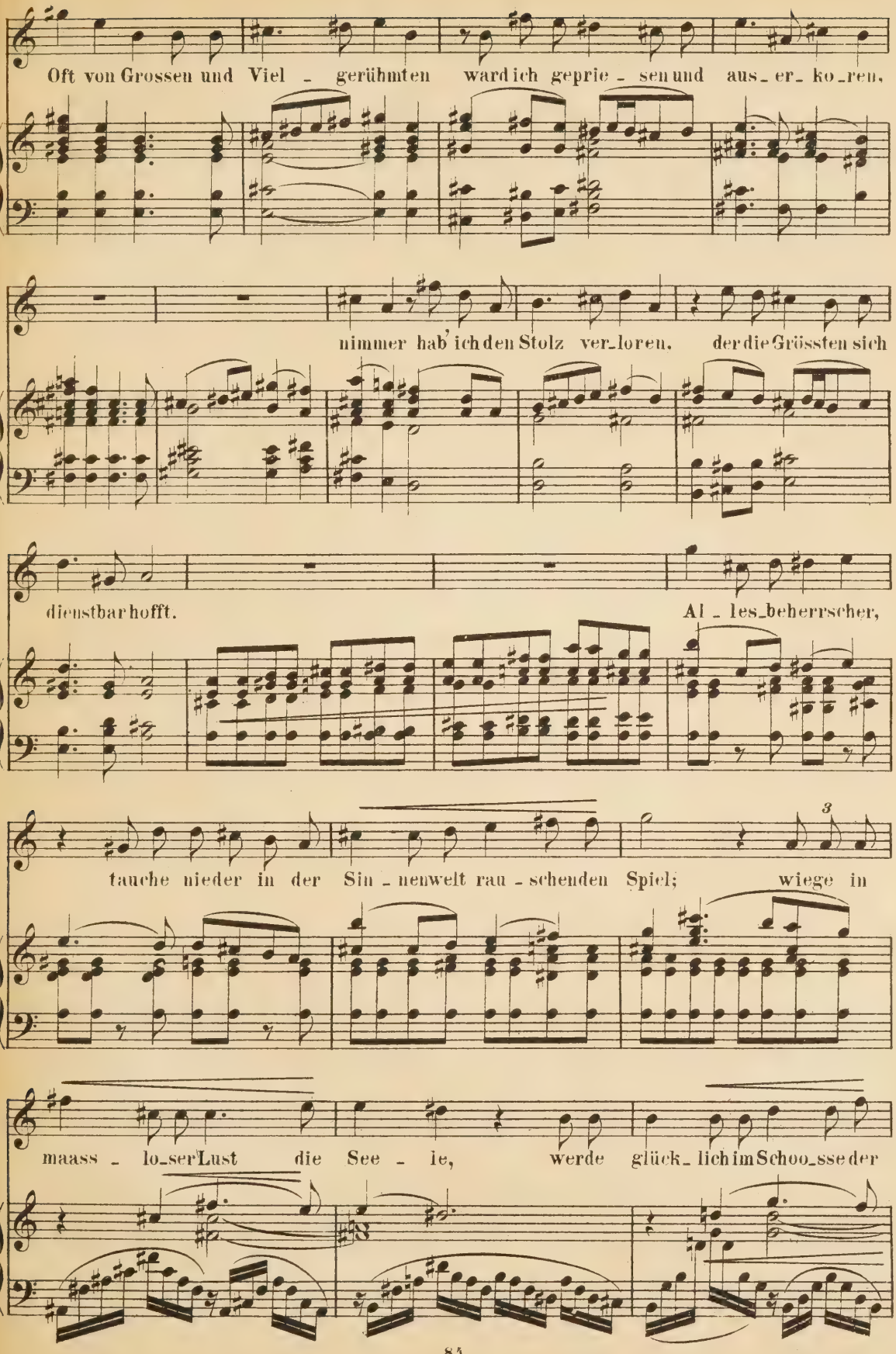
wohl gethan, ich muss dich lo - ben. Nun a-ber bin ich satt der Eh-ren, und

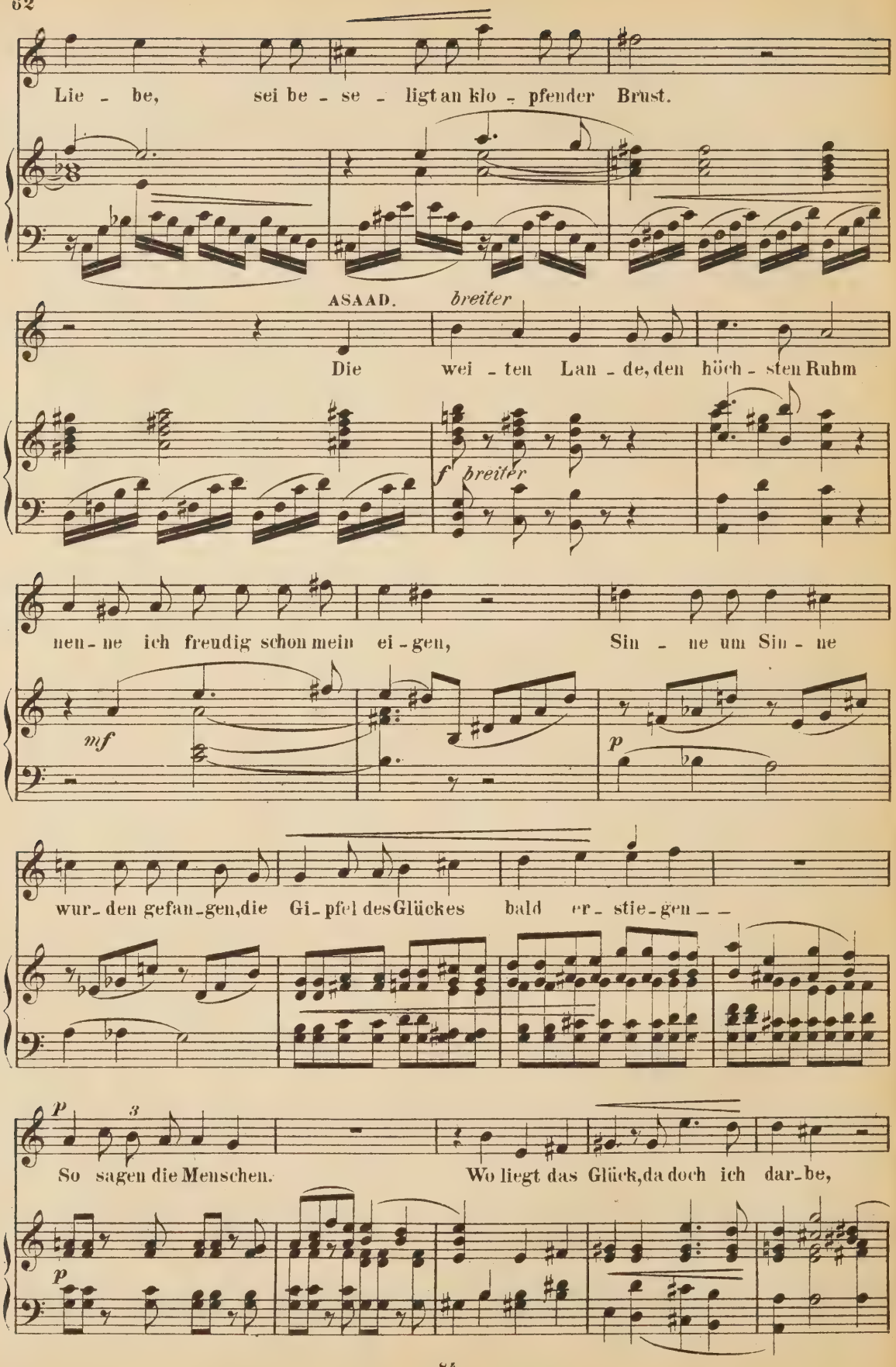
p

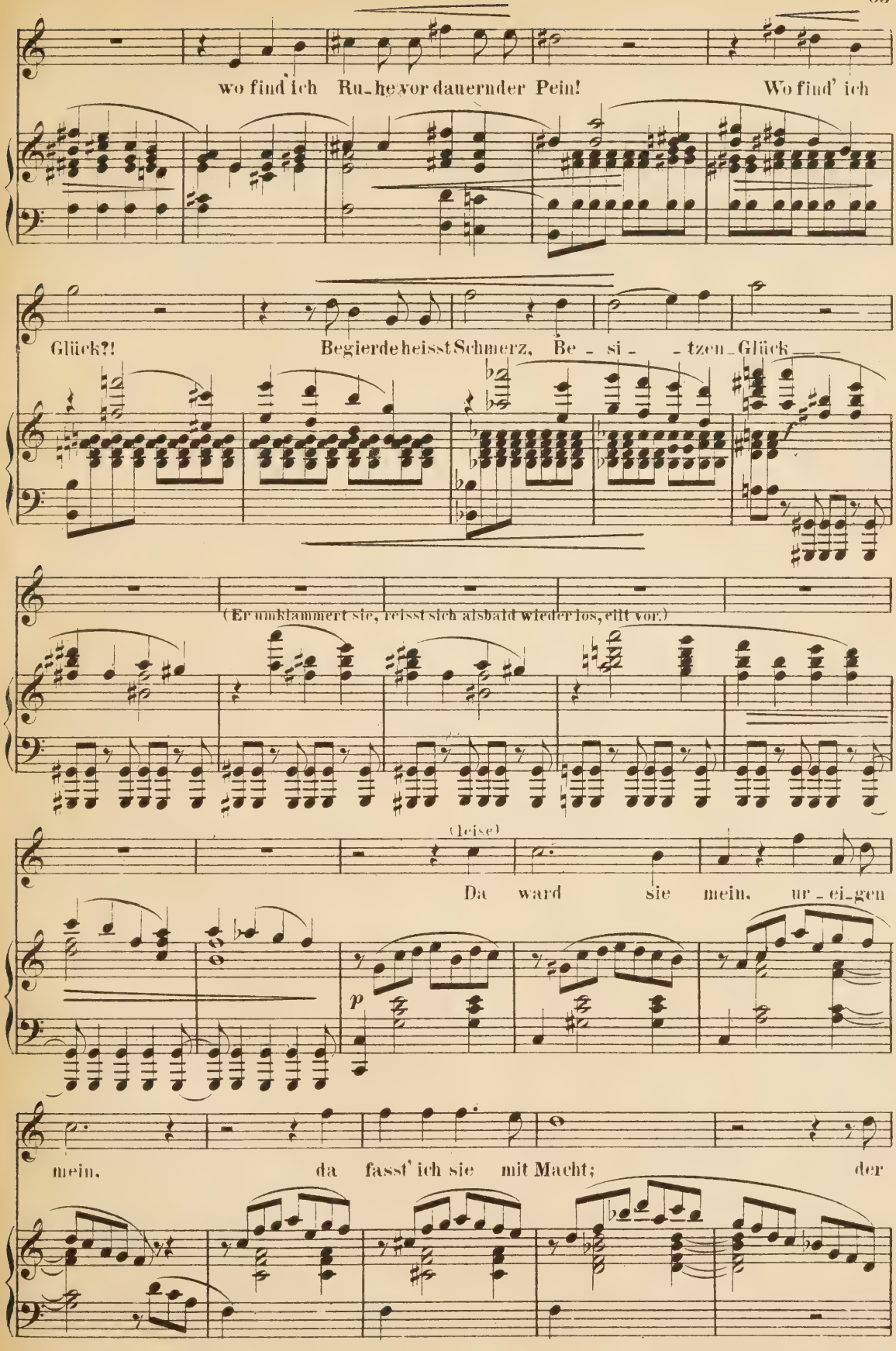
im - mer noch seh ich dich rin - gen mit thör' - gen Zwei-feln, hör' dich

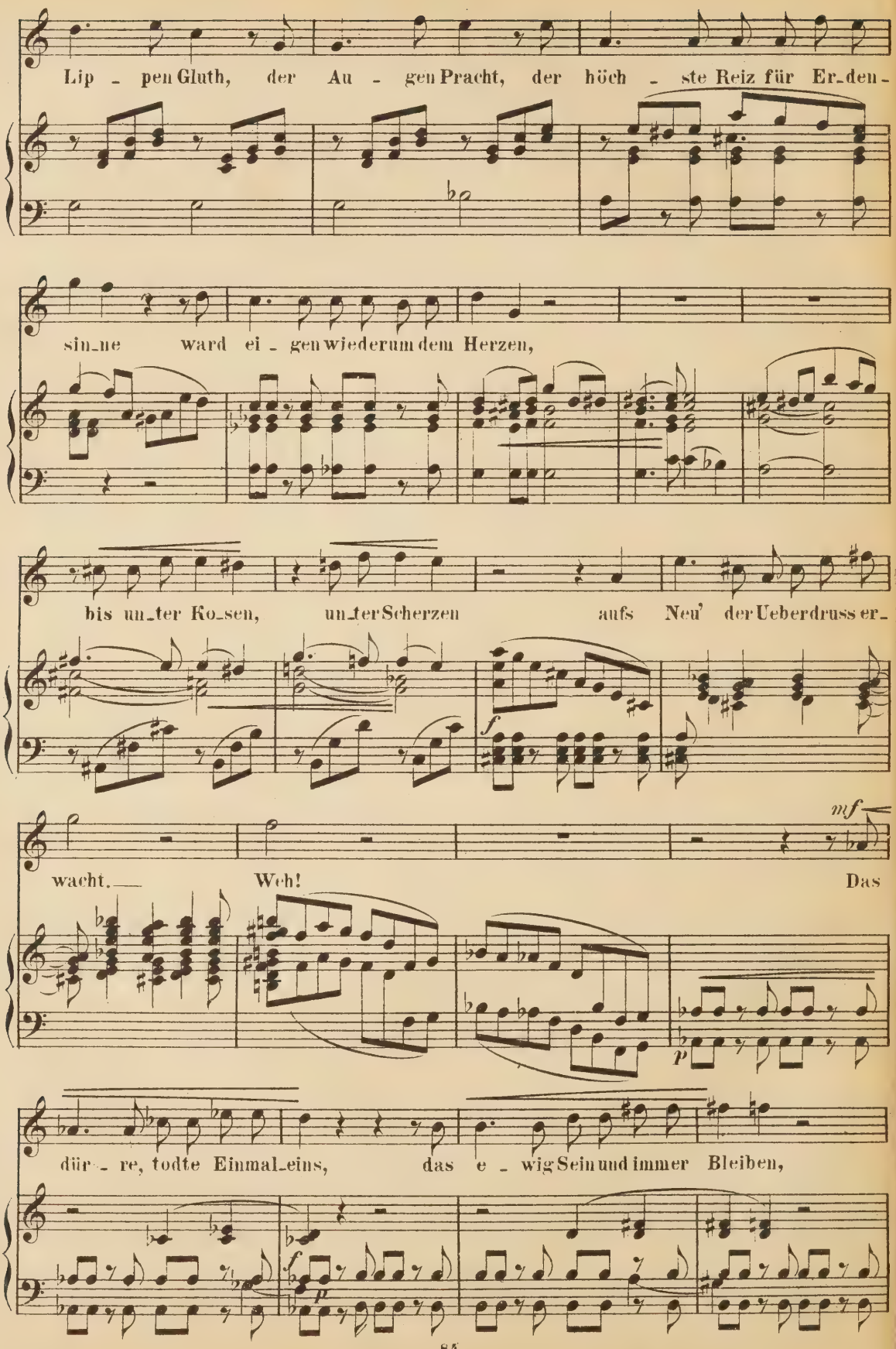
seufzen um je - der Stun - de neu - es Glück. Was

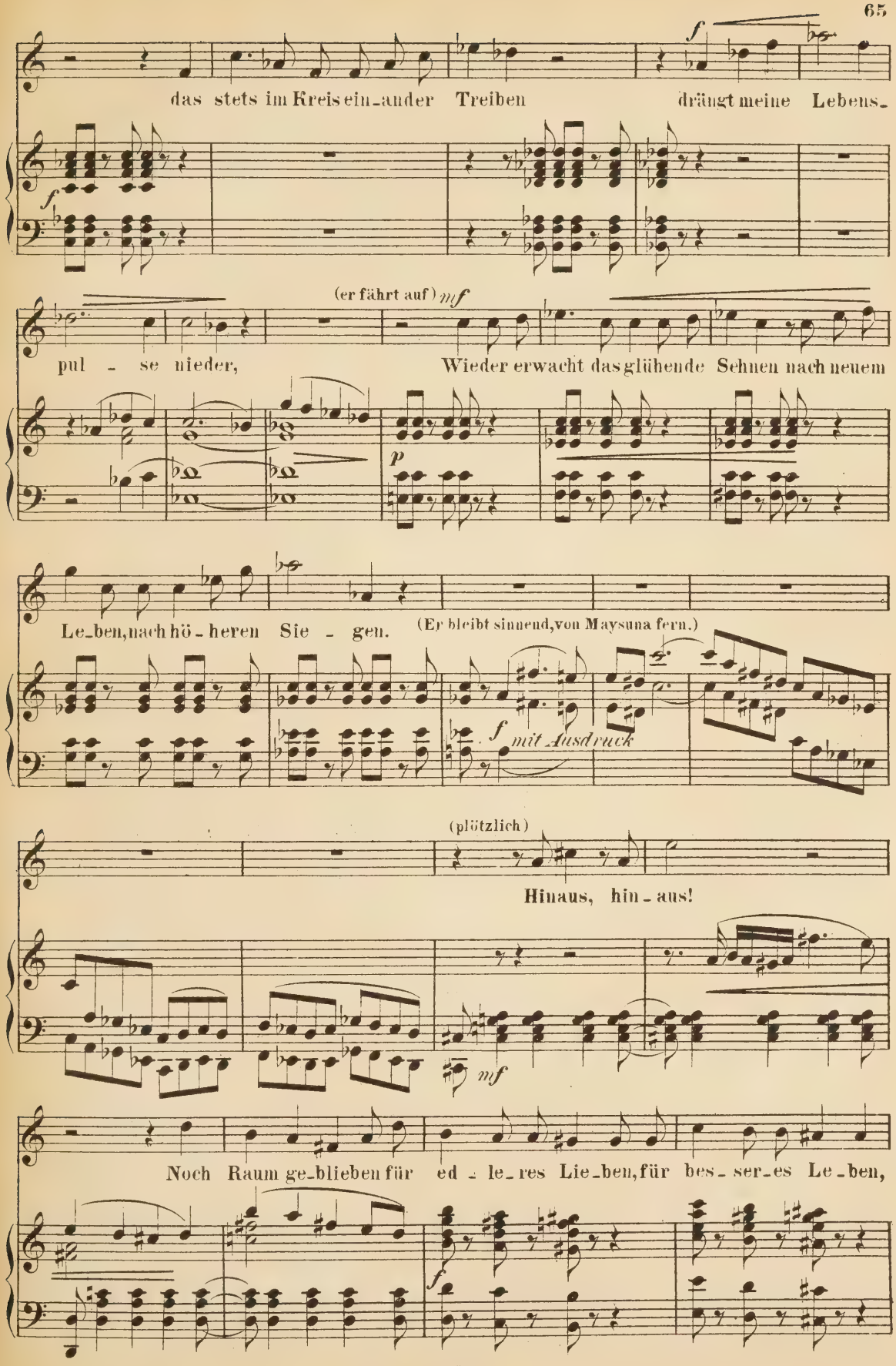

ist mit dir, du wil - des Herz? Was muss der Preis der Treue sein, was
p
hei - schest du für deine Schwüre? Meine Schä - tze sind un - endlich,
MAYSUNA.
for - dre, wähle - sie sind dein. Klo - pfendes Herz, ra - sende Pulse,
erregter
f
höret ihr, was der Lieb - ling spricht? Kann die Wuth der sen - genden
Gluth sich in Eis des Nor - dens wan - deln?!

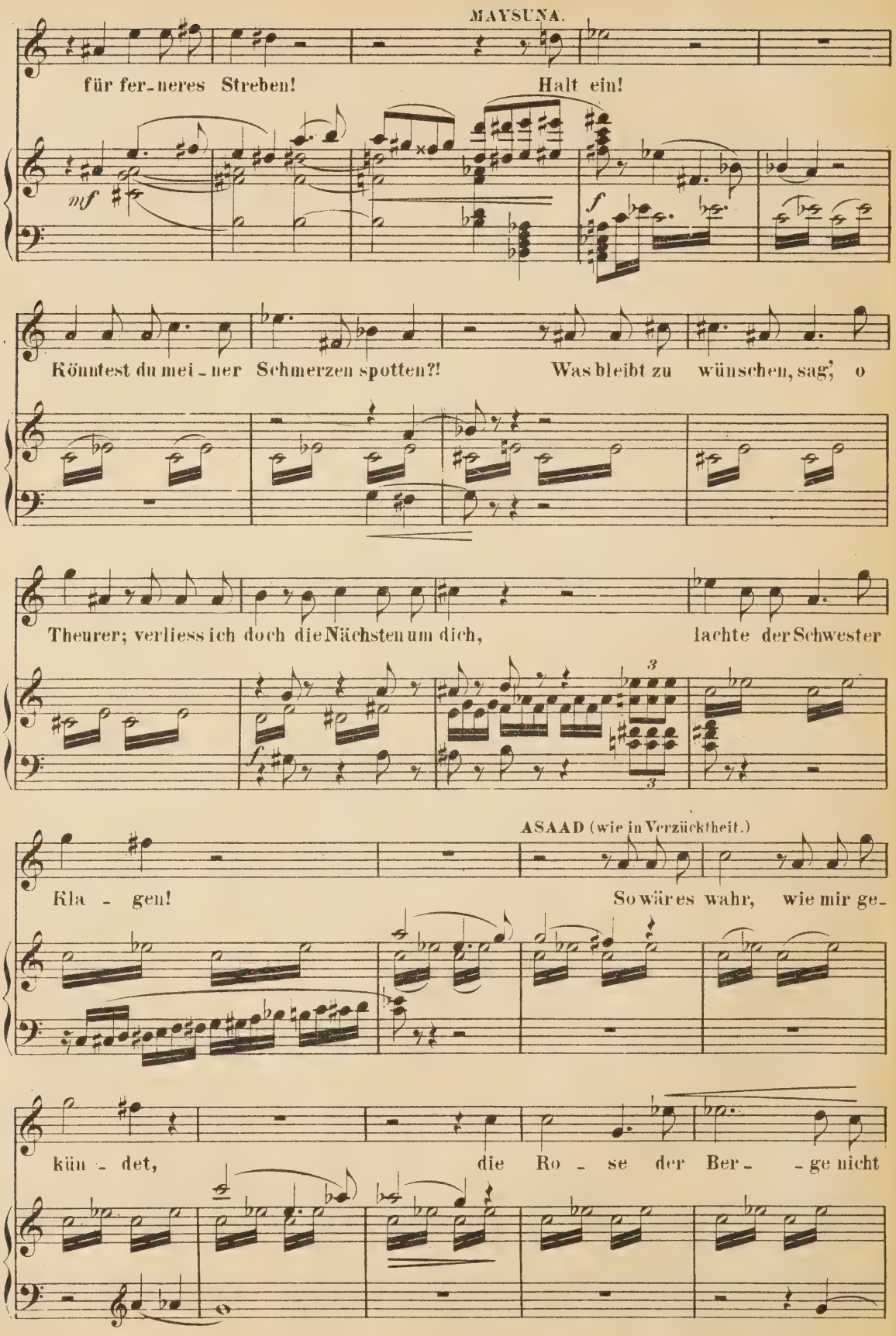

Oft von Grossen und Viel - gerühmten ward ich geprie - sen und aus - er - ko - ren,
nimmer hab' ich den Stolz ver - loren, der die Grössten sich
dienstbar hofft.
Al - les - beherrscher,
tauche nieder in der Sin - nenwelt rau - schenden Spiel; wiege in
maass - lo - ser Lust die See - le, werde glück - lich im Schoo - sse der

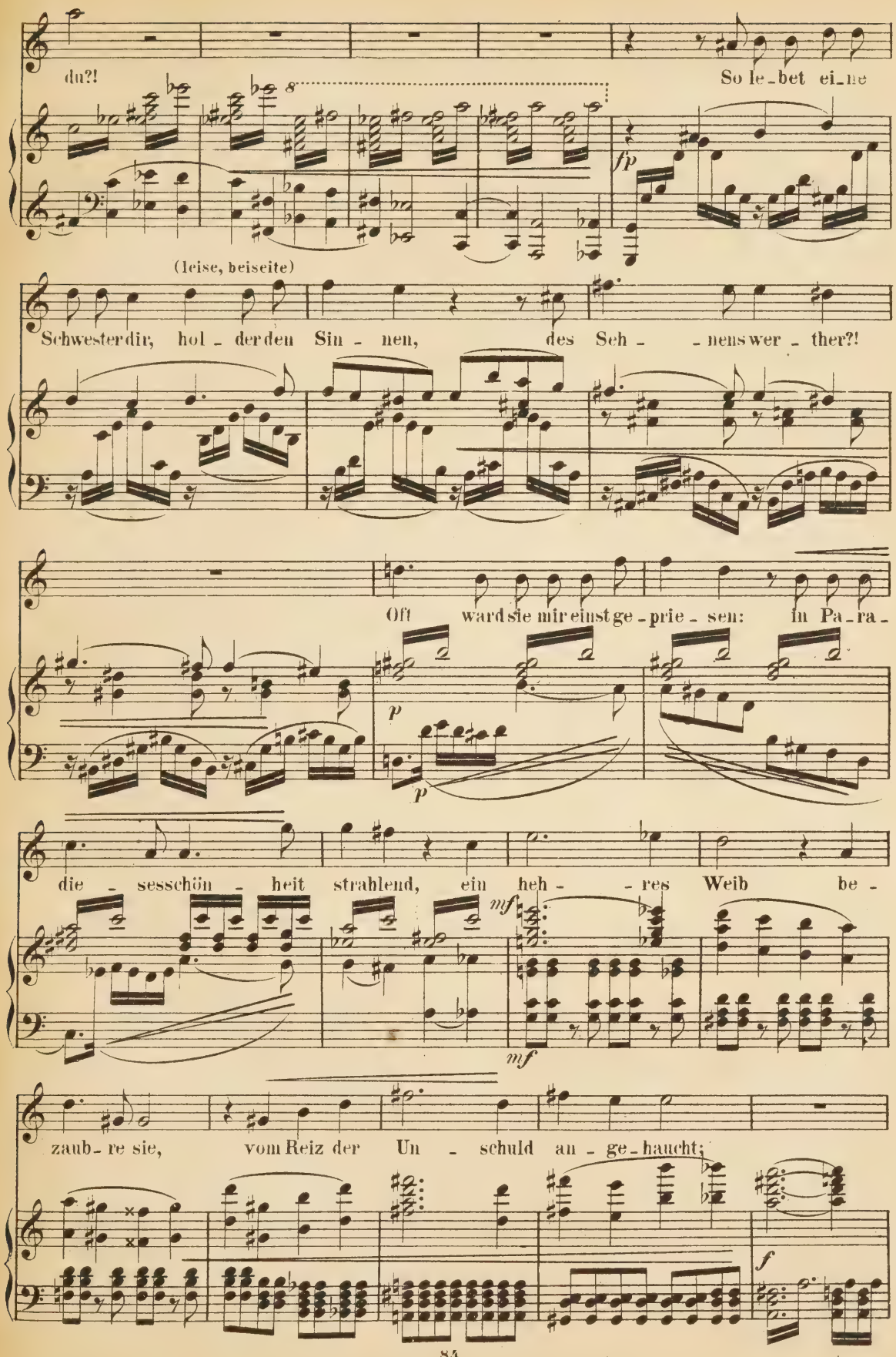

Lie - be, sei be - se - ligt an klo - pfender Brust.
ASAAD.
breiter
Die wei - ten Lan - de, den höch - sten Ruhm
f
breiter
nen - ne ich freudig schon mein ei - gen, Sin - ne um Sin - ne
mf
p
wur - den gefan - gen, die Gi - pfel des Glückes bald er - stie - gen - -
p
3
So sagen die Menschen. Wo liegt das Glück, da doch ich dar - be,
p

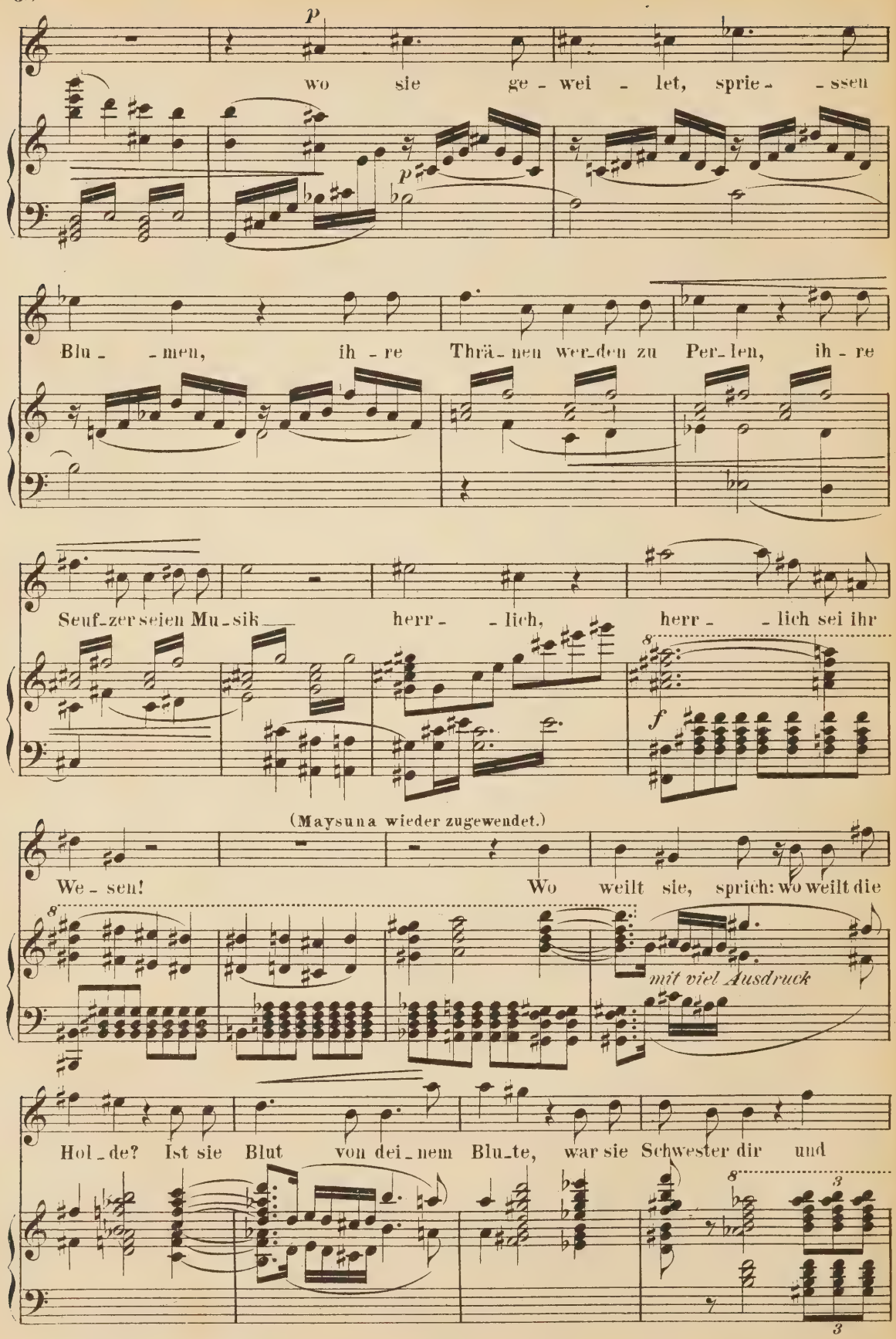

wo find' ich Ru-he vor dauernder Pein! Wo find' ich
Glück?! Begierde heisst Schmerz, Be - si - - tzen Glück
(Er umklammert sie, reisst sich alsbald wieder los, eilt vor.)
(leise)
Da ward sie mein, ur - ei-gen
p
mein, da fass' ich sie mit Macht; der

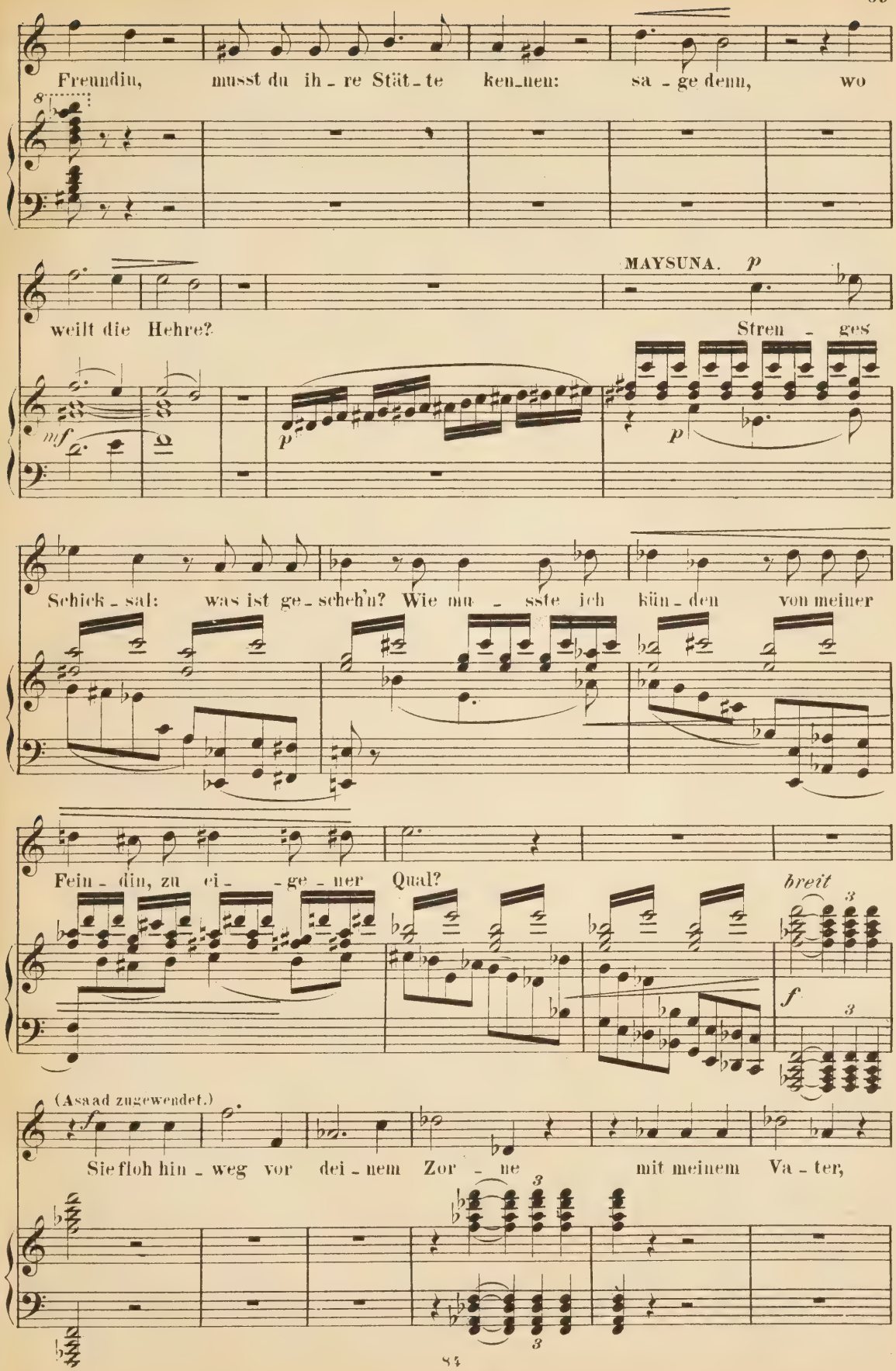

Lip - pen Gluth, der Au - gen Pracht, der höch - ste Reiz für Er-den-
sin-ne ward ei - gen wiederum dem Herzen,
bis un-ter Ko-sen, un-ter Scherzen aufs Neu' der Ueberdruss er-
f
mf
wacht. Weh! Das
P
dür - re, todte Einmal-eins, das e - wig Sein und immer Bleiben,
f
p

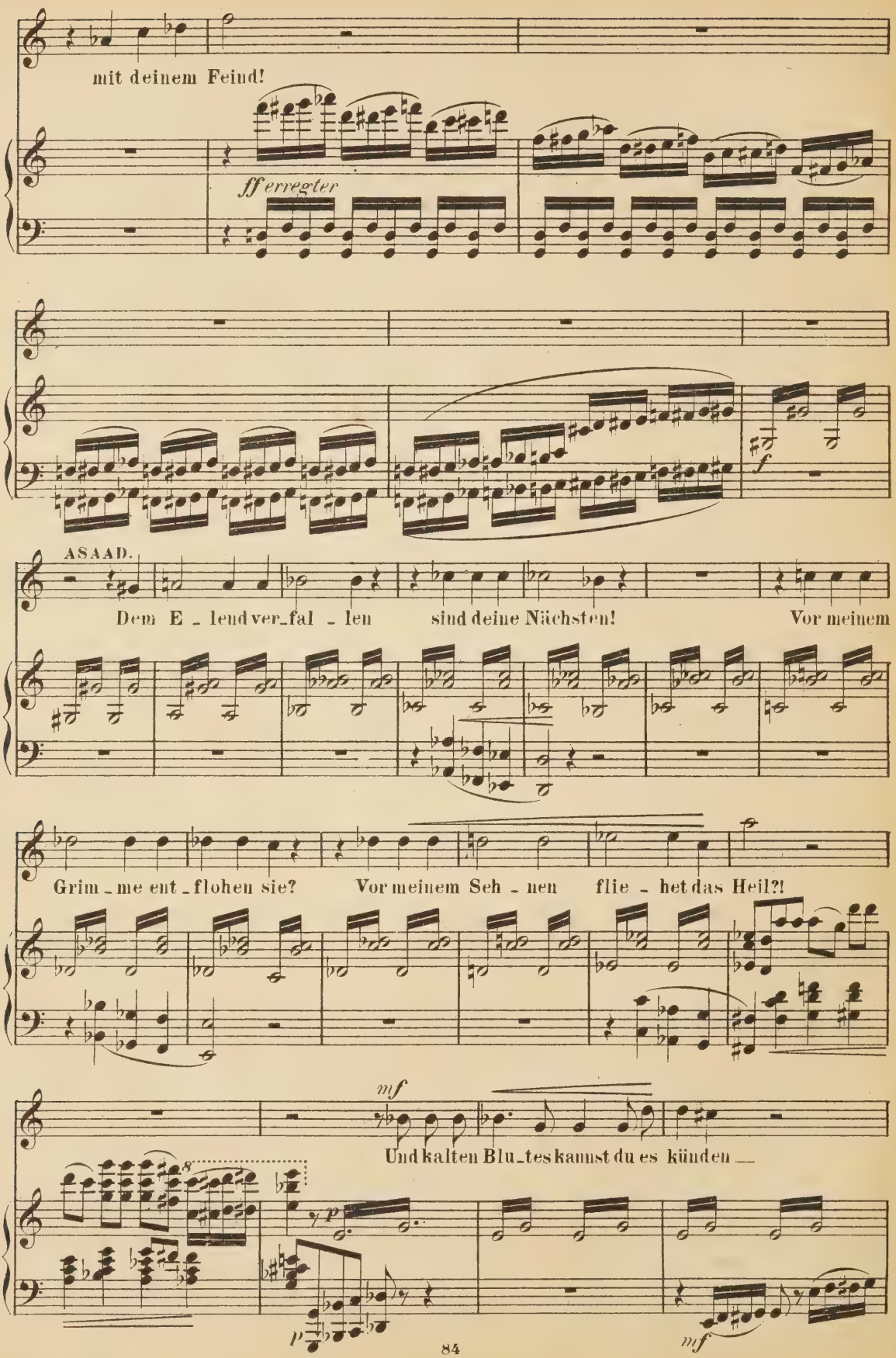

f
das stets im Kreis ein-ander Treiben
dräugt meine Lebens-
f
(er fährt auf) mf
pul - se nieder,
Wieder erwacht das glühende Sehnen nach neuem
p
Le-ben, nach hö-heren Sie - gen.
(Er bleibt sinnend, von Maysuna fern.)
f mit Ausdruck
(plötzlich)
Hinaus, hin-aus!
mf
Noch Raum ge-blieben für ed - le-res Lie-ben, für bes-ser-es Le-ben,
f

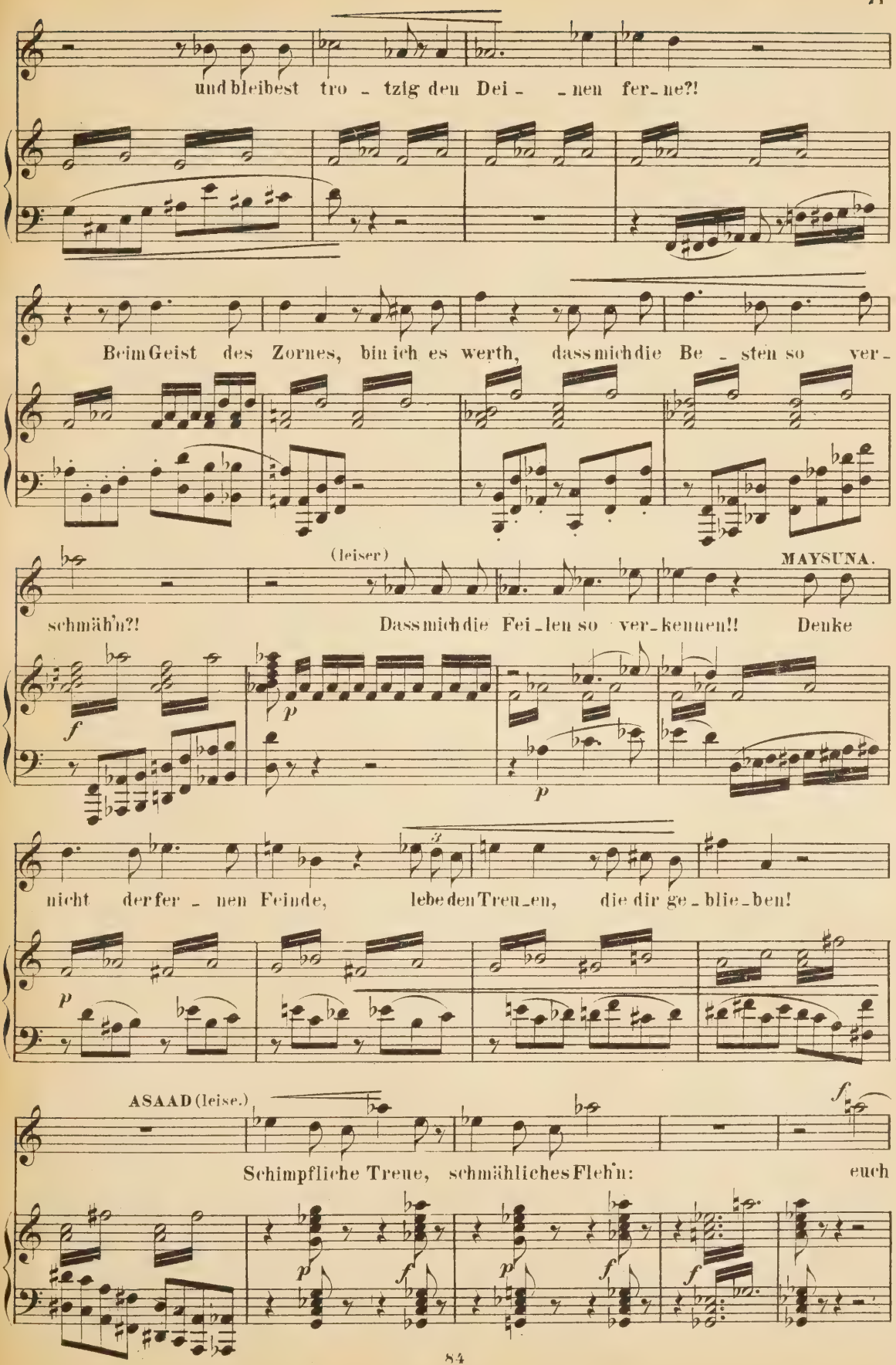

MAYSUNA.
für fer-neres Streben! Halt ein!
mf
f
Könntest du mei-ner Schmerzen spotten?! Was bleibt zu wünschen, sag', o
Theurer; verliess ich doch die Nächsten um dich, lachte der Schwester
f
3
3
ASAAD (wie in Verzücktheit.)
Kla - gen! So wär es wahr, wie mir ge-
kün - det, die Ro - se der Ber - - ge nicht

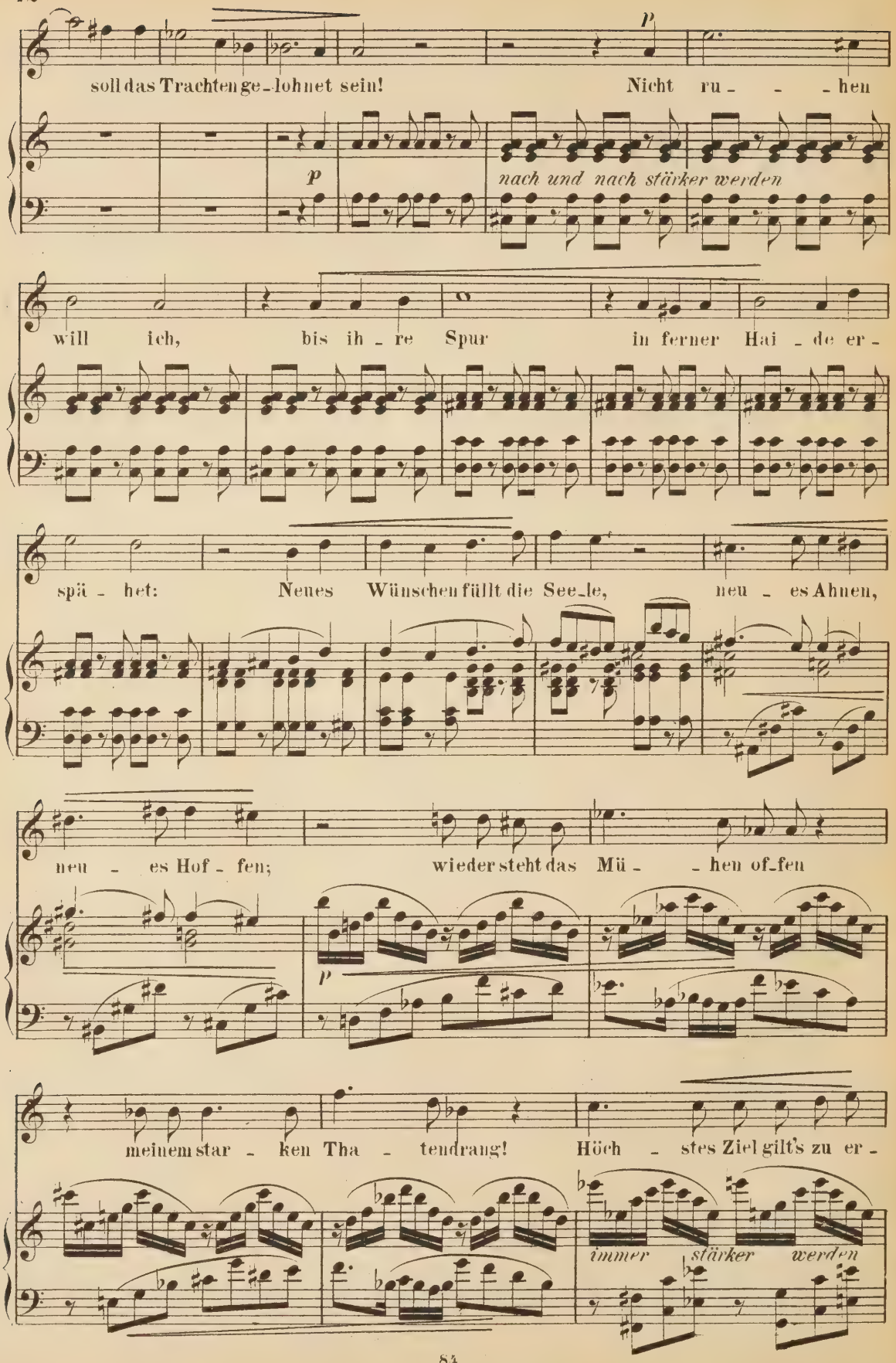

du?!
So le-bet ei-ne
fp
(leise, beiseite)
Schwesterdir, hol-derden Sin-nen, des Seh--nenswer-ther?!
Oft ward sie mir einst ge-prie-sen: in Pa-ra-
p
p
die-sesschön-heit strahlend, ein heh--res Weib be-
mf
mf
zaub-re sie, vom Reiz der Un-schuld an-ge-haucht;
f

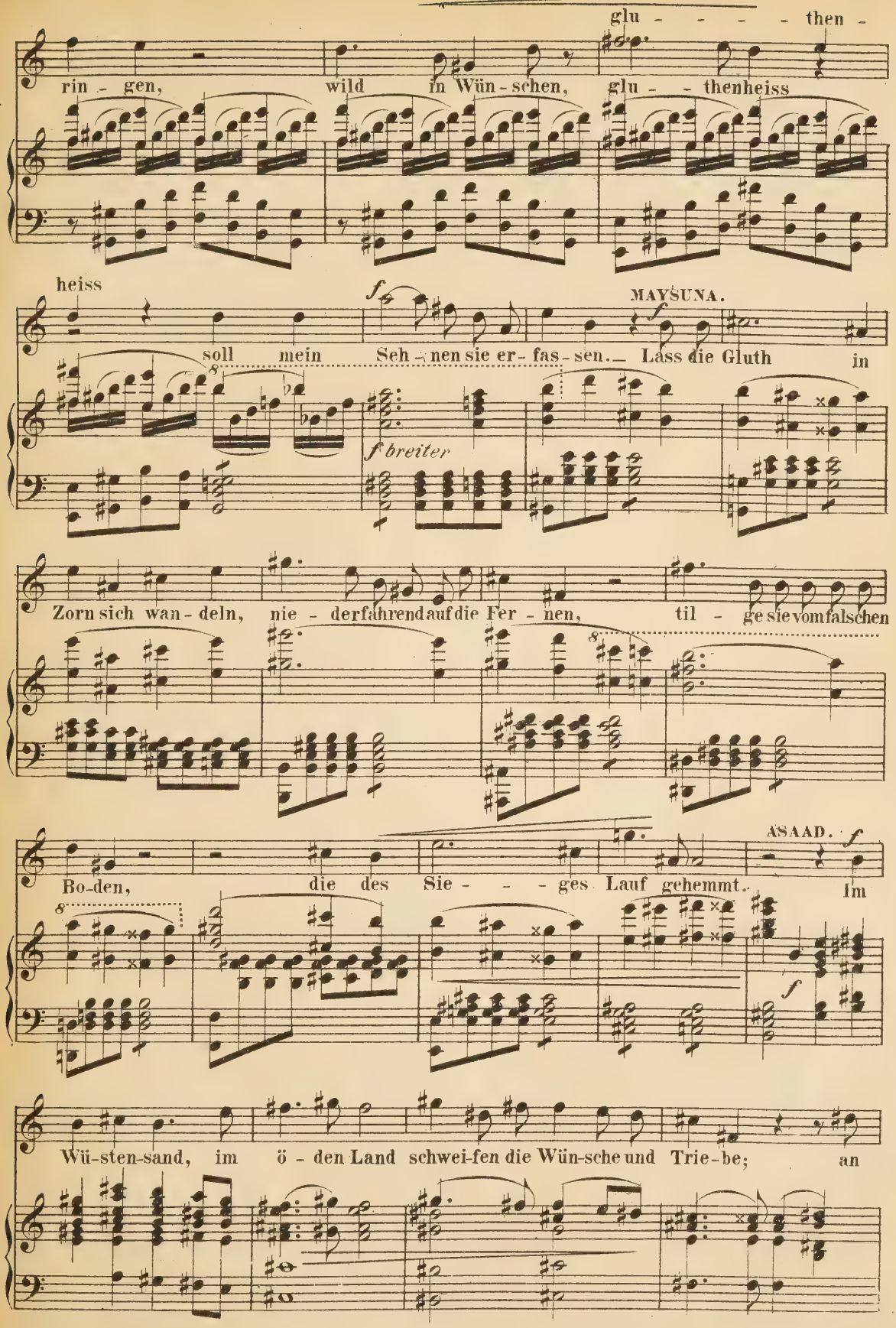

p
wo sie ge - wei - let, sprie - - ssen
p
Blu - - men, ih - re Thrä - nen wer-den zu Per-len, ih - re
Seuf-zer seien Mu-sik herr - - lich, herr - - lich sei ihr
f
(Maysuna wieder zugewendet.)
We - sen! Wo weilt sie, sprich: wo weilt die
mit viel Ausdruck
Hol-de? Ist sie Blut von dei-nem Blu-te, war sie Schwester dir und

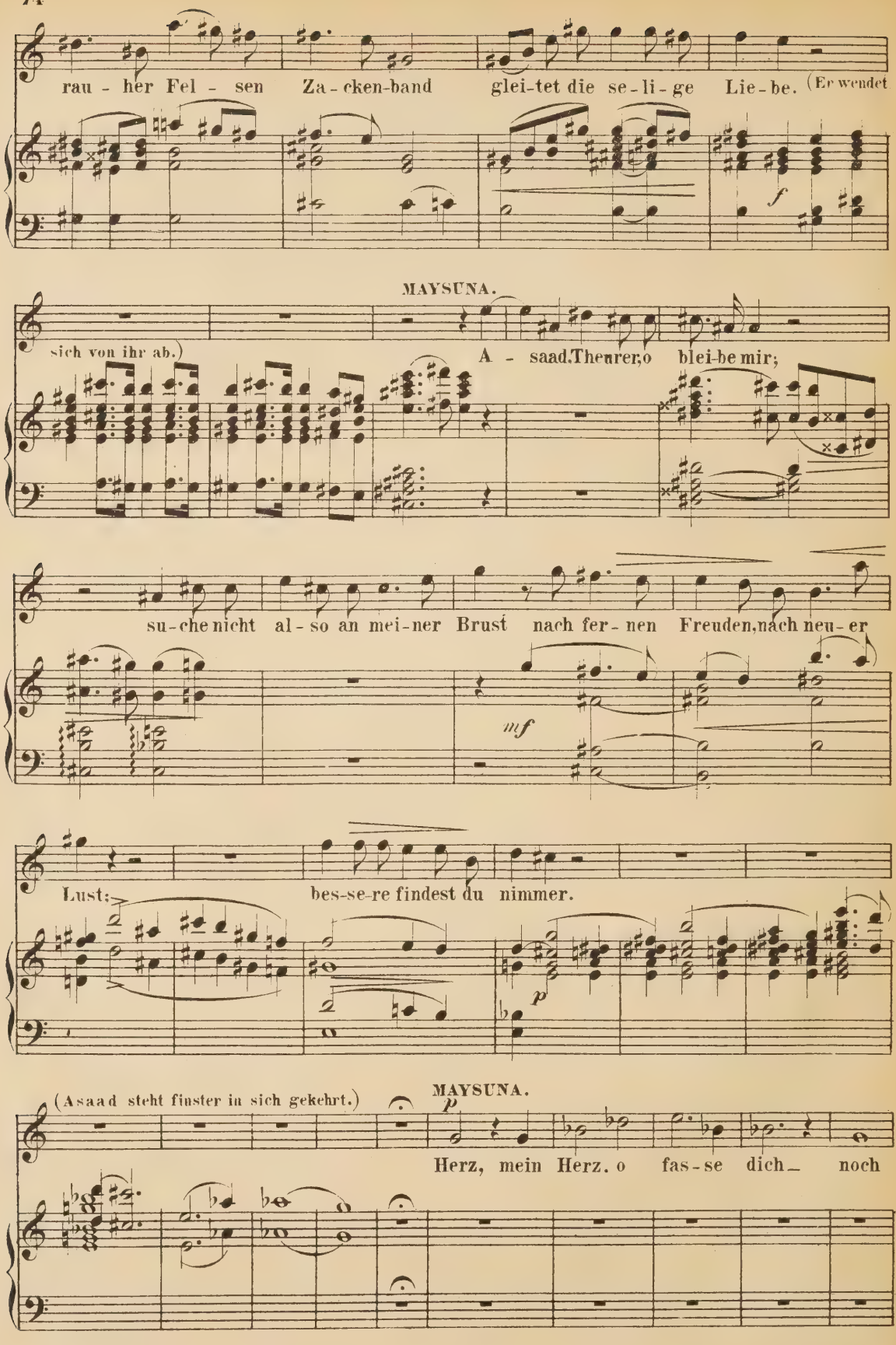

Freundin, musst du ih - re Stät - te ken_nen: sa - ge denn, wo
MAYSUNA. p
weilt die Hehre?
Stren - ges
mf
p
p
Schick - sal: was ist ge - sche'n? Wie mu - sste ich kün - den von meiner
Fein - din, zu ei - - ge - ner Qual?
breit
f
(Asaad zugewendet.)
f
Sie floh hin - weg vor dei - nem Zor - ne mit meinem Va - ter,

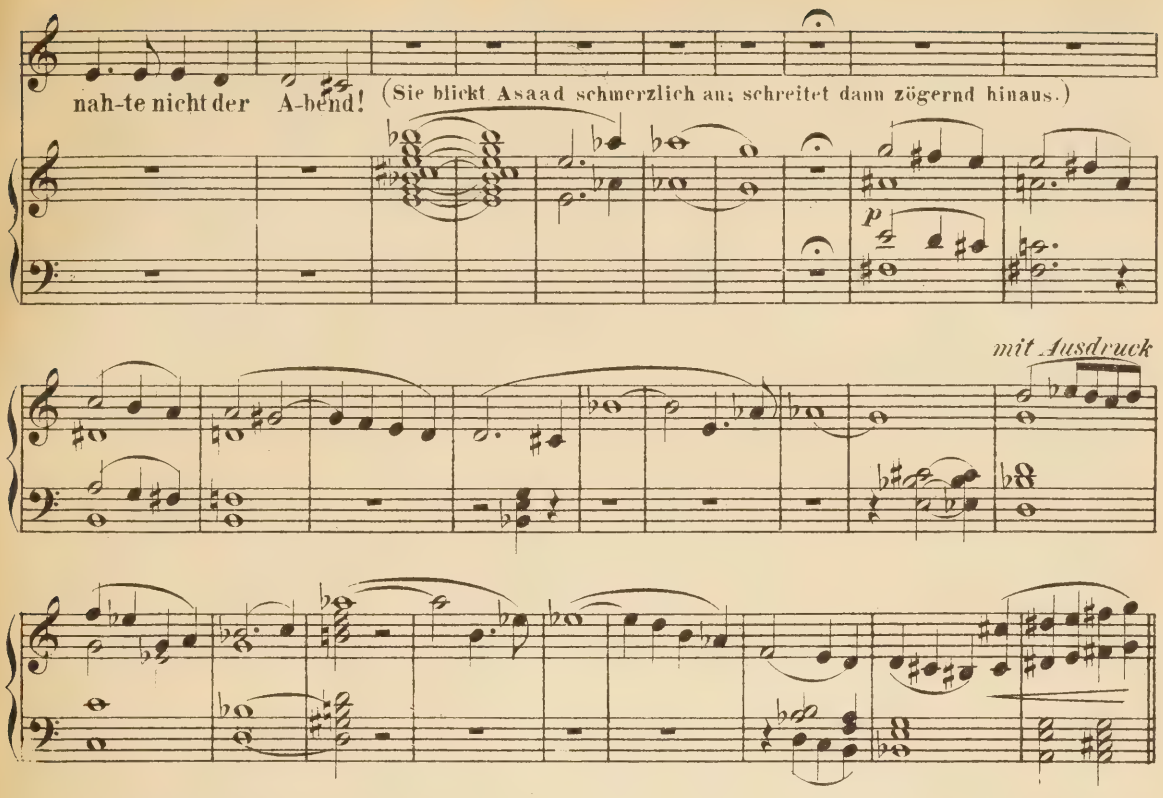

mit deinem Feind!
ff erregter
f
ASAAD.
Dem E - lend ver-fal - len sind deine Nächsten! Vor meinem
Grim - me ent - flohen sie? Vor meinem Seh - nen flie - het das Heil?!
mf
Und kalten Blu-tes kannst du es künden —
p
mf


und bleibest tro - tzig den Dei - - nen fer-ne?!
Beim Geist des Zornes, bin ich es werth, dass mich die Be - sten so ver-
(leiser)
MAYSUNA.
schmäh'n?! Dass mich die Fei-len so ver-kennen!! Denke
nicht der fer - nen Feinde, lebe den Treu-en, die dir ge-blie-ben!
ASAAD (leise.)
Schimpfliche Treue, schmähliches Fleh'n: euch


soll das Trachten ge-lohnet sein!
Nicht ru- - -hen
p
p
nach und nach stärker werden
will ich, bis ih-re Spur in ferner Hai-de er-
spä-het: Neues Wünschen füllt die See-le, neu-es Ahnen,
neu-es Hof-fen; wieder steht das Mü- -hen of-fen
p
meinem star-ken Tha-tendrang! Höch-stes Ziel gilt's zu er-
immer stärker werden

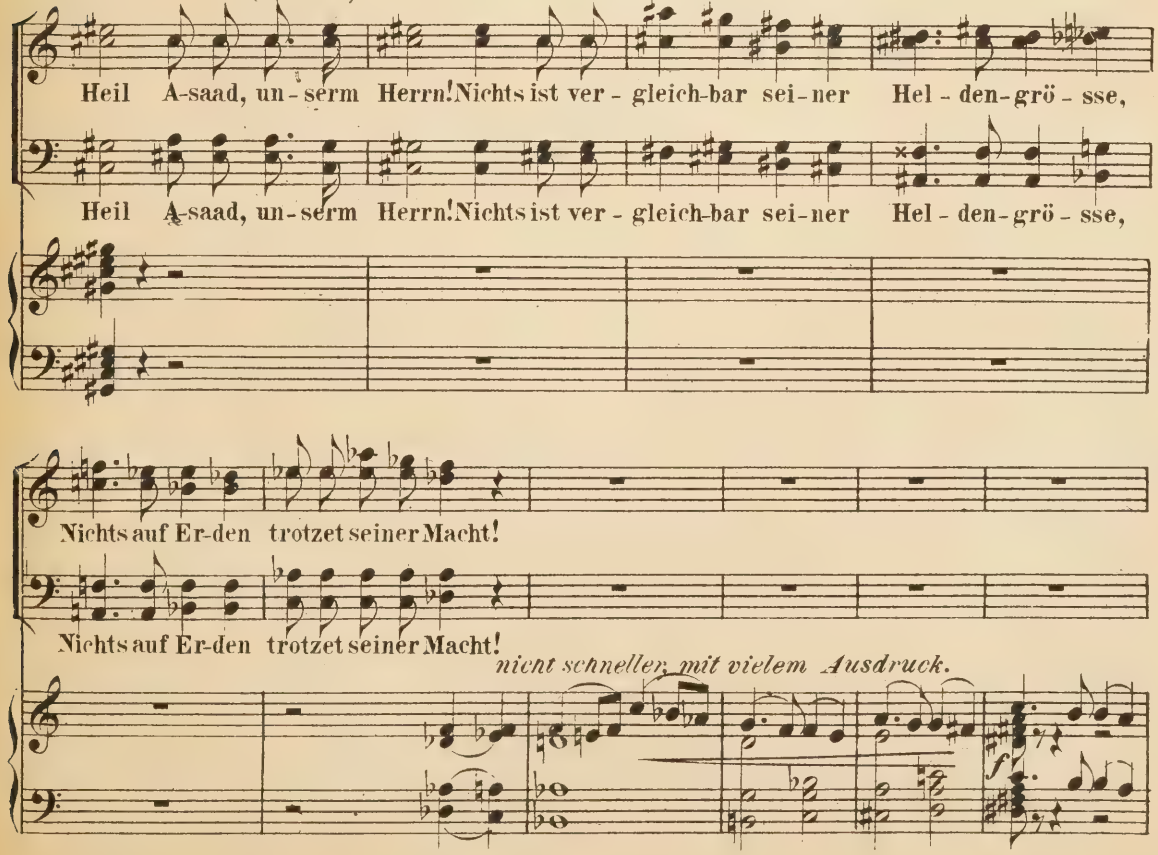

glu - - - - then -
rin - gen, wild in Wün - schen, glu - - thenheiss
heiss
MAYSUNA.
soll mein Seh - nen sie er - fas - sen. Lass die Gluth in
f breiter
Zorn sich wan - deln, nie - derfahrendaufdie Fer - nen, til - ge sievomfalschen
ASAAD.
Bo-den, die des Sie - - - ges Lauf gehemmt. Im
Wü-sten-sand, im ö - den Land schwei-fen die Wün-sche und Trie - be; an

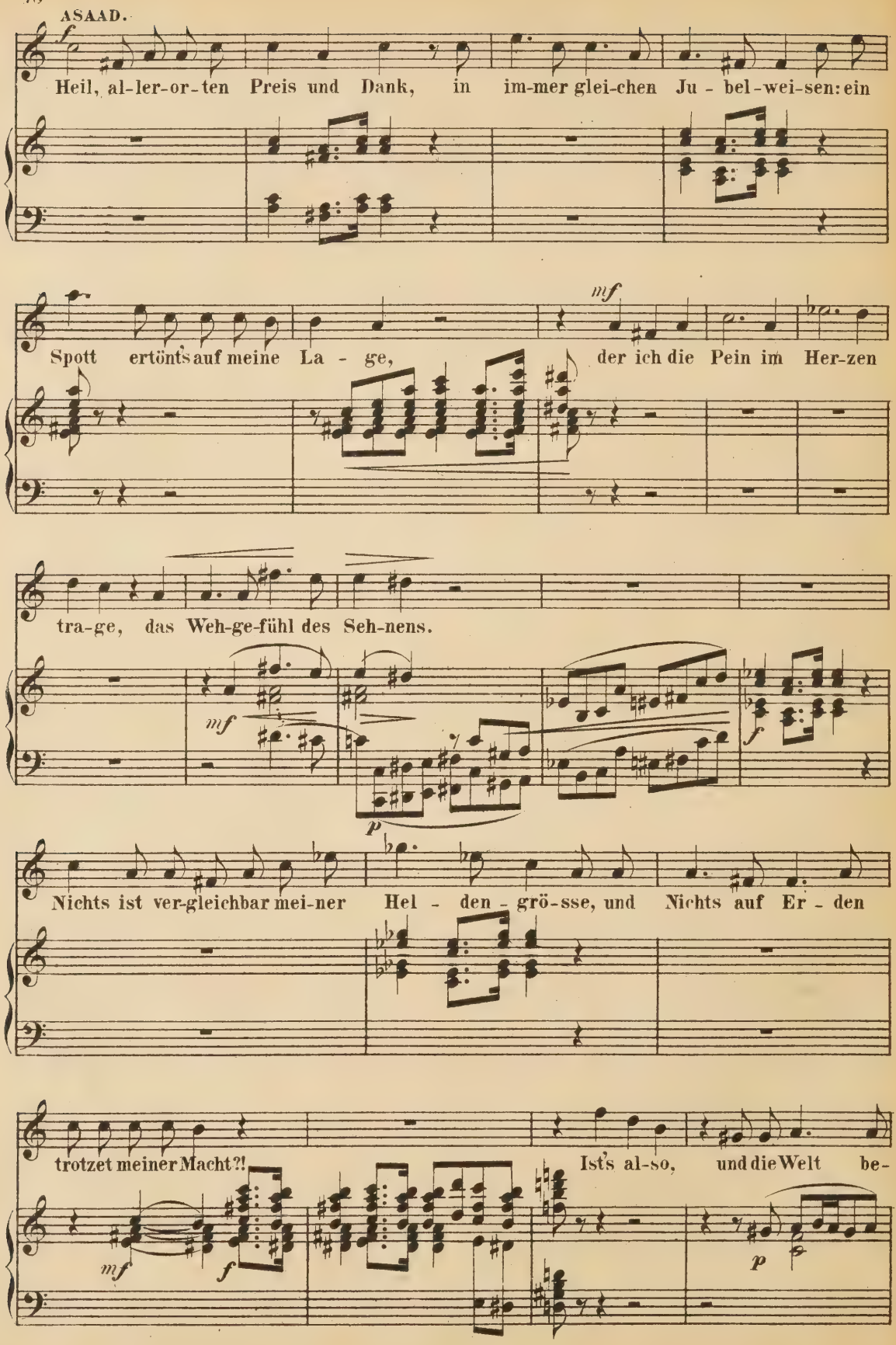

rau - her Fel - sen Za - cken-band glei-tet die se-li-ge Lie-be. (Er wendet
f
MAYSUNA.
sich von ihr ab.)
A - saad.Theurer,o blei-be mir;
su-che nicht al-so an mei-ner Brust nach fer-nen Freuden,nach neu-er
mf
Lust;
bes-se-re findest du nimmer.
p
(Asaad steht finster in sich gekehrt.)
MAYSUNA.
p
Herz, mein Herz. o fas-se dich noch

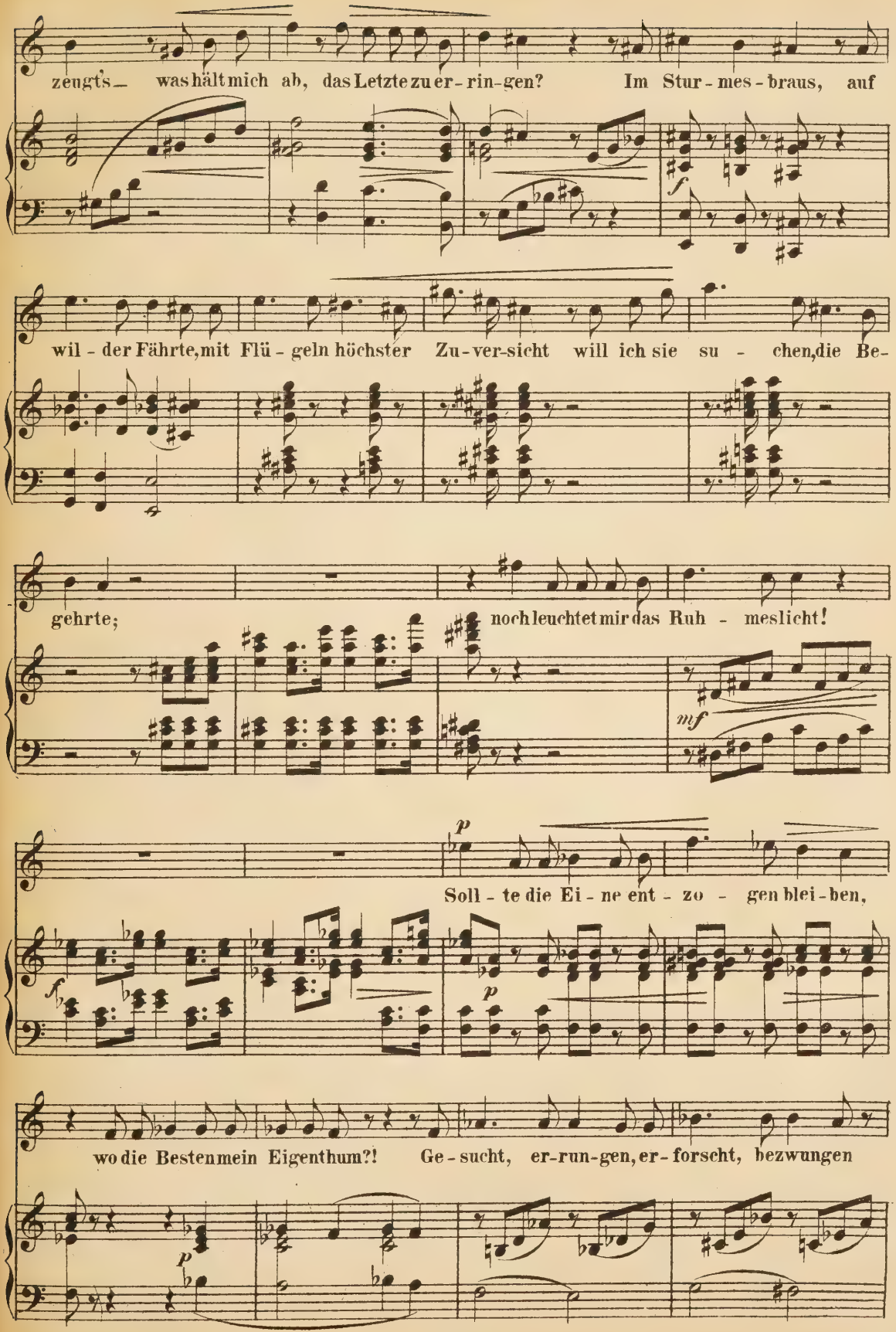


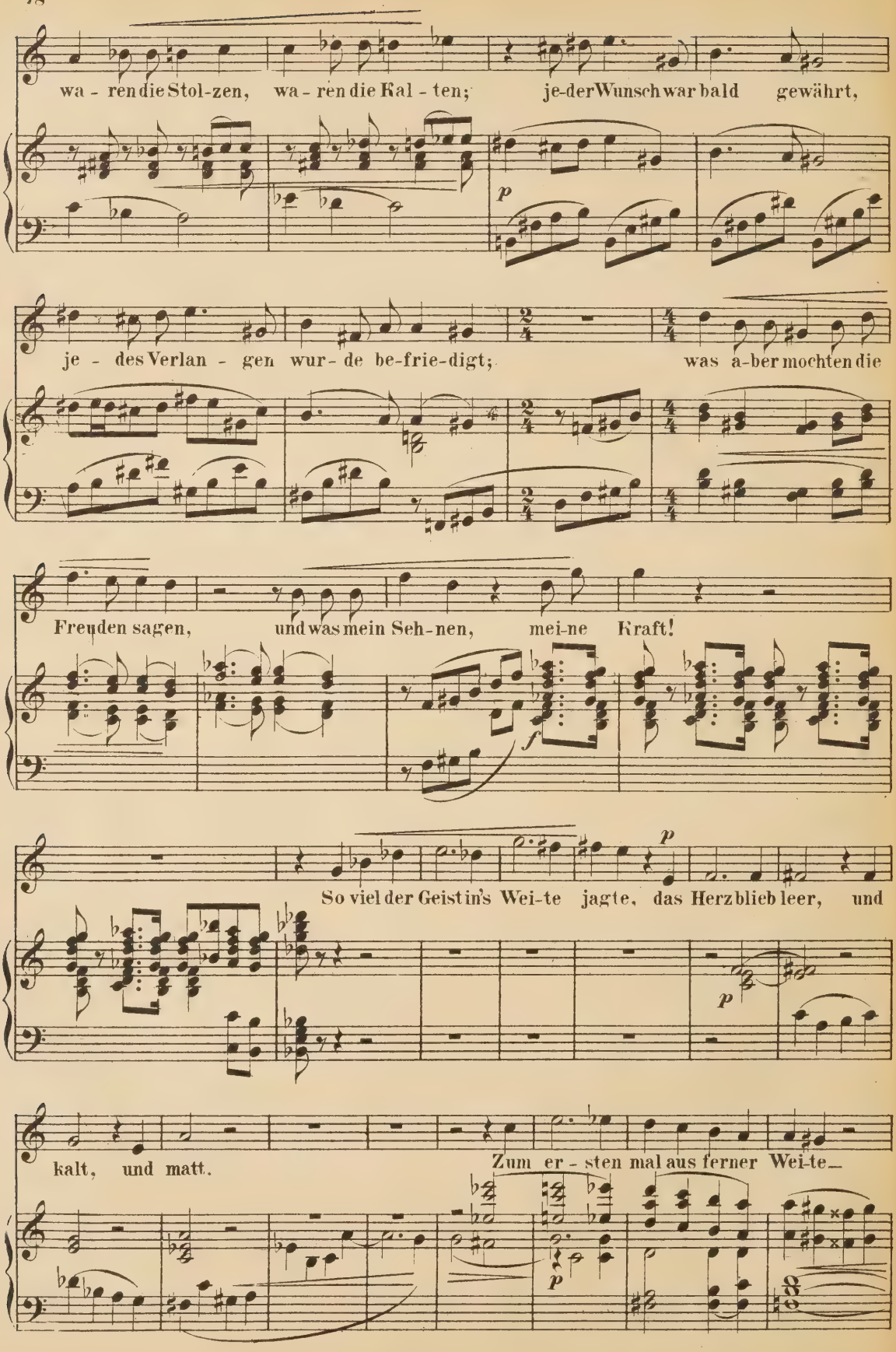
III. AUFTRITT.

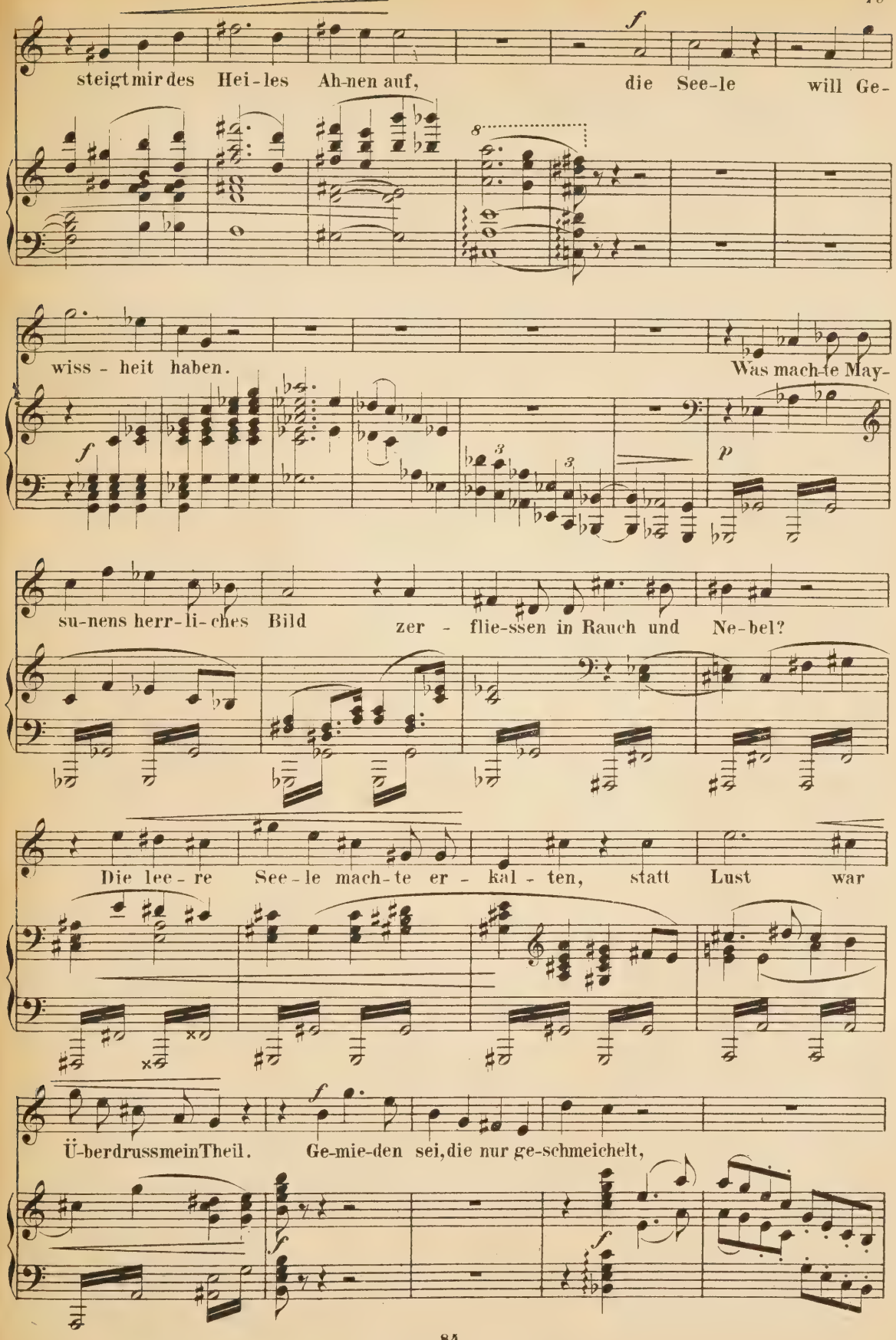
DIE KRIEGER. (draussen.)

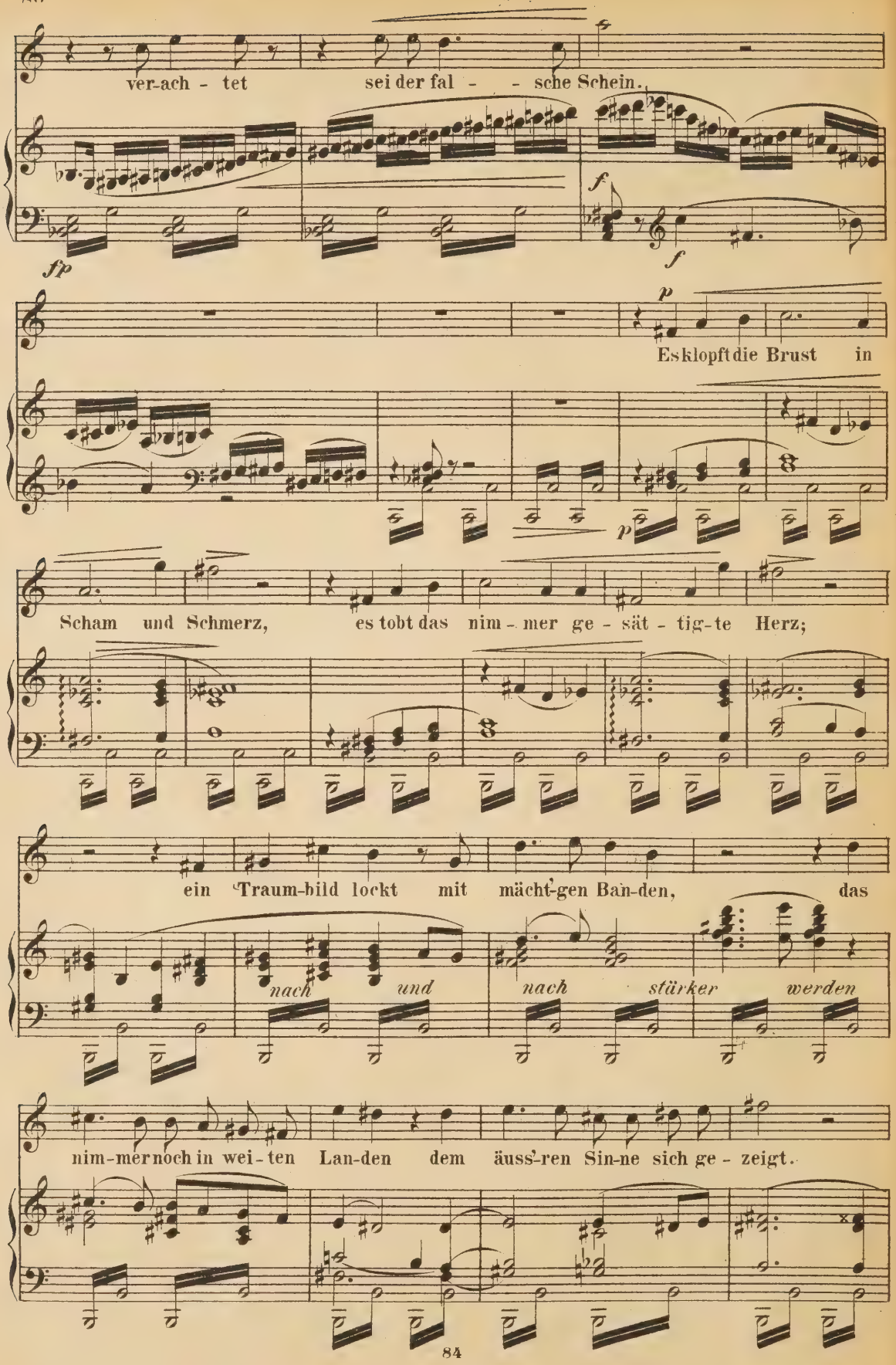


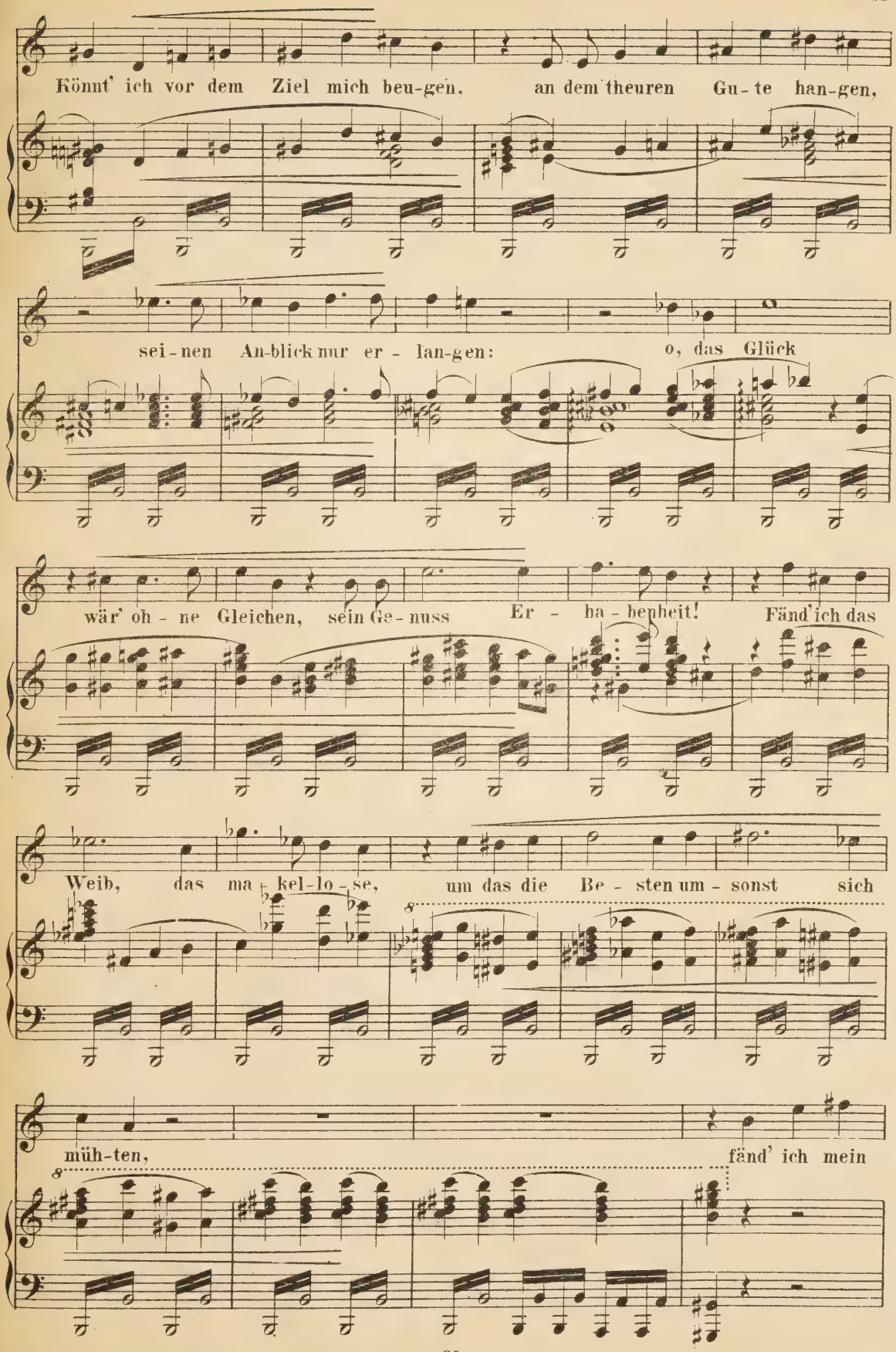

ASAAD.
Heil, al-ler-or-ten Preis und Dank, in im-mer glei-chen Ju - bel-wei-sen: ein
Spott ertönts auf meine La - ge, der ich die Pein im Her-zen
tra-ge, das Weh-ge-fühl des Seh-nens.
Nichts ist ver-gleichbar mei-ner Hel - den - grö-sse, und Nichts auf Er - den
trotzet meiner Macht?! Ist's al-so, und die Welt be-

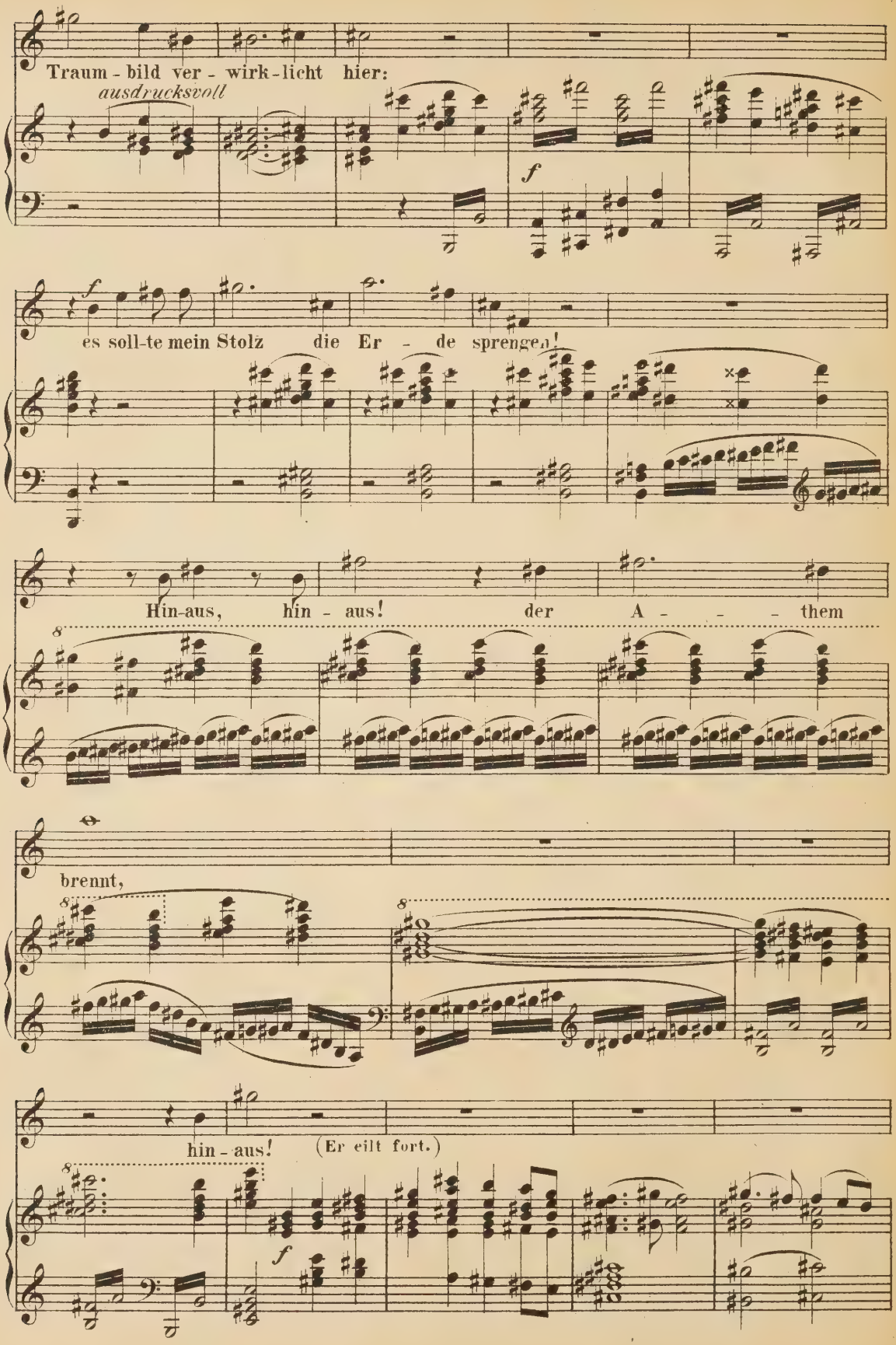

zeugt's— was hält mich ab, das Letzte zu er-rin-gen? Im Stur-mes-braus, auf
f
wil-der Fährte, mit Flü-geln höchster Zu-ver-sicht will ich sie su-chen, die Be-
gehrte; noch leuchtet mir das Ruh-meslicht!
mf
p
Soll-te die Ei-ne ent-zo-gen blei-ben,
f
p
wo die Besten mein Eigenthum?! Ge-sucht, er-run-gen, er-forscht, bezwungen
p

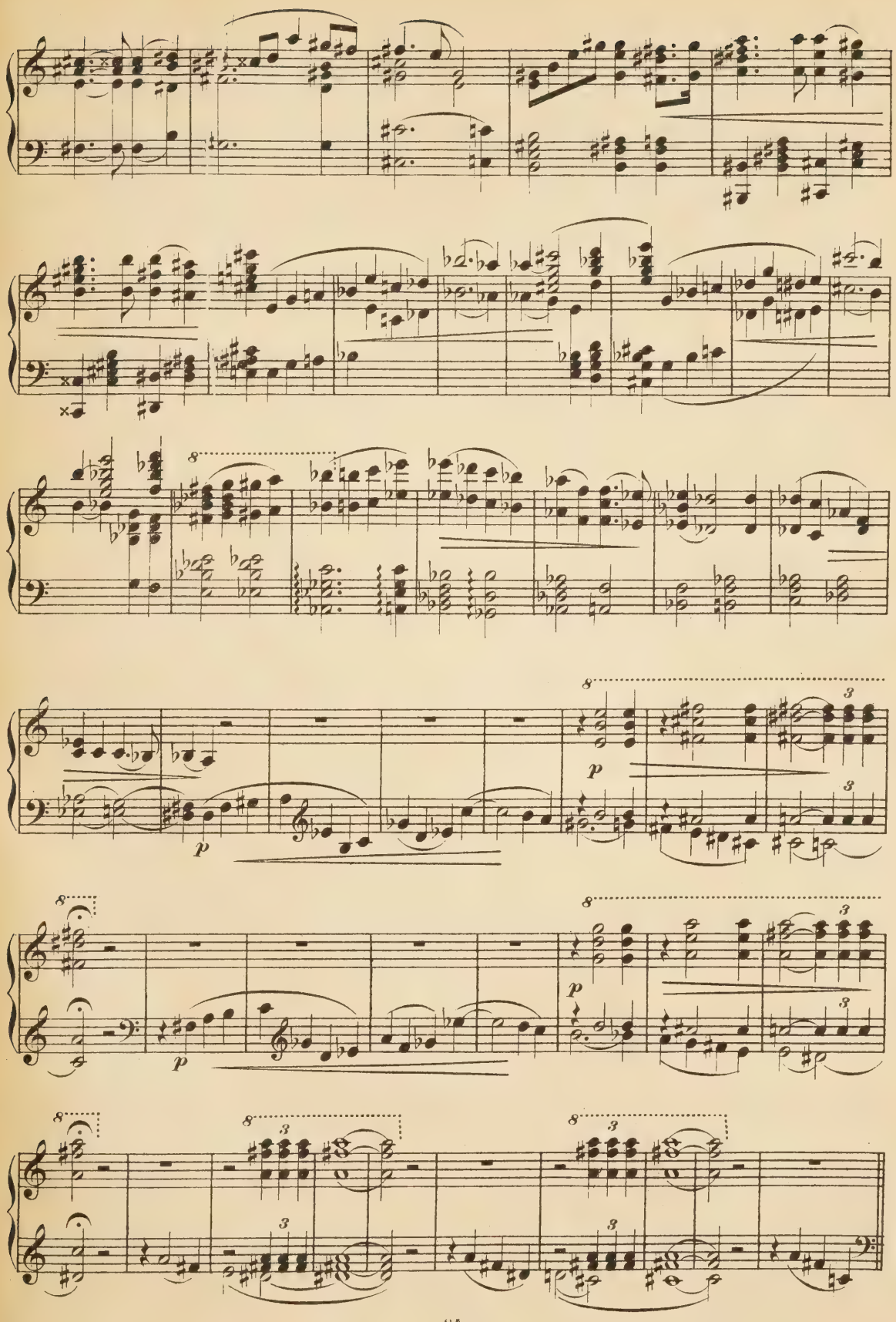

wa - ren die Stol-zen, wa - ren die Kal - ten; je-der Wunsch war bald gewährt,
p
je - des Verlan - gen wur - de be-frie-digt; was a-ber mochten die
Freuden sagen, und was mein Seh-nen, mei-ne Kraft!
f
So viel der Geist in's Wei-te jagte, das Herz blieb leer, und
p
p
kalt, und matt.
Zum er - sten mal aus ferner Wei-te
p


steigt mir des Hei-les Ah-nen auf, die See-le will Ge-
wiss-heit haben. Was mach-te May-
su-nens herr-li-ches Bild zer-flie-ssen in Rauch und Ne-bel?
Die lee-re See-le mach-te er-kal-ten, statt Lust war
Ü-berdruss mein Theil. Ge-mie-den sei, die nur ge-schmeichelt,


ver-ach - tet sei der fal - - sche Schein.
Es klopft die Brust in
Scham und Schmerz, es tobt das nim - mer ge - sät - tig-te Herz;
ein Traum-bild lockt mit mächt-gen Ban-den, das
nach und nach stärker werden
nim-mer noch in wei - ten Lan-den dem äuss'-ren Sin-ne sich ge - zeigt.


Könnt' ich vor dem Ziel mich beu-gen, an dem theuren Gu-te han-gen,
sei-nen An-blick nur er-lan-gen: o, das Glück
wär' oh-ne Gleichen, sein Ge-nuss Er-ha-benheit! Fänd' ich das
Weib, das ma-kel-lo-se, um das die Be-sten um-sonst sich
müh-ten, fänd' ich mein


Traum - bild ver - wirk - licht hier:
ausdrucksvoll
f
es soll-te mein Stolz die Er - de sprengen!
Hin-aus, hin - aus! der A - - - them
brennt,
hin - aus! (Er eilt fort.)


8
p
3

(Verwandlung. Eine Landschaft voll lieblicher Ruhe, eine Hütte Maja tritt auf.)

ruhiger

p

IV. AUFTRITT.

MAJA.

p

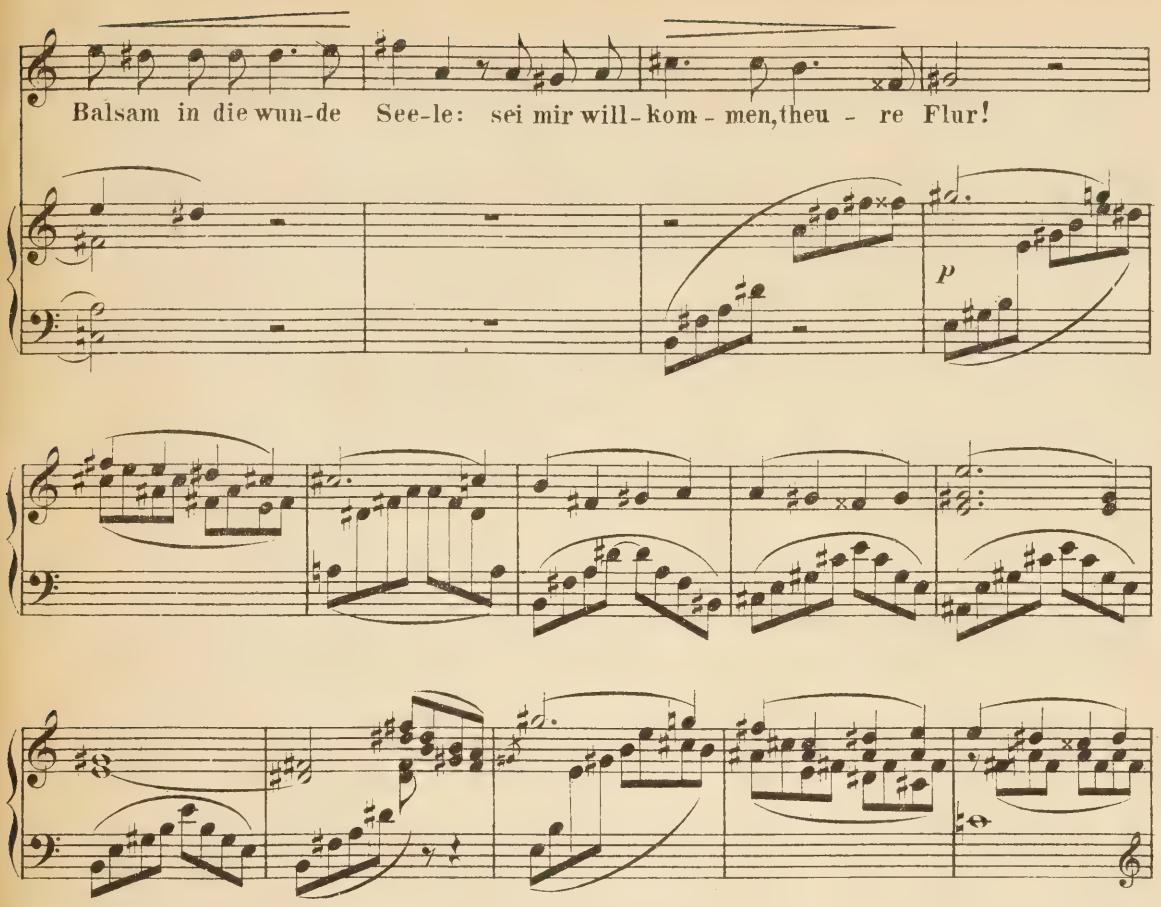
O wie er-quickend ist es hier,

pp

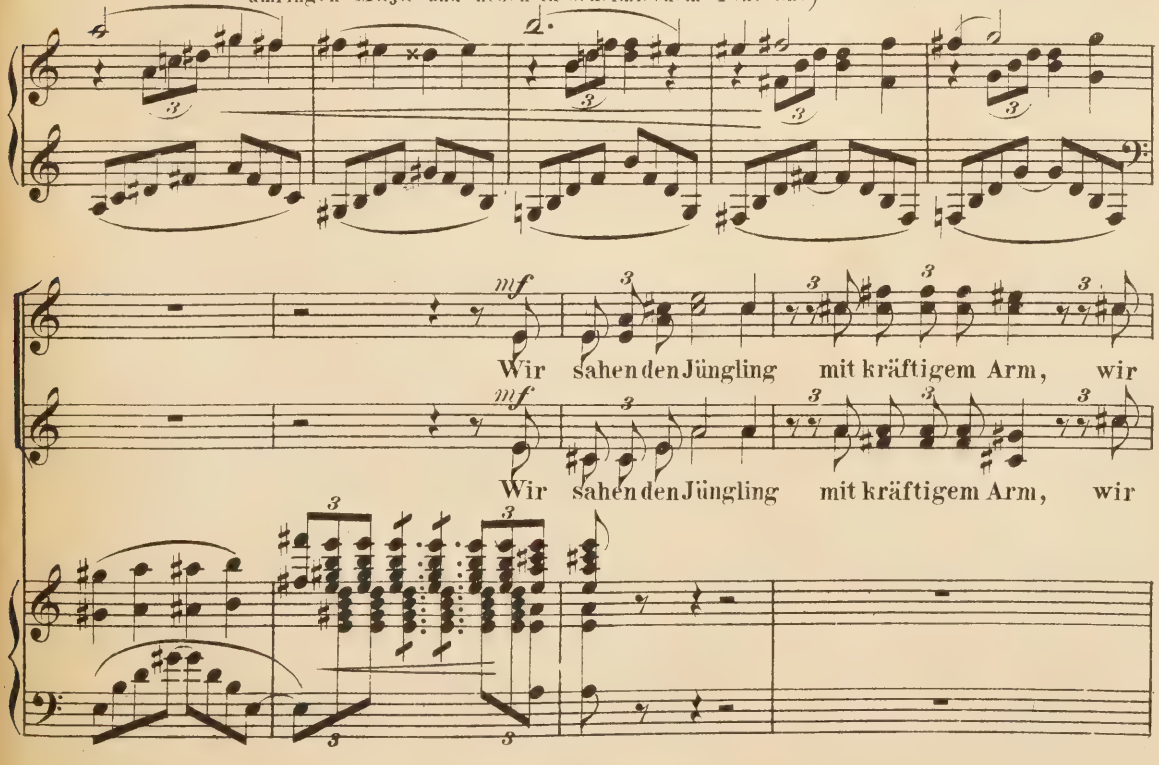
fer-ne den Menschen, fern ih-rem

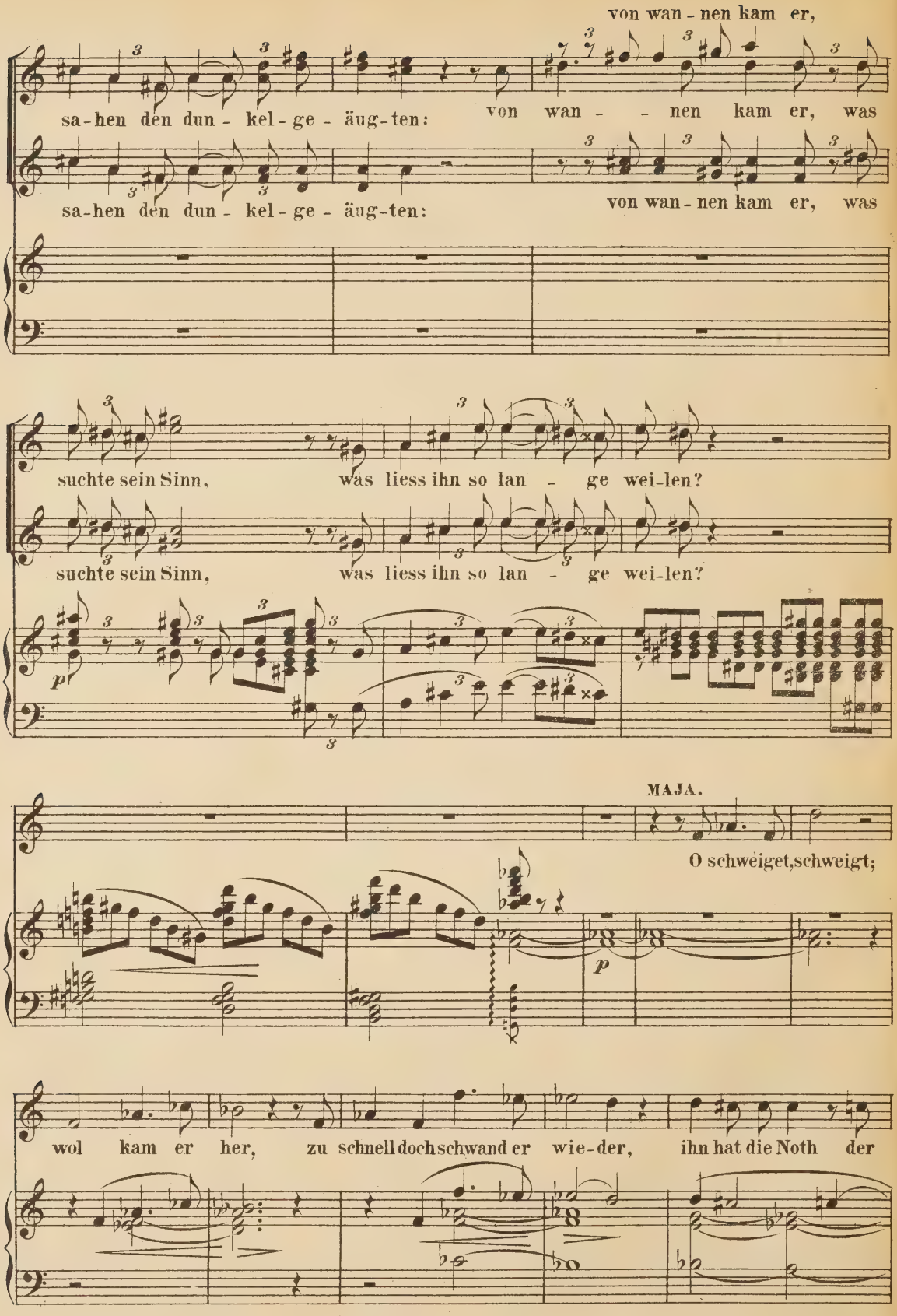
Rin-gen! Ge-seg-net Land. Land der Ver-heissung, du giessest

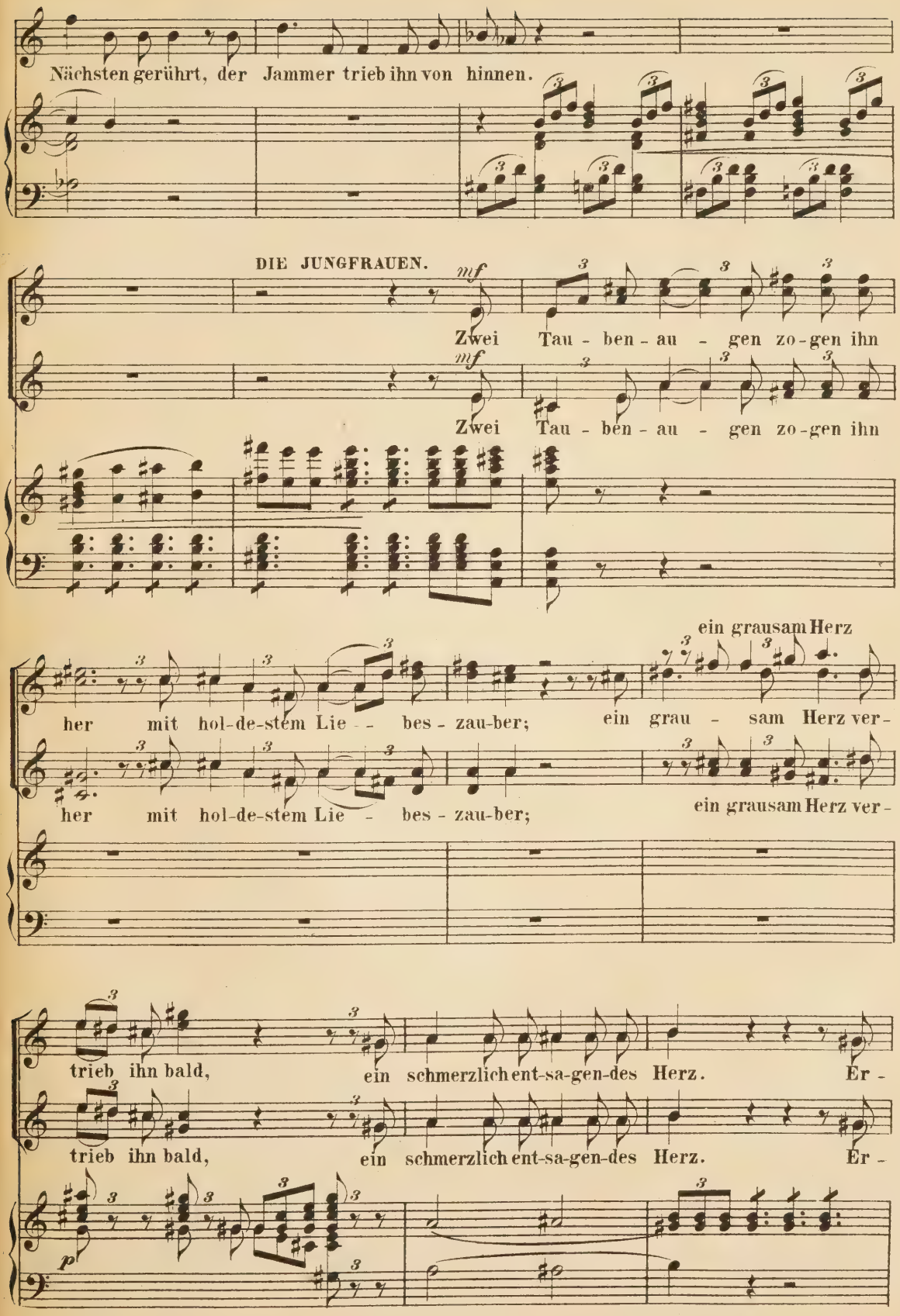
p

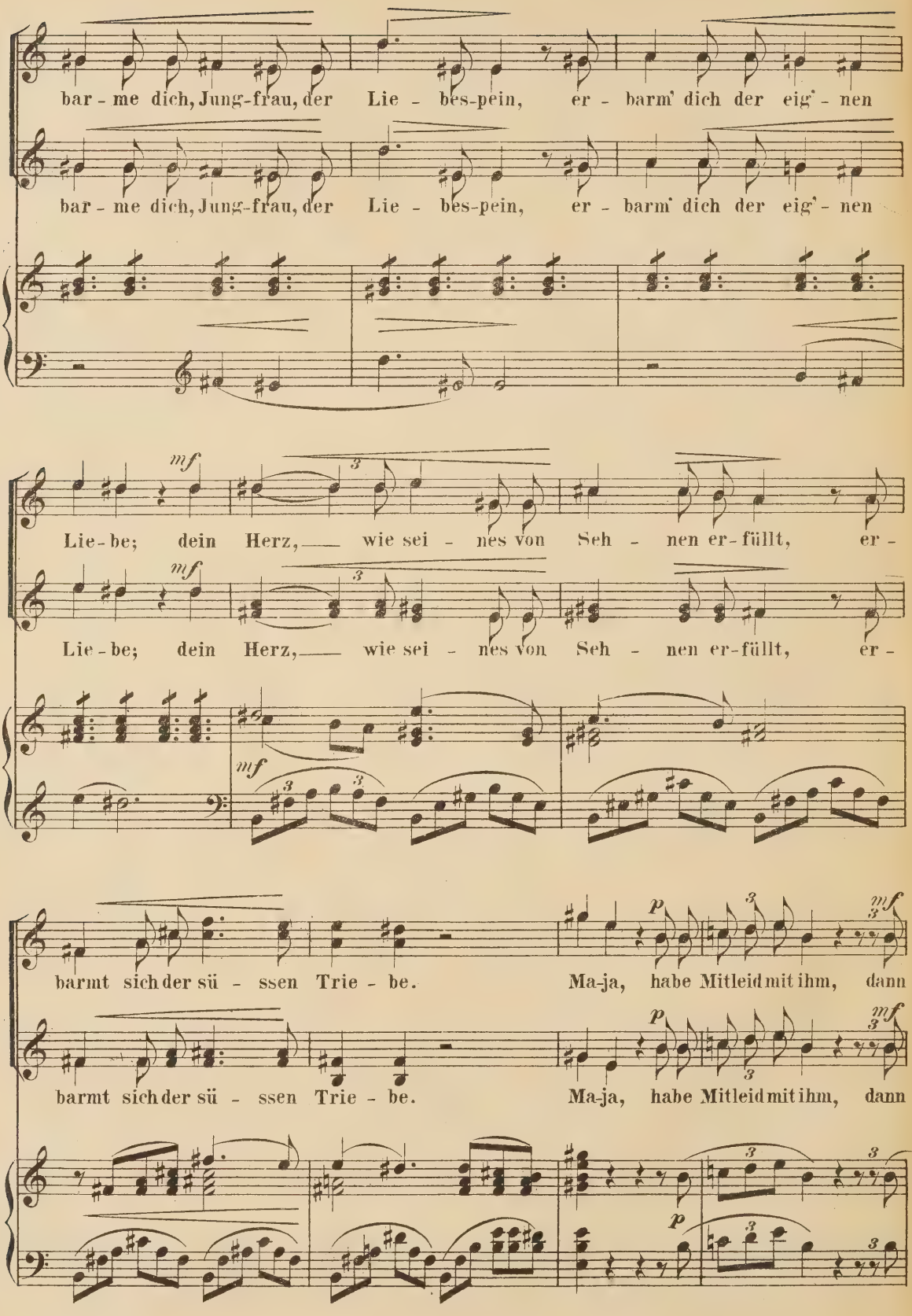


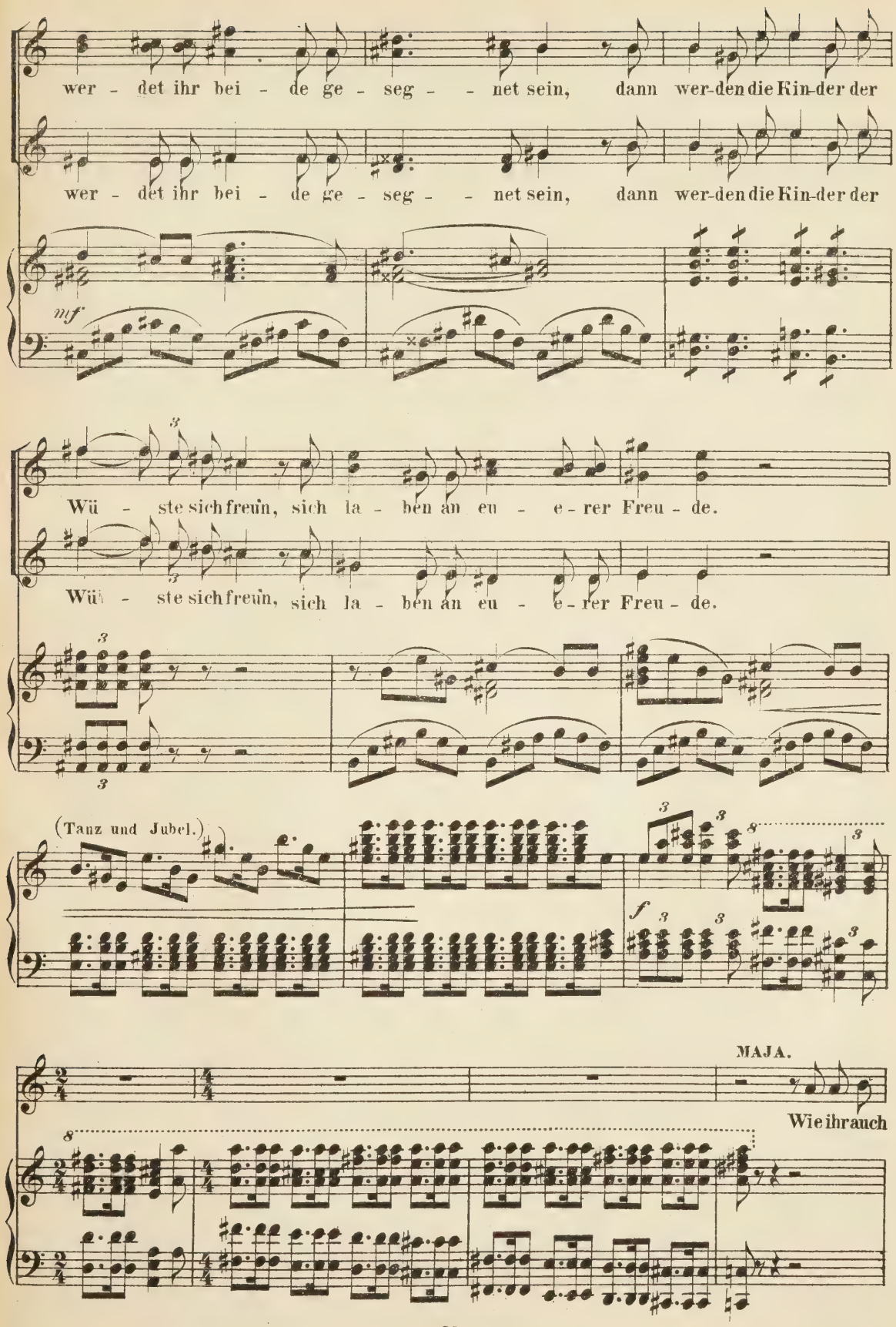
JUNGFRAUEN (nahen mit Blumen und Kränzen, sie schmücken die Schweigende, streuen Rosen umher, umringen Maja und heben in schelmischem Tone an.)

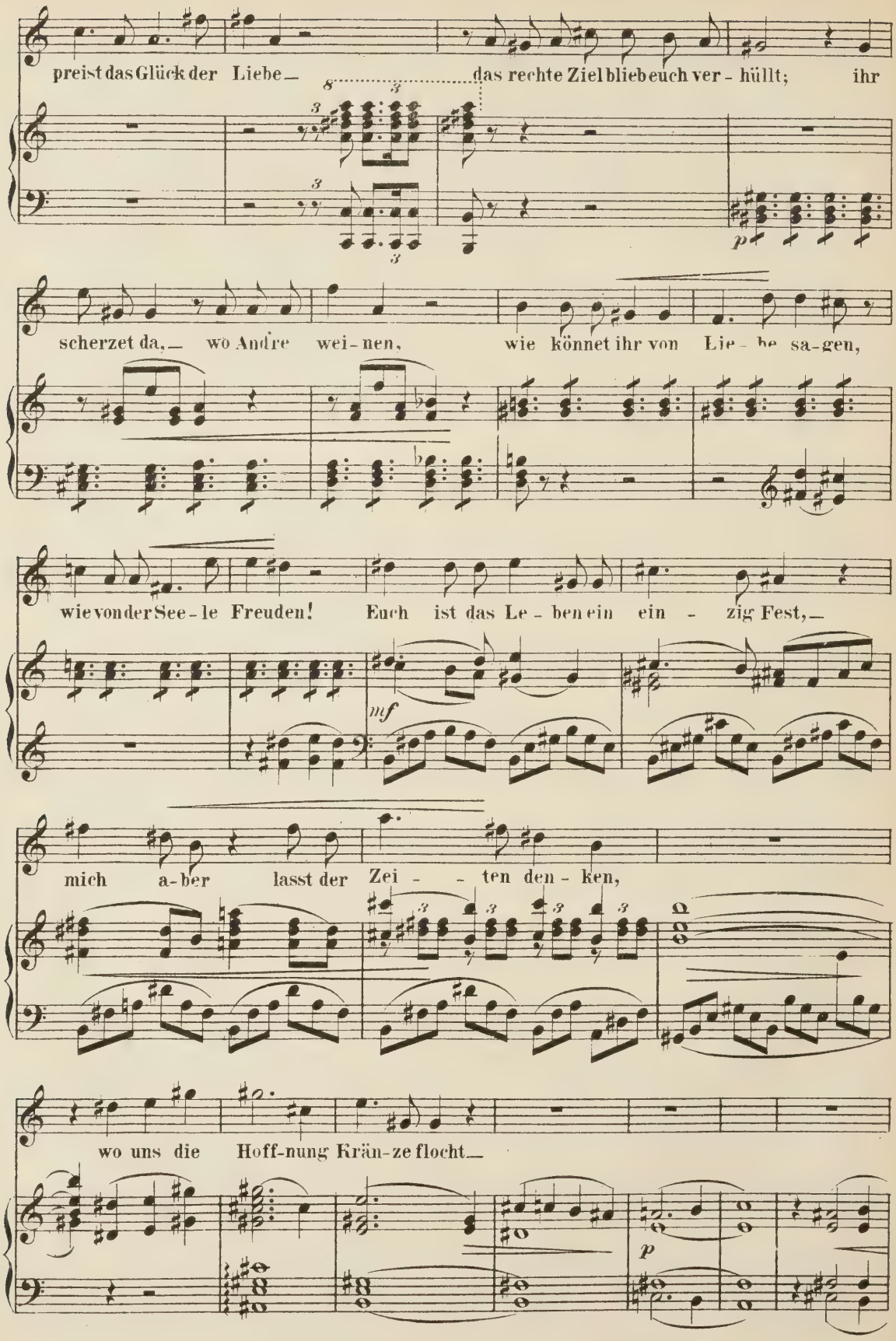


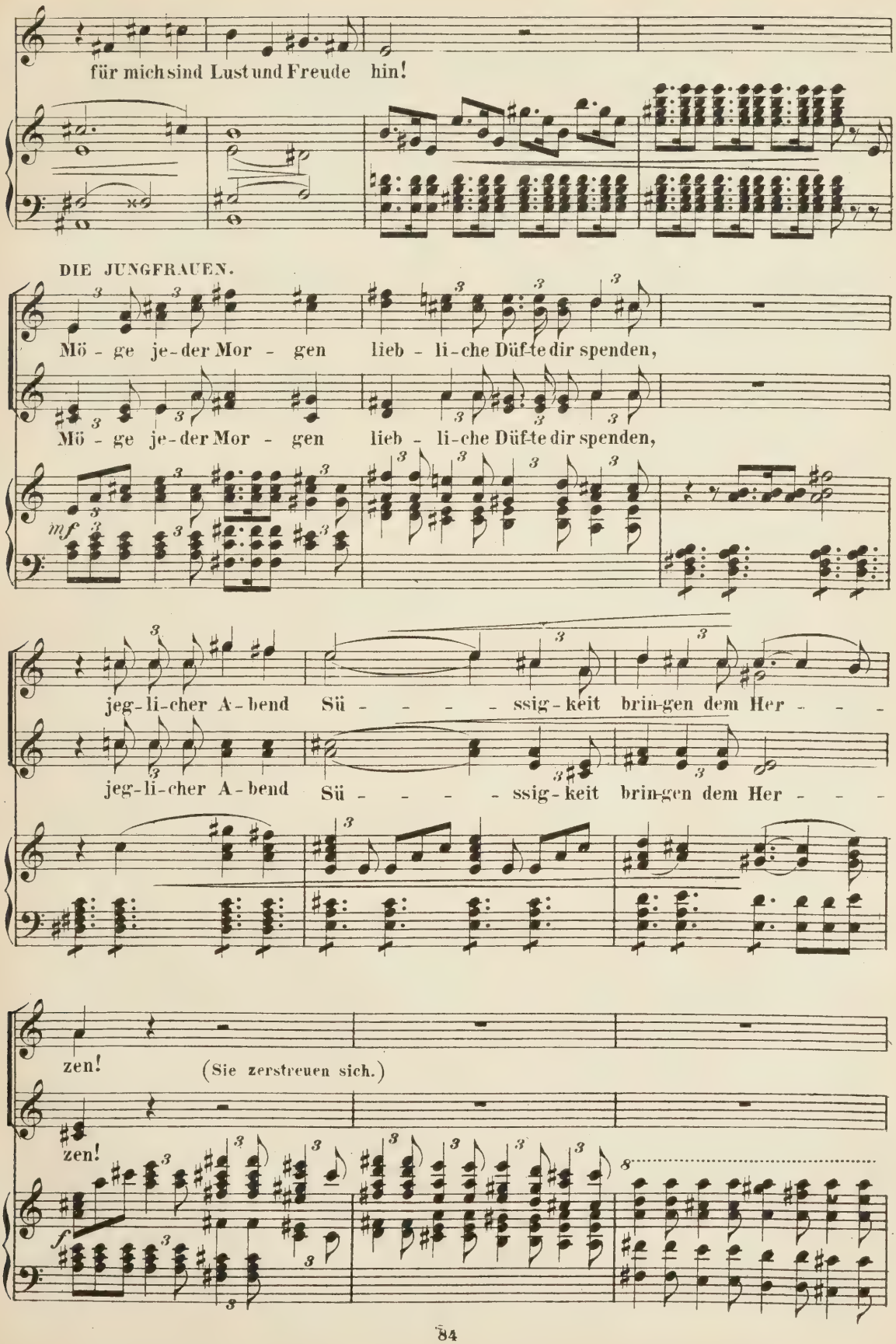

von wan - nen kam er,
sa-hen den dun - kel - ge - äug-ten: von wan - - nen kam er, was
sa-hen den dun - kel - ge - äug-ten: von wan - nen kam er, was
suchte sein Sinn, was liess ihn so lan - ge wei-len?
suchte sein Sinn, was liess ihn so lan - ge wei-len?
p
MAJA.
O schweiget,schweigt;
p
wol kam er her, zu schnell doch schwand er wie-der, ihn hat die Noth der

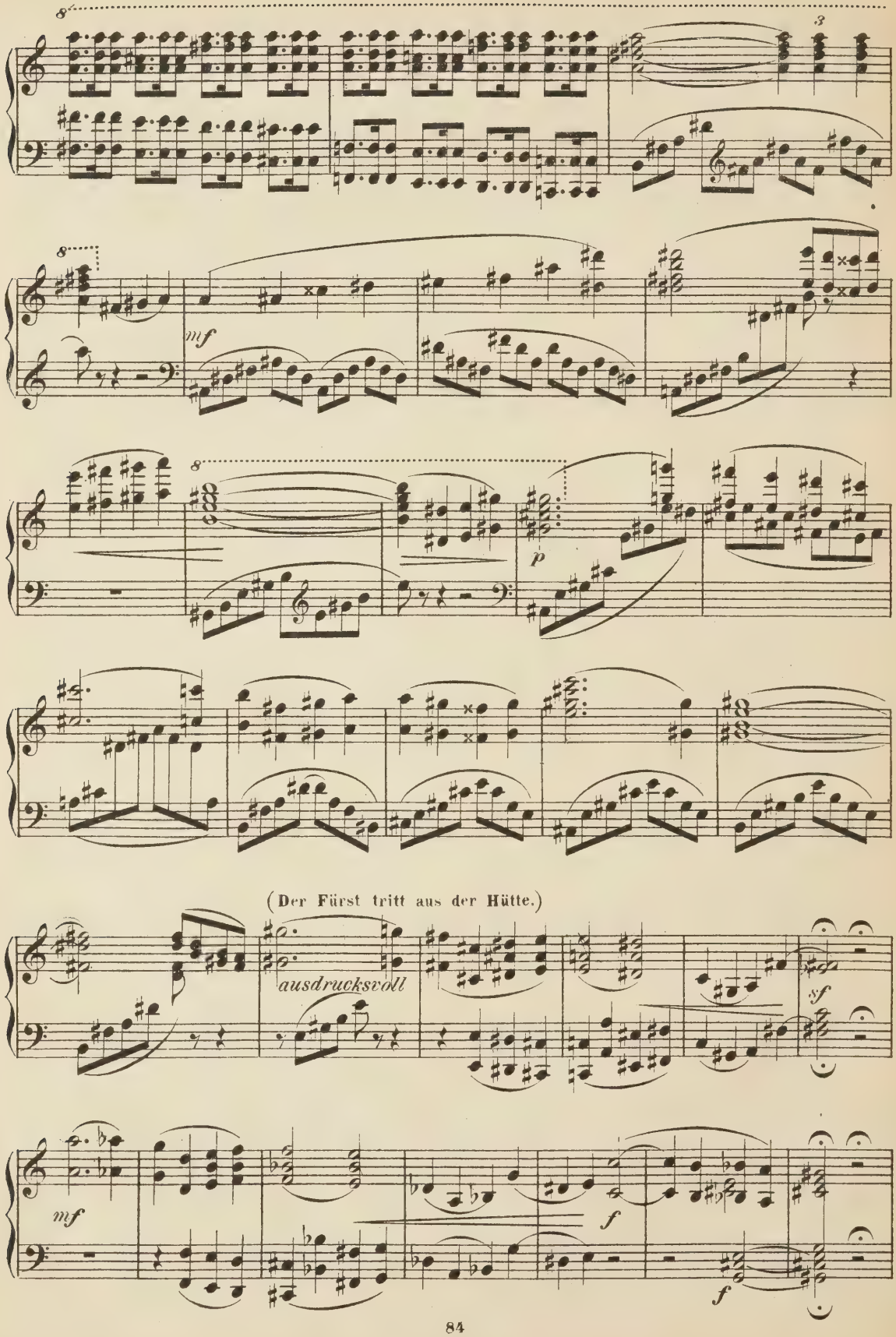

Nächsten gerührt, der Jammer trieb ihn von hinnen.
DIE JUNGFRAUEN.
mf
Zwei Tau - ben - au - gen zo-gen ihn
mf
Zwei Tau - ben - au - gen zo-gen ihn
her mit hol-de-stem Lie - - bes - zau-ber;
ein grausam Herz
ein grau - sam Herz ver -
her mit hol-de-stem Lie - bes - zau-ber;
ein grausam Herz ver -
trieb ihn bald, ein schmerzlich ent-sa-gen-des Herz. Er -
trieb ihn bald, ein schmerzlich ent-sa-gen-des Herz. Er -
p


bar - me dich, Jung-frau, der Lie - bes-pein, er - barm' dich der eig' - nen
bar - me dich, Jung-frau, der Lie - bes-pein, er - barm' dich der eig' - nen
mf
Lie - be; dein Herz, wie sei - nes von Seh - nen er - füllt, er -
mf
Lie - be; dein Herz, wie sei - nes von Seh - nen er - füllt, er -
mf
barmt sich der sü - ssen Trie - be. Ma-ja, habe Mitleid mit ihm, dann
p
mf
barmt sich der sü - ssen Trie - be. Ma-ja, habe Mitleid mit ihm, dann
p
mf


wer - det ihr bei - de ge - seg - - net sein, dann wer-den die Kin-der der
wer - det ihr bei - de ge - seg - - net sein, dann wer-den die Kin-der der
mf
Wü - ste sich freun, sich la - ben an eu - e - rer Freu - de.
Wü - ste sich freun, sich la - ben an eu - e - rer Freu - de.
(Tanz und Jubel.)
f
MAJA.
Wie ihr auch


preist das Glück der Liebe— das rechte Ziel blieb euch ver - hüllt; ihr
p
scherzet da,— wo Andre wei - nen, wie könnet ihr von Lie - be sa - gen,
wie von der See - le Freuden! Euch ist das Le - ben ein ein - zig Fest,—
mf
mich a - ber lasst der Zei - - ten den - ken,
wo uns die Hoff-nung Krän-ze flocht—
p


für mich sind Lust und Freude hin!
DIE JUNGFRAUEN.
Mö - ge je-der Mor - gen lieb - li-che Düf-te dir spenden,
Mö - ge je-der Mor - gen lieb - li-che Düf-te dir spenden,
mf
jeg-li-cher A-bend Sü - - - - ssig-keit brin-gen dem Her - - -
jeg-li-cher A-bend Sü - - - - ssig-keit brin-gen dem Her - - -
zen!
(Sie zerstreuen sich.)
zen!
f


8
3
8
mf
8
p
(Der Fürst tritt aus der Hütte.)
ausdrucksvoll
sf
mf
f
f

V. AUFTRITT.

DER FÜRST.

O trau-er-vol-le Wandlung, o Schicksal, gram-er-füllt! Es will der

mf

Geistwohl mit Ge-wal-ten ringen, der schwache Fuss ver-sa-get je-den

f

Dienst. Du schlimmes Al-ter, arm und bloss,

mf

nun ich der letz-ten Hoff-nung los, ist Scheiden mei-ne Freude.

mf *p*

MAJA.

p

Dir blieb der Toch-ter Lie-be noch, dich wird Be-scheidung

DER FÜRST.

trö - sten. Be - scheidung, die dem Bettler ziemt, Ent-

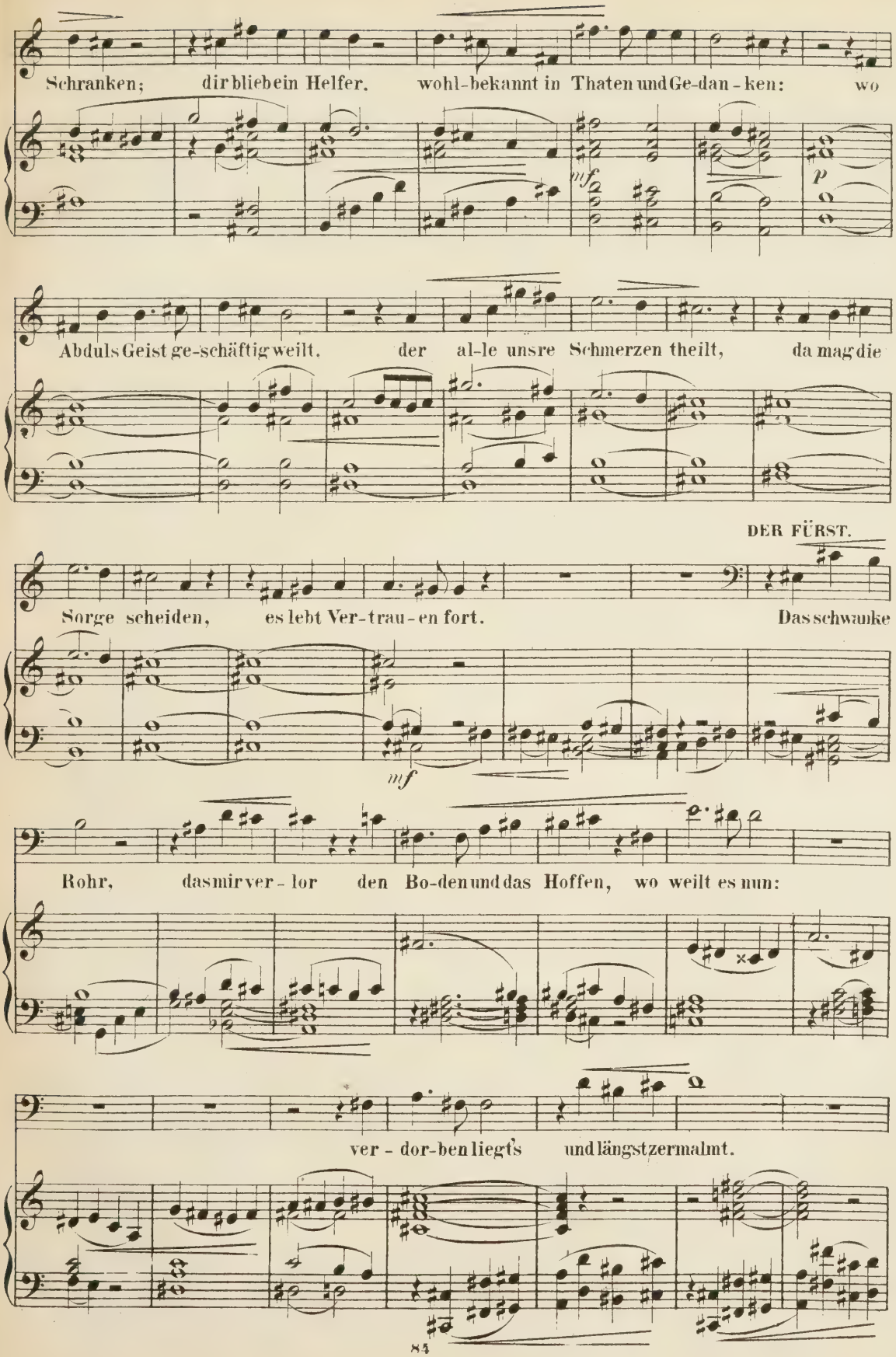
sagung, je-des Schwächlings Tugend: wie magst du sie vor Au-gen hal-ten —

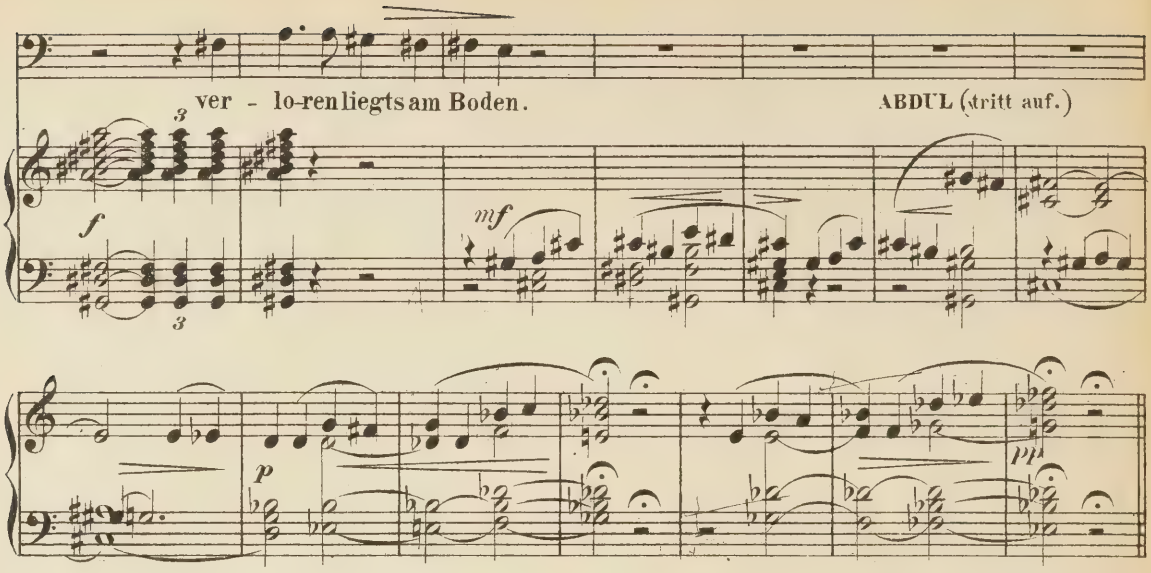
wo mei-ne Brust von Gram zerfleischt! ein Fürst zum

Wüstensaum verbannt, der wil-desten Ge - walt ver - fal-len!

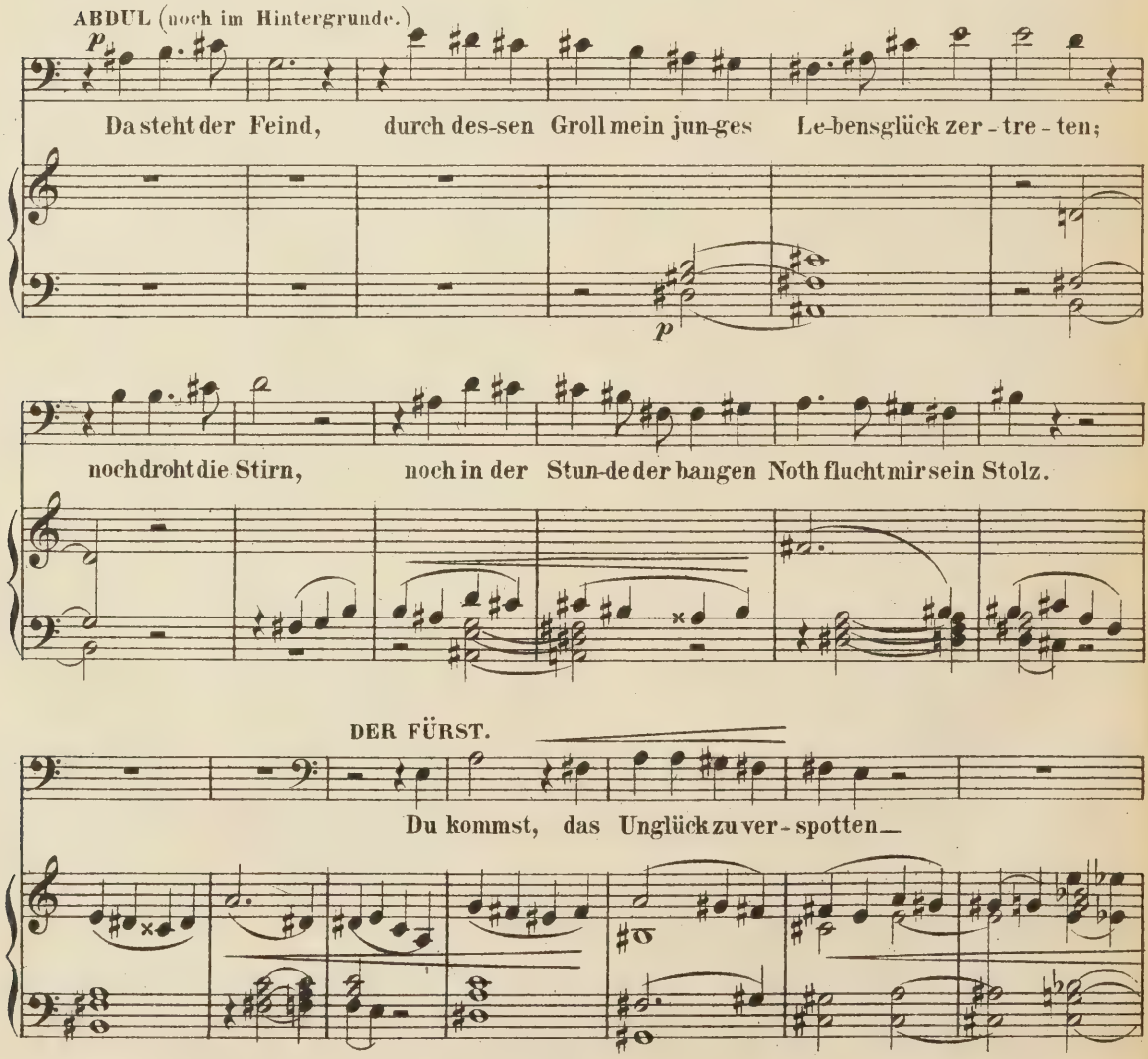
MAJA.

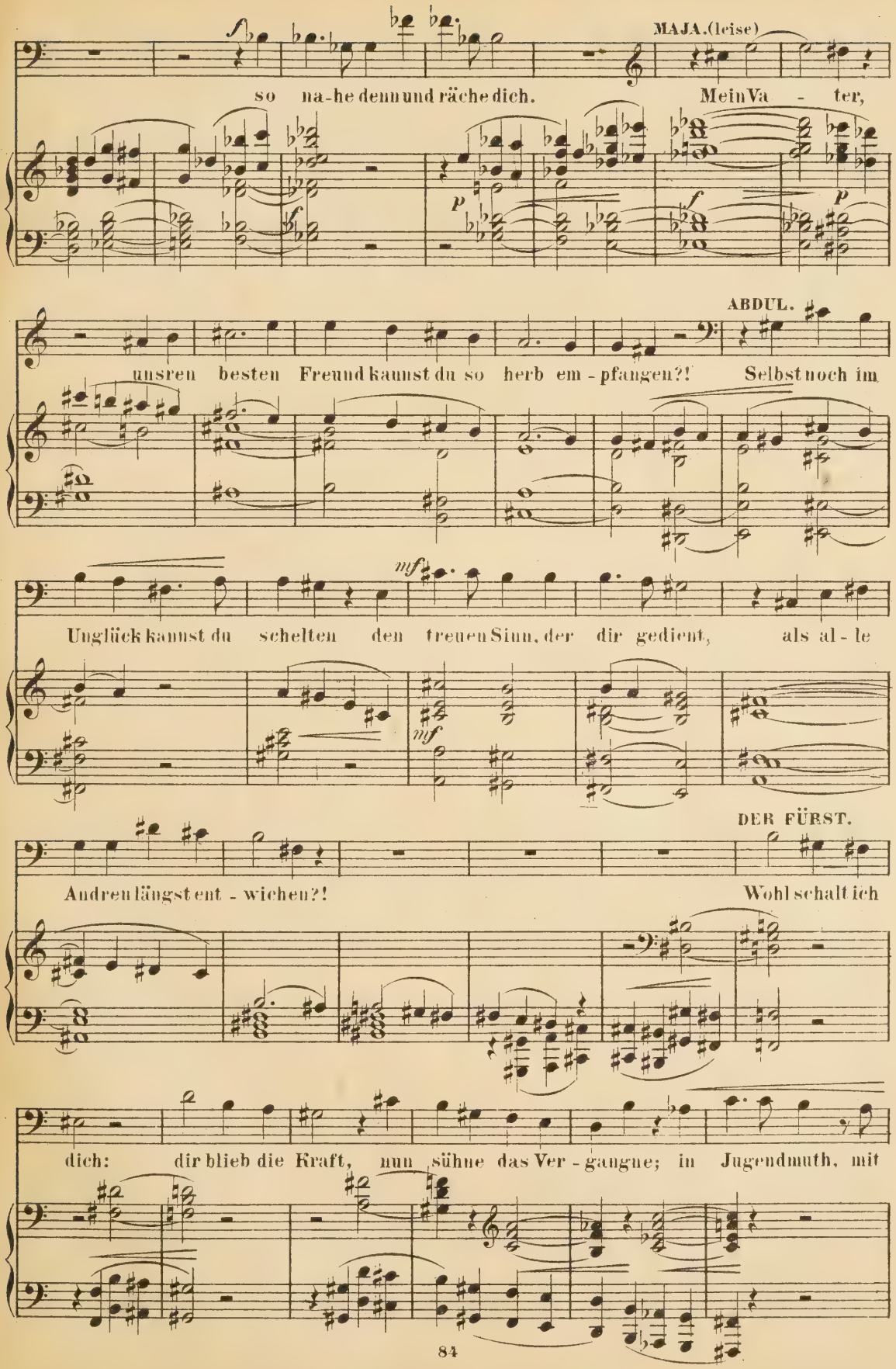
Nicht von der Er-de, nicht ver-bannt aus star-ker Hoff - nung

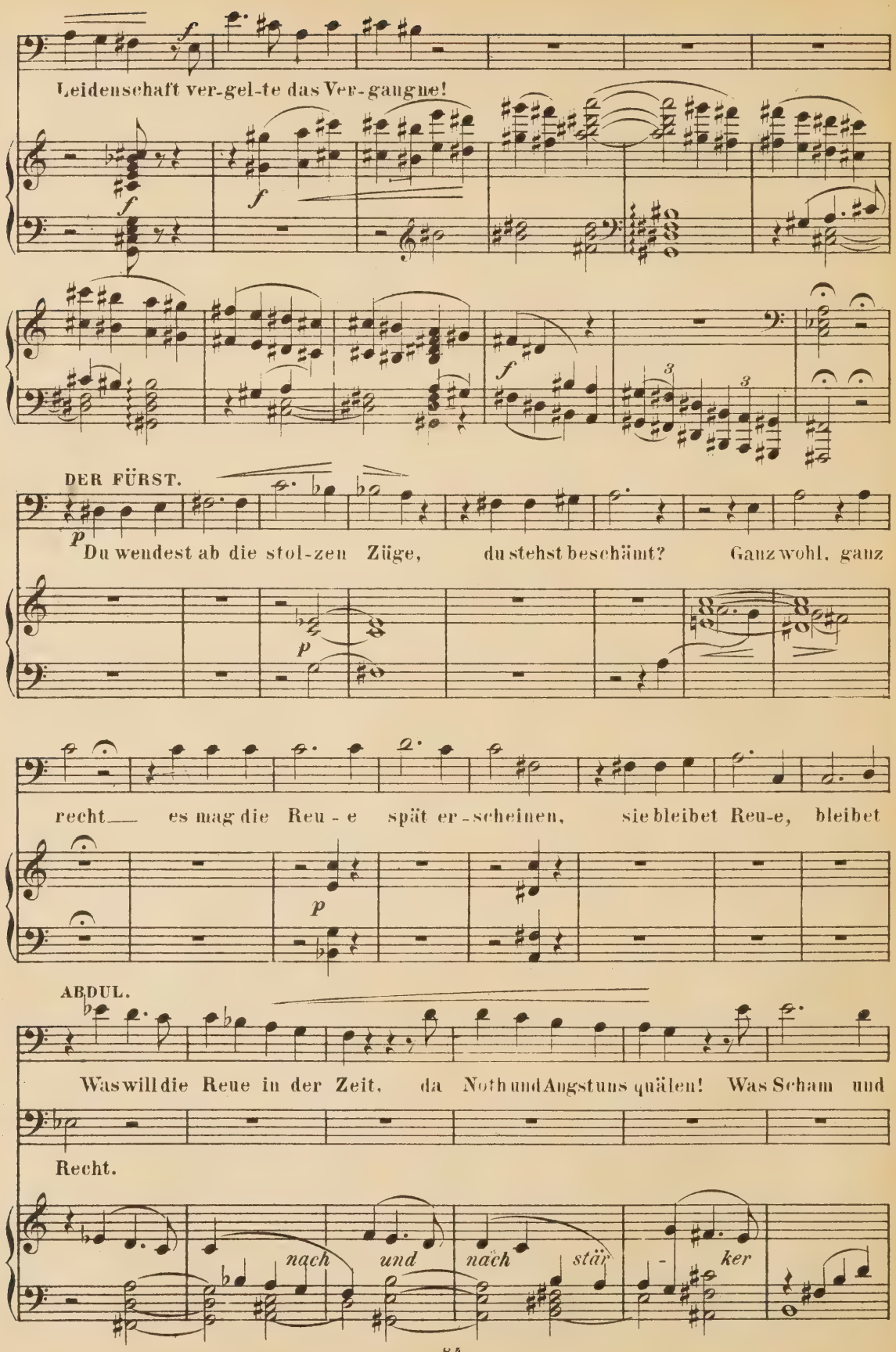

Schranken; dir bliebein Helfer. wohl-bekannt in Thaten und Ge-dan-ken: wo
mf
p
Abduls Geist ge-schäftig weilt. der al-le unsre Schmerzen theilt, da mag die
DER FÜRST.
Sorge scheiden, es lebt Ver-trau-en fort. Das schwanke
mf
Rohr, das mir ver-lor den Bo-den und das Hoffen, wo weilt es nun:
ver-dor-ben liegt's und längst zermalmt.

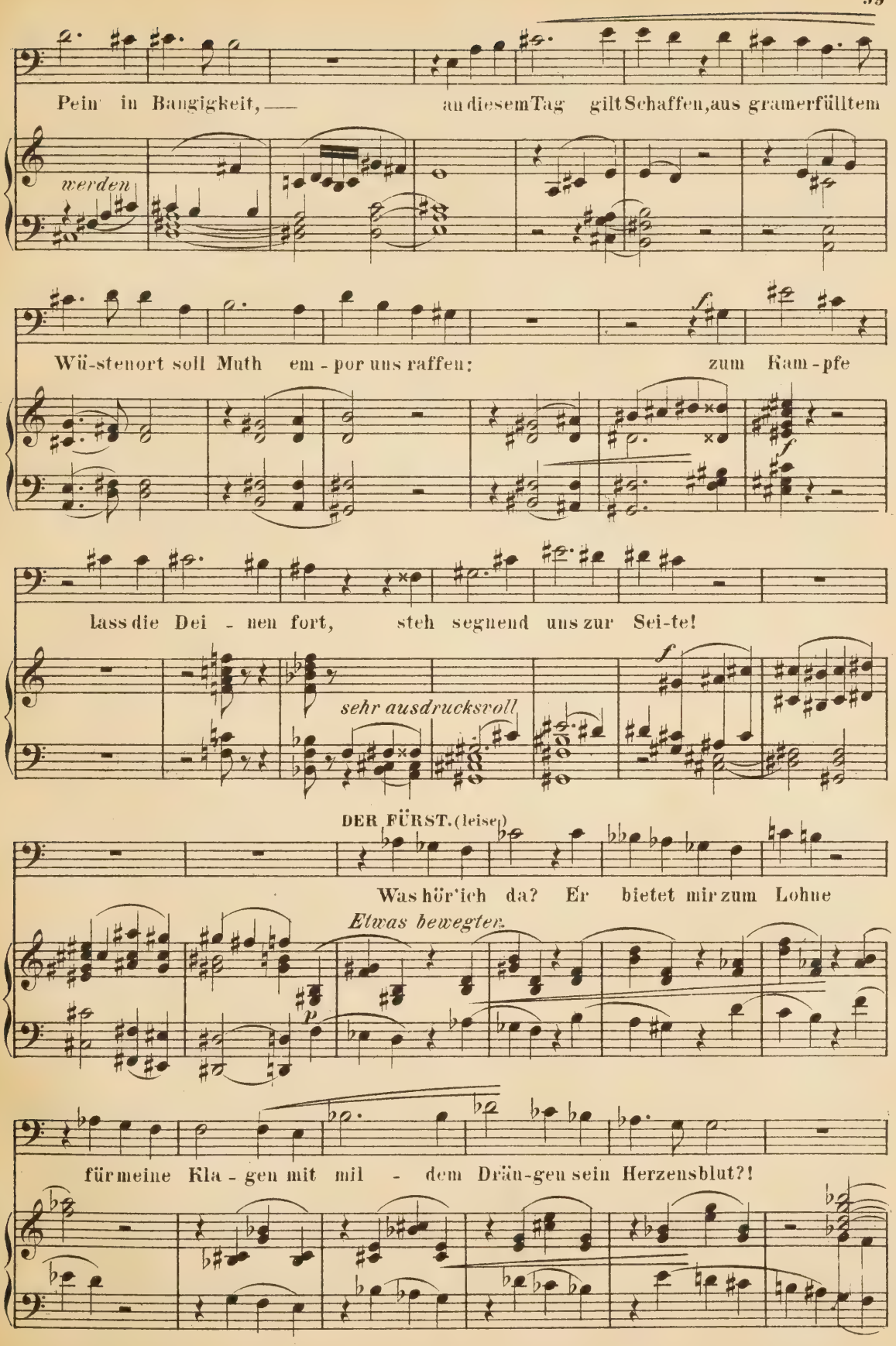

ver - lo-ren liegts am Boden.
ABDUL (tritt auf.)
f
mf
p
pp

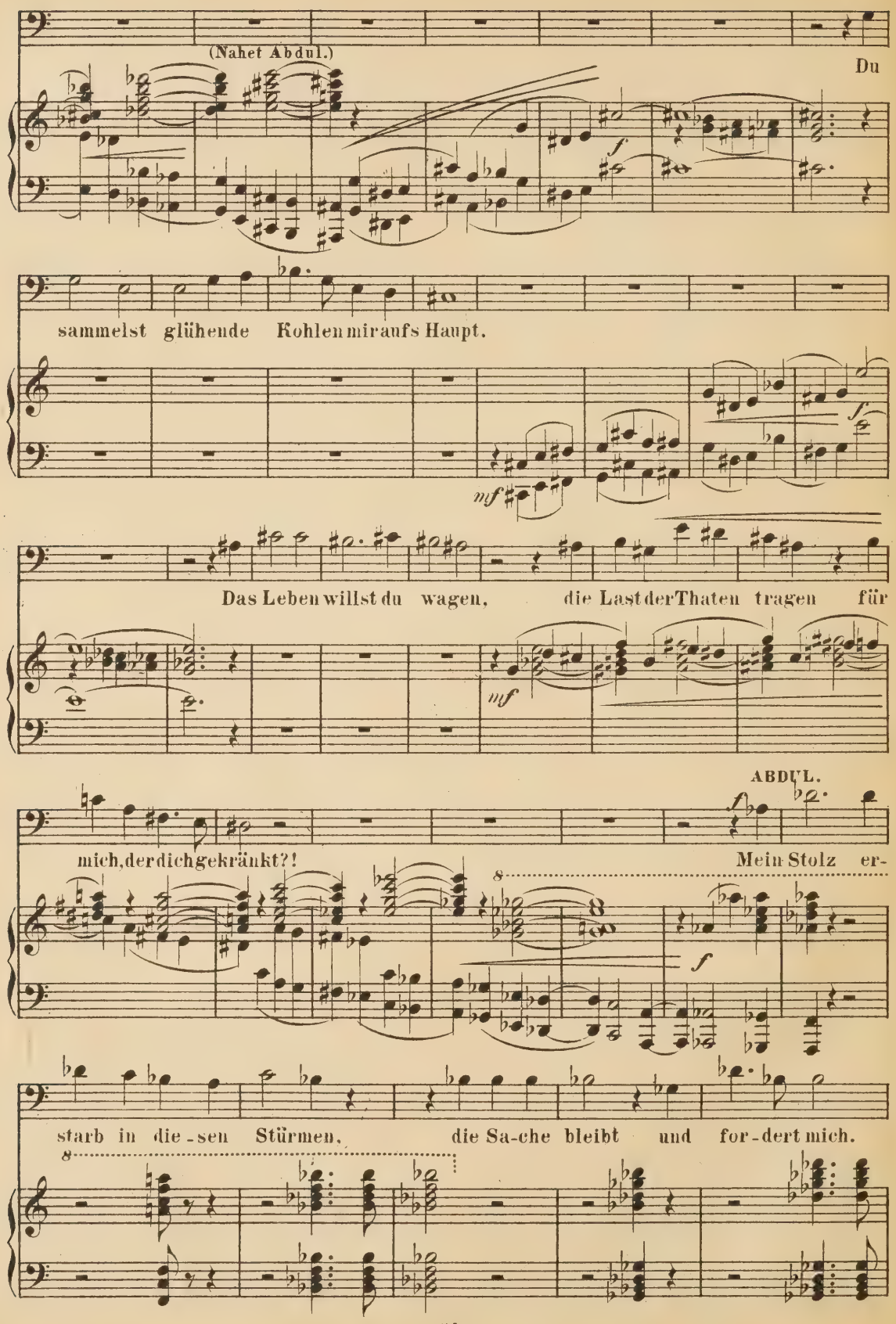
VI. AUFTRITT.


ABDUL (noch im Hintergrunde.)
p
Da steht der Feind, durch des-sen Groll mein jun-ges Le-bensglück zer - tre - ten;
p
noch droht die Stirn, noch in der Stun-de der bangen Noth flucht mir sein Stolz.
DER FÜRST.
Du kommst, das Unglück zu ver - spotten_

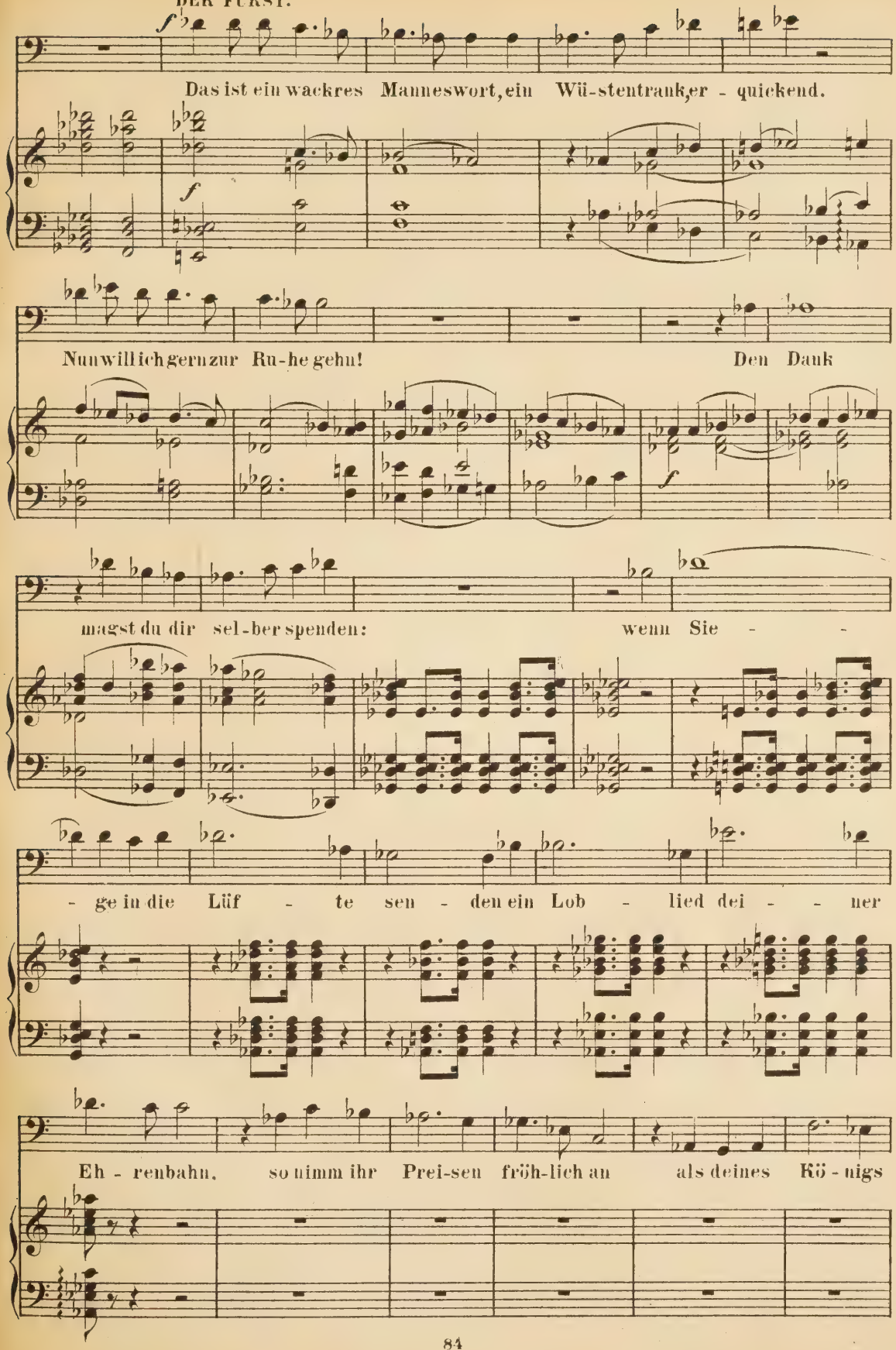

MAJA.(leise)
so na-he denn und räche dich. Mein Va - ter,
ABDUL.
unsren besten Freund kannst du so herb em - pfangen?! Selbst noch im
Unglück kannst du schelten den treuen Sinn, der dir gedient, als al - le
DER FÜRST.
Andren längst ent - wichen?! Wohl schalt ich
dich: dir blieb die Kraft, nun sühne das Ver - gangne; in Jugendmuth, mit

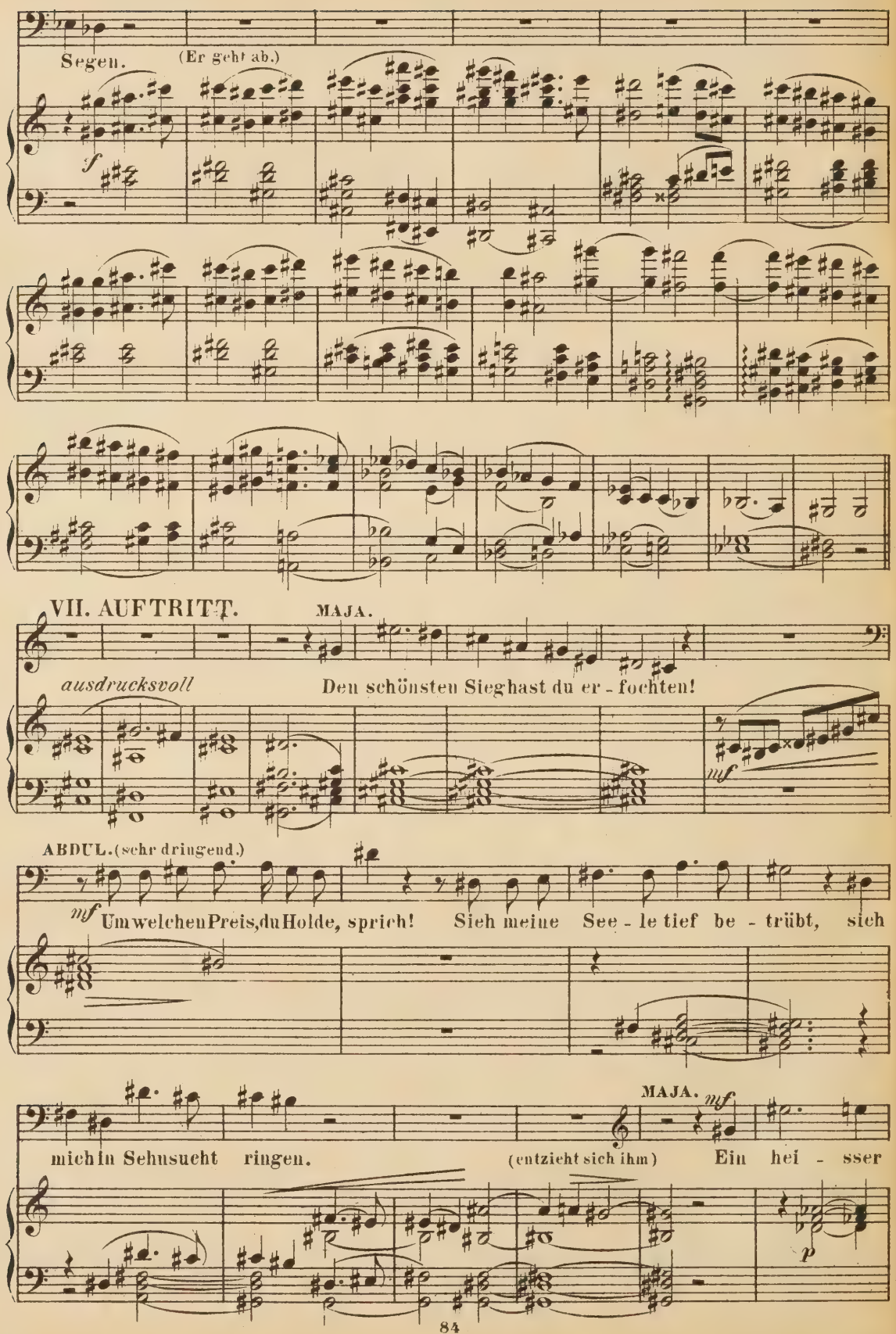

Leidenschaft ver-gel-te das Ver-gangne!
DER FÜRST.
Du wendest ab die stol-zen Züge, du stehst beschämt? Ganz wohl, ganz
recht — es mag die Reu - e spät er-scheinen, sie bleibet Reu-e, bleibet
ABDUL.
Was will die Reue in der Zeit, da Noth und Angst uns quälen! Was Scham und
Recht.
nach und nach stär - ker

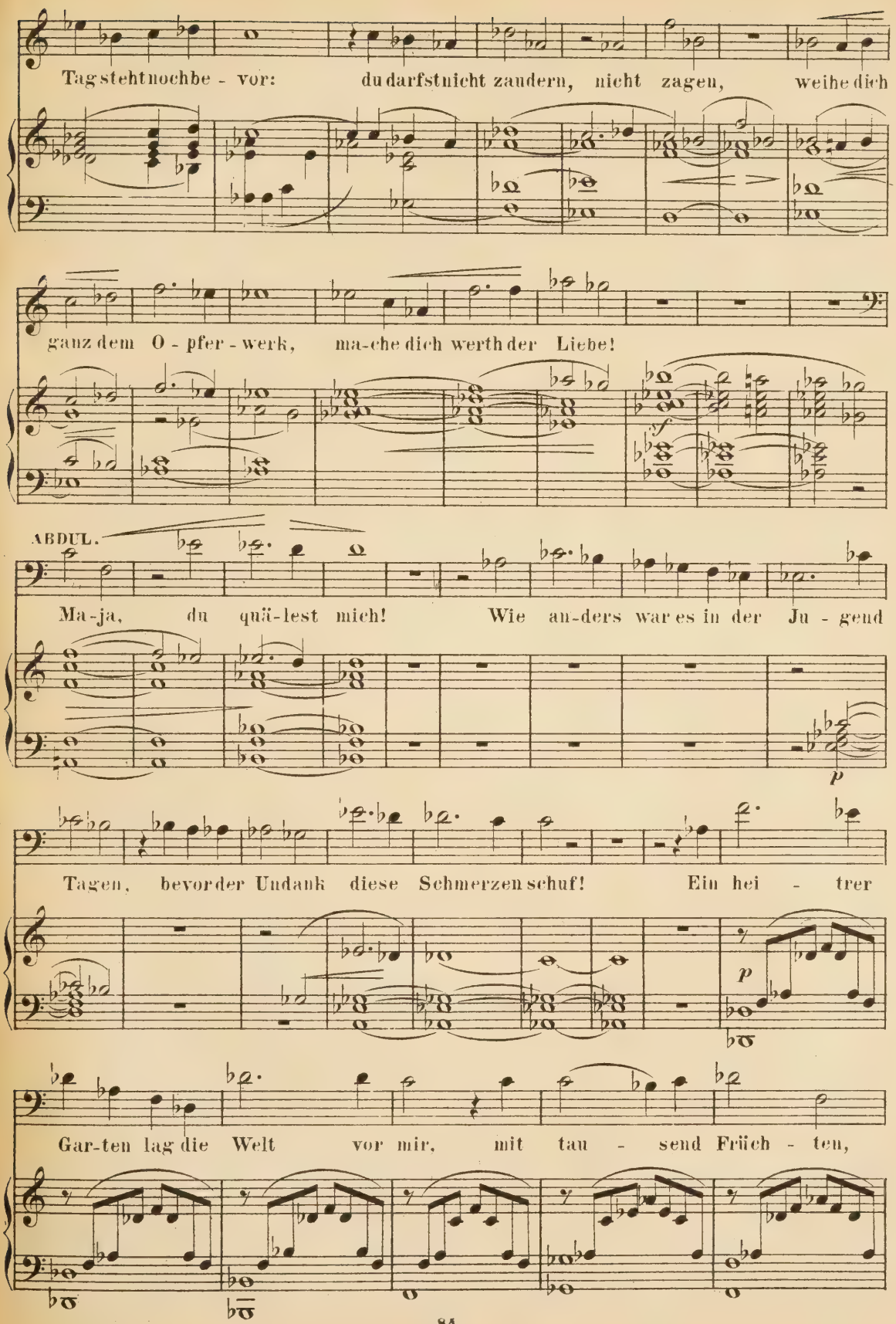

Pein in Bangigkeit, — an diesem Tag gilt Schaffen, aus gramerfülltem
werden
Wü-stenort soll Muth em - por uns raffen: zum Kam - pfe
f
lass die Dei - nen fort, steh segnend uns zur Sei-te!
sehr ausdrucksvoll
f
DER FÜRST. (leise)
Was hör' ich da? Er bietet mir zum Lohne
Etwas bewegter.
p
für meine Kla - gen mit mil - dem Drän-gen sein Herzensblut?!

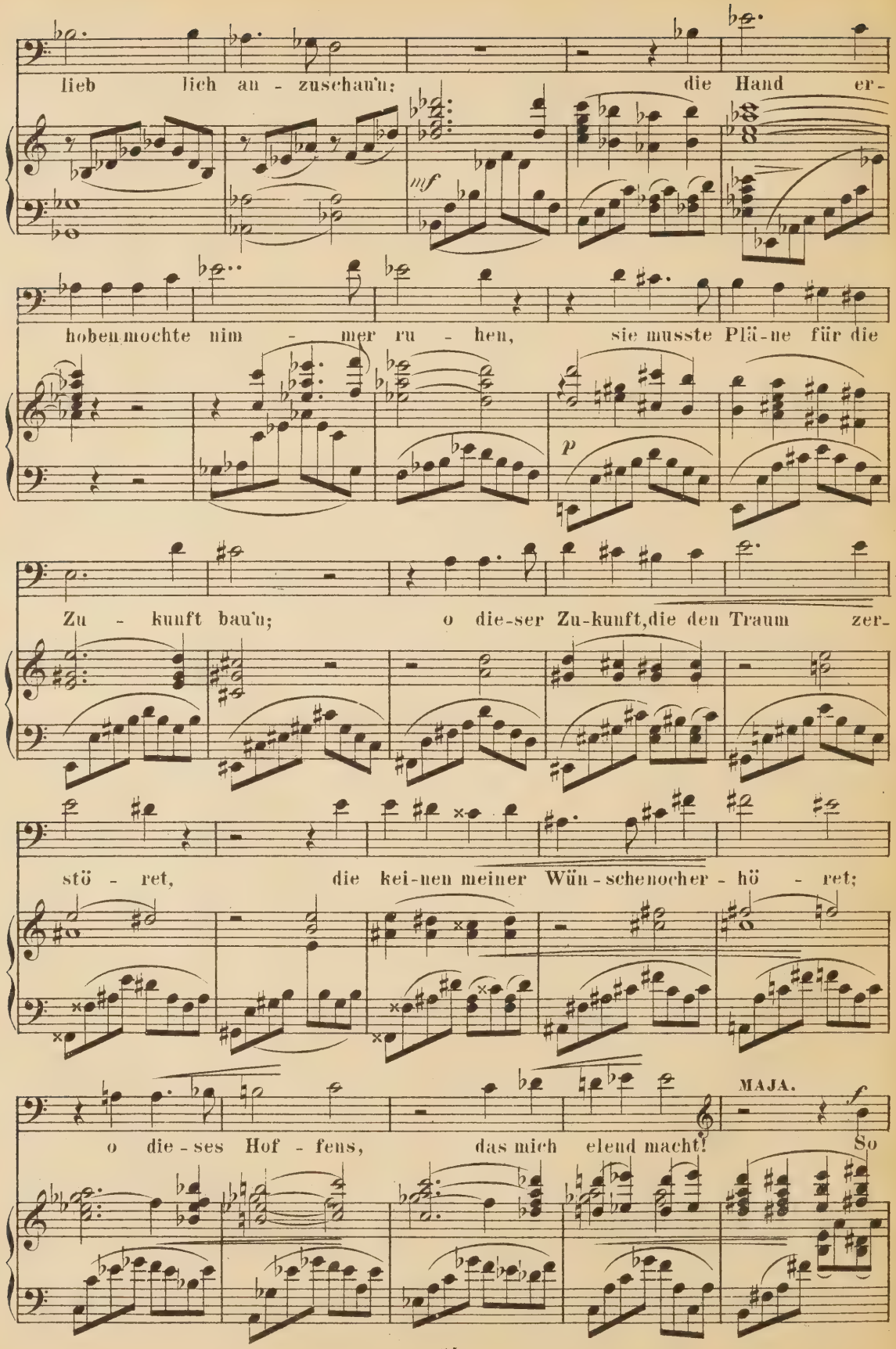

(Nahet Abdul.)
Du
sammelst glühende Kohlen mir aufs Haupt.
Das Leben willst du wagen, die Last der Thaten tragen für
ABDUL.
mich, der dich gekränkt?!
Mein Stolz er-
starb in die-sen Stürmen, die Sa-che bleibt und for-dert mich.

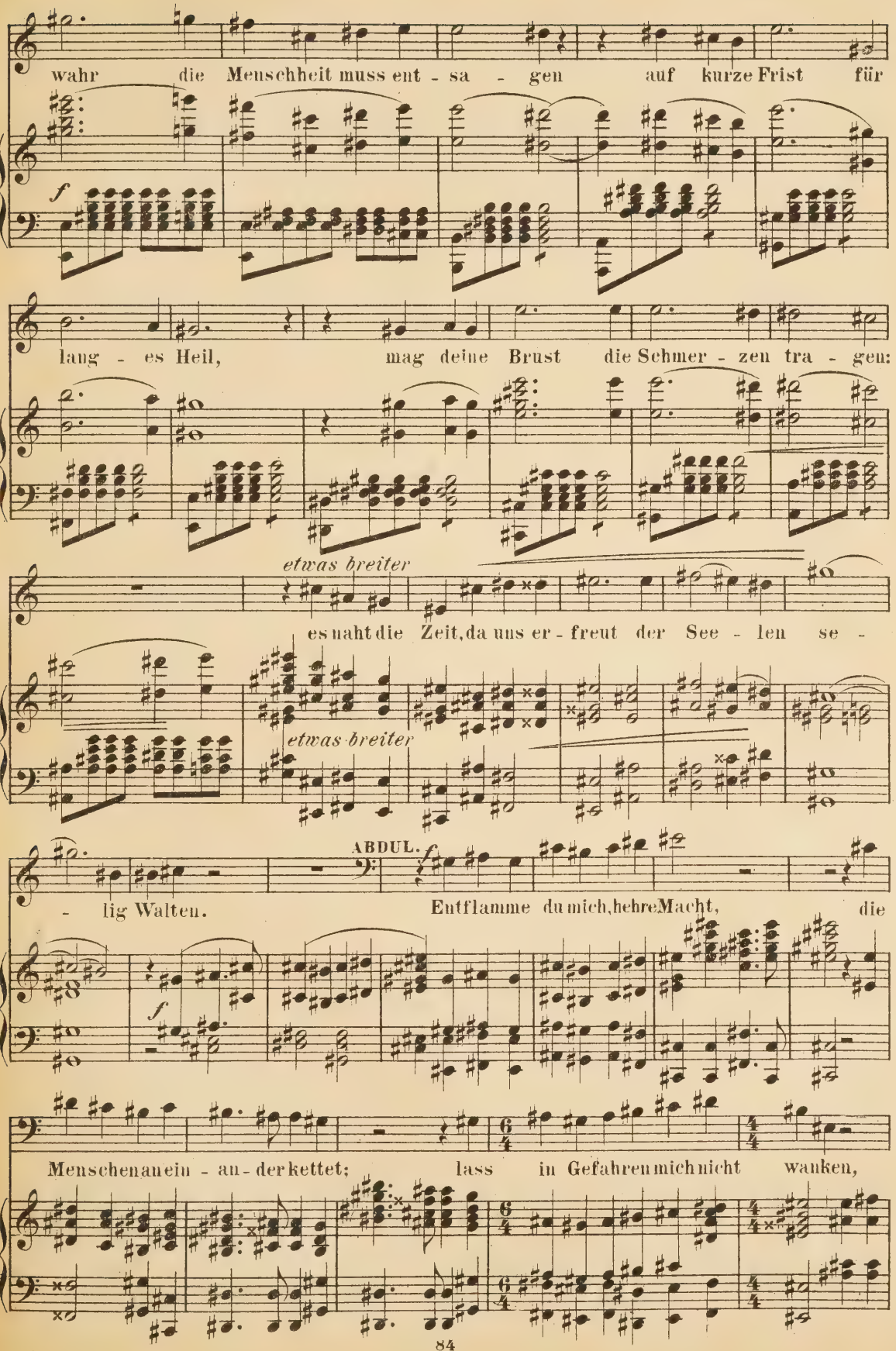
DER FÜRST.

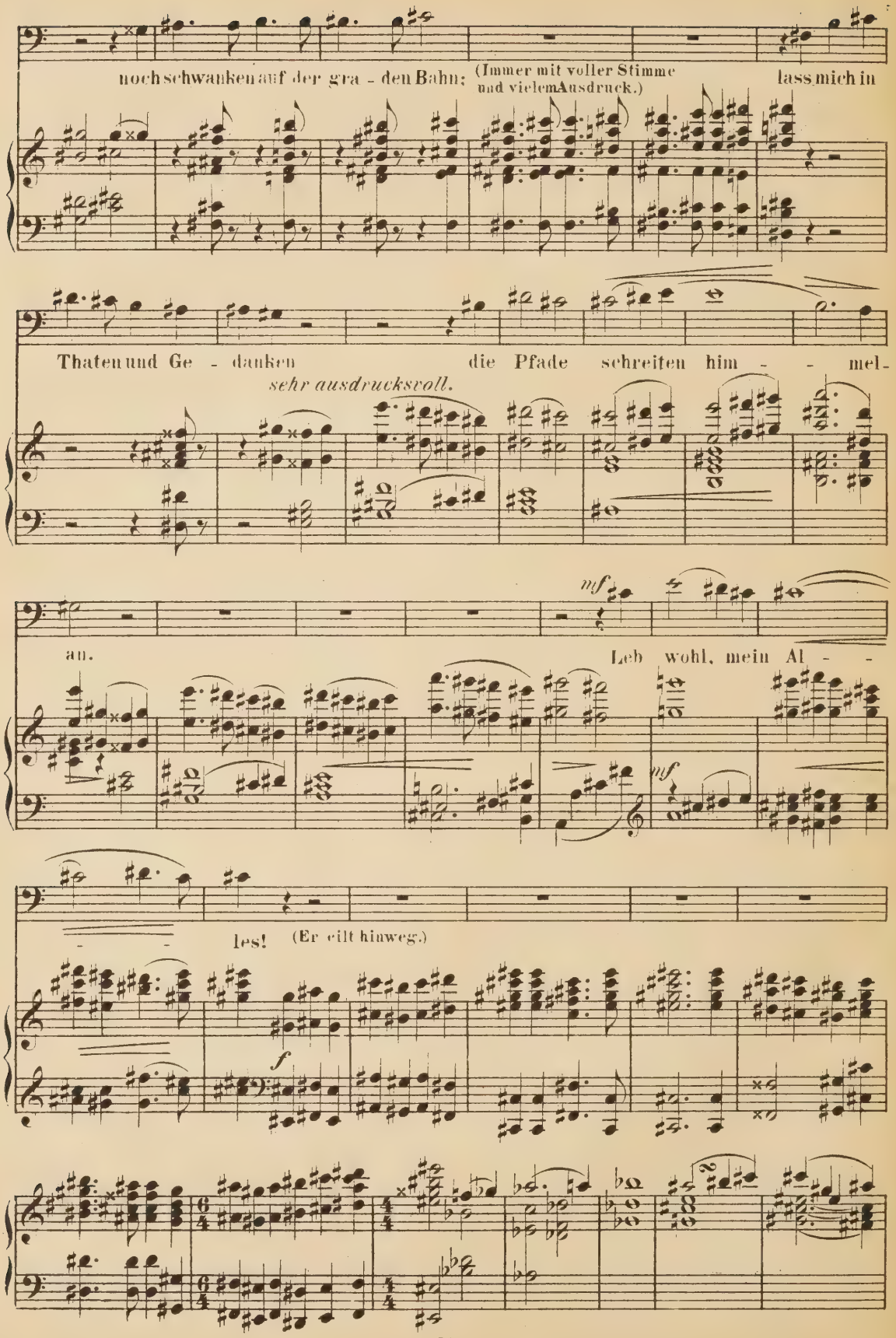

Das ist ein wackres Manneswort, ein Wü-stentrank, er - quickend.
Nun will ich gern zur Ru-he gehn! Den Dank
magst du dir sel-ber spenden: wenn Sie - -
- ge in die Lüf - te sen - den ein Lob - lied dei - - ner
Eh - renbahn, so nimm ihr Prei-sen fröh-lich an als deines Kö - nigs

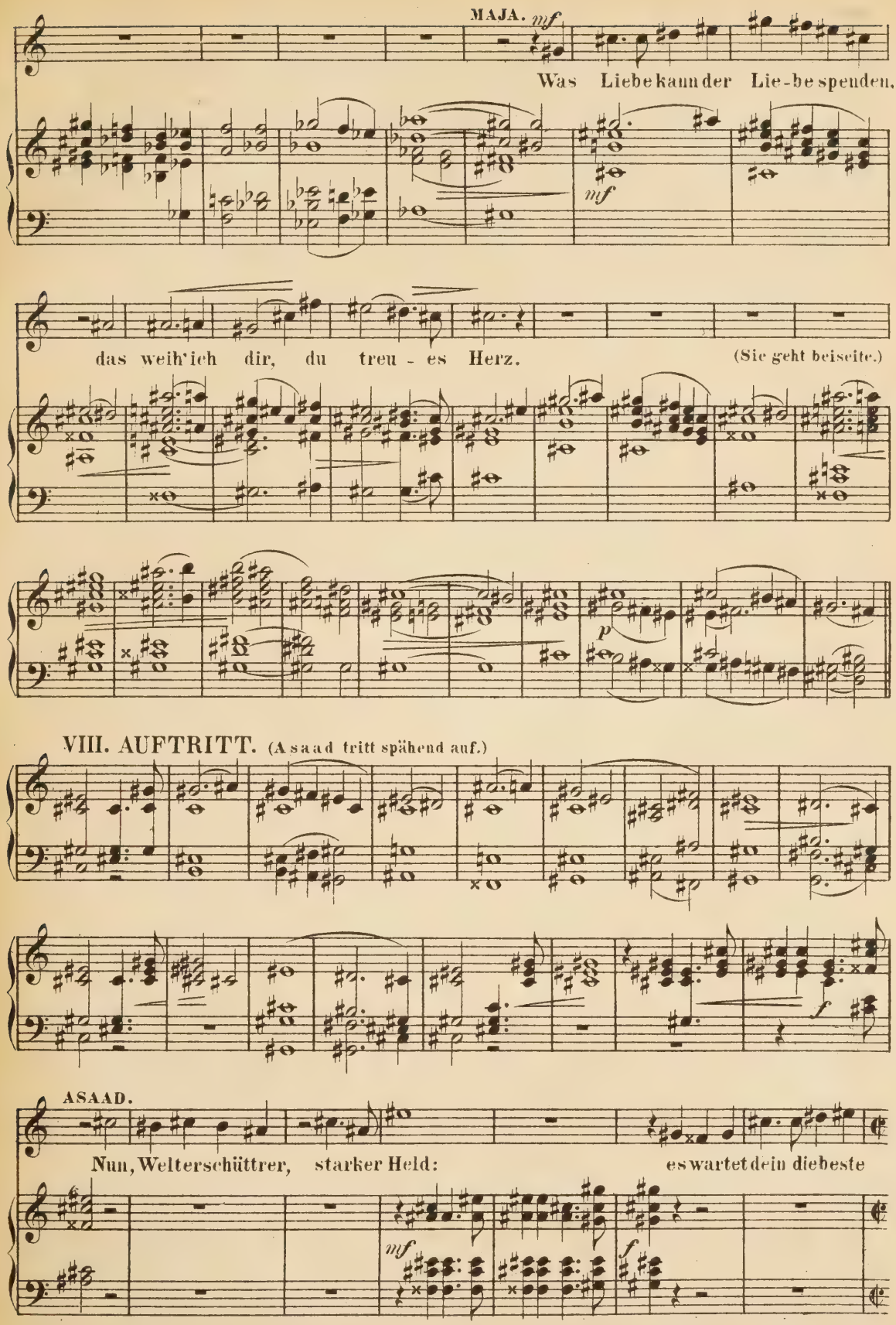

Segen.
(Er geht ab.)
f
VII. AUFTRITT.
MAJA.
ausdrucksvoll
Den schönsten Sieg hast du er - fochten!
mf
ABDUL. (sehr dringend.)
mf
Um welchen Preis, du Holde, sprich! Sieh meine See - le tief be - trübt, sich
MAJA. mf
mich in Sehnsucht ringen.
(entzieht sich ihm)
Ein hei - sser
p

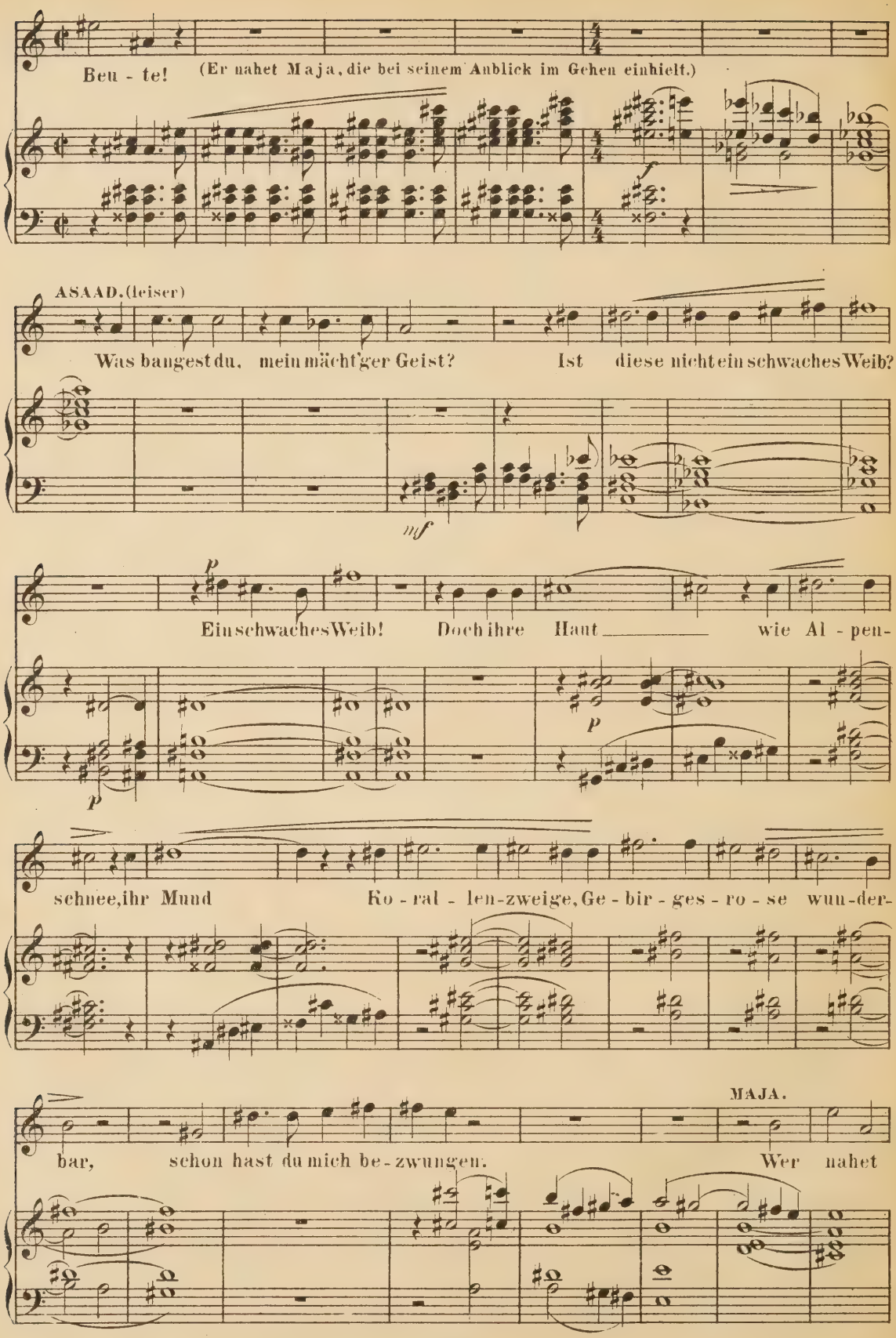

Tag steht noch be - vor: du darfst nicht zaudern, nicht zagen, weihe dich
ganz dem O - pfer - werk, ma-che dich werth der Liebe!
sf
ABDUL.
Ma-ja, du quä-lest mich! Wie an-ders war es in der Ju - gend
p
Tagen, bevor der Undank diese Schmerzen schuf! Ein hei - trer
p
Gar-ten lag die Welt vor mir, mit tau - send Früch - ten,

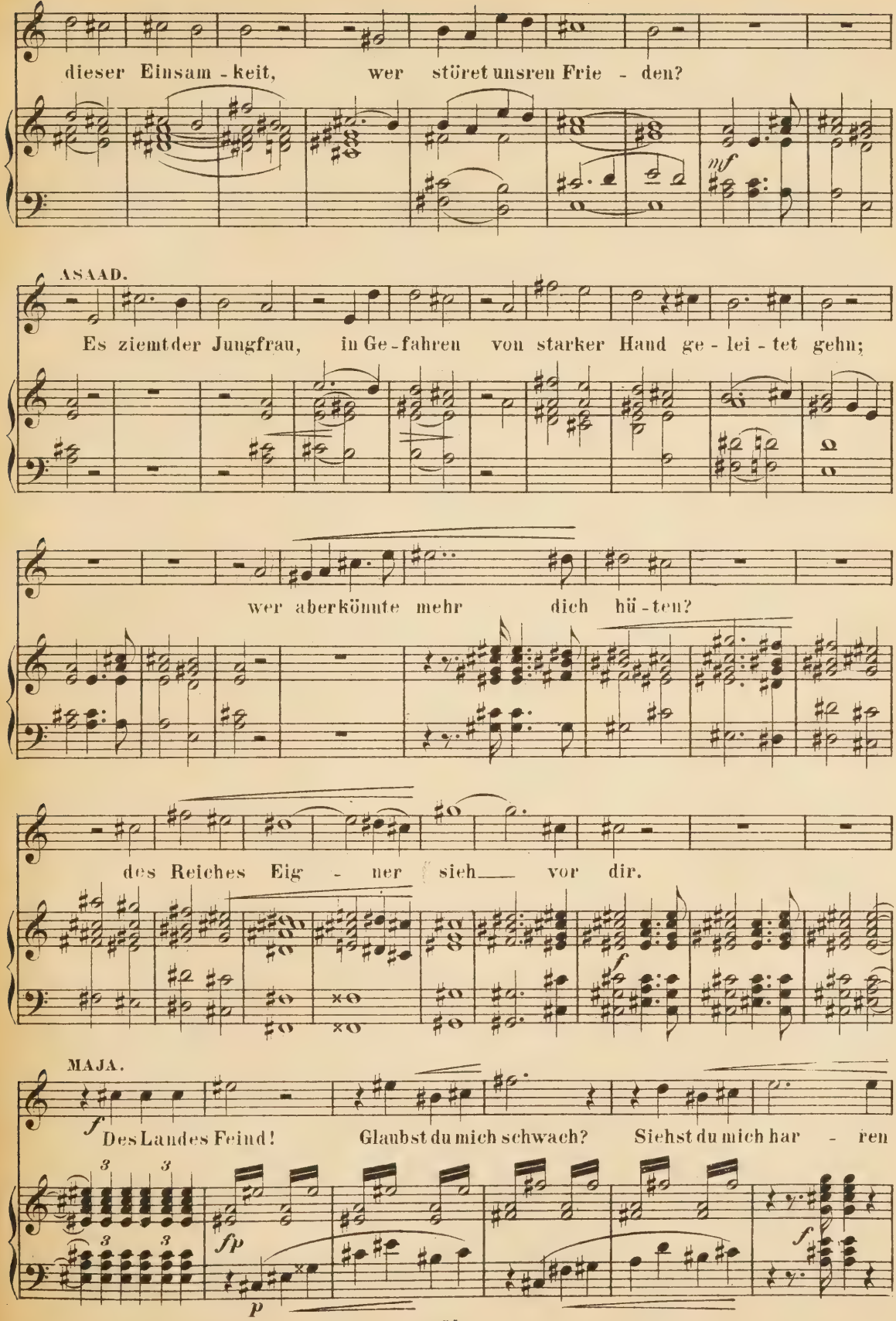

lieb lich an - zuschau'n; die Hand er-
mf
hoben mochte nim - mer ru - hen, sie musste Plä-ne für die
p
Zu - kunft bau'n; o die-ser Zu-kunft, die den Traum zer-
stö - ret, die kei-nen meiner Wün-schen ocher - hö - ret;
MAJA.
f
o die - ses Hof - fens, das mich elend macht! So


wahr die Menschheit muss ent - sa - gen auf kurze Frist für
f
lang - es Heil, mag deine Brust die Schmer - zen tra - gen:
etwas breiter
es naht die Zeit, da uns er - freut der See - len se -
etwas breiter
ABDUL. f
- lig Walten. Entflamme du mich, hehre Macht, die
f
Menschen an ein - an - der kettet; lass in Gefahren mich nicht wanken,


noch schwanken auf der gra - den Bahn;
(Immer mit voller Stimme und vielem Ausdruck.)
lass mich in
Thaten und Ge - danken
die Pfade schreiten him - - mel-
sehr ausdrucksvoll.
mf
an.
Leb wohl, mein Al - -
mf
les!
(Er eilt hinweg.)
f


MAJA. mf
Was Liebe kann der Lie-be spenden,
mf
das weih'ich dir, du treu - es Herz.
(Sie geht beiseite.)
p
VIII. AUFTRITT. (Asaad tritt spähend auf.)
f
ASAAD.
Nun, Welterschüttrer, starker Held: es wartet dein die beste
mf
f


Beu - te!
(Er nahet Maja, die bei seinem Anblick im Gehen einhielt.)
ASAAD. (leiser)
Was bangest du, mein mächt'ger Geist? Ist diese nicht ein schwaches Weib?
Ein schwaches Weib! Doch ihre Haut wie Al - pen-
schnee, ihr Mund Ko - ral - len-zweige, Ge - bir - ges - ro - se wun-der-
MAJA.
bar, schon hast du mich be - zwungen. Wer nahet


dieser Einsam - keit, wer störet unsren Frie - den?
mf
ASAAD.
Es ziemt der Jungfrau, in Ge - fahren von starker Hand ge - lei - tet gehn;
wer aber könnte mehr dich hü - ten?
des Reiches Eig - ner sieh vor dir.
f
MAJA.
f
Des Landes Feind! Glaubst du mich schwach? Siehst du mich har - ren
3
3
3
3
fp
p
f

ASAAD.

dei - ner Dien - ste? Doch mich er - qui - cke,

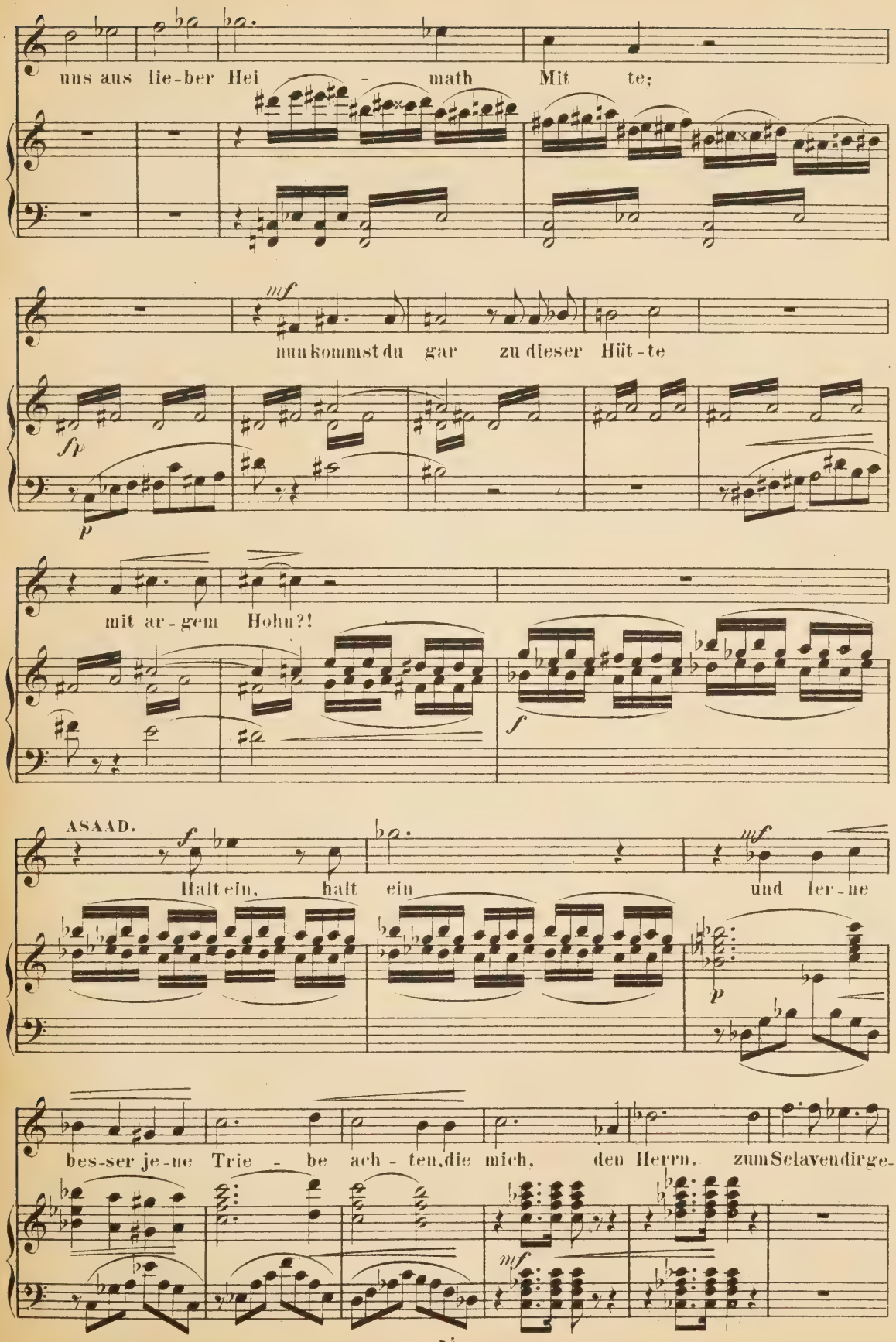
mich, den Schwa - chen, im trauten Sy - ko - mo - ren -

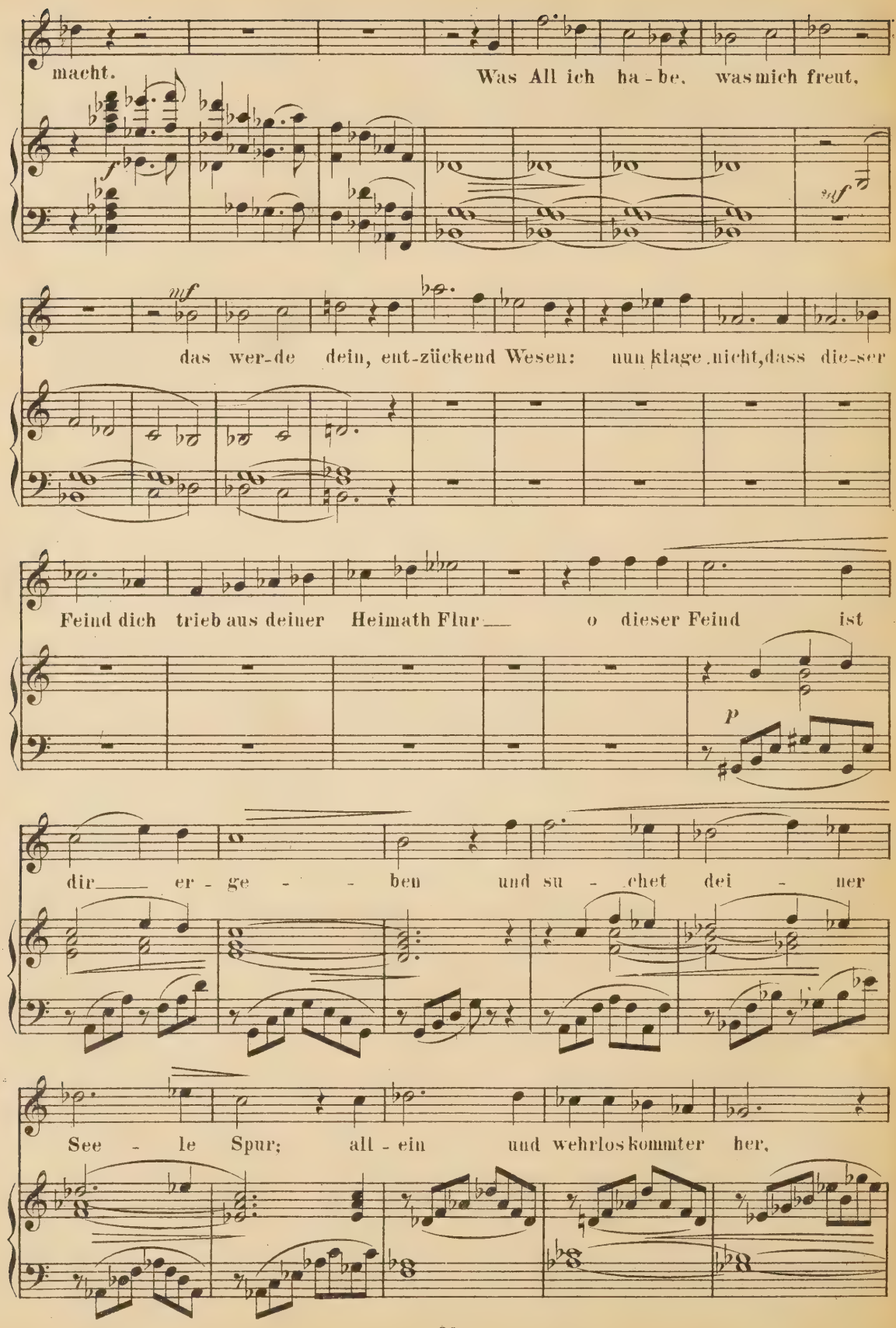
schat - ten; lass meine durst' - gen Lip - pen han - gen

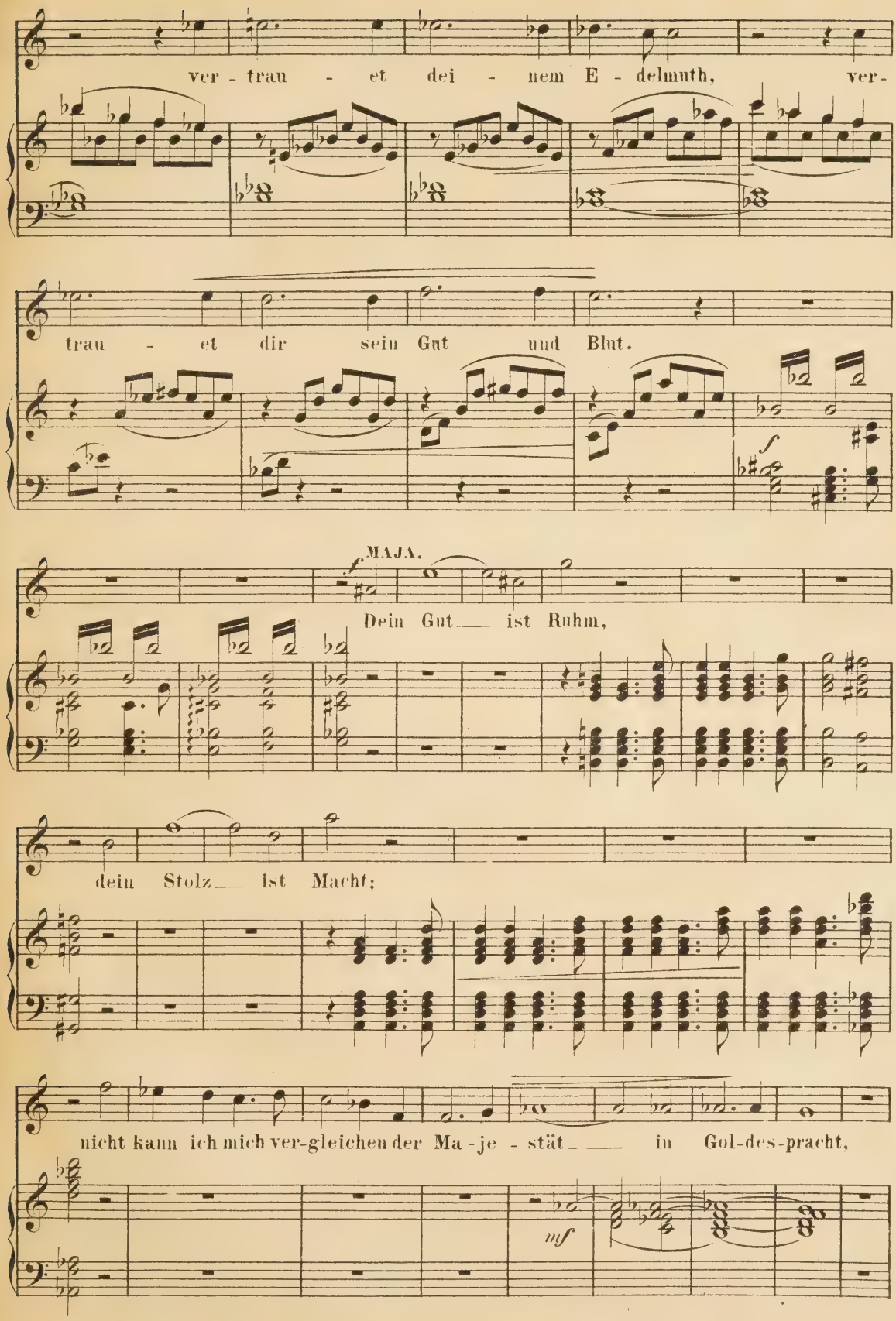
an dei - nen Lippen, einzig We - sen!

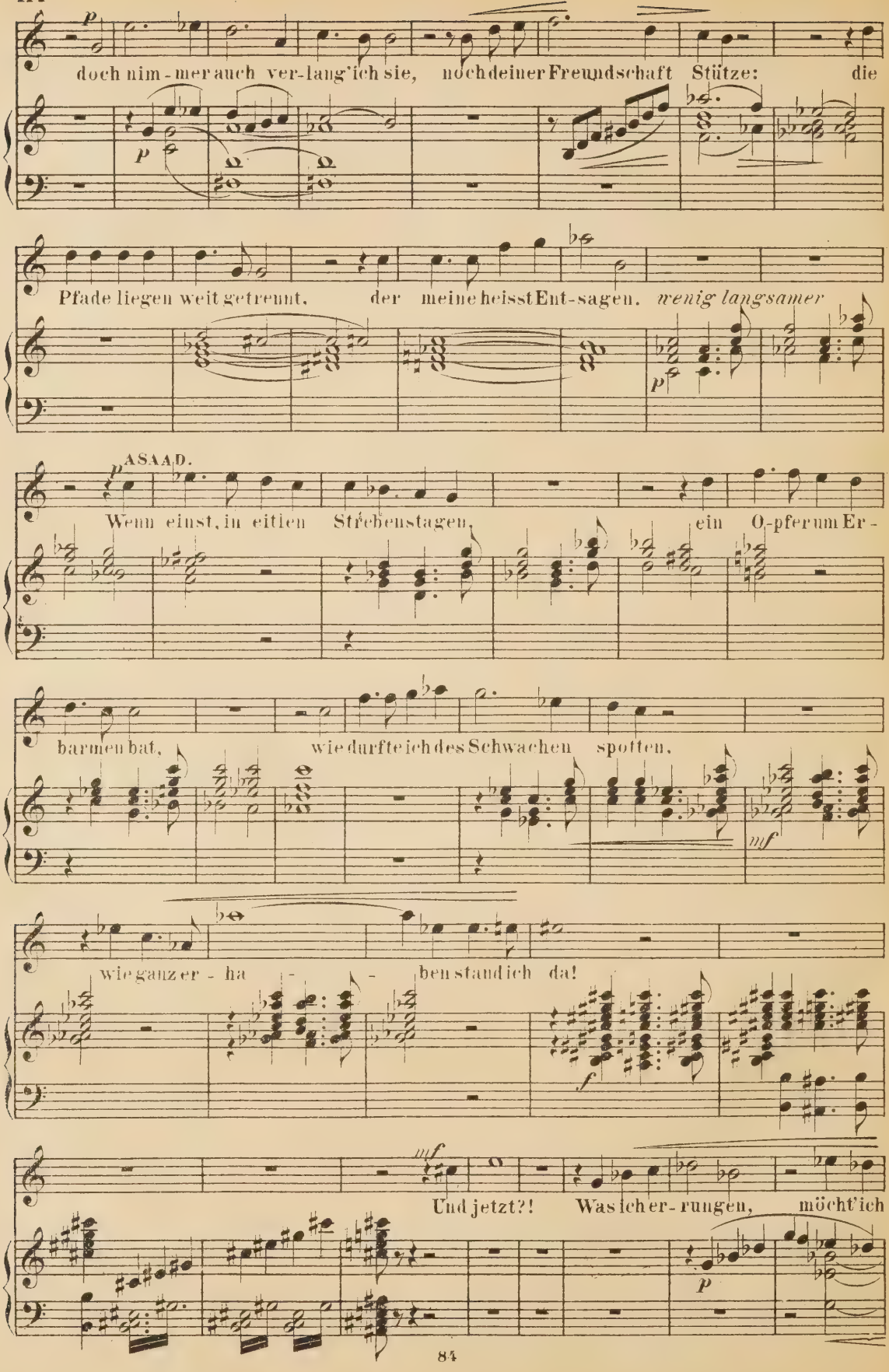
MAJA.

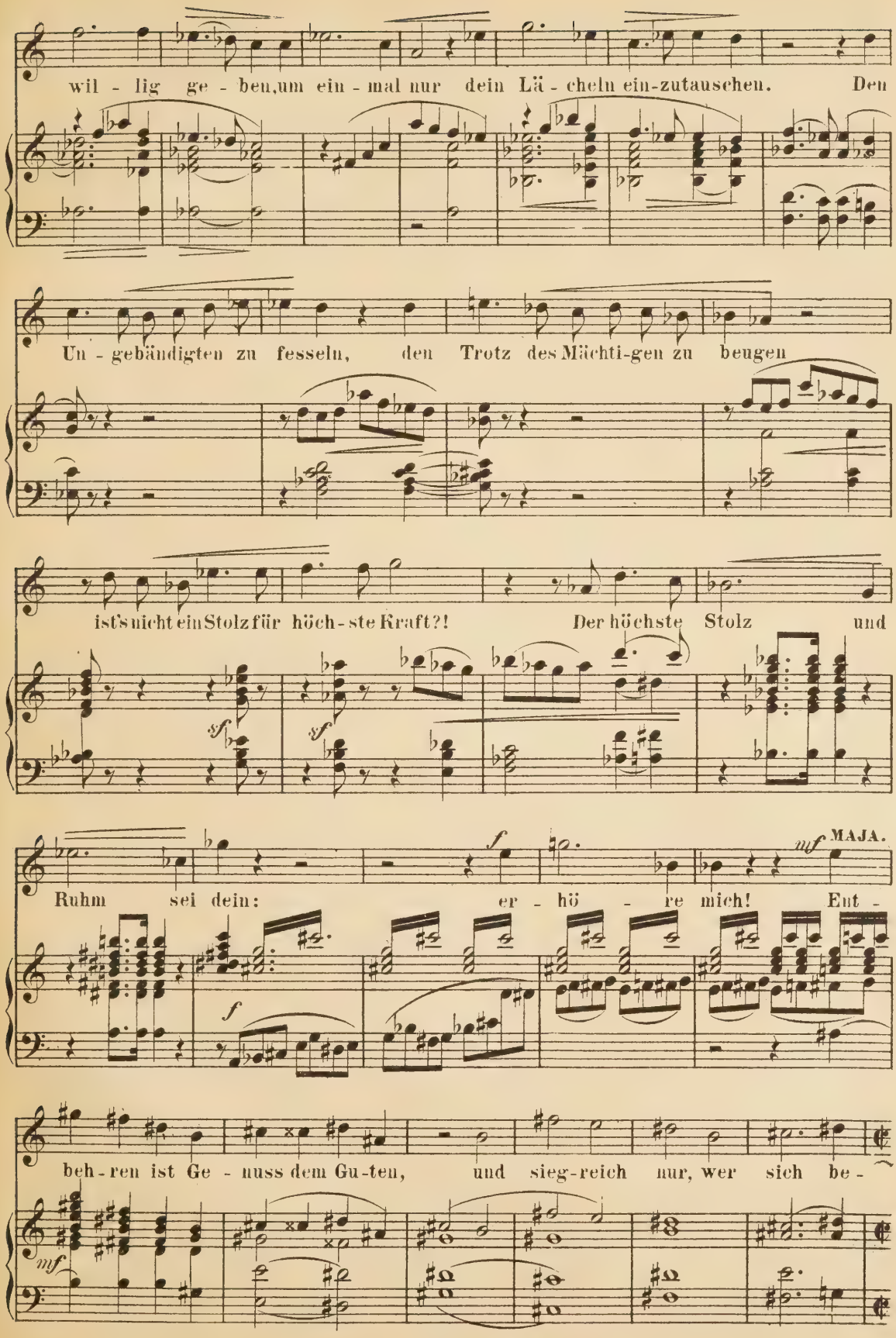
Dein rohes Trachten, dein wilder Trotz trieb

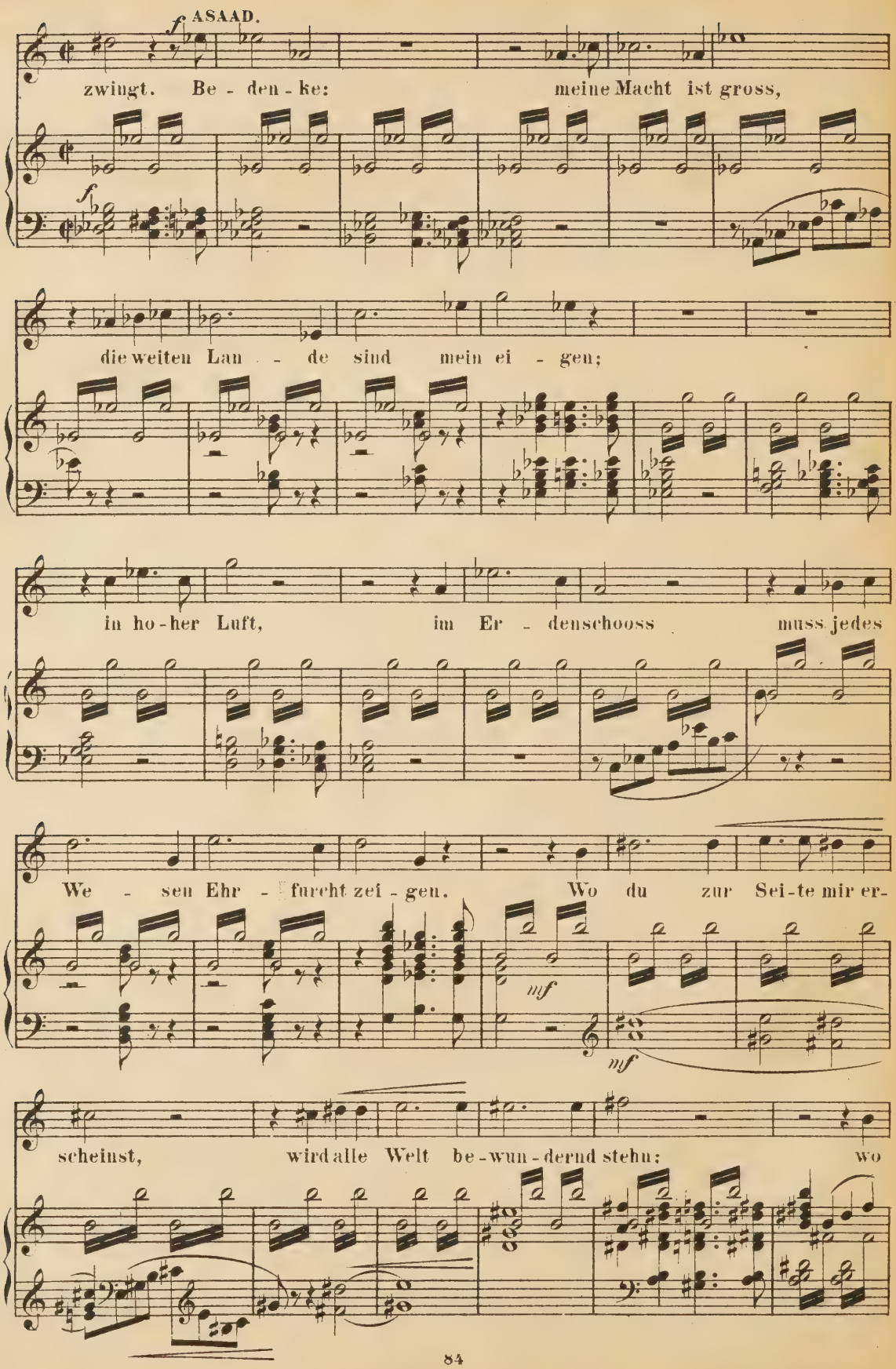

uns aus lie-ber Hei - math Mit te;
mf
nun kommst du gar zu dieser Hüt-te
fp
p
mit ar-gem Hohn?!
f
ASAAD.
f
Halt ein, halt ein
mf
und ler-ne
p
bes-ser je-ne Trie - be ach - ten, die mich, den Herrn, zum Sclaven dirge-
mf

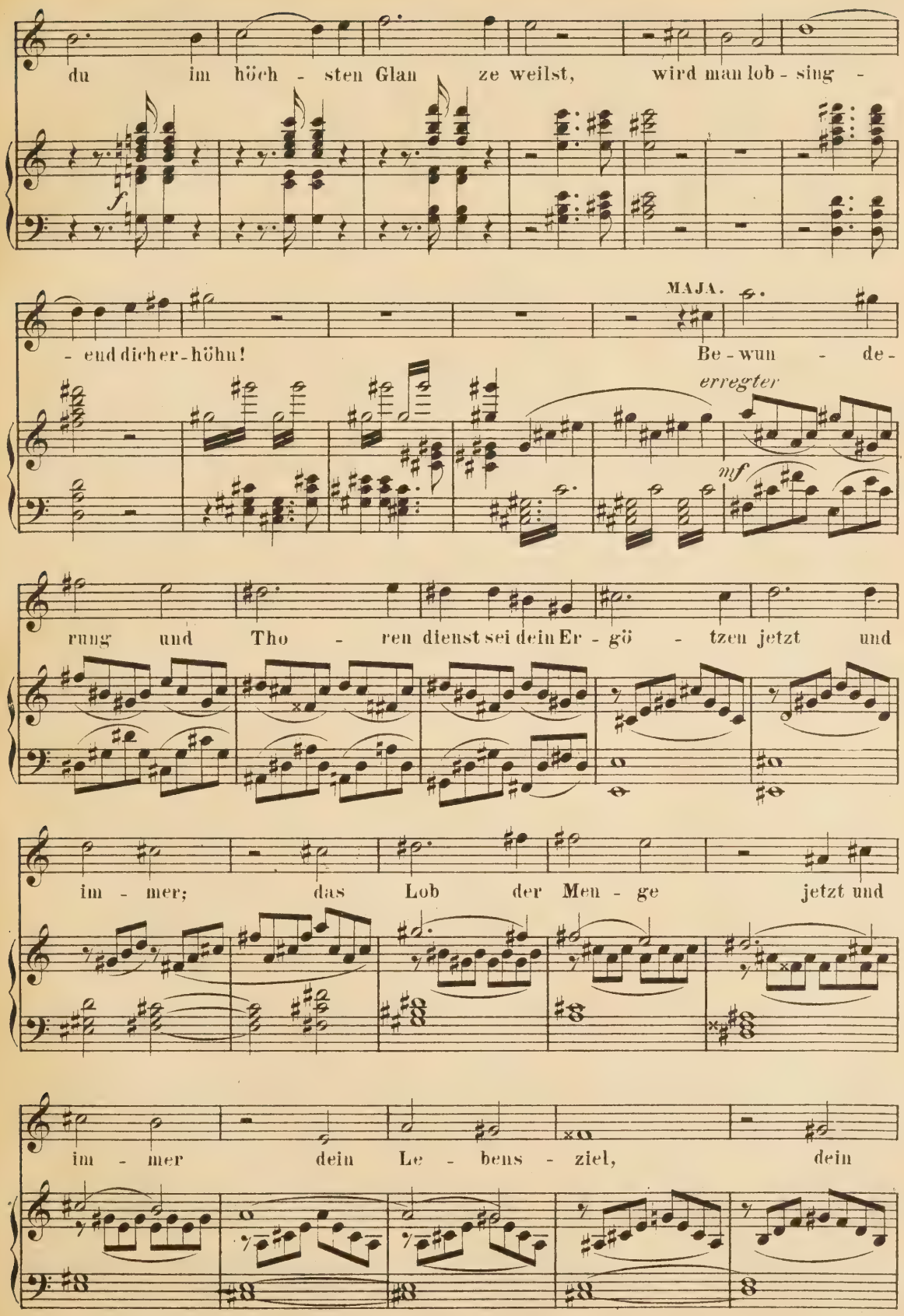

macht.
Was All ich ha - be, was mich freut,
das wer-de dein, ent-zückend Wesen: nun klage nicht, dass die-ser
Feind dich trieb aus deiner Heimath Flur — o dieser Feind ist
dir — er - ge - - ben und su - chet dei - ner
See - le Spur; all - ein und wehrlos kommter her,

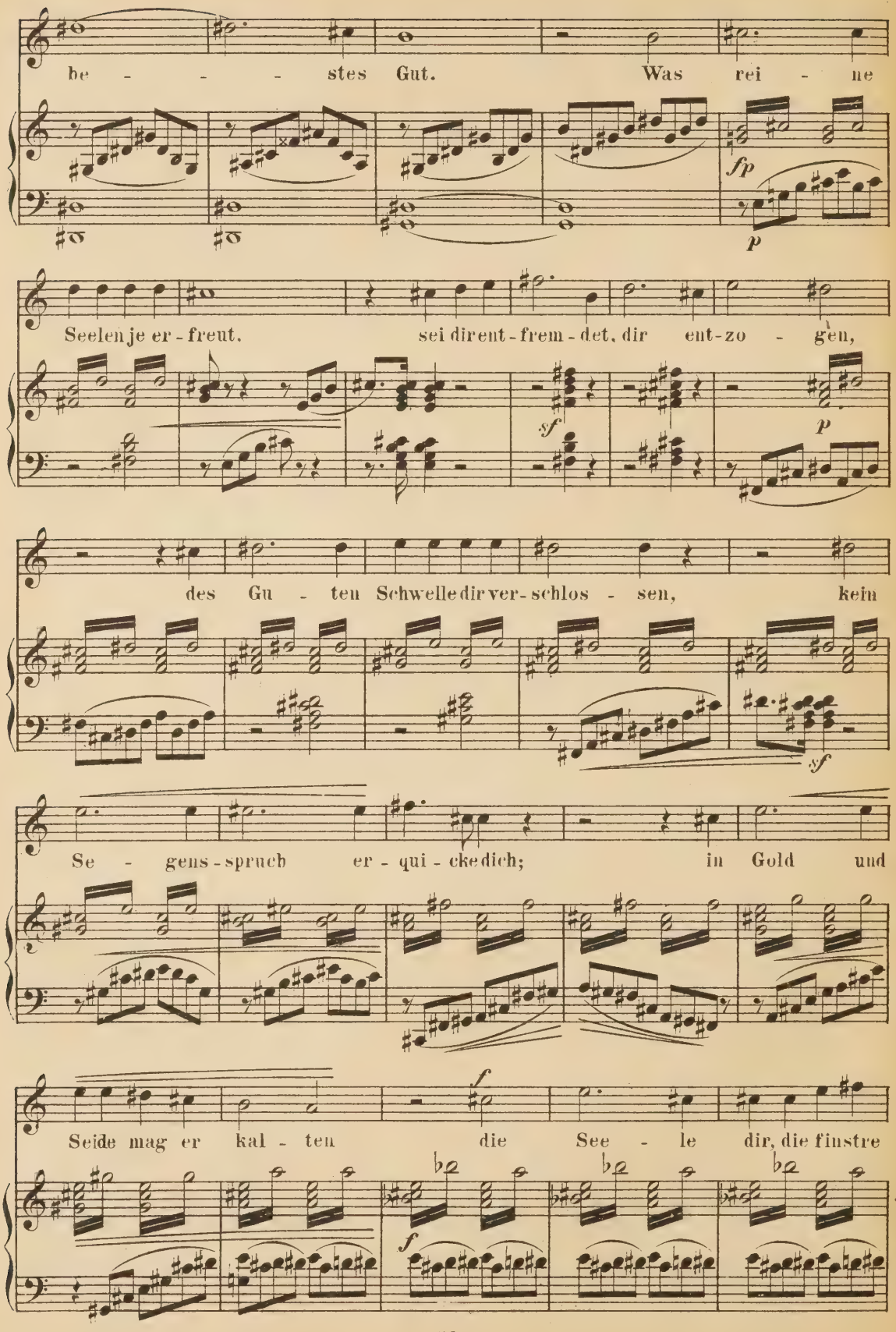

ver - trau - et dei - nem E - delmuth, ver-
trau - et dir sein Gut und Blut.
MAJA.
Dein Gut ist Ruhm,
dein Stolz ist Macht;
nicht kann ich mich ver-gleichen der Ma - je - stät in Gol-des-pracht,

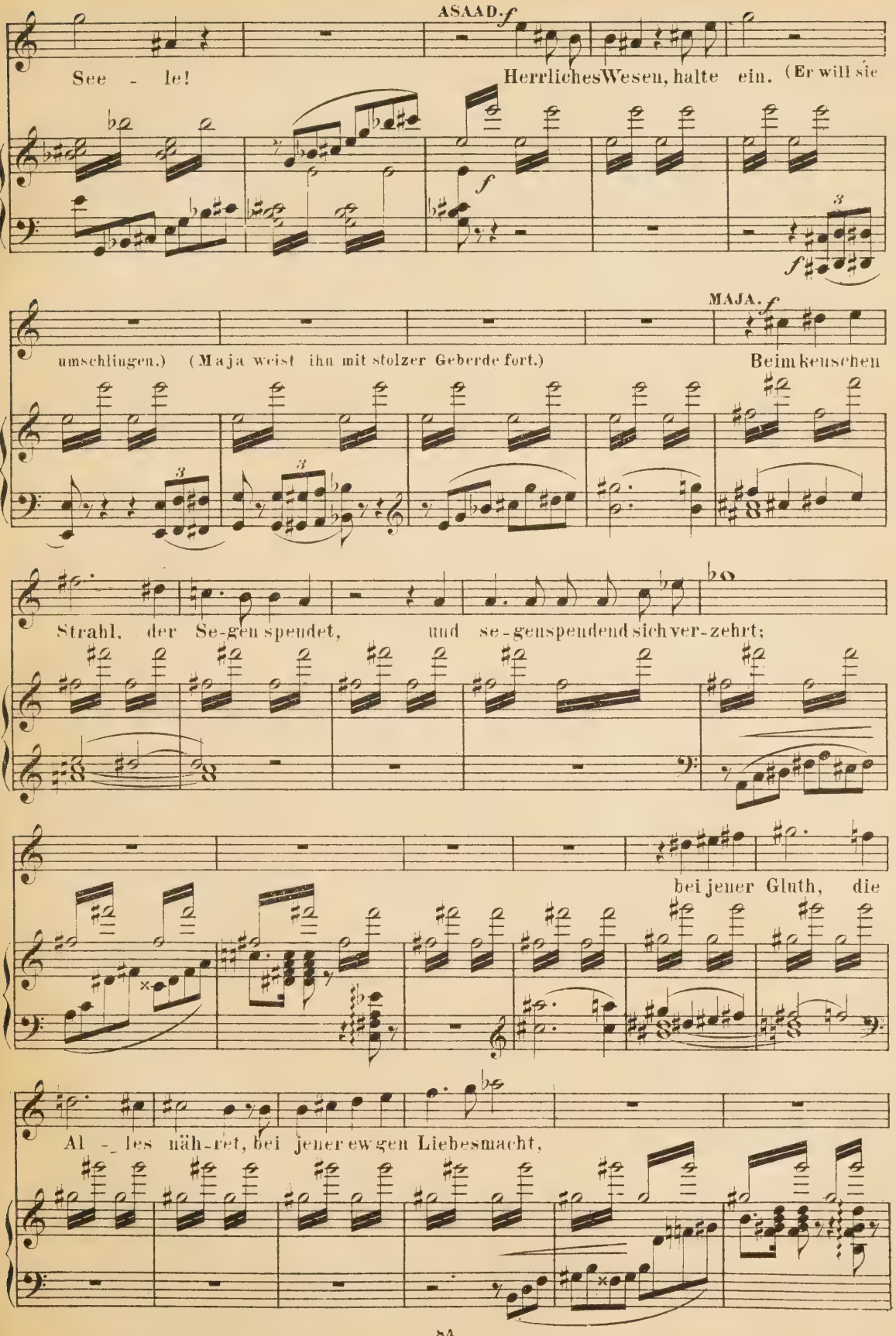

p
doch nim-mer auch ver-lang'ich sie, noch deiner Freundschaft Stütze: die
p
Pfade liegen weit getrennt, der meine heisst Ent-sagen. wenig langsamer
p
ASAAD.
Wenn einst, in eitlen Strebenstagen, ein O-pfer um Er-
barmen bat, wie durfte ich des Schwachen spotten,
mf
wie ganz er-ha - - ben stand ich da!
f
mf
Und jetzt?! Was ich er-rungen, möcht'ich
p

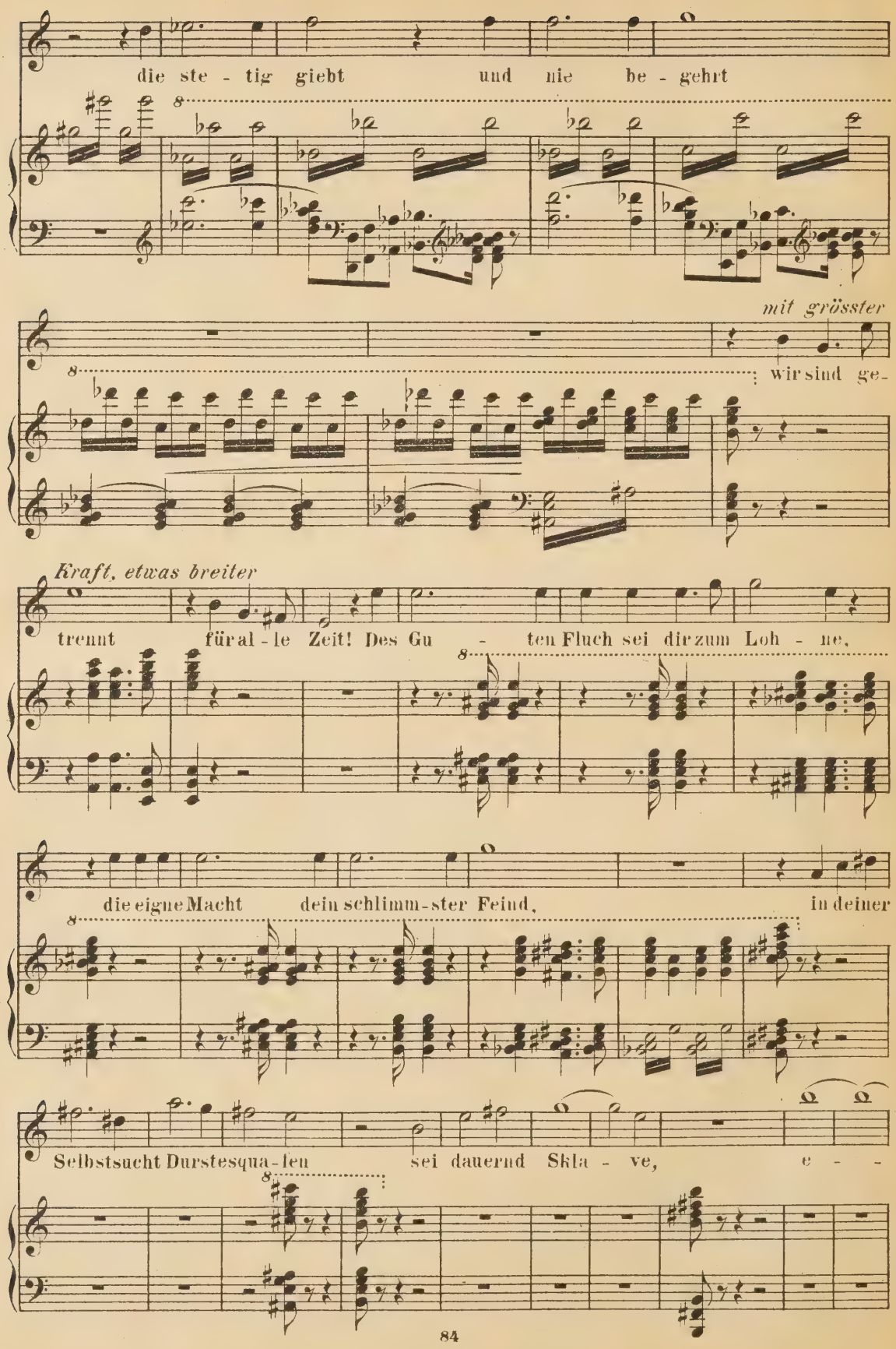

wil - lig ge - ben, um ein - mal nur dein Lä - cheln ein-zutauschen. Den
Un - gebändigten zu fesseln, den Trotz des Mächti-gen zu beugen
ist's nicht ein Stolz für höch - ste Kraft?! Der höchste Stolz und
sf
sf
f
mf
MAJA.
Ruhm sei dein: er - hö - re mich! Ent -
f
beh - ren ist Ge - nuss dem Gu-ten, und sieg-reich nur, wer sich be -
mf

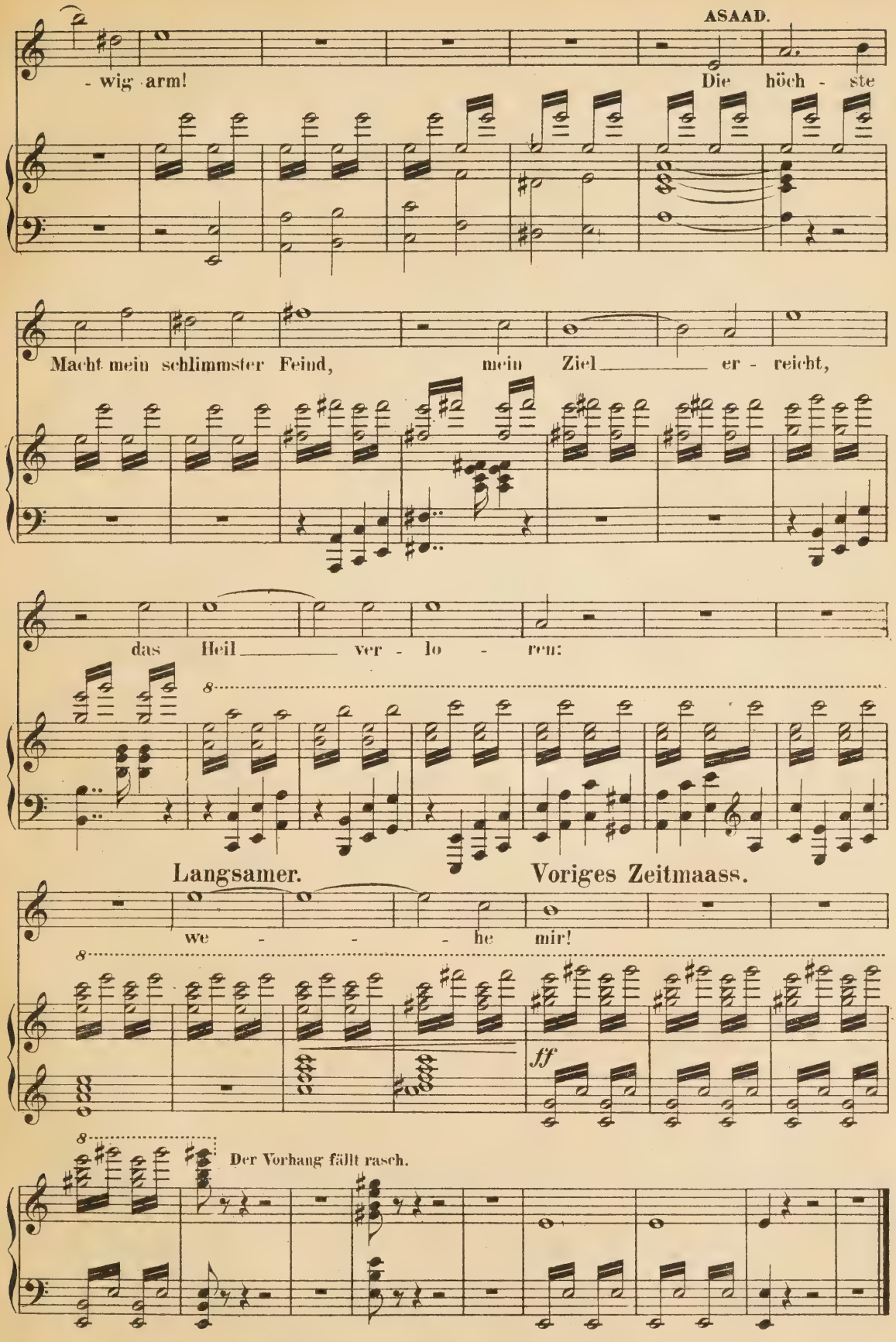

ASAAD.
zwingt. Be - den - ke: meine Macht ist gross,
die weiten Lan - de sind mein ei - gen;
in ho - her Luft, im Er - denschooss muss jedes
We - sen Ehr - furcht zei - gen. Wo du zur Sei - te mir er-
mf
mf
scheinst, wird alle Welt be - wun - dernd stehn; wo


du im höch - sten Glan ze weilst, wird man lob - sing -
f
- end dich er - höhn! MAJA. Be - wun - de -
erregter
mf
rung und Tho - ren dienst sei dein Er - gö - tzen jetzt und
im - mer; das Lob der Men - ge jetzt und
im - mer dein Le - bens - ziel, dein


be - - - - stes Gut. Was rei - ne
fp
p
Seelen je er - freut. sei dir ent - frem - det, dir ent - zo - gen,
sf
p
des Gu - ten Schwelle dir ver - schlos - sen, kein
sf
Se - gens - spruch er - qui - cke dich; in Gold und
f
Seide mag er kal - ten die See - le dir, die finstre
f


ASAAD. f
See - le!
Herrliches Wesen, halte ein. (Er will sie
f
f
MAJA. f
umschlingen.) (Maja weist ihn mit stolzer Geberde fort.)
Beim keuschen
Strahl, der Se-gen spendet, und se-genspendend sich ver-zehrt;
bei jener Gluth, die
Al - les näh-ret, bei jener ew gen Liebesmacht,

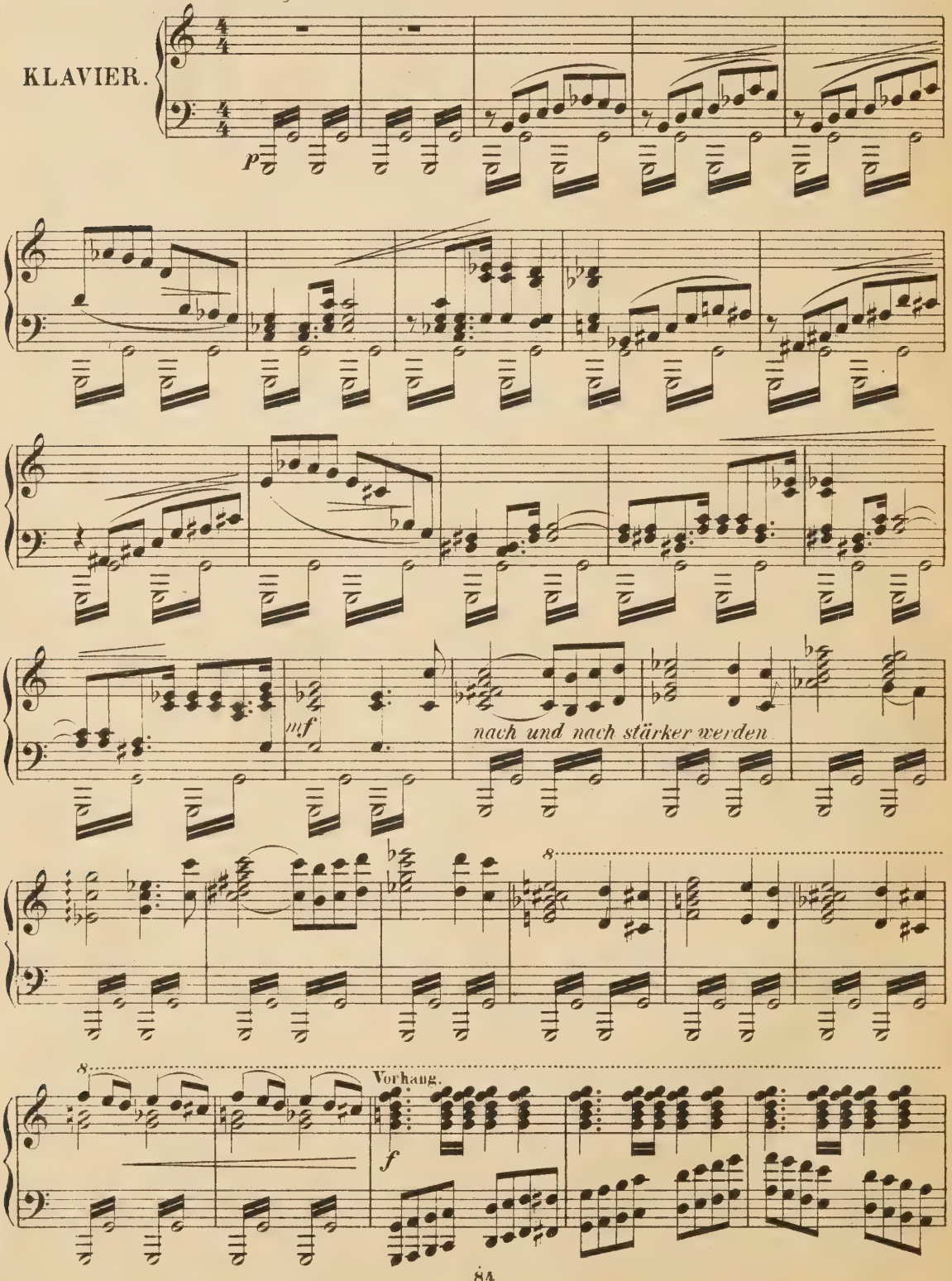

die ste - tig giebt und nie be - gehrt
mit grösster
wir sind ge-
Kraft, etwas breiter
trennt für al - le Zeit! Des Gu - ten Fluch sei dir zum Loh - ne,
die eigne Macht dein schlimm-ster Feind, in deiner
Selbstsucht Durstesqua-len sei dauernd Skla - ve, e - -

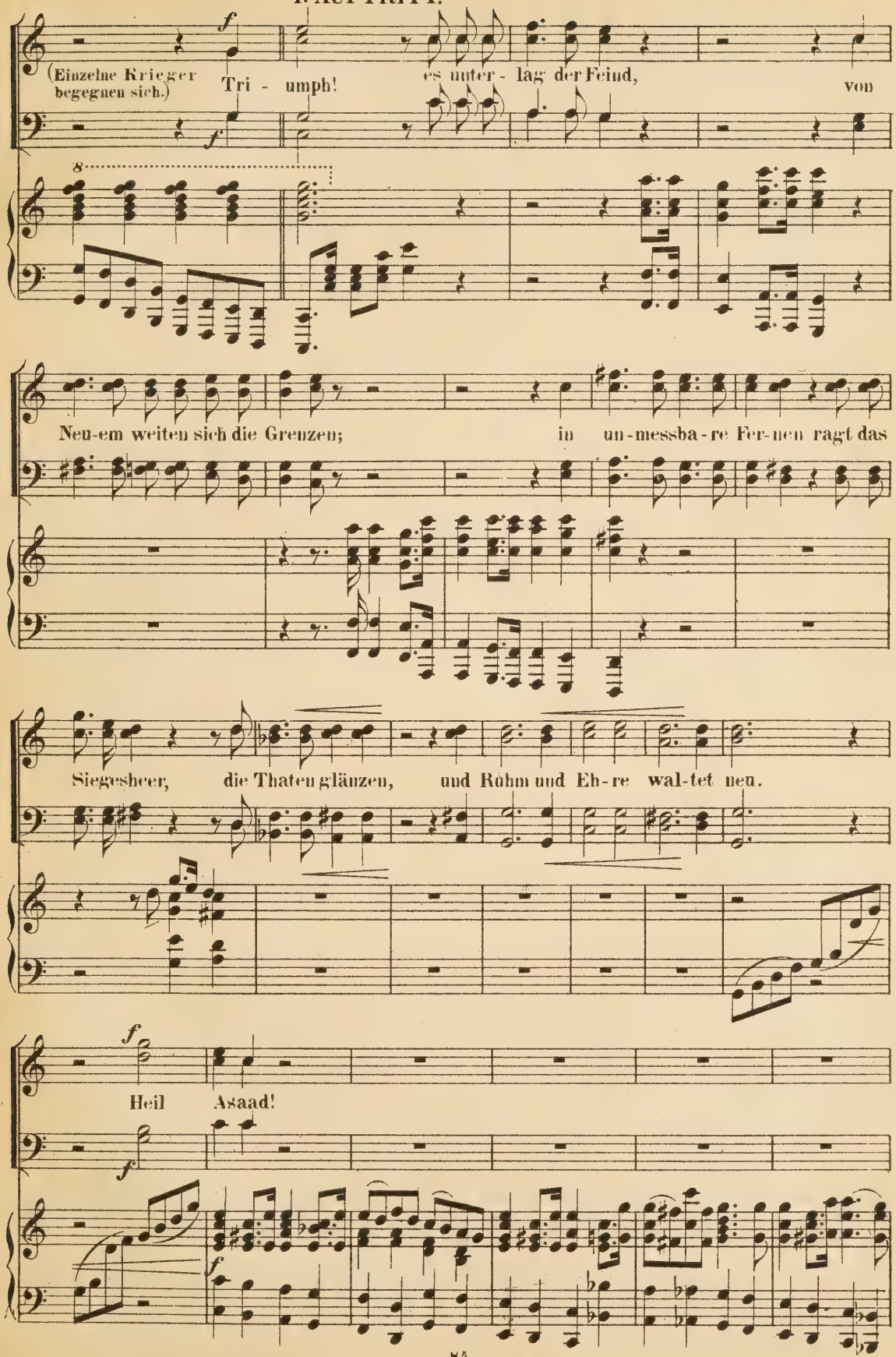

ASAAD.
- wig arm! Die höch - ste
Macht mein schlimmster Feind, mein Ziel er - reicht,
das Heil ver - lo - ren:
Langsamer.
Voriges Zeitmaass.
we - - - he mir!
ff
Der Vorhang fällt rasch.

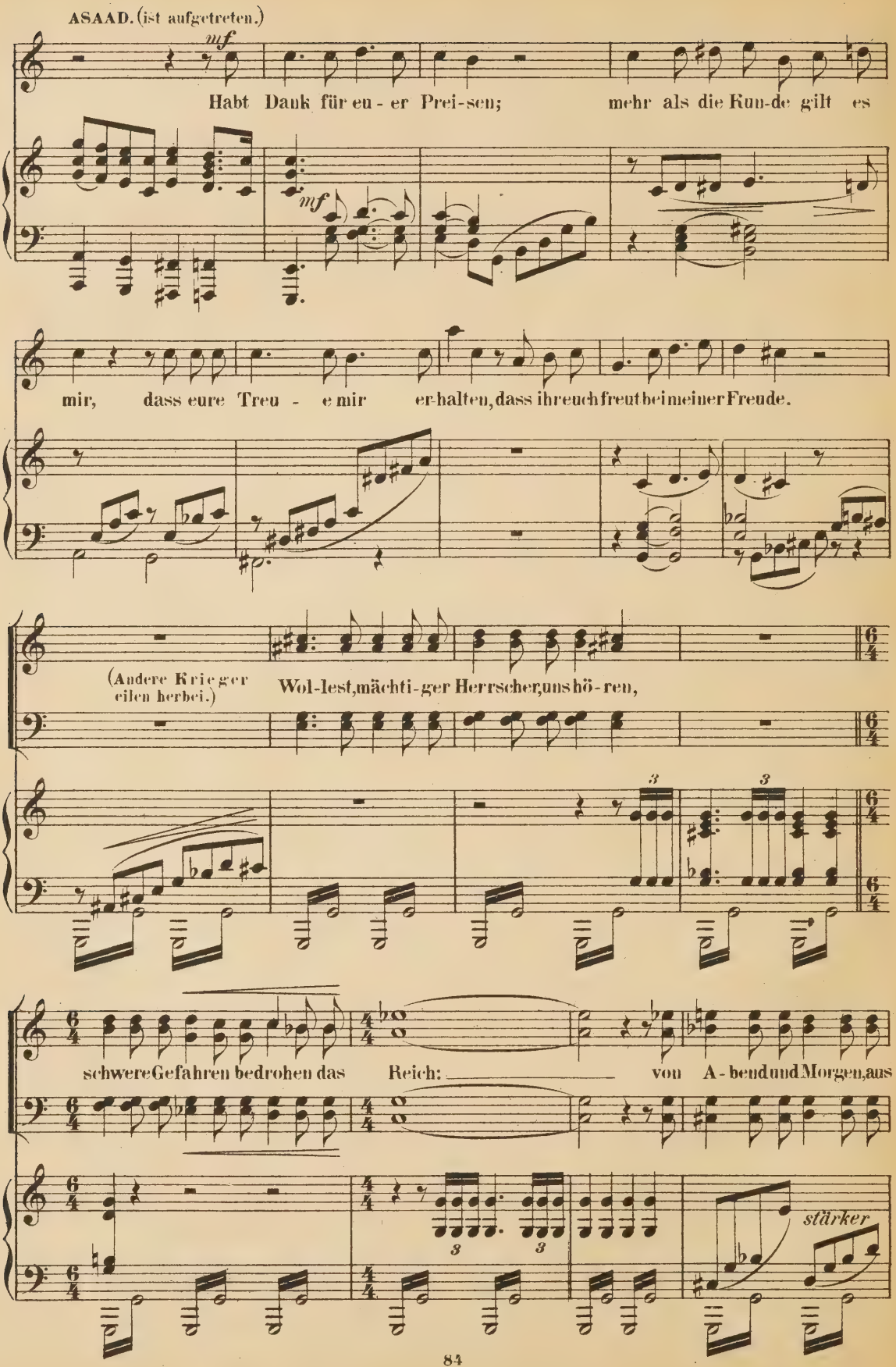
DRITTER AUFZUG.

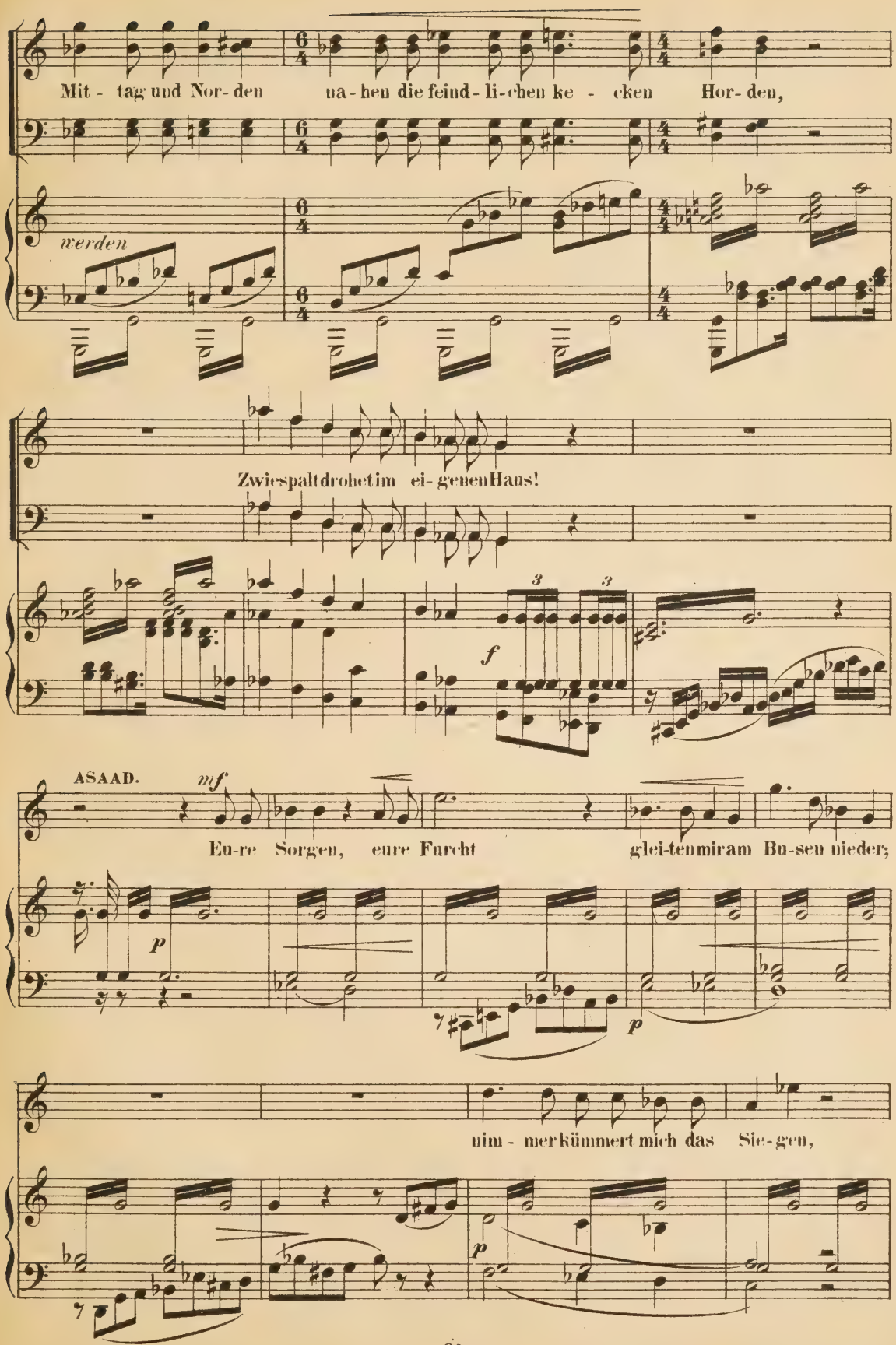
Im Fürstenschlosse.

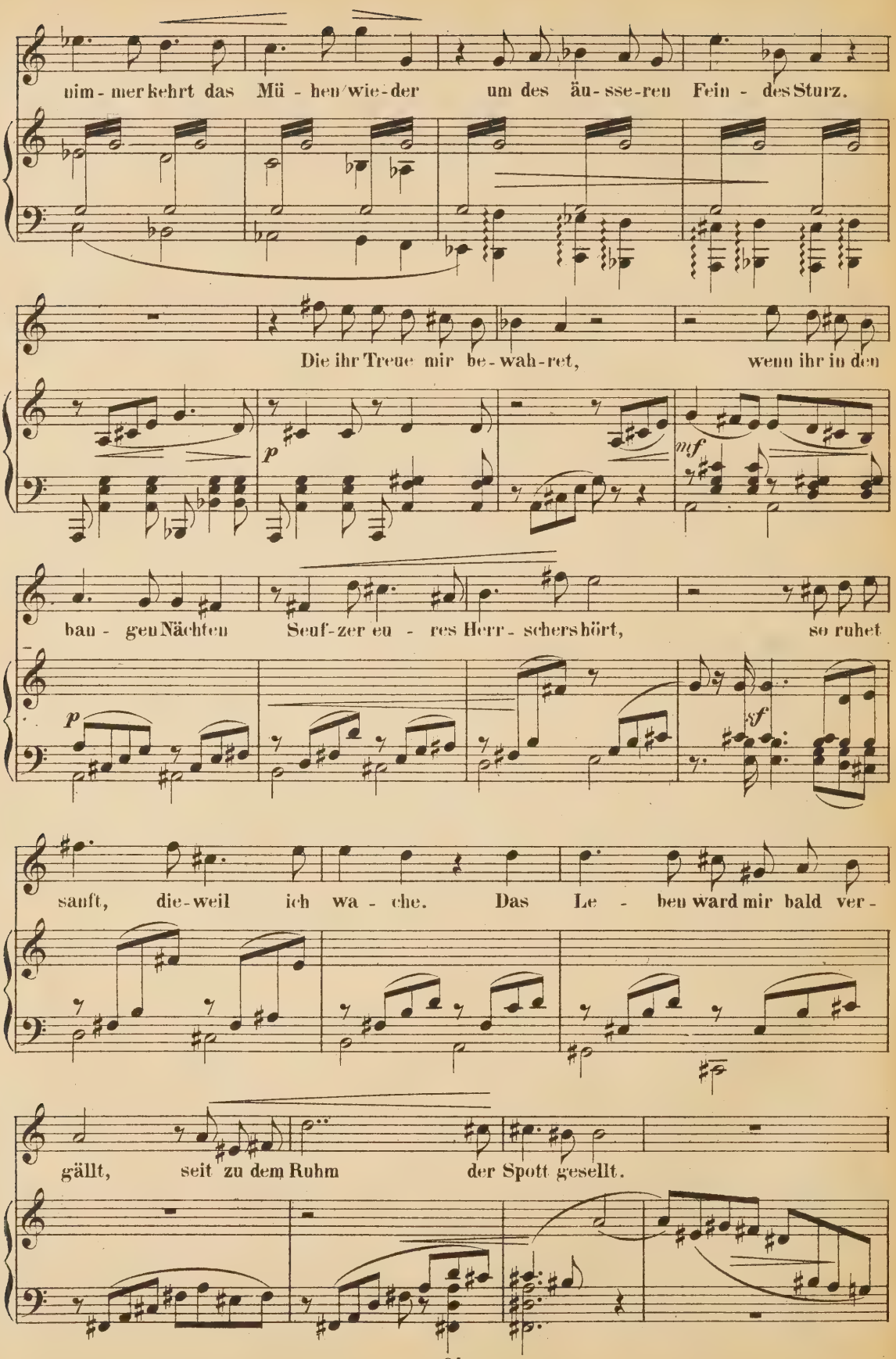
Mässig schnell.




(Einzelne Krieger begegnen sich.)
Tri - umph! es unter - lag der Feind, von
Neu-em weiten sich die Grenzen; in un-messba-re Fer-nen ragt das
Siegesheer, die Thaten glänzen, und Ruhm und Eh-re wal-tet neu.
Heil Asaad!


ASAAD. (ist aufgetreten.)
mf
Habt Dank für eu - er Prei-sen; mehr als die Kun-de gilt es
mf
mir, dass eure Treu - e mir er-halten, dass ihr euch freut bei meiner Freude.
(Andere Krieger eilen herbei.)
Wol-lest, mächti-ger Herrscher, uns hö-ren,
3
3
schwere Gefahren bedrohen das Reich: von A-bend und Morgen, aus
3
3
stärker


Mit - tag und Nor- den na - hen die feind - li - chen ke - cken Hor- den,
werden
Zwiespalt droht im ei- genen Haus!
f
ASAAD.
mf
Eu-re Sorgen, eure Furcht glei-ten mir am Bu-sen nieder;
p
p
nim - mer kümmert mich das Sie- gen,
p


nim - mer kehrt das Mü - hen wie - der um des äu - sse - ren Fein - des Sturz.
Die ihr Treue mir be - wah - ret, wenn ihr in den
p
mf
ban - gen Nächten Seuf - zer eu - res Herr - schers hört, so ruhet
p
sf
sanft, die - weil ich wa - che. Das Le - ben ward mir bald ver -
gällt, seit zu dem Ruhm der Spott gesellt.

DIE KRIEGER. (im Fortgehen.)

Er ward ver-wan-delt, er ist be-drückt,

Er ward verwan - - delt, er ist be-drückt,

ihn hat des Ruhmes Fül - le be - rückt, sein Geist ist der Schwermuth ver-fallen.

p

f

p

mf

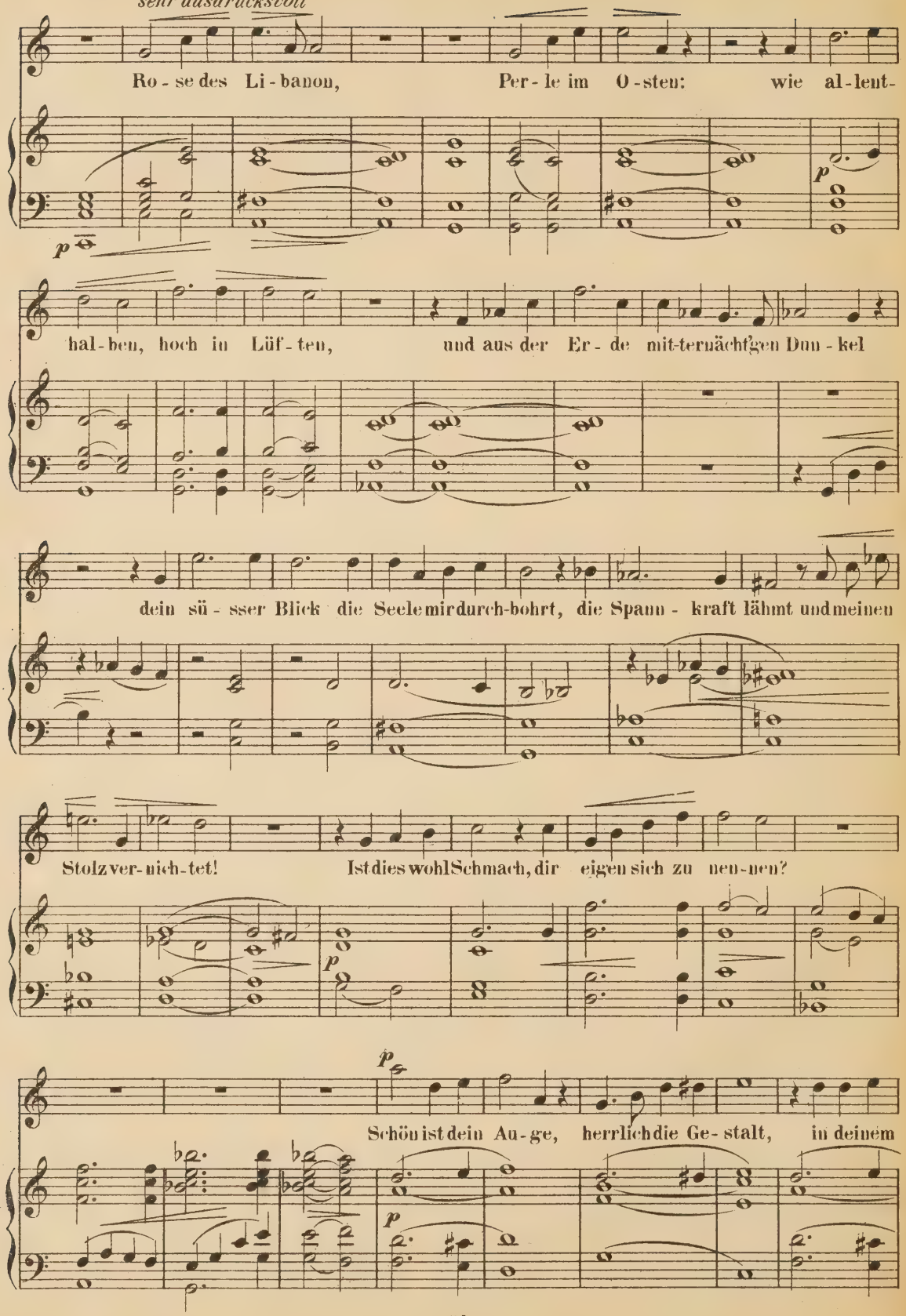
mit Ausdruck

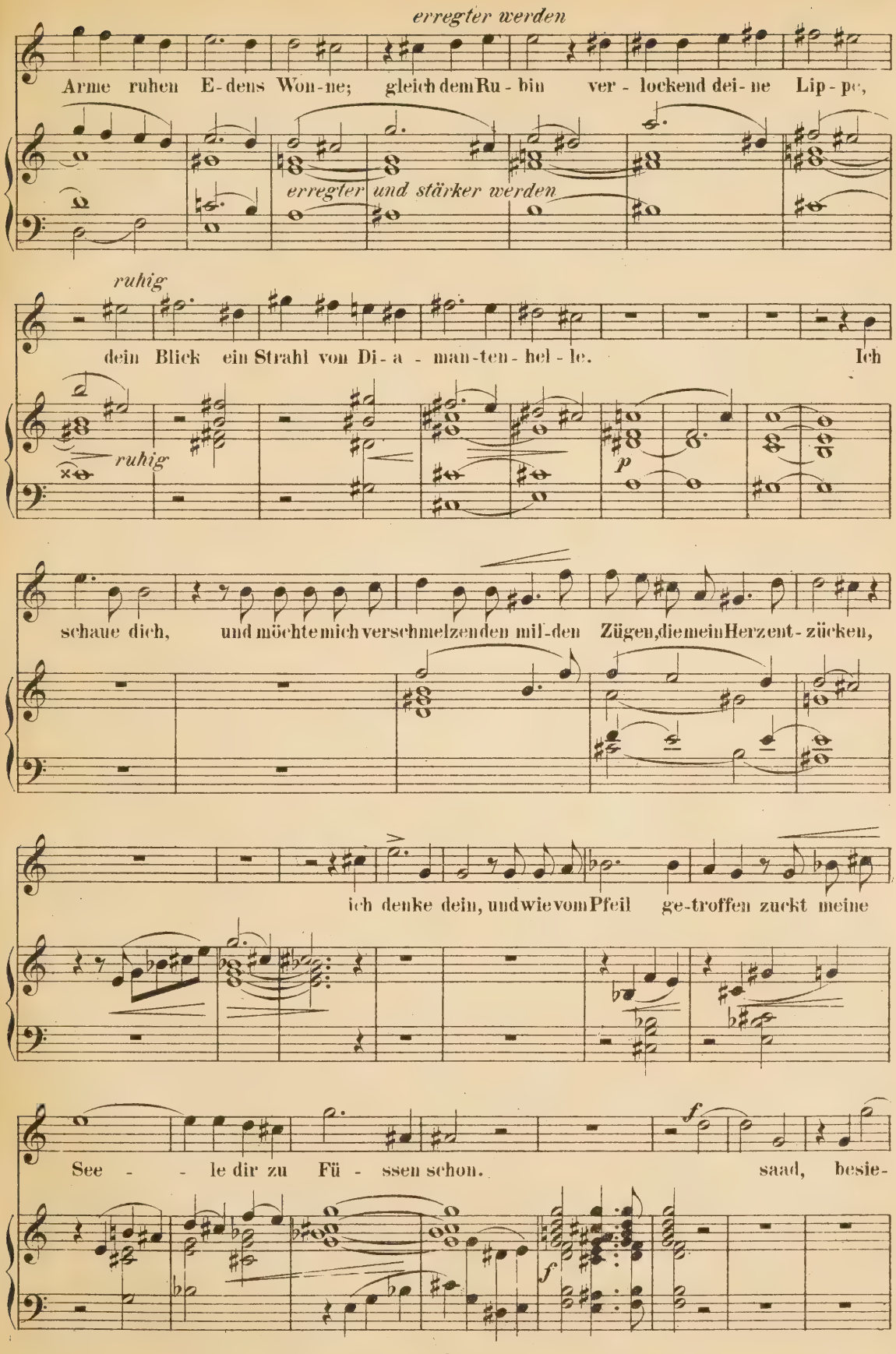
p

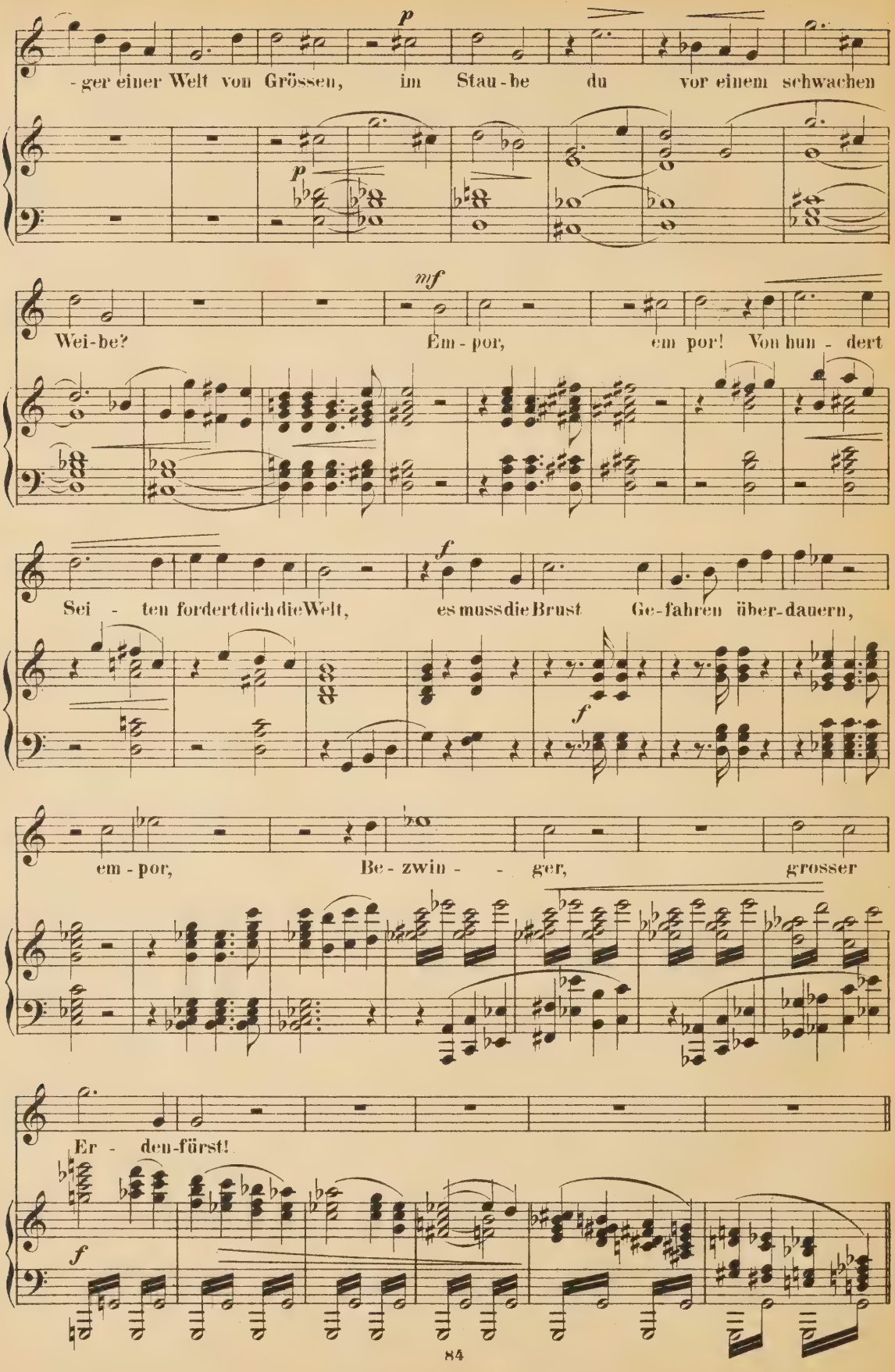
II. AUFTRITT.

ASAAD. (alleingeblieben.)

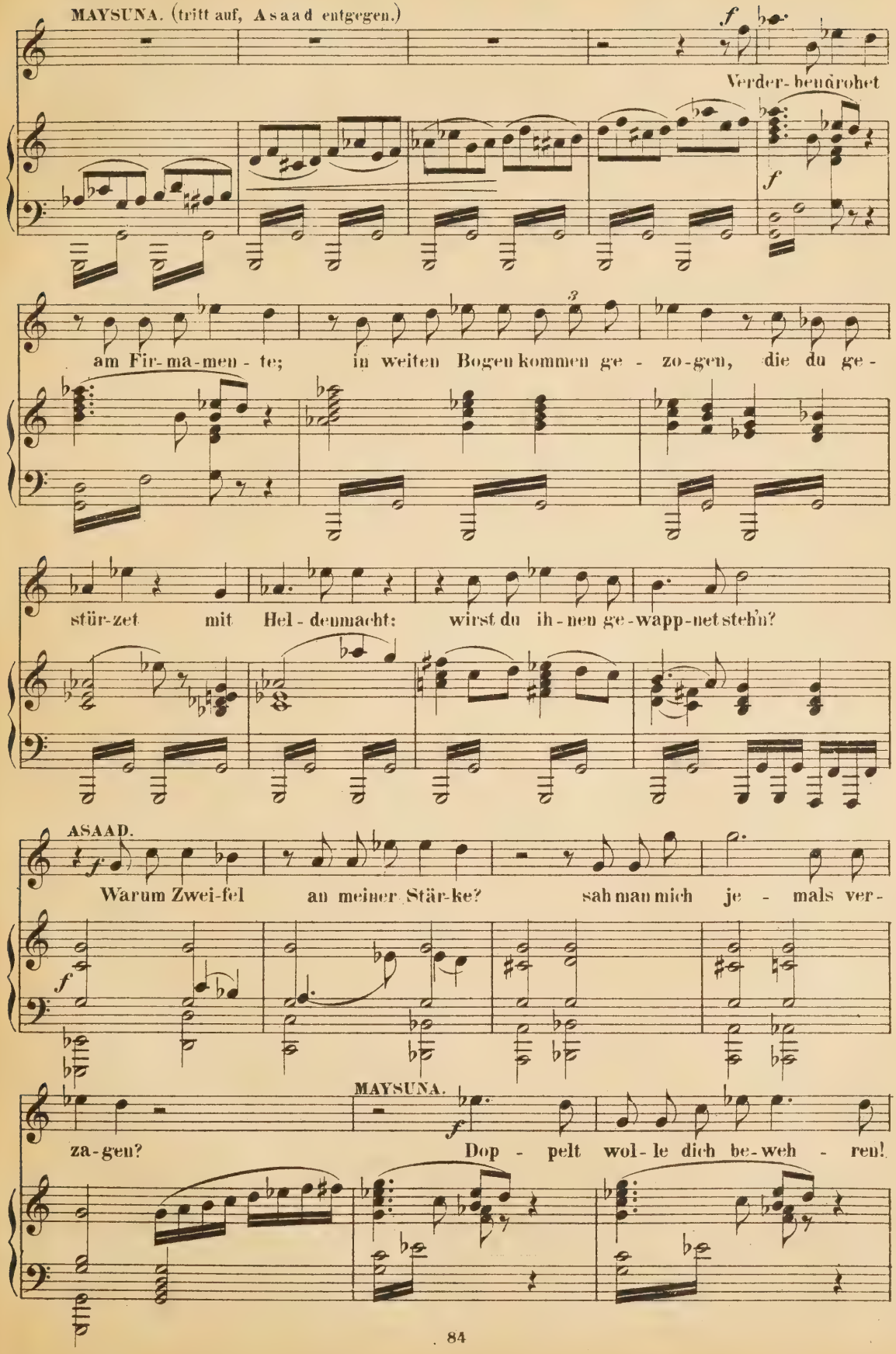
sehr ausdrucksvoll

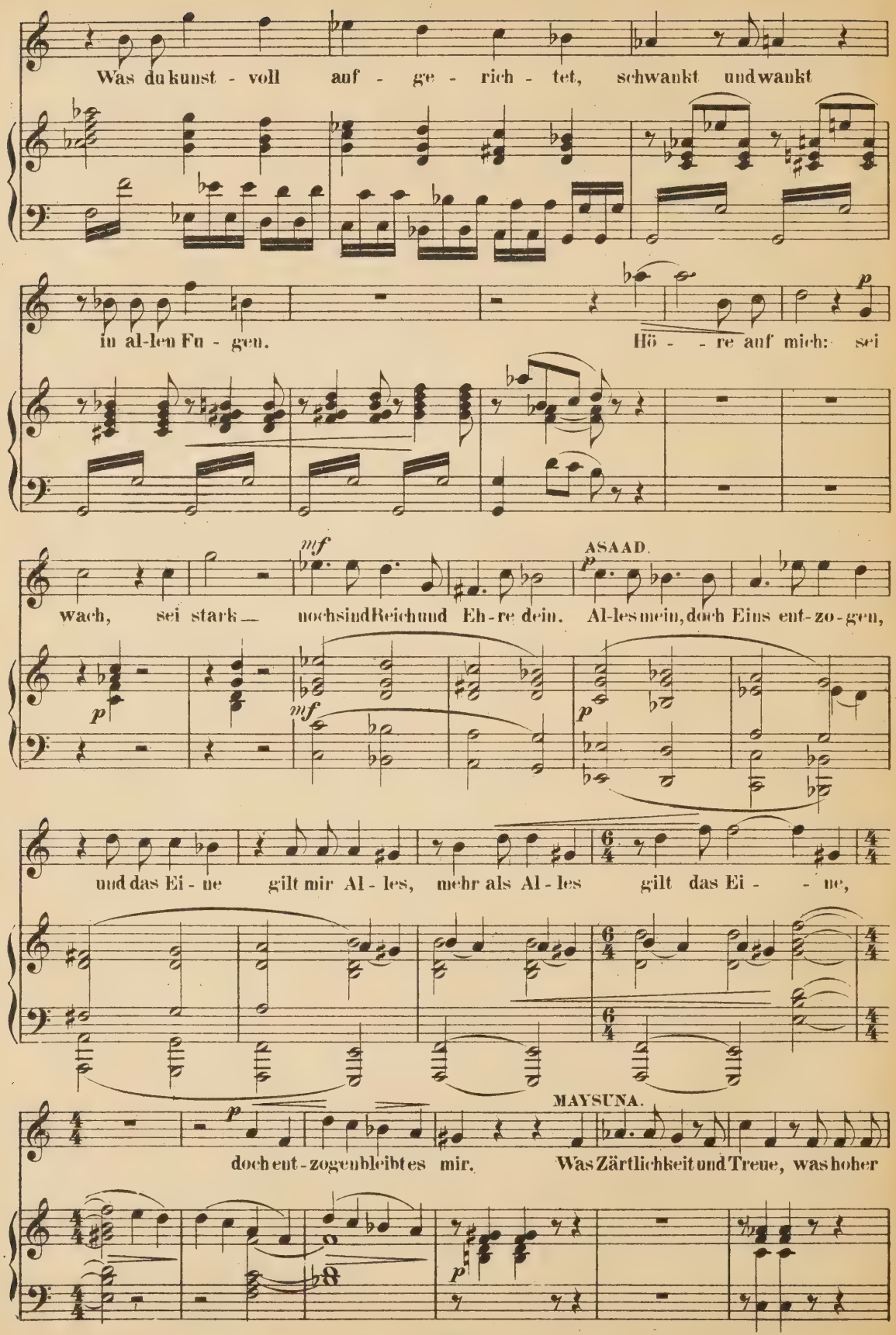


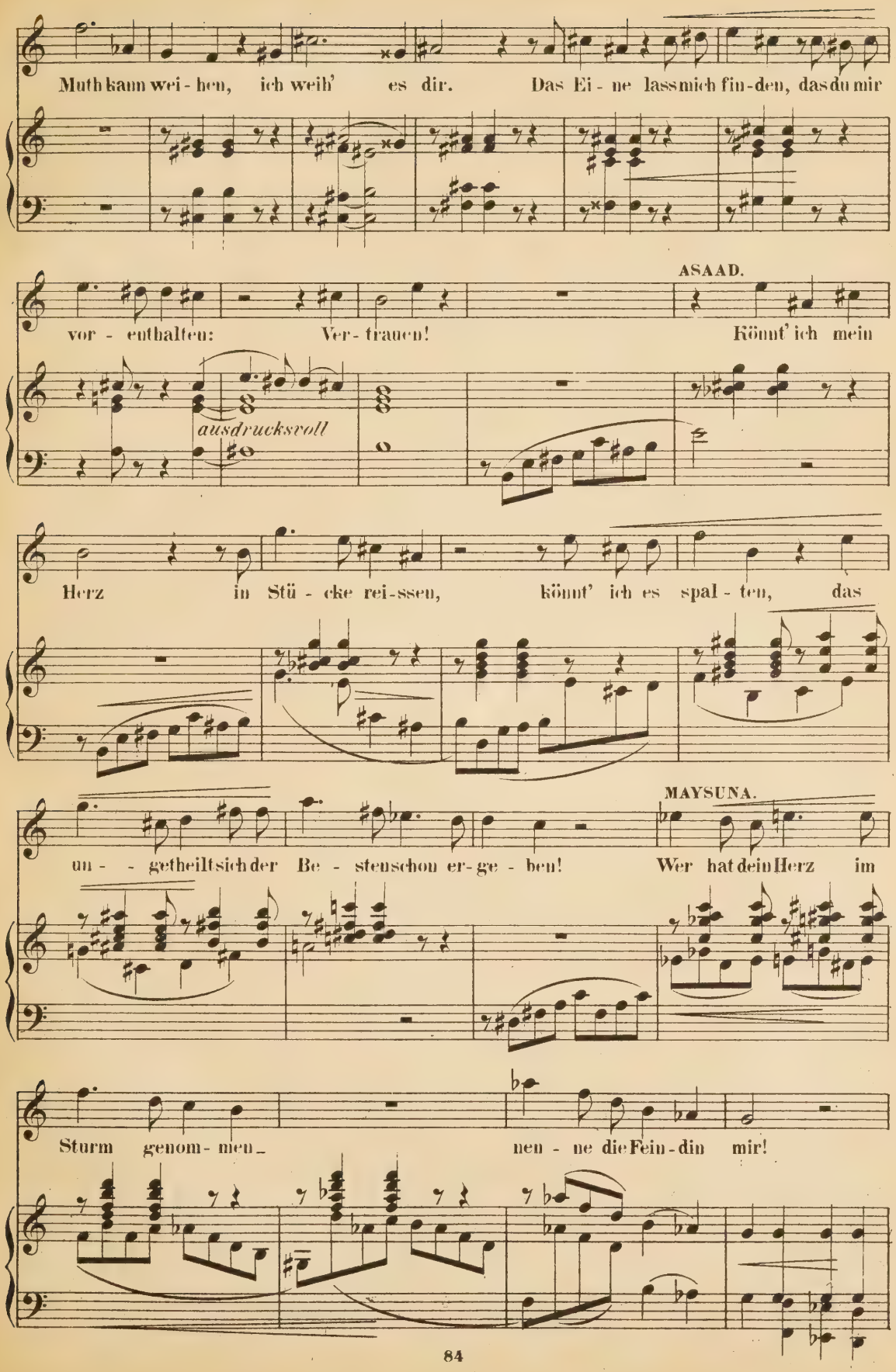

erregter werden
Arme ruhen E-dens Won-ne; gleich dem Ru-bin ver-lockend dei-ne Lip-pe,
erregter und stärker werden
ruhig
dein Blick ein Strahl von Di-a-man-ten-hel-le. Ich
ruhig
p
schaue dich, und möchte mich verschmelzen den mil-den Zügen, die mein Herz ent-zücken,
ich denke dein, und wie vom Pfeil ge-troffen zuckt meine
f
See-le dir zu Fü-ssen schon. saad, besie-
f

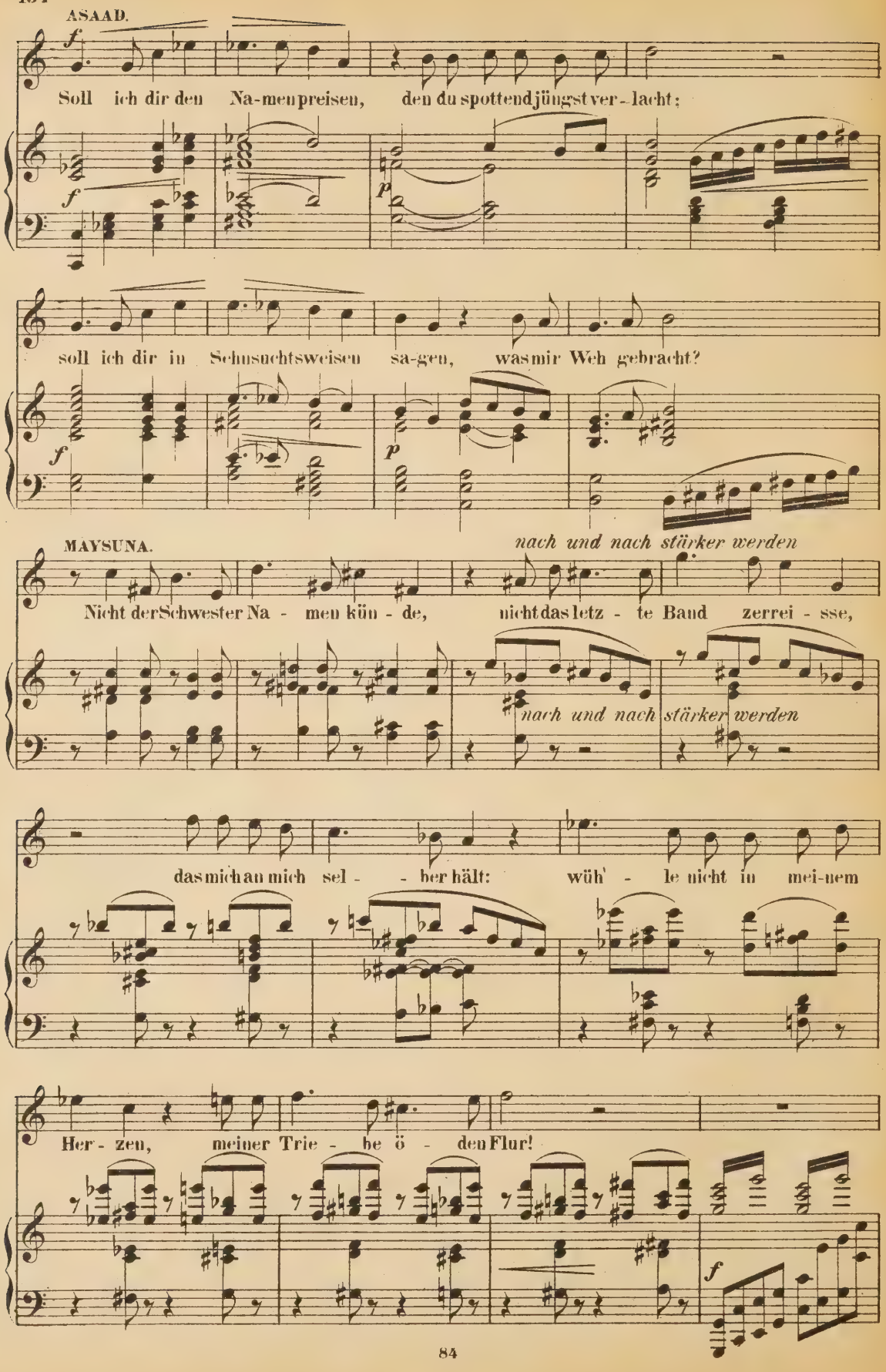

p
-ger einer Welt von Grössen, im Stau-be du vor einem schwachen
p
mf
Wei-be? Em-por, em-por! Von hun-dert
f
Sei-ten fordert dich die Welt, es muss die Brust Ge-fahren über-dauern,
f
em-por, Be-zwin-ger, grosser
Er-den-fürst!
f

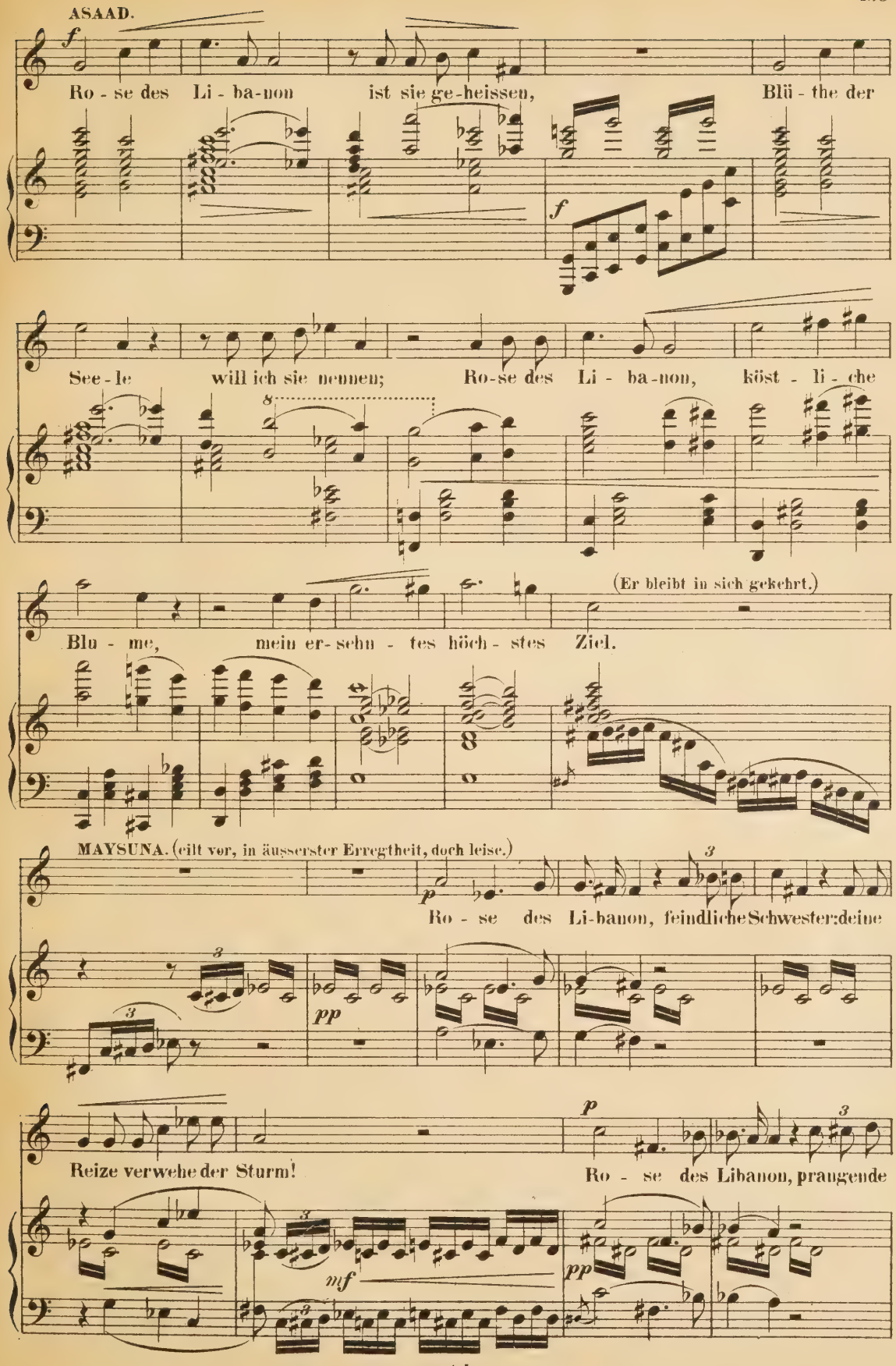
III. AUFTRITT.

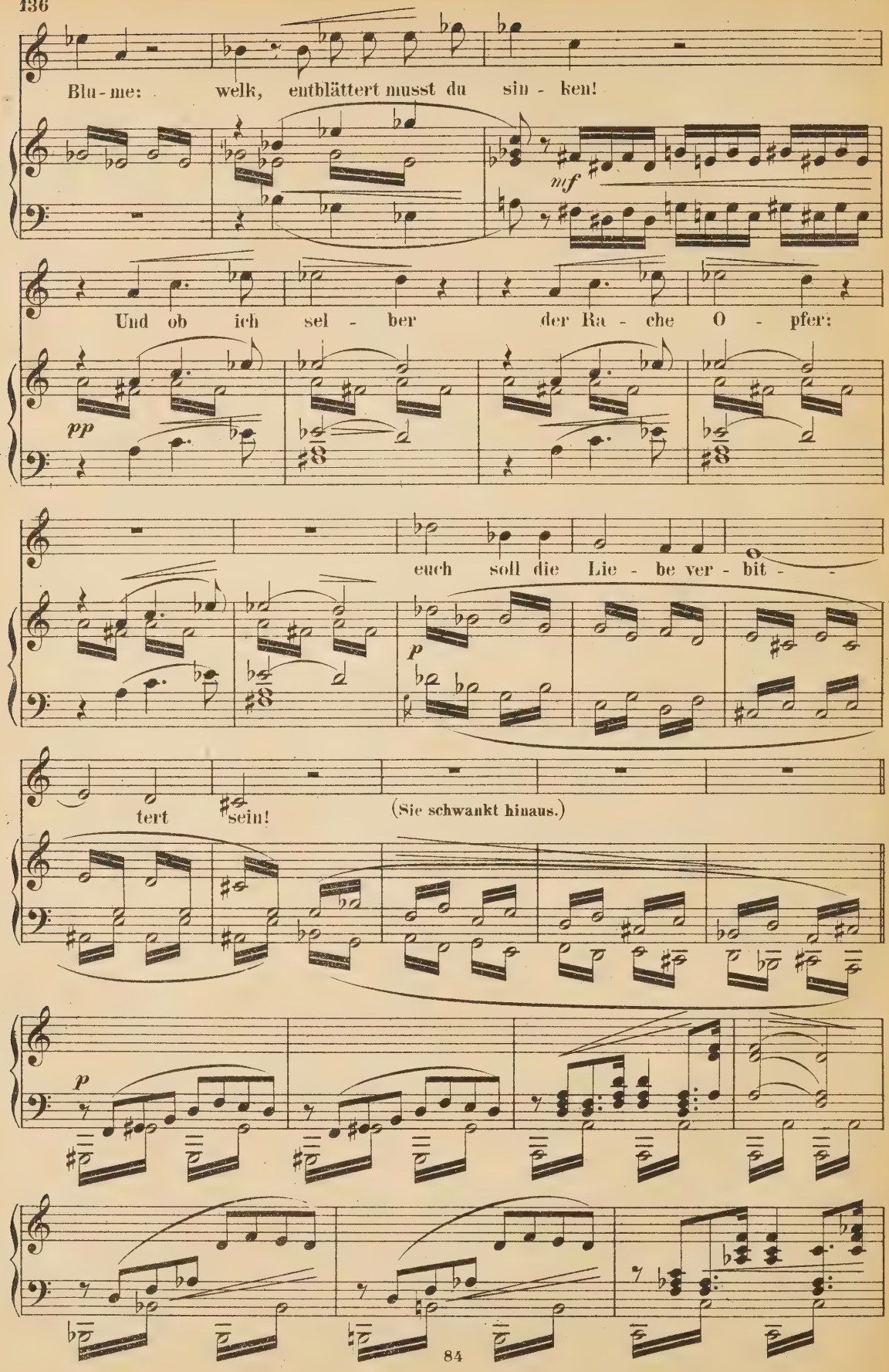


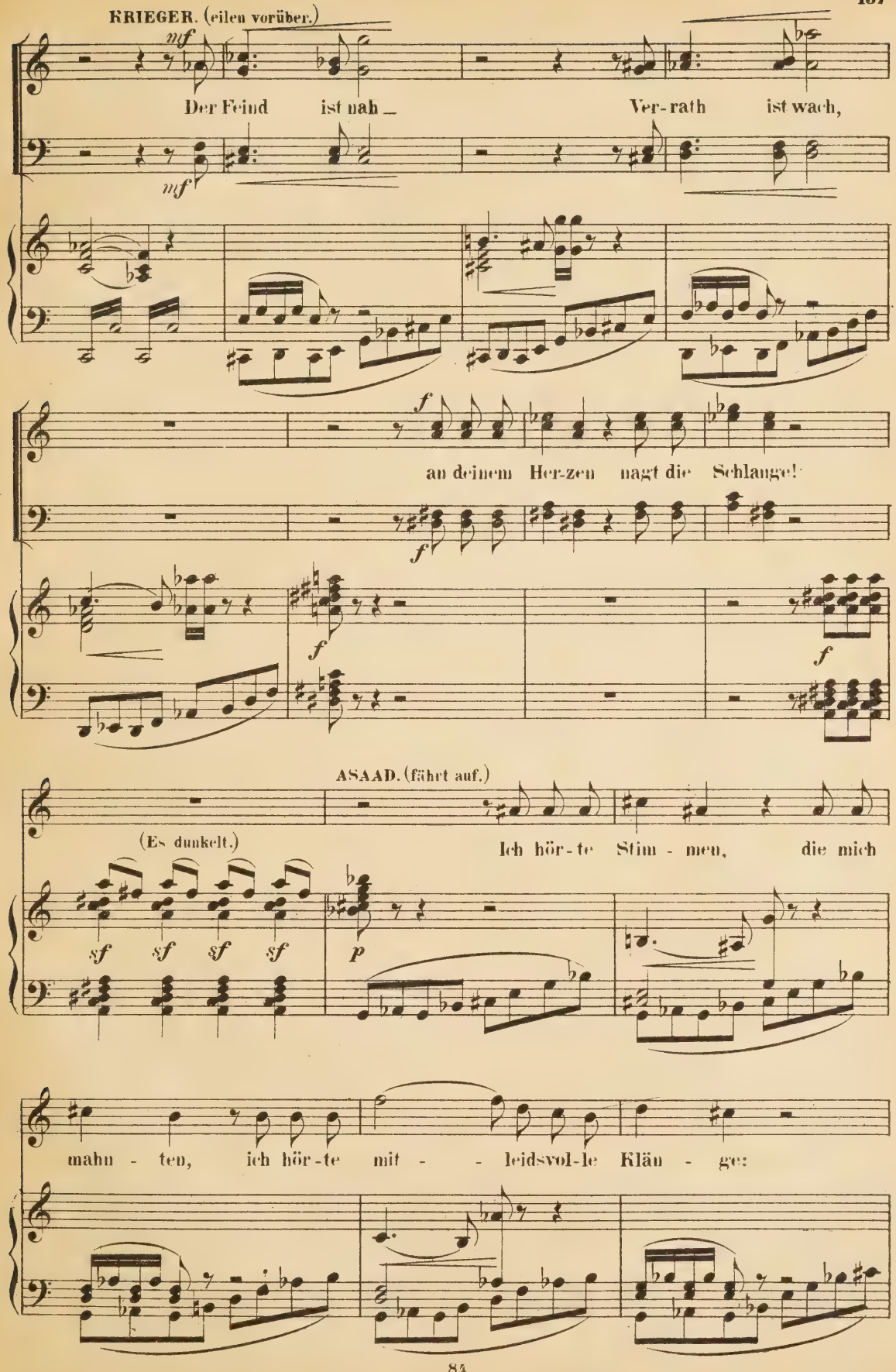

Was du kunst - voll auf - ge - rich - tet, schwankt und wankt
in al-len Fu - gen.
Hö - - re auf mich: sei
wach, sei stark — noch sind Reich und Eh-re dein. Al-les mein, doch Eins ent-zo-gen,
ASAAD.
und das Ei - ne gilt mir Al - les, mehr als Al - les gilt das Ei - - ne,
doch ent-zogen bleibt es mir. Was Zärtlichkeit und Treue, was hoher
MAYSUNA.

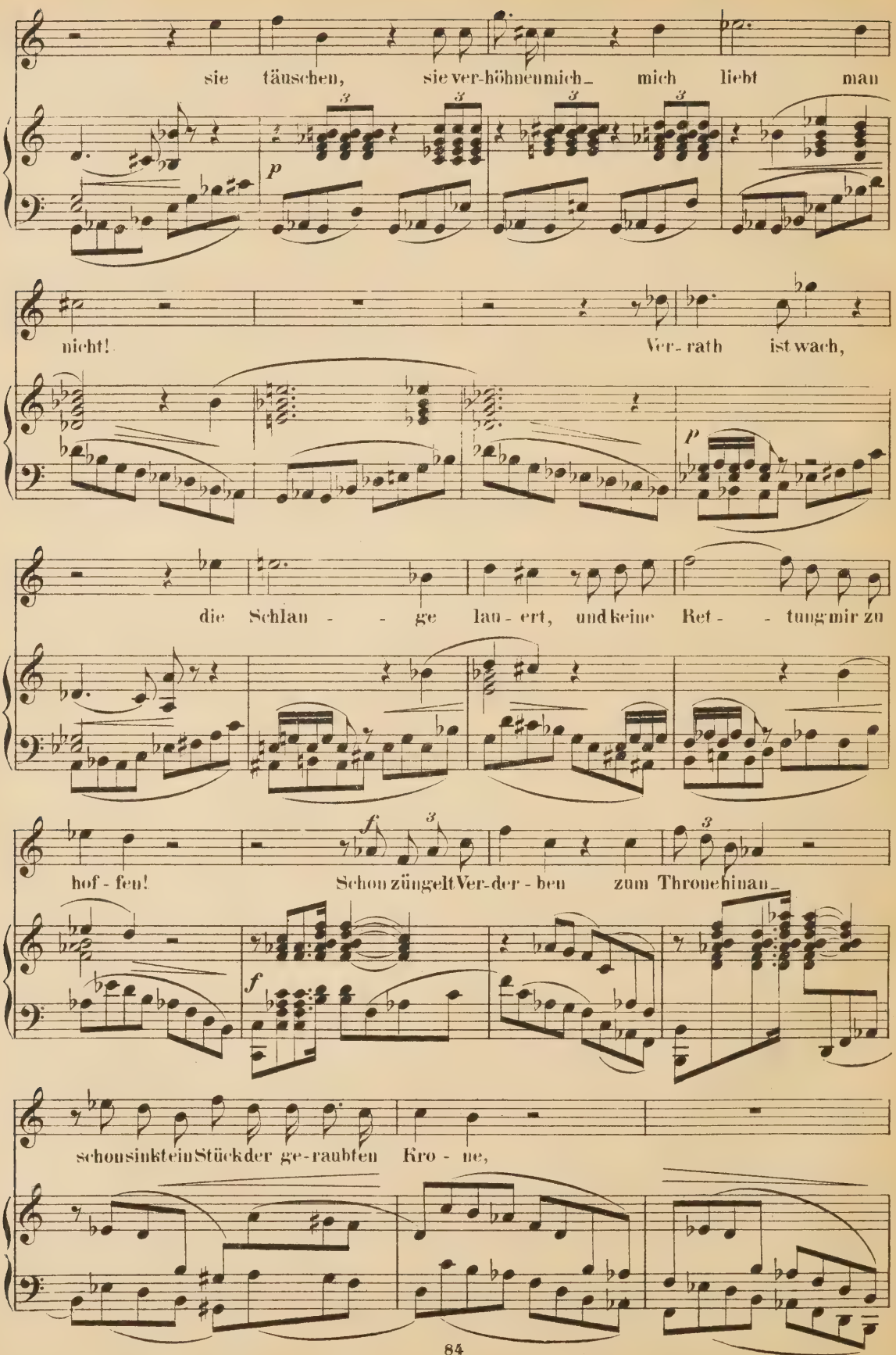

Muth kann wei - hen, ich weih' es dir. Das Ei - ne lass mich fin - den, das du mir
ASAAD.
vor - enthalten: Ver - trauen! Könnt' ich mein
ausdrucksvoll
Herz in Stü - cke rei - ssen, könnt' ich es spal - ten, das
MAYSUNA.
un - - getheilt sich der Be - sten schon er - ge - ben! Wer hat dein Herz im
Sturm genom - men_ nen - ne die Fein - din mir!

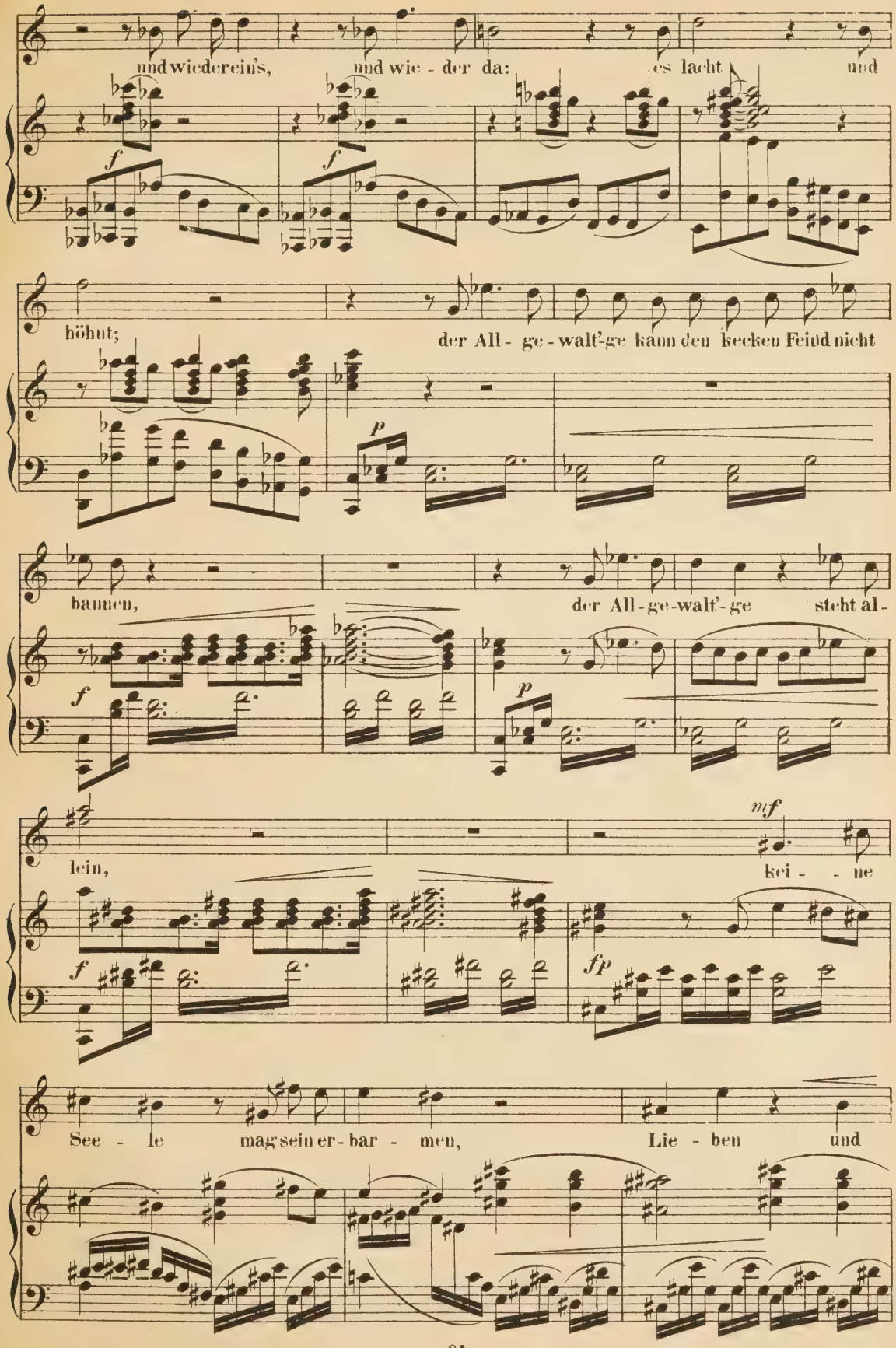

ASAAD.
Soll ich dir den Na-men preisen, den du spottend jüngst ver-lacht;
soll ich dir in Sehnsuchtsweisen sa-gen, was mir Weh gebracht?
MAYSUNA.
nach und nach stärker werden
Nicht der Schwester Na - men kün - de, nicht das letz - te Band zerrei - sse,
nach und nach stärker werden
das mich an mich sel - - ber hält: wüh' - le nicht in mei-nem
Her - zen, meiner Trie - be ö - den Flur!

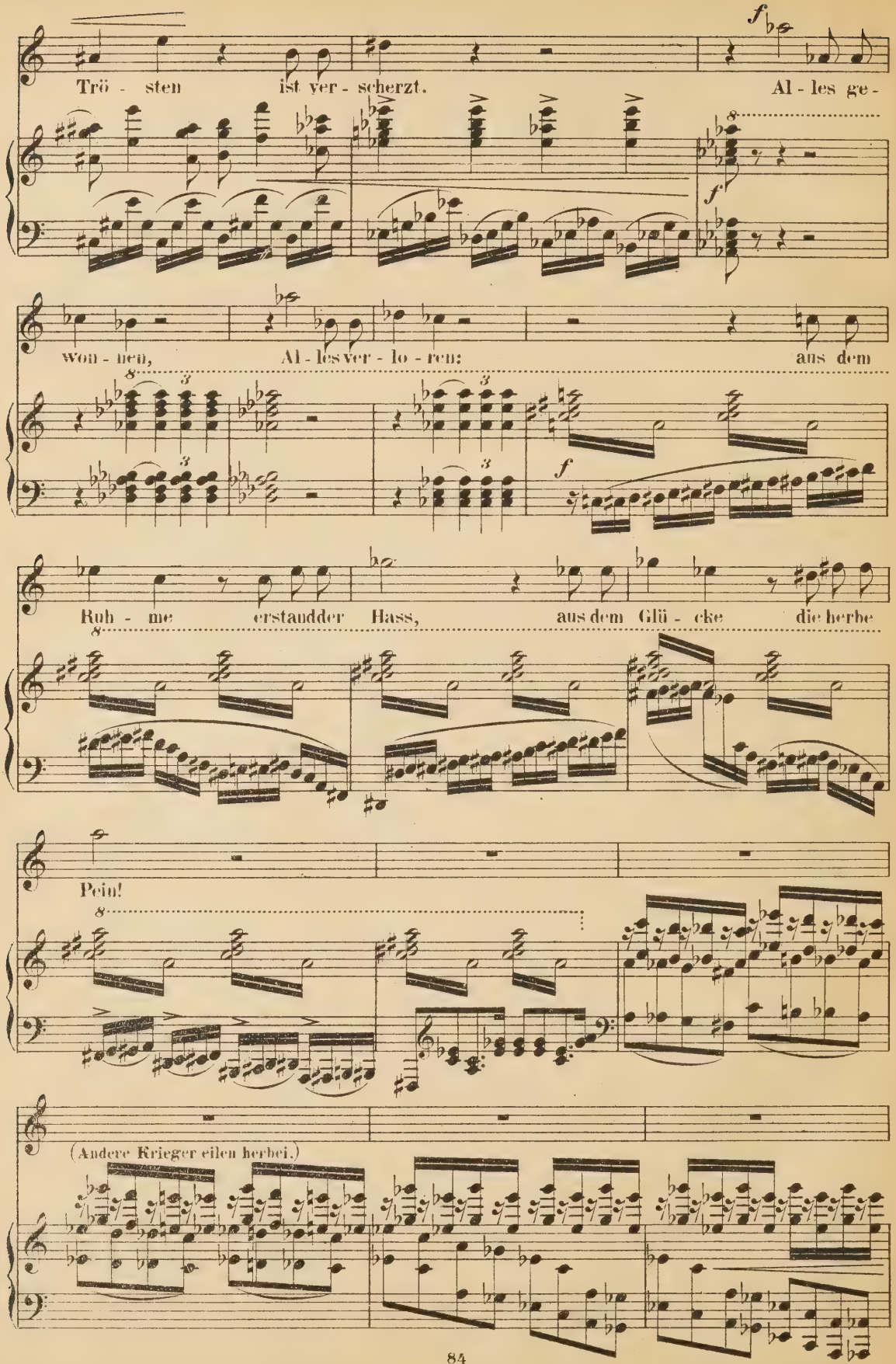

ASAAD.
Ro - se des Li - ba-non ist sie ge-heissen, Blü - the der
See - le will ich sie nennen; Ro-se des Li - ba-non, köst - li - che
(Er bleibt in sich gekehrt.)
Blu - me, mein er-sehn - tes höch - stes Ziel.
MAYSUNA. (eilt vor, in äusserster Erregtheit, doch leise.)
Ro - se des Li-banon, feindliche Schwester: deine
Reize verwehe der Sturm!
Ro - se des Libanon, prangende


Blu - me: welk, entblättert musst du sin - ken!
mf
Und ob ich sel - ber der Ra - che O - pfer:
pp
euch soll die Lie - be ver - bit - -
p
tert sein!
(Sie schwankt hinaus.)
p

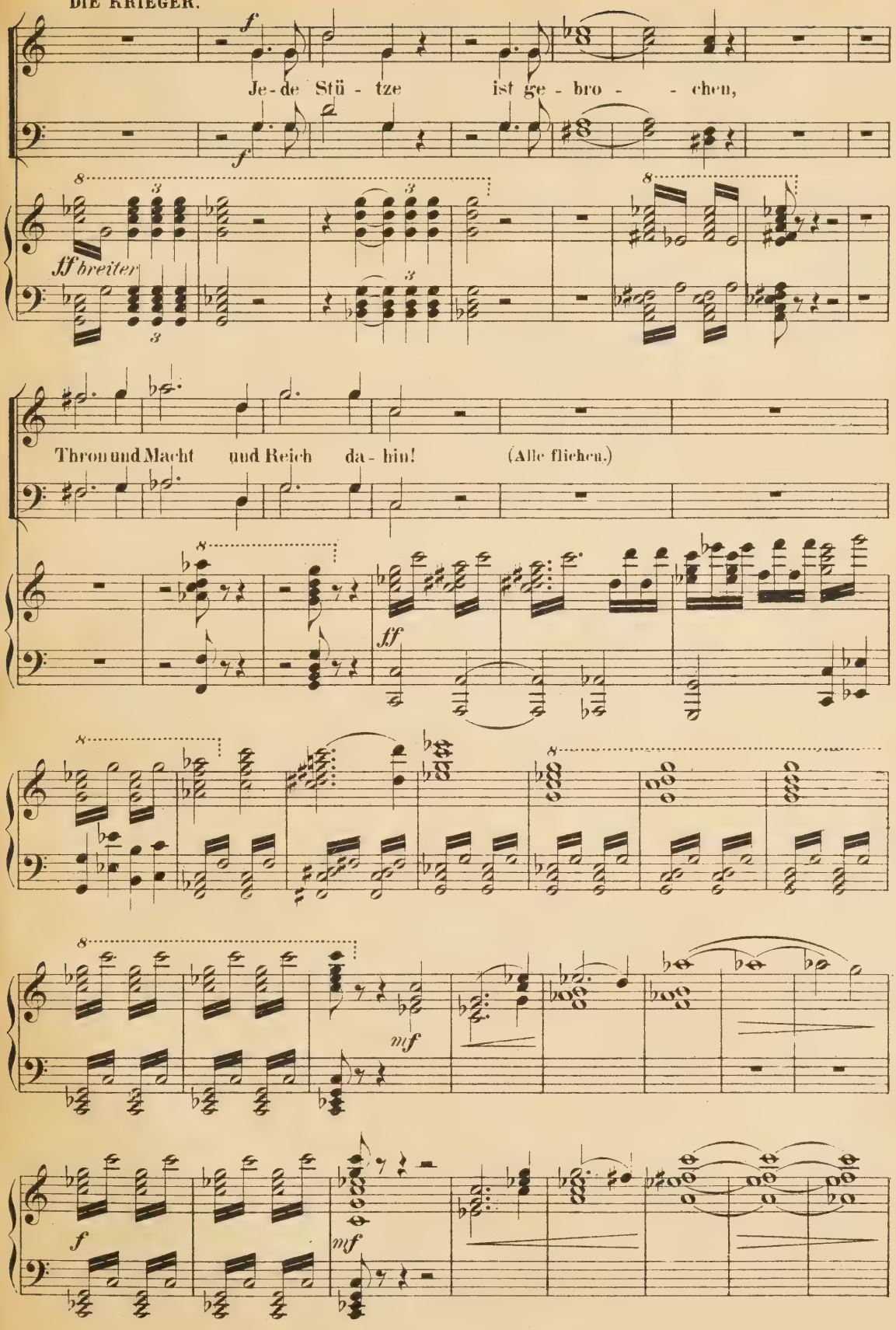

KRIEGER. (eilen vorüber.)
mf
Der Feind ist nah _
Ver-rath ist wach,
mf
f
an deinem Her-zen nagt die Schlange!
f
f
f
ASAAD. (fährt auf.)
(Es dunkelt.)
Ich hör-te Stim-men, die mich
sf sf sf sf
p
mahn-ten, ich hör-te mit - - leidsvol-le Kläu-ge:

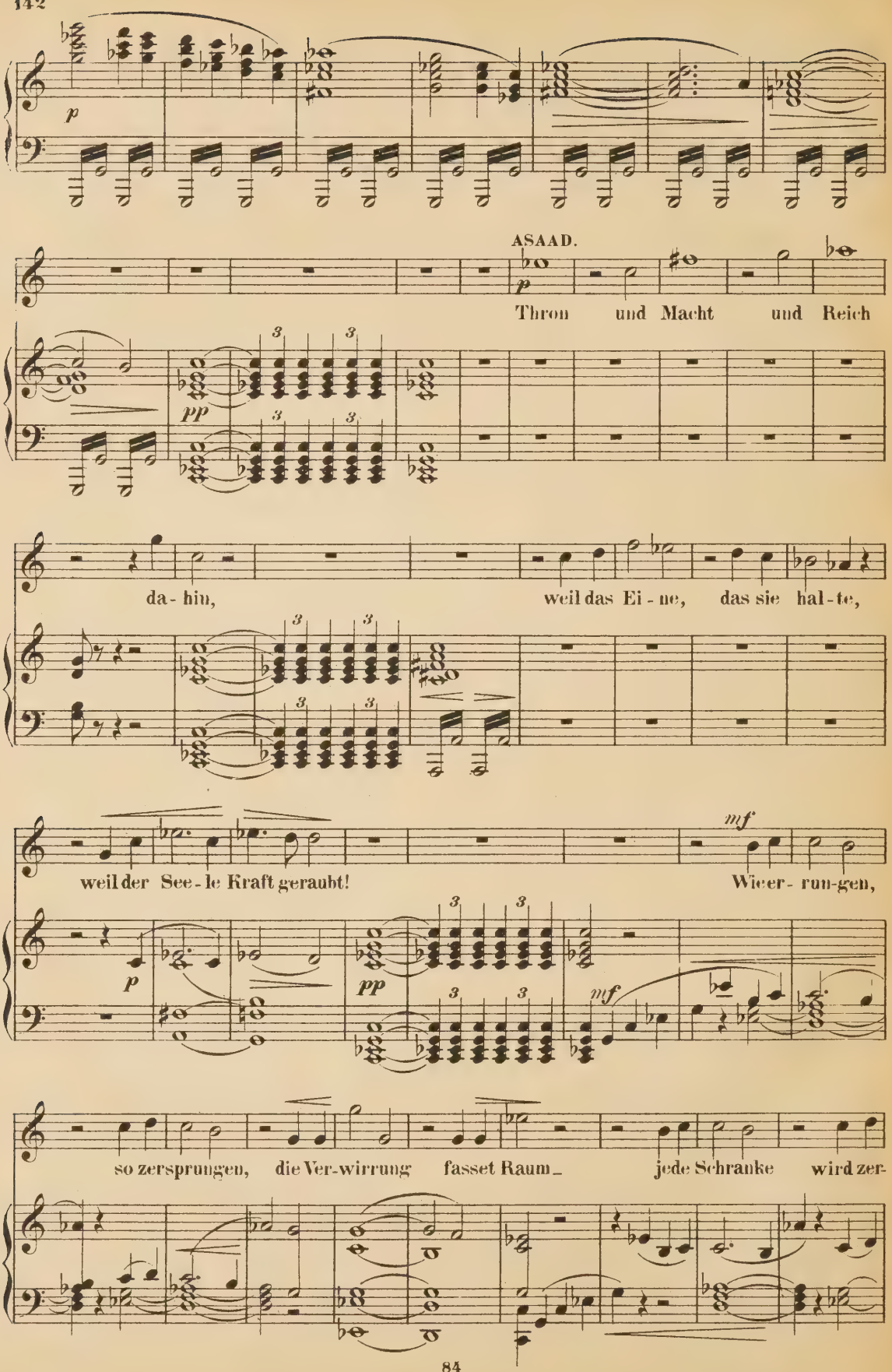

sie täuschen, sie ver-höhnen mich_ mich liebt man
p
nicht! Ver-rath ist wach,
p
die Schlan - - ge lau-ert, und keine Ret - - tung mir zu
f
hof-fen! Schon züngelt Ver-der-ben zum Throne hinan_
f
schon sinkt ein Stück der ge-raubten Kro - ne,

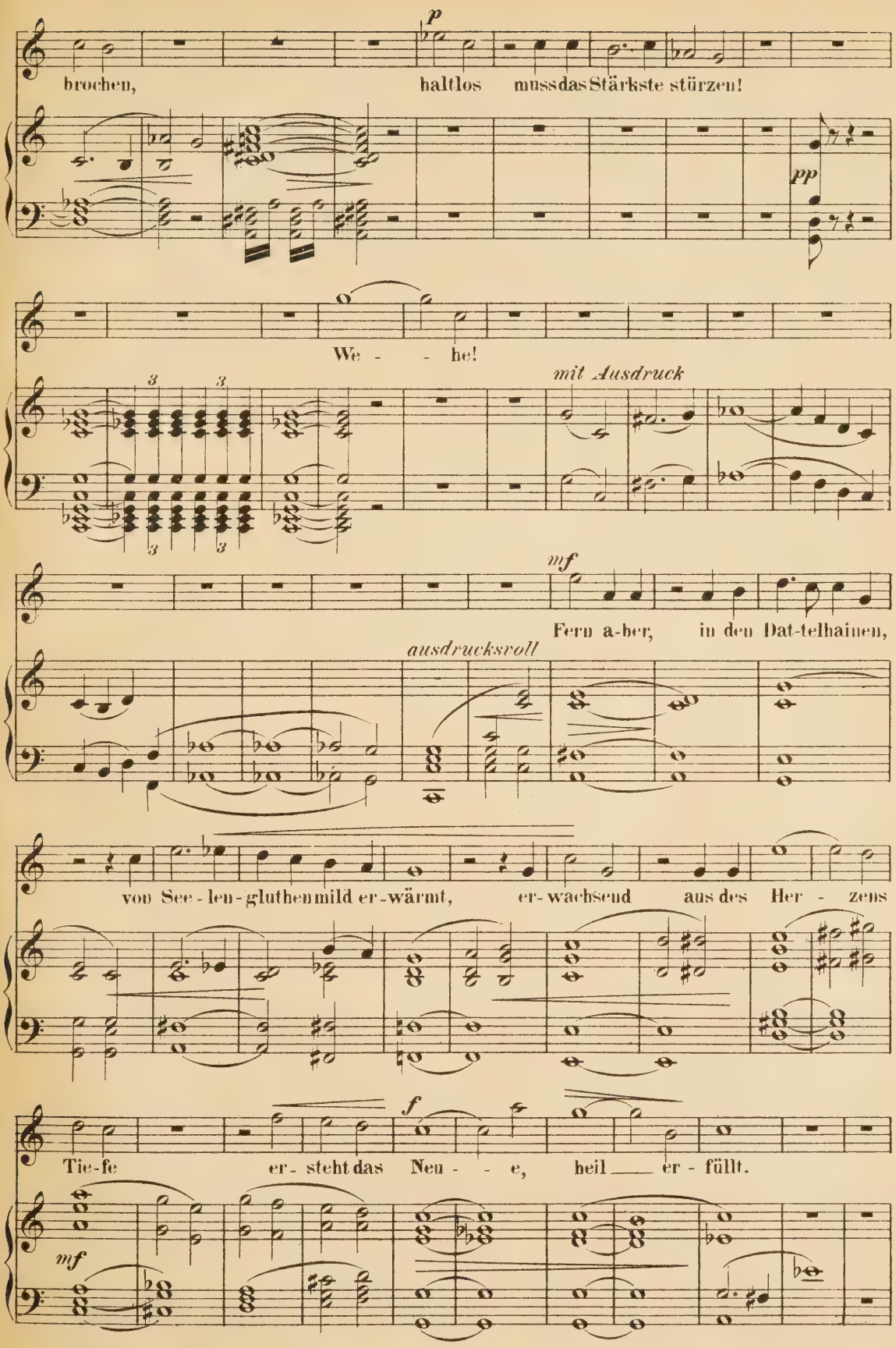

und wiedereins, und wie - der da: es lacht und
f
f
höhnt; der All - ge - walt'-ge kann den kecken Feind nicht
p
bannen, der All-ge-walt'-ge steht al-
f
p
mf
lein, kei - - ne
f
fp
See - le mag sein er-bar - men, Lie - ben und

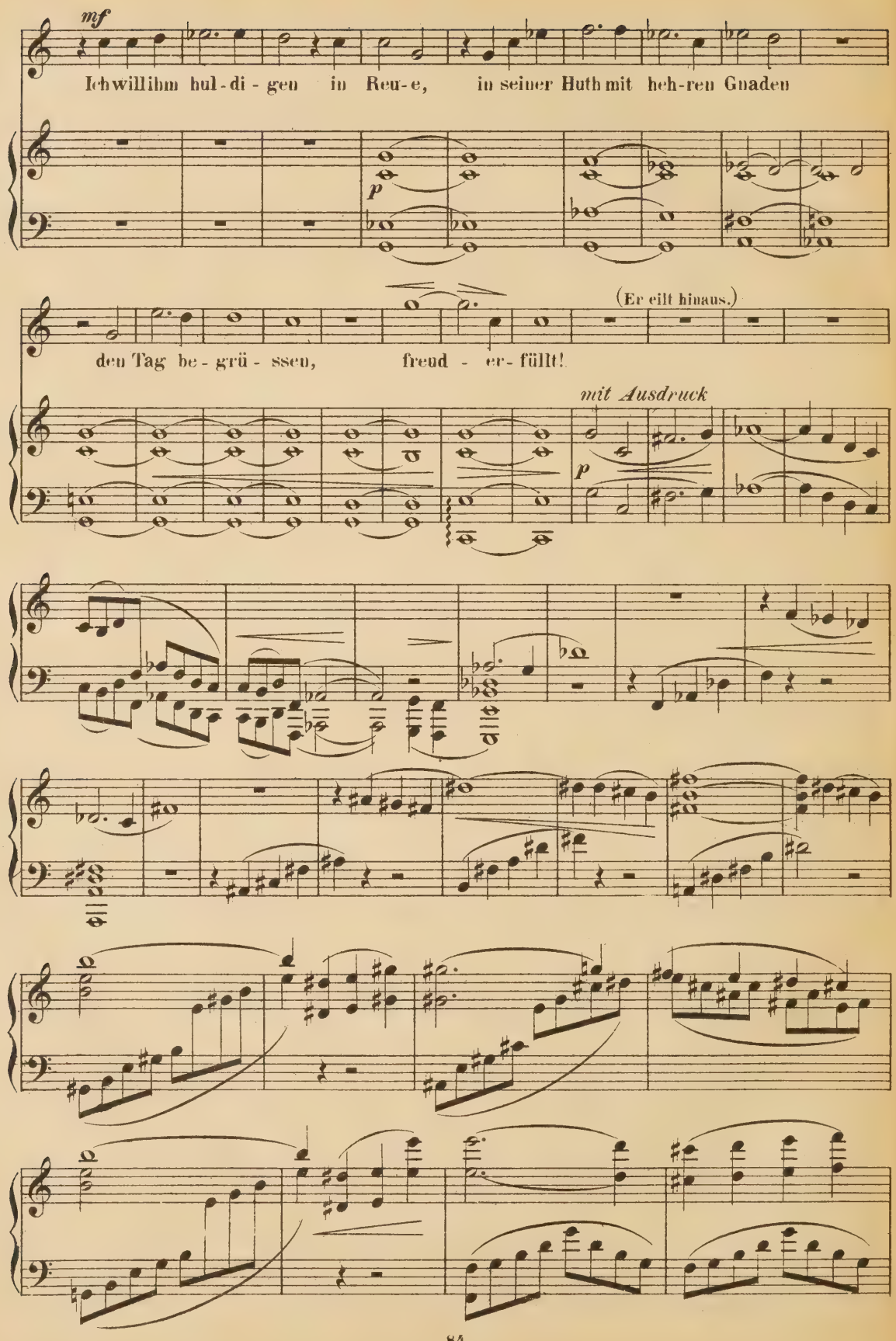

Trö - sten ist ver - scherzt. Al - les ge -
f
f
won - nen, Al - les ver - lo - ren: aus dem
f
Ruh - me erstaudder Hass, aus dem Glü - cke die herbe
Pein!
(Andere Krieger eilen herbei.)

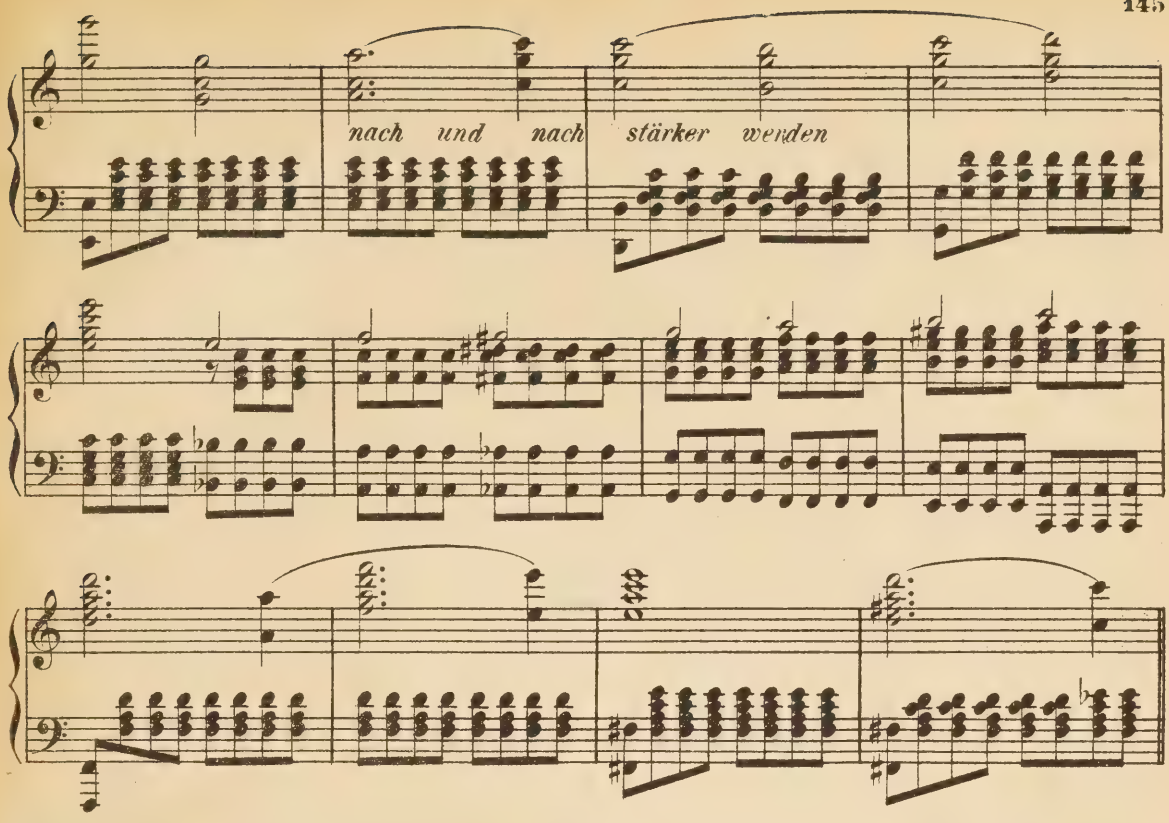
DIE KRIEGER.


Je - de Stü - tze ist ge - bro - - chen,
ff breiter
Thron und Macht und Reich da - hin! (Alle fliehen.)
ff
mf
f
mf


p
ASAAD.
p
Thron und Macht und Reich
pp
da - hin,
weil das Ei - ne, das sie hal - te,
weil der See - le Kraft geraubt!
mf
Wie er - run-gen,
p
pp
mf
so zersprungen, die Ver-wirrung fasset Raum_ jede Schranke wird zer-


p
brochen, haltlos muss das Stärkste stürzen!
pp
We - - he!
mit Ausdruck
mf
Fern a-ber, in den Dat-telhainen,
ausdrucksvoll
von See-len-gluthen mild er-wärmt, er-wachsend aus des Her - zens
f
Tie-fe er-steht das Neu - - e, heil er-füllt.
mf

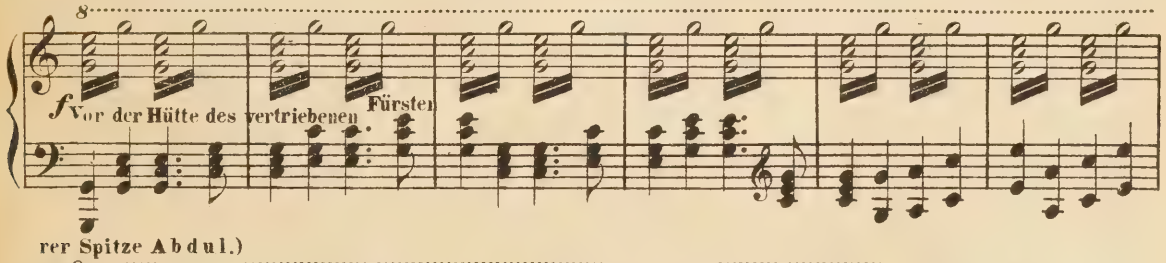

mf
Ich will ihm hul - di - gen in Reu - e, in seiner Huth mit heh - ren Gnaden
p
(Er eilt hinaus.)
den Tag be - grü - ssen, freud - er - füllt!
mit Ausdruck
p



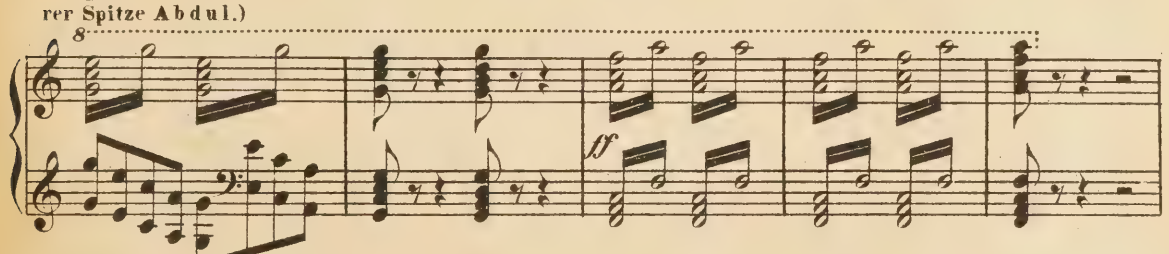
Verwandlung.

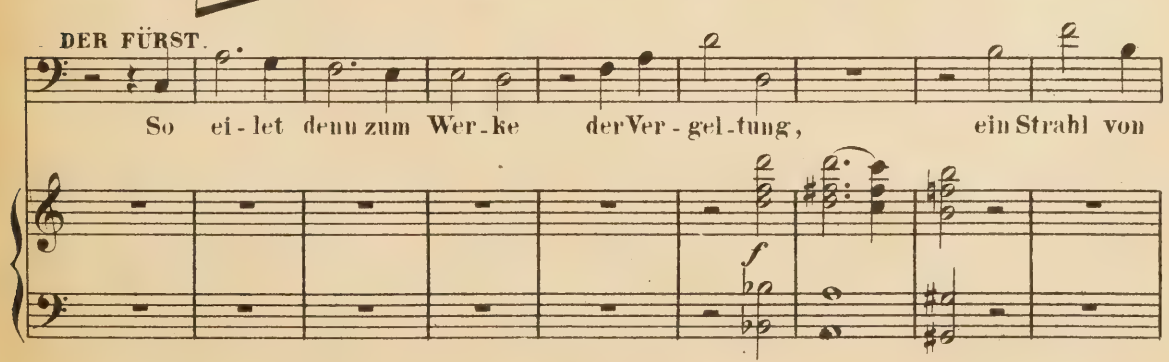
V. AUFTRITT.

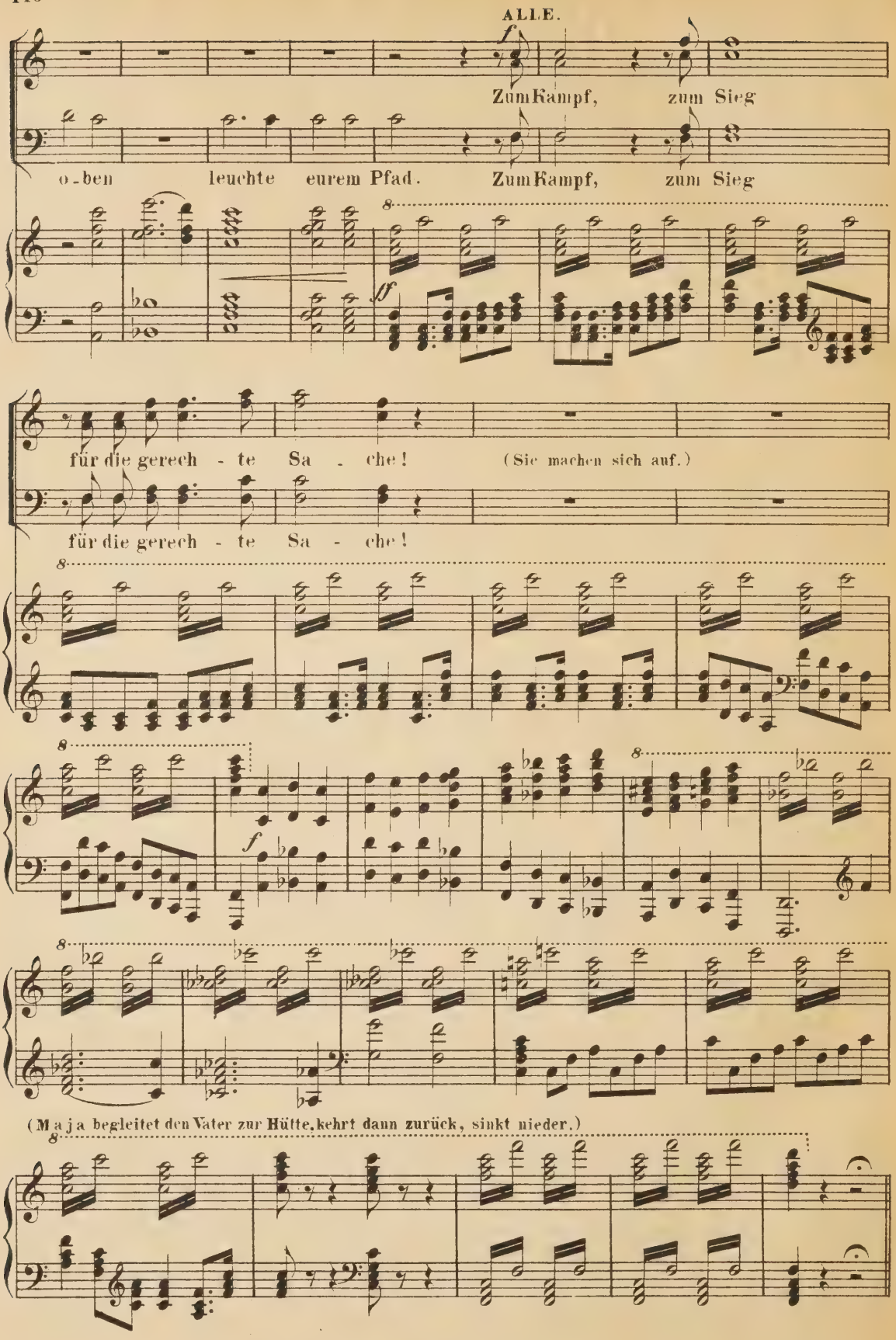
(Die Schaaren sind zum Kampfe bereit. Der Fürst segnet sie. An ih-



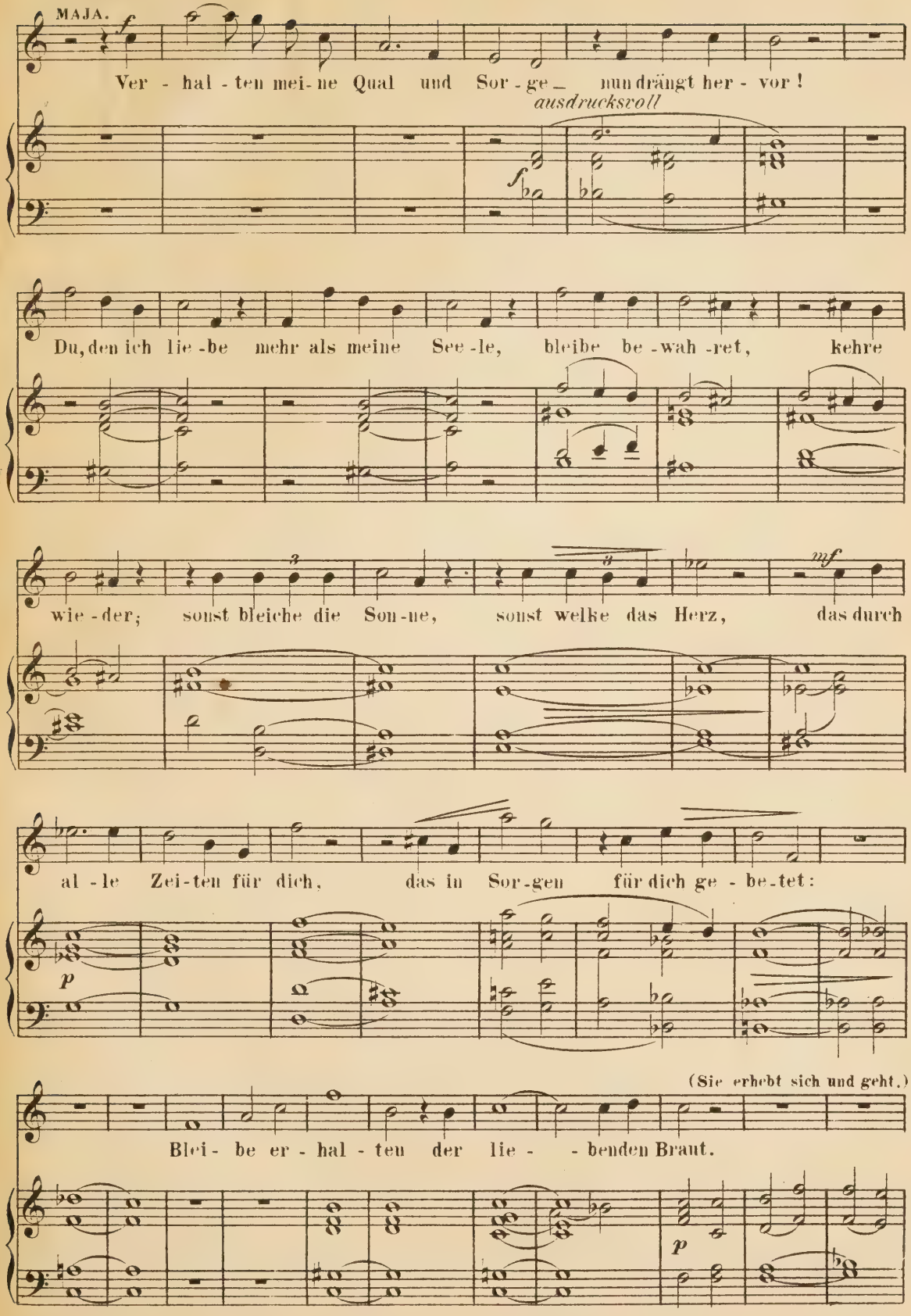
rer Spitze Abdul.)





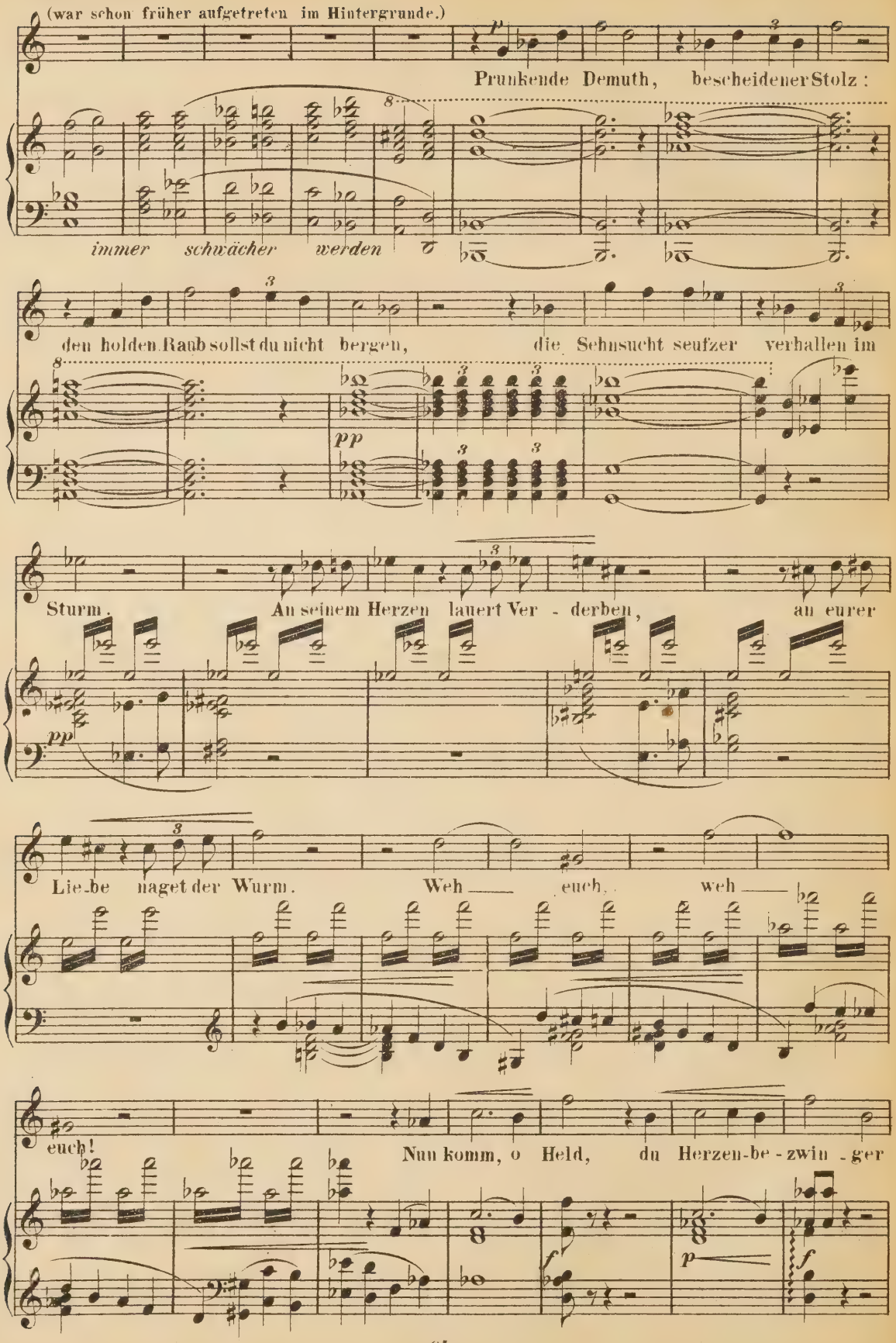

ALLE.
f
Zum Kampf, zum Sieg
o - ben leuchte eurem Pfad. Zum Kampf, zum Sieg
ff
für die gerech - te Sa - che!
(Sie machen sich auf.)
für die gerech - te Sa - che!
f
(Maja begleitet den Vater zur Hütte, kehrt dann zurück, sinkt nieder.)

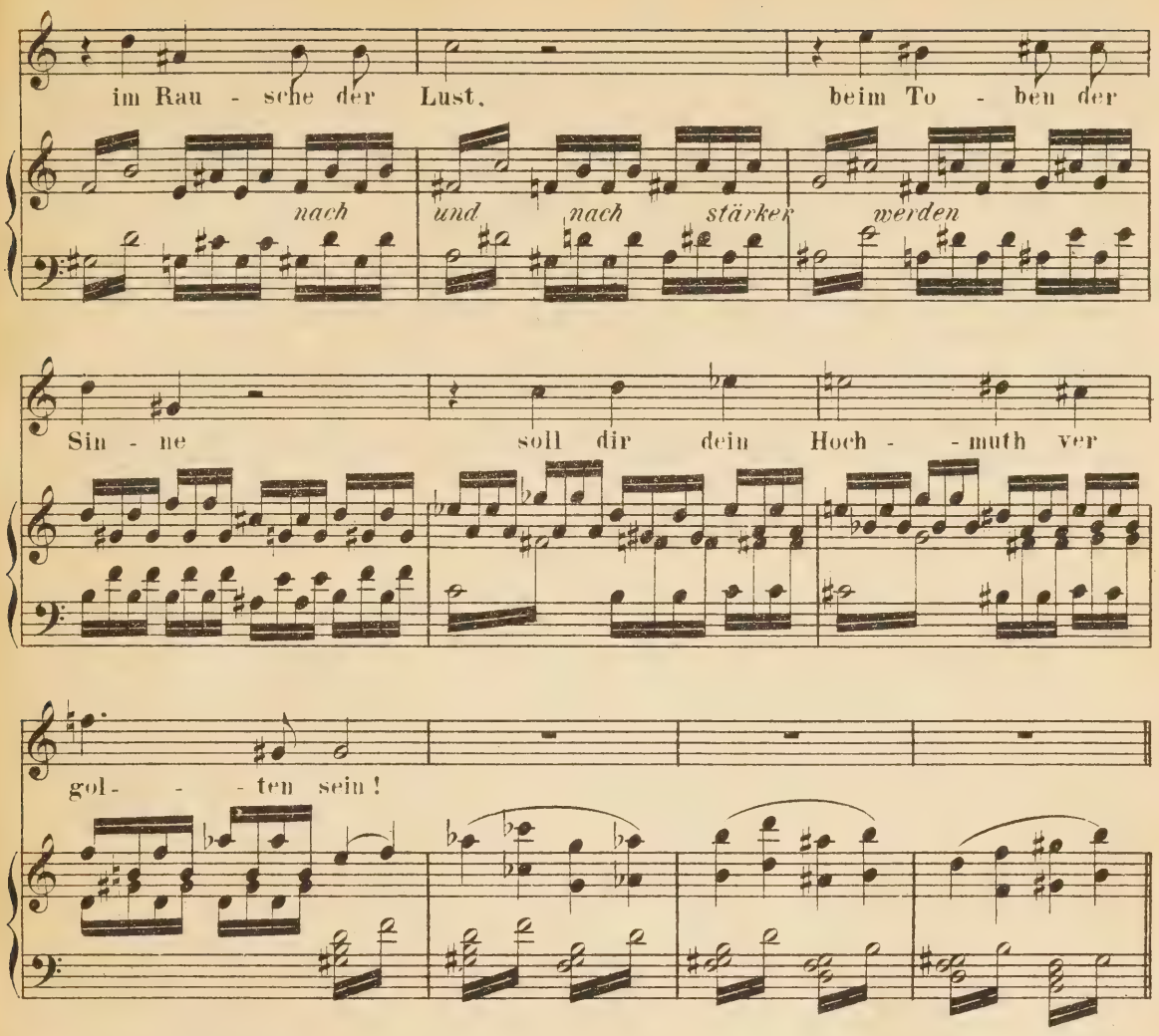
VI. AUFTRITT.


MAJA.
Ver - hal - ten mei - ne Qual und Sor - ge — nun drängt her - vor!
ausdrucksvoll
Du, den ich lie - be mehr als meine See - le, bleibe be - wah - ret, kehre
wie - der; sonst bleiche die Son - ne, sonst welke das Herz, das durch
al - le Zei - ten für dich, das in Sor - gen für dich ge - be - tet:
(Sie erhebt sich und geht.)
Blei - be er - hal - ten der lie - - benden Braut.

MAYSUNA

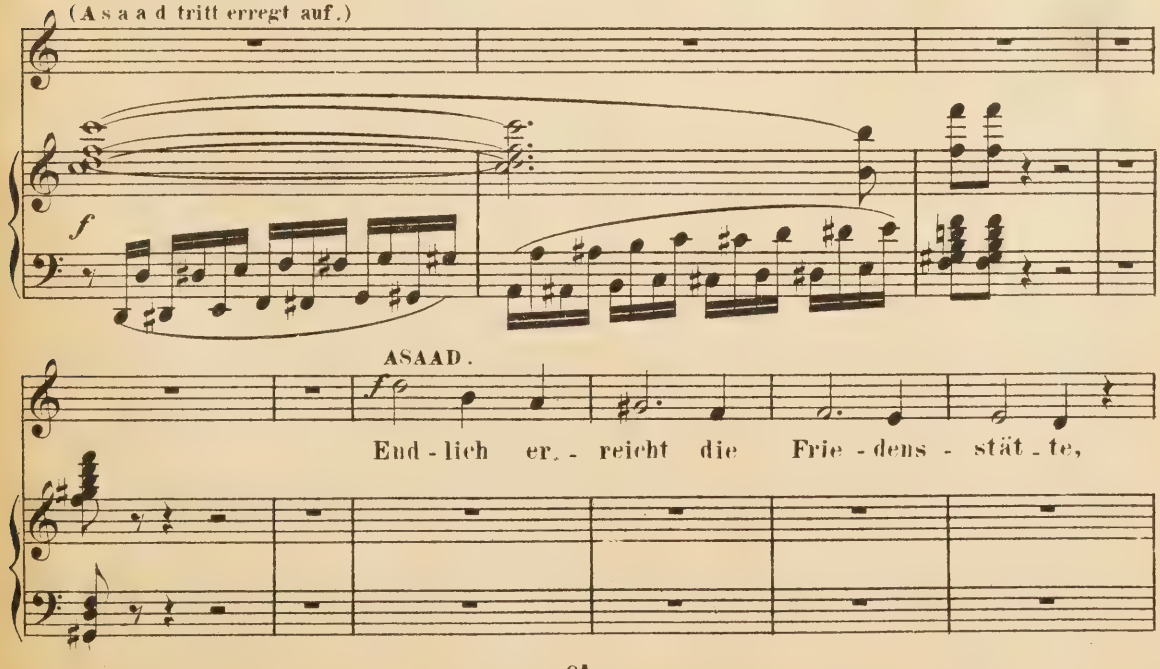
(war schon früher aufgetreten im Hintergrunde.)

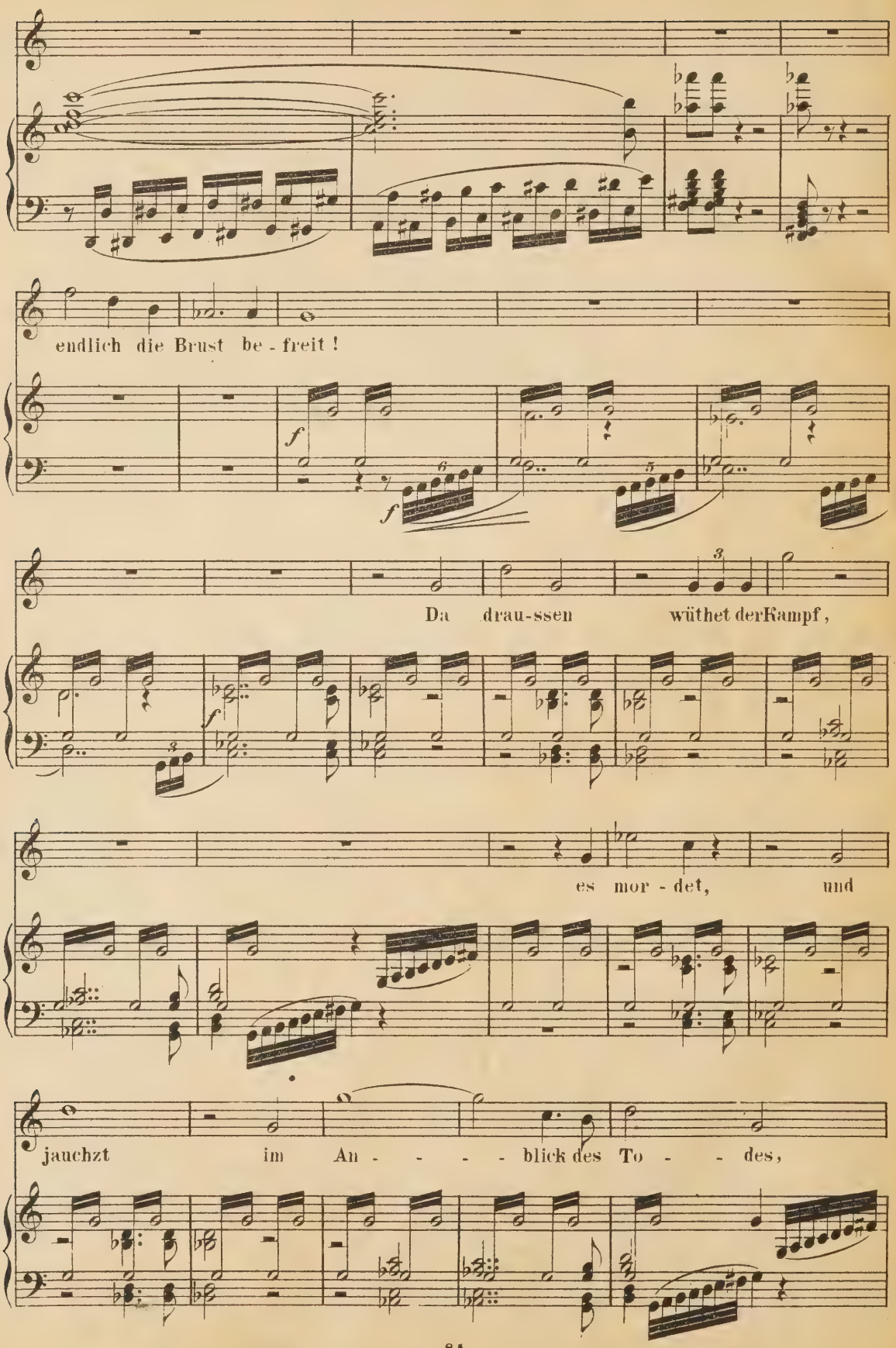


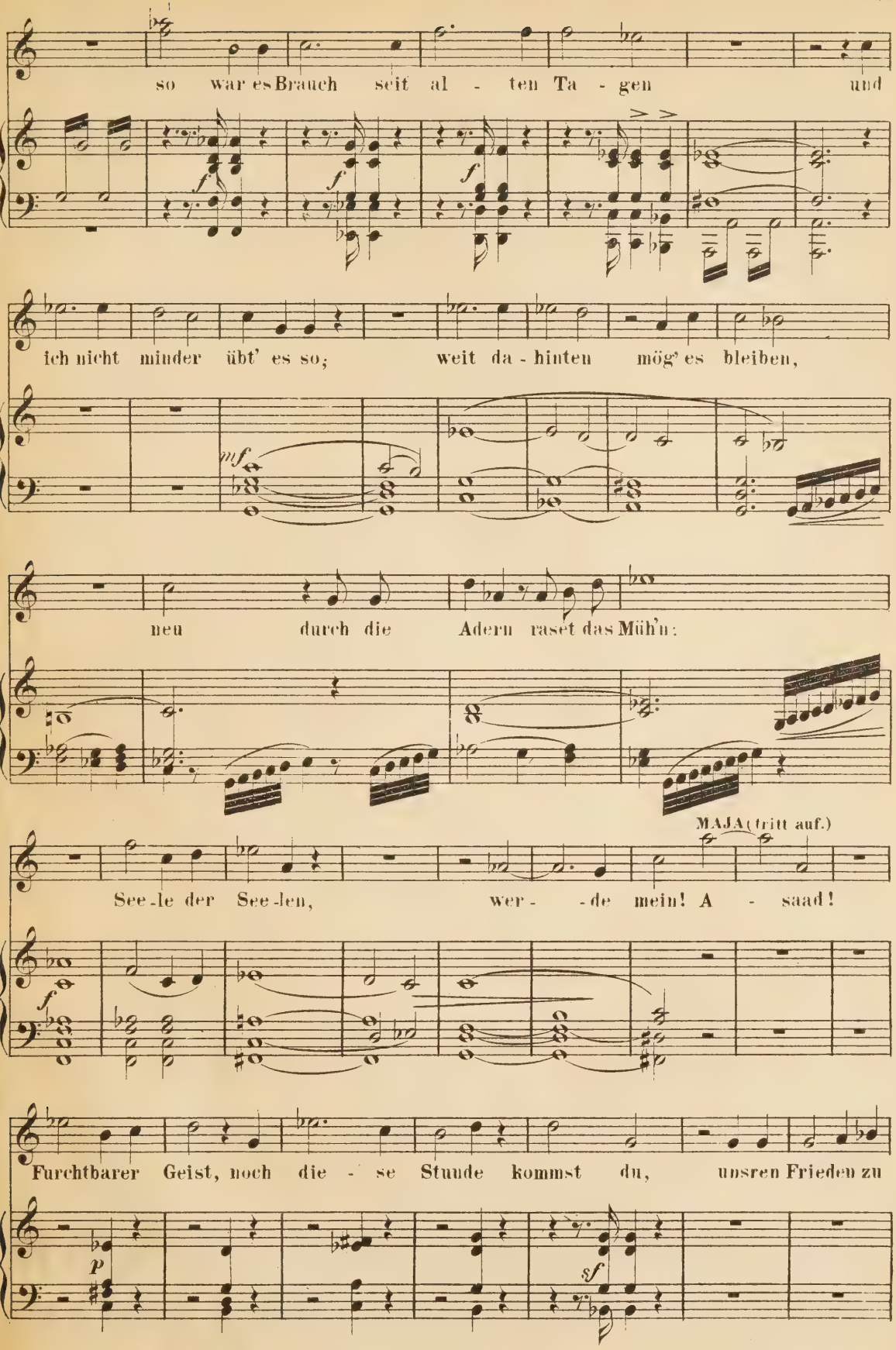


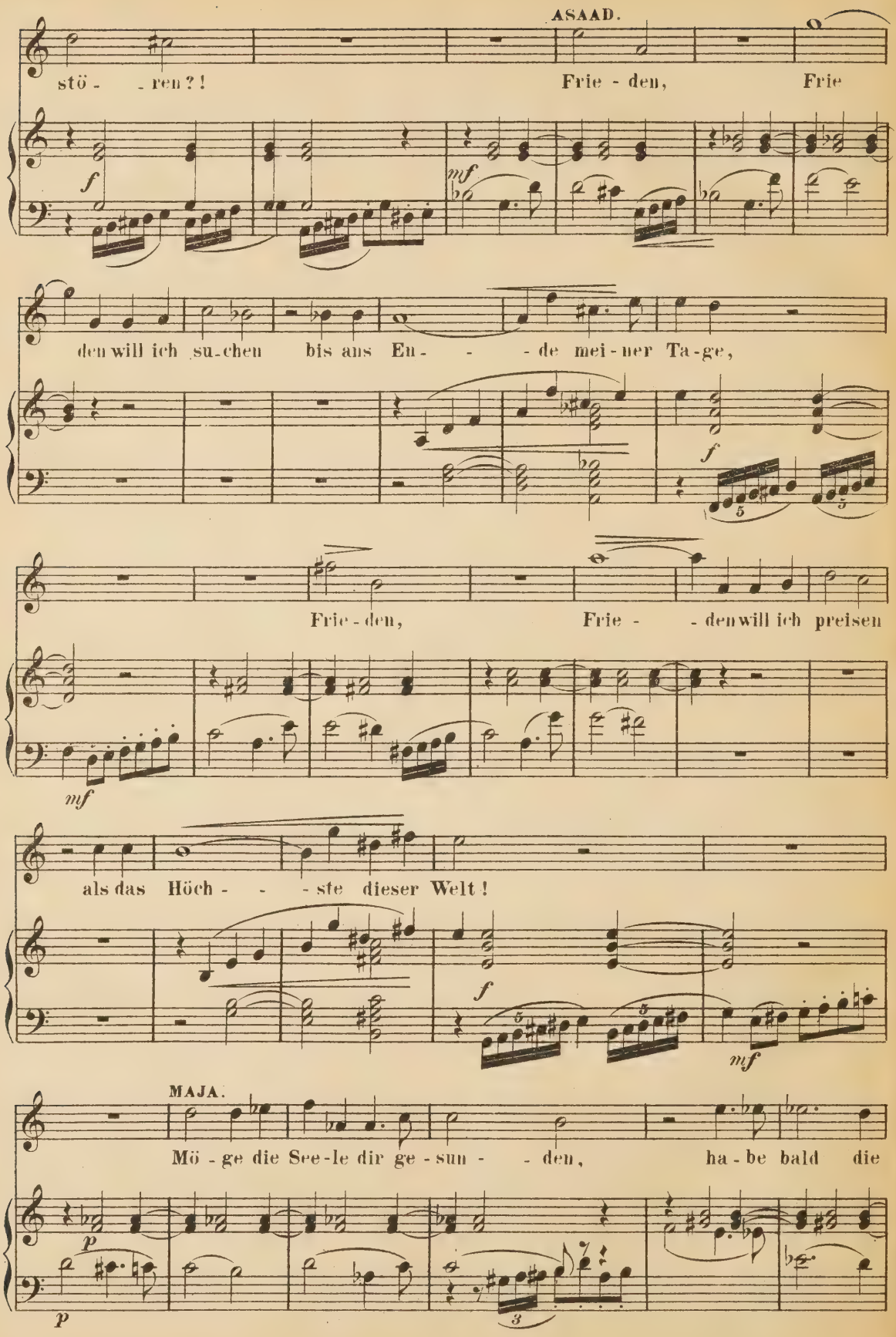
VII. AUFTRITT.

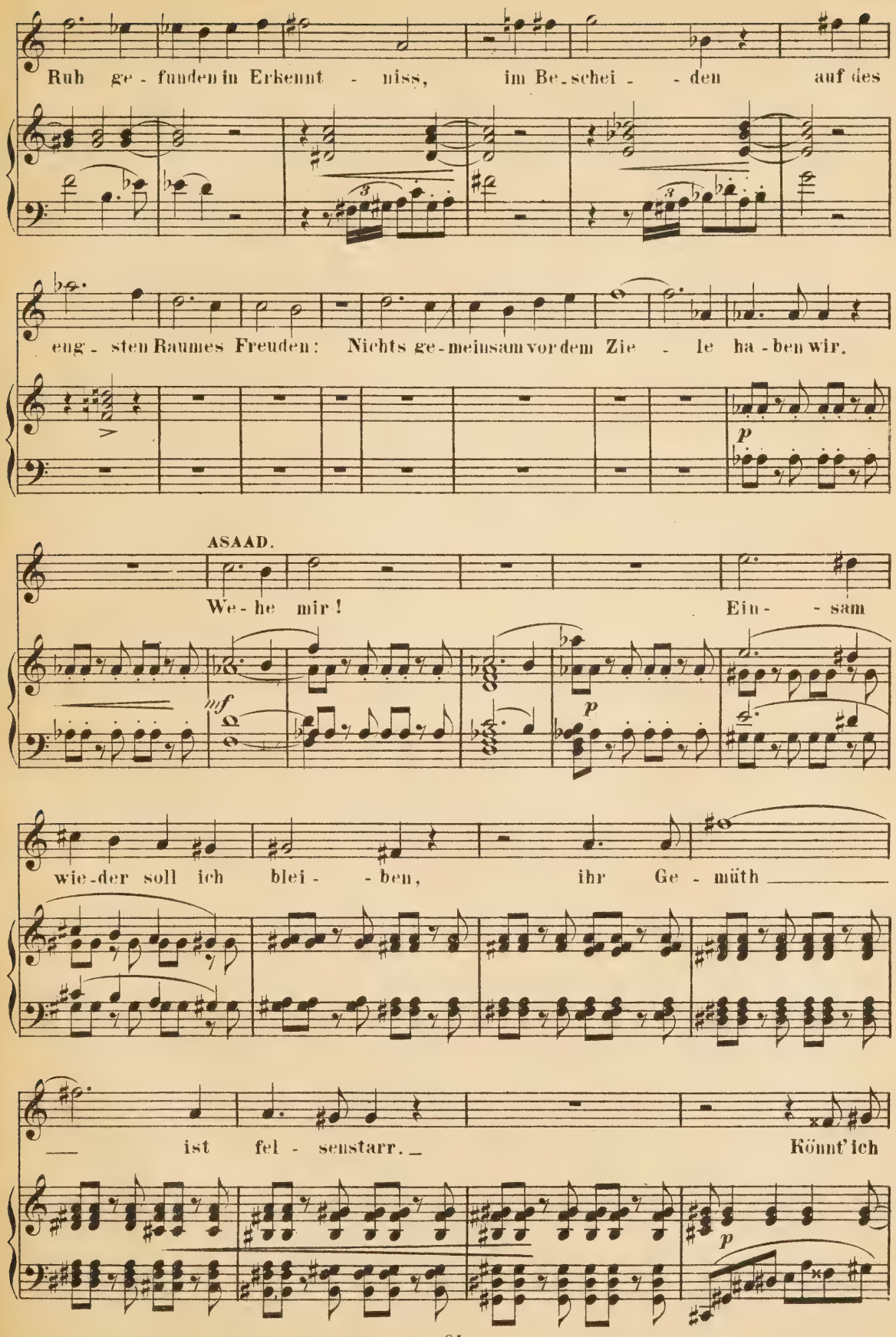
(Asaad tritt erregt auf.)

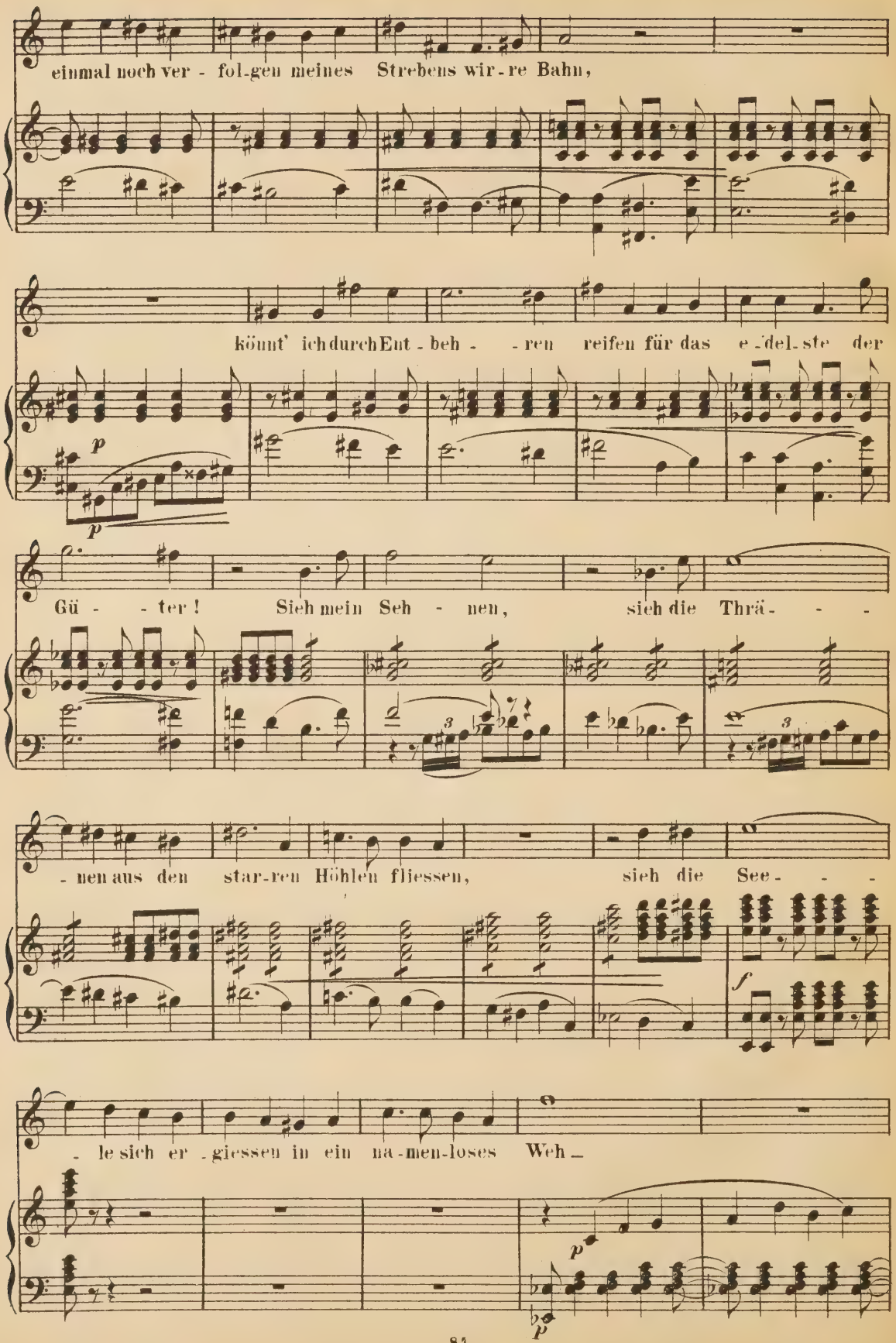


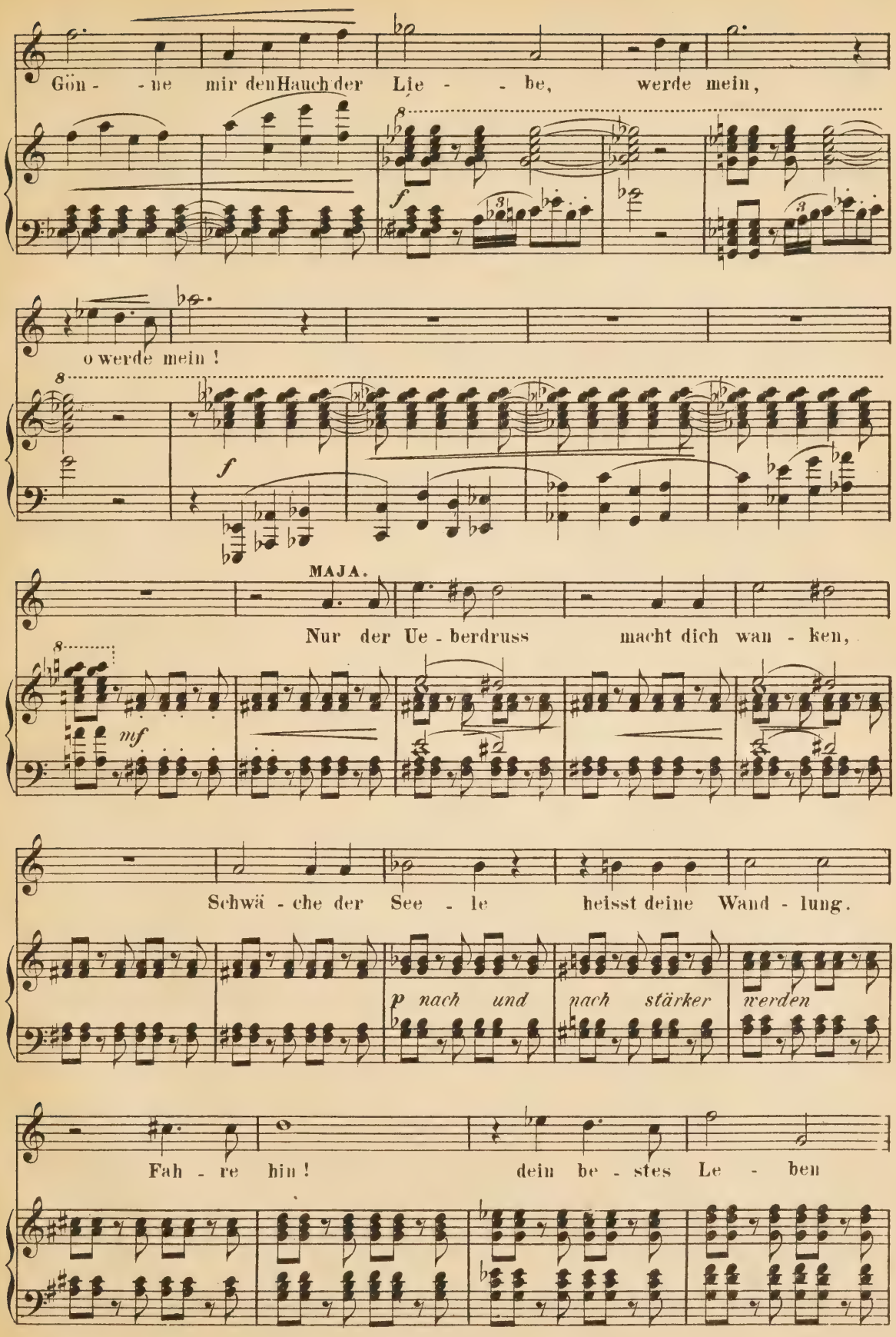

endlich die Brust be - freit !
Da drau-ssen wüthet der Kampf,
es mor - det, und
jauchzt im An - - - - blick des To - - des,

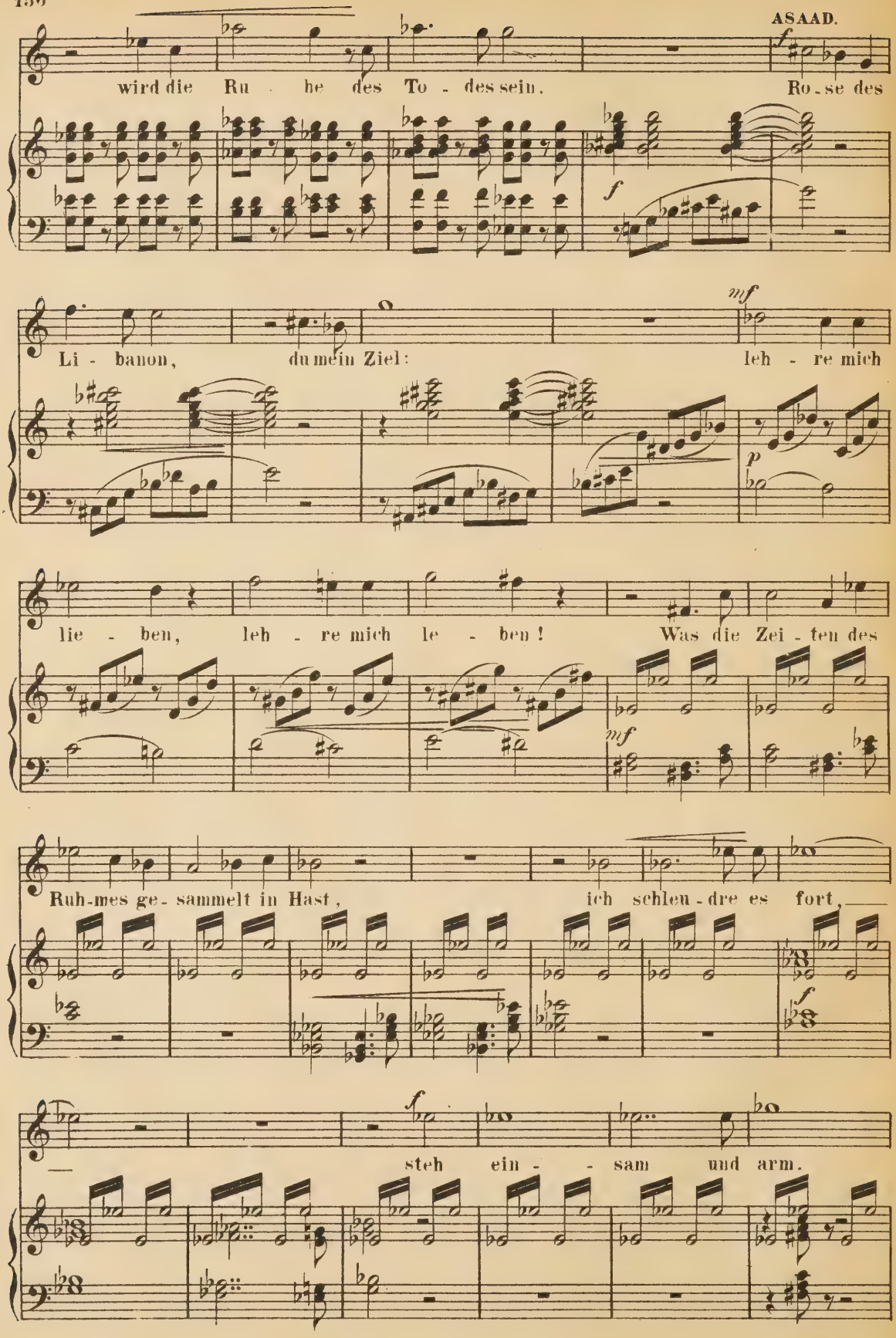

so war es Brauch seit al - ten Ta - gen und
ich nicht minder übt' es so; weit da - hinten mög' es bleiben,
neu durch die Adern raset das Müh'n:
MAJA (tritt auf.)
See-le der See-len, wer- -de mein! A - saad!
Furchtbarer Geist, noch die - se Stunde kommst du, unsren Frieden zu

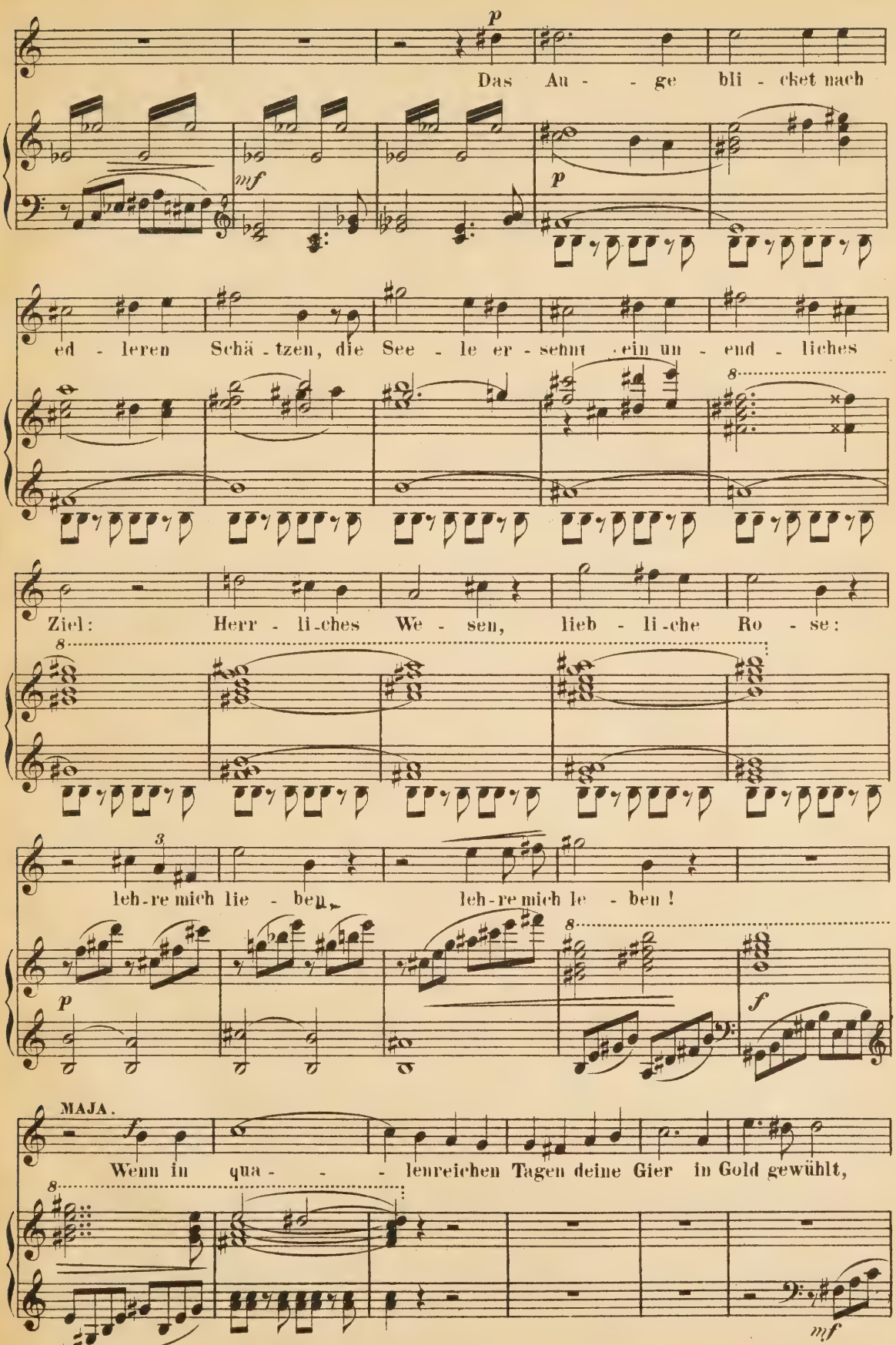

ASAAD.
stö - - ren?!
Frie - den, Frie
den will ich su-chen bis ans En- - - de mei-ner Ta-ge,
Frie-den, Frie - - den will ich preisen
als das Höch- - - ste dieser Welt!
MAJA.
Mö - ge die See-le dir ge-sun - - den, ha-be bald die

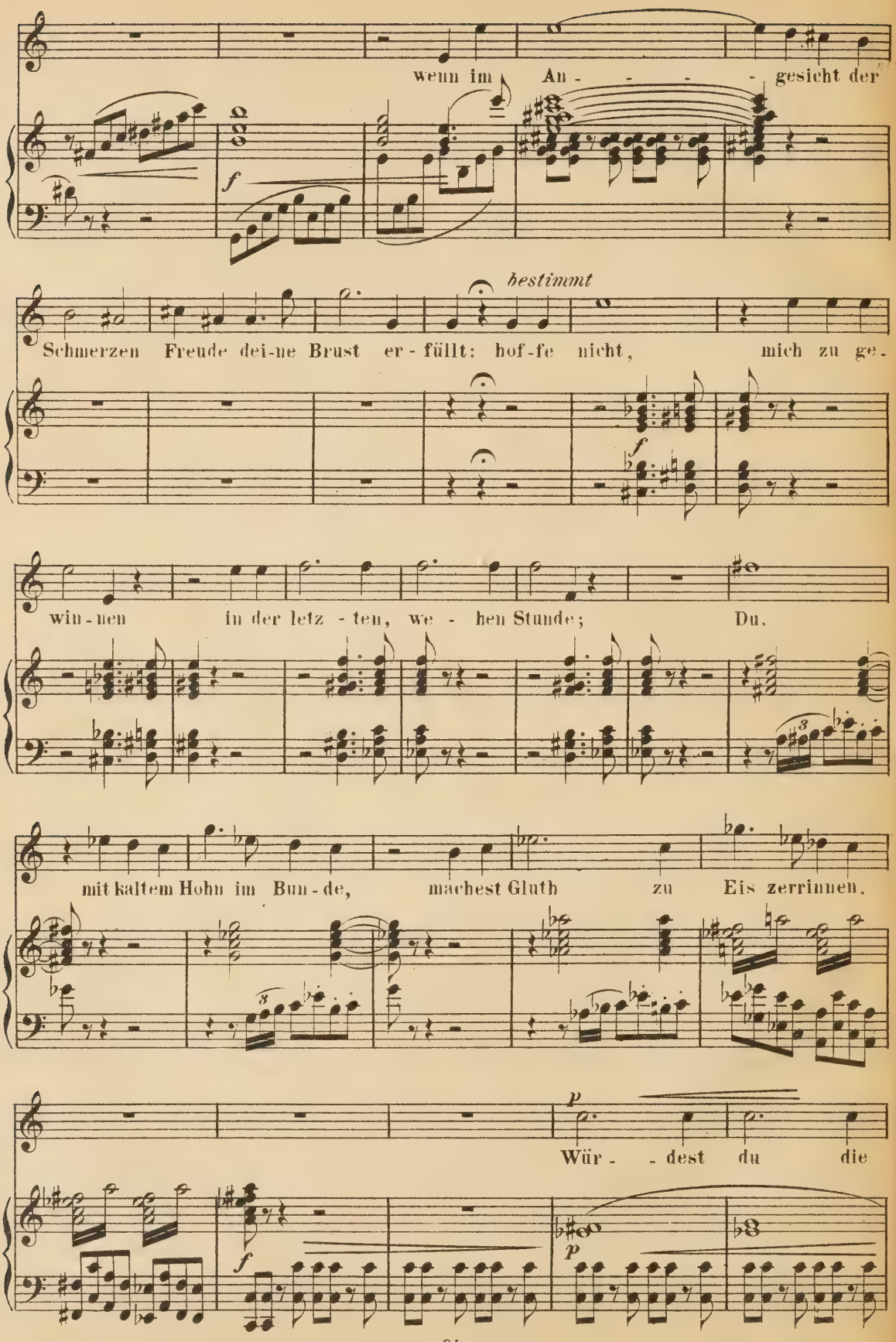

Ruh ge - funden in Erkennt - niss, im Be_schei - - den auf des
eng - sten Raumes Freuden: Nichts ge-meinsam vor dem Zie - le ha-ben wir.
p
ASAAD.
We-he mir! Ein- - sam
mf
p
wie-der soll ich blei- - ben, ihr Ge - müth
ist fel - senstarr. Könnt' ich
p

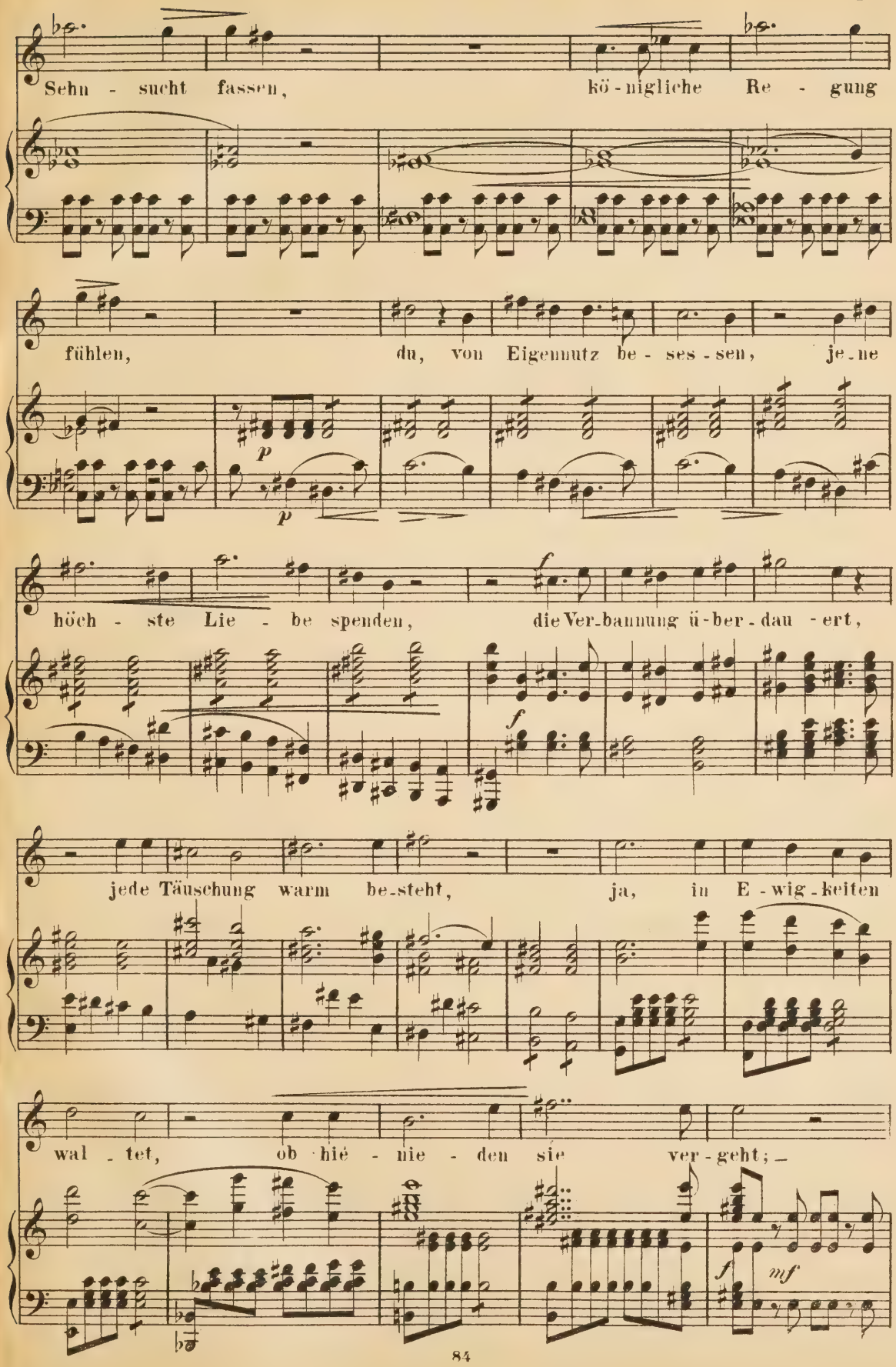

einmal noch ver - fol-gen meines Strebens wir-re Bahn,
könnt' ich durch Ent - beh - - ren reifen für das e-del-ste der
Gü - - ter! Sieh mein Seh - nen, sieh die Thrä- - -
-nen aus den star-ren Höhlen fliessen, sieh die See- - -
-le sich er-giessen in ein na-men-loses Weh_

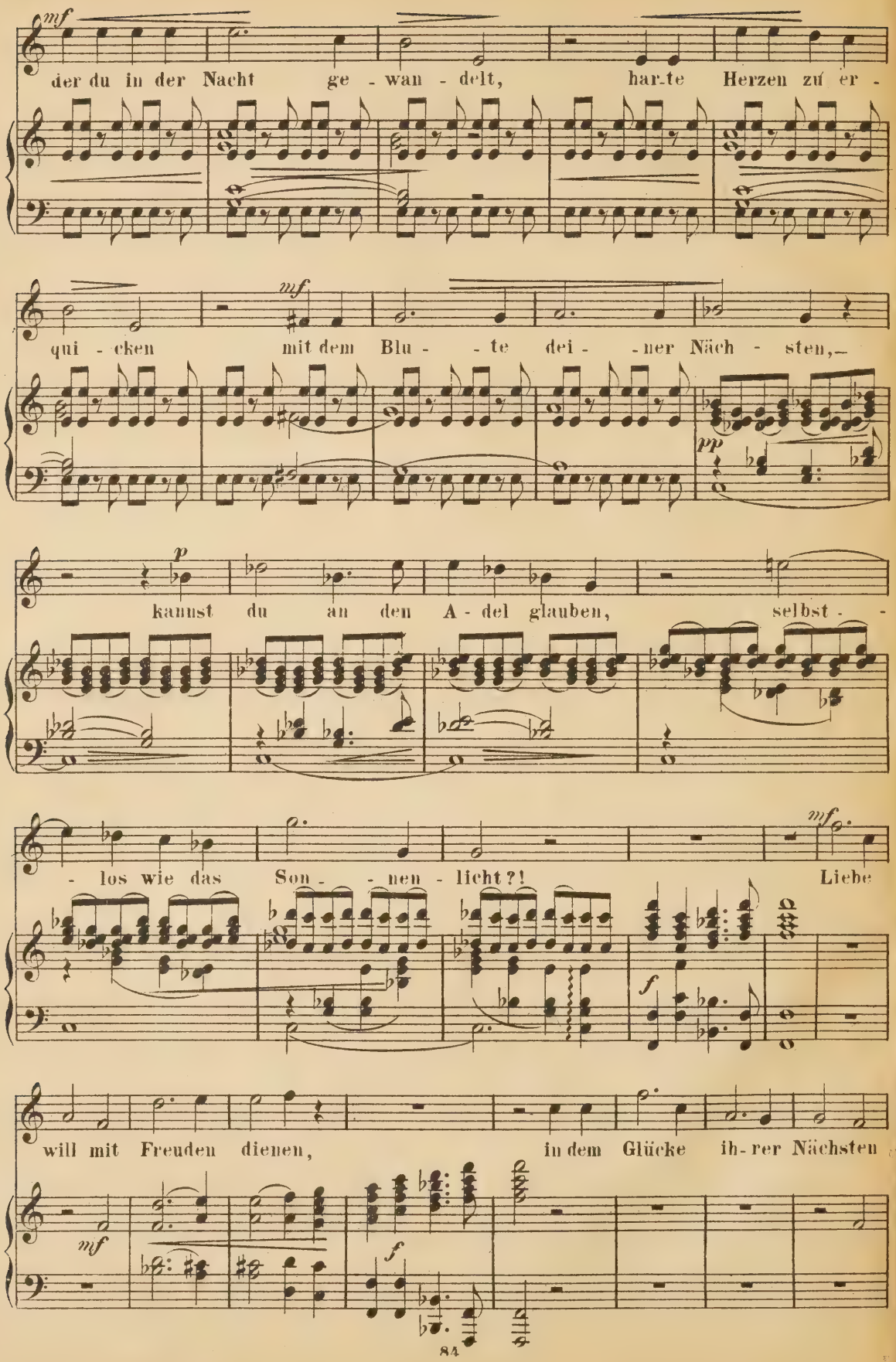

Gön - - ne mir den Hauch der Lie - - be, werde mein,
o werde mein !
MAJA.
Nur der Ue - berdruss macht dich wan - ken,
Schwä - che der See - le heisst deine Wand - lung.
p nach und nach stärker werden
Fah - re hin ! dein be - stes Le - ben

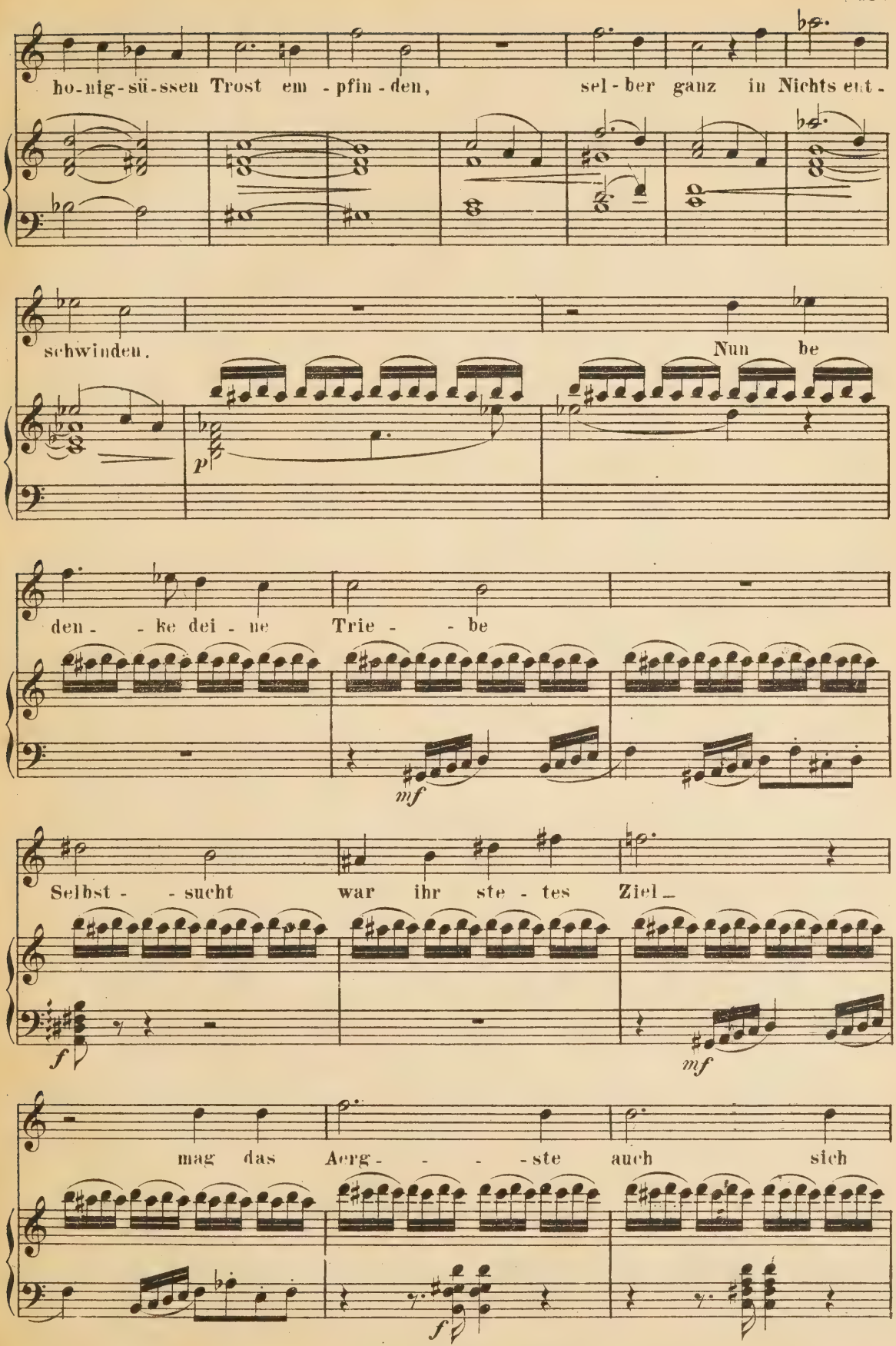

wird die Ru - he des To - des sein.
Ro - se des
Li - banon, du mein Ziel:
leh - re mich
lie - ben, leh - re mich le - ben!
Was die Zei - ten des
Ruh-mes ge - sammelt in Hast,
ich schleu - dre es fort,
steh ein - sam und arm.

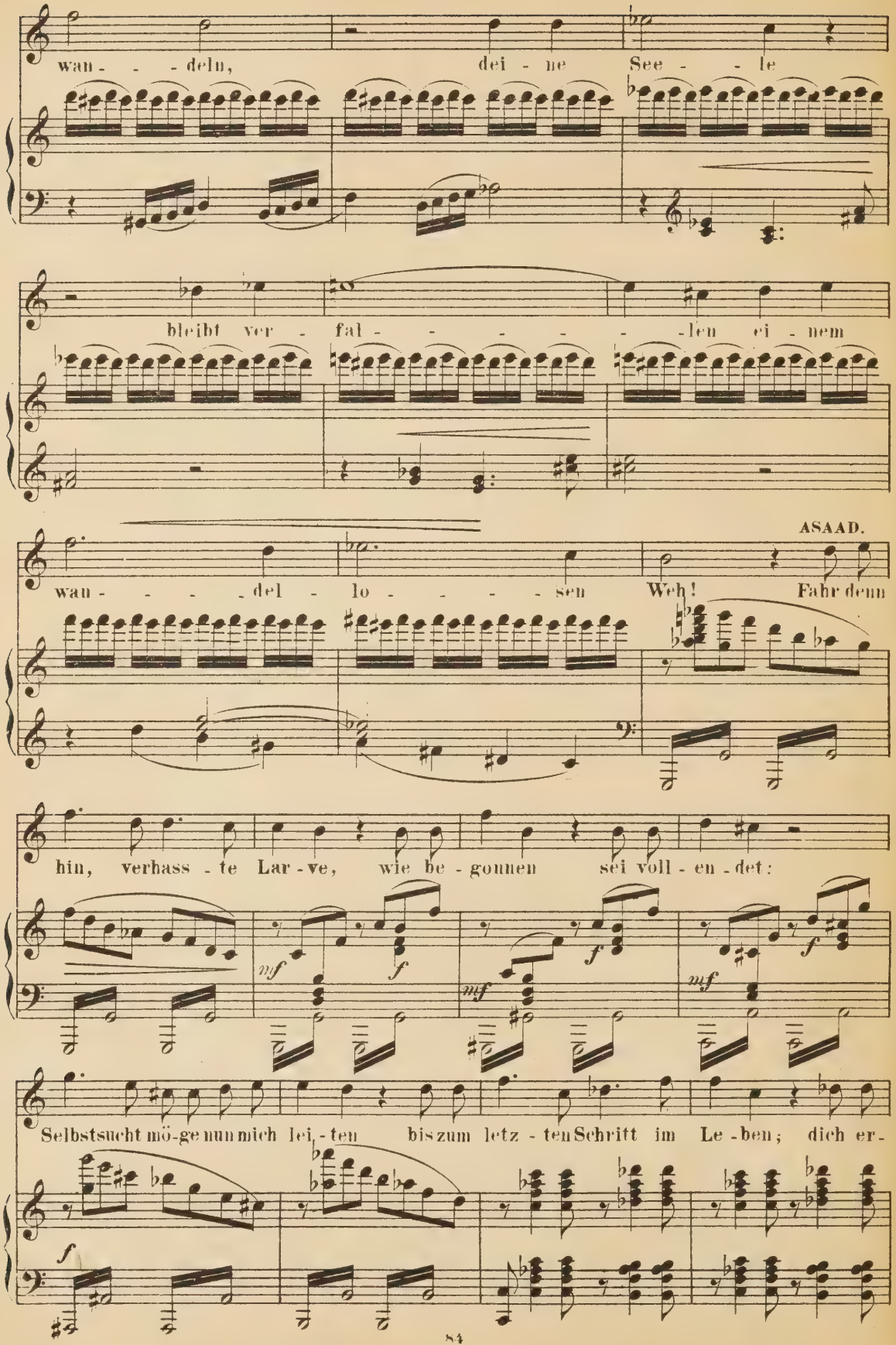

p
Das Au - - ge bli - cket nach
mf
p
ed - leren Schä - tzen, die See - le er - sehnt ein un - end - liches
Ziel: Herr - li - ches We - sen, lieb - li - che Ro - se:
leh - re mich lie - ben, leh - re mich le - ben!
p
f
MAJA.
f
Wenn in qua - - - lenreichen Tagen deine Gier in Gold gewühlt,
mf

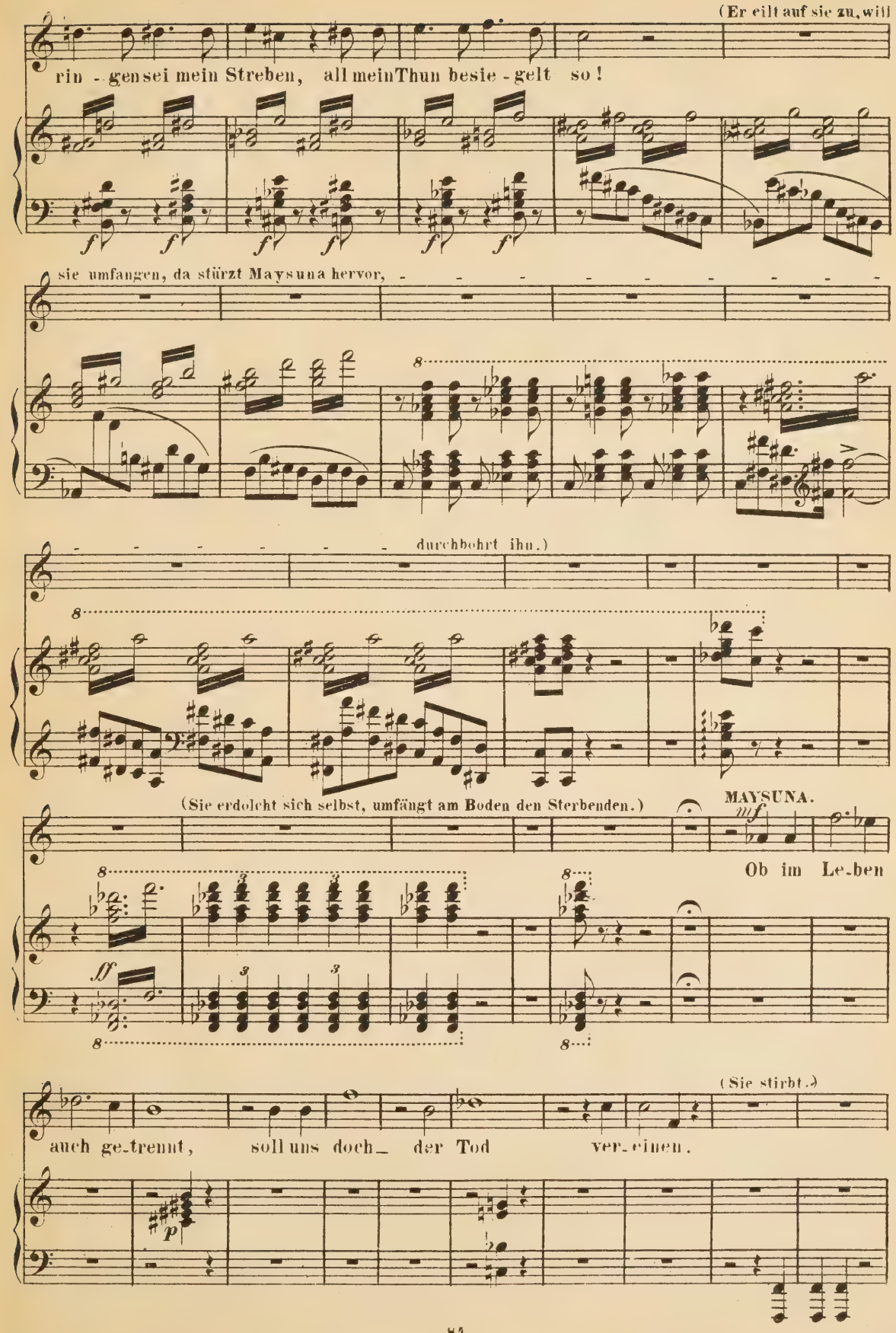

wenn im An - - - - gesicht der
f
bestimmt
Schmerzen Freude dei-ne Brust er - füllt: hof-fe nicht, mich zu ge-
f
win - nen in der letz - ten, we - hen Stunde; Du,
mit kaltem Hohn im Bun - de, machest Gluth zu Eis zerrinnen.
p
Wür - - dest du die
f
p

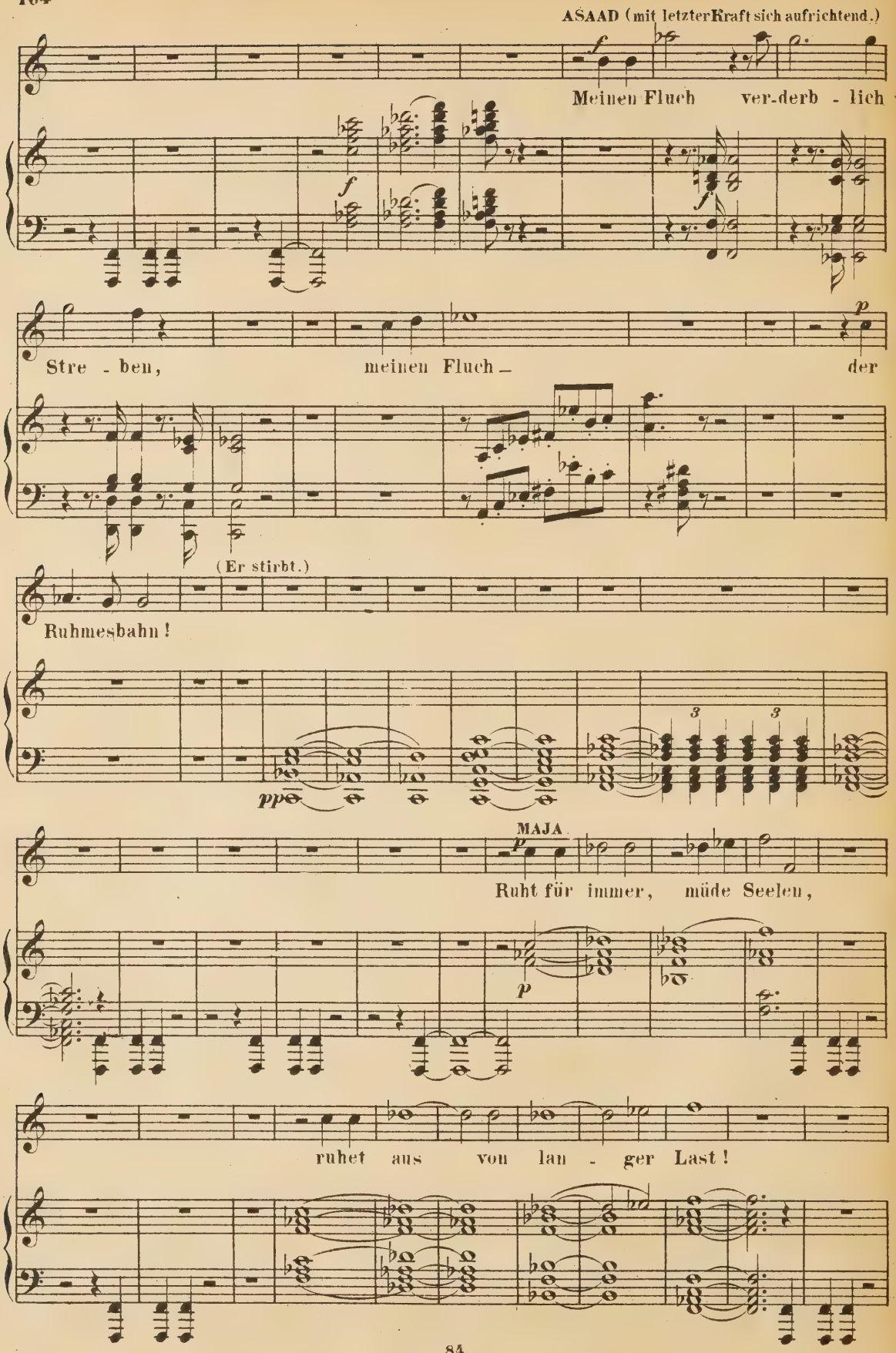

Sehn - sucht fassen, kö - nigliche Re - gung
fühlen, du, von Eigennutz be - ses - sen, je - ne
p
p
höch - ste Lie - be spenden, die Ver-bannung ü-ber-dau - ert,
f
f
jede Täuschung warm be-steht, ja, in E - wig - keiten
wal - tet, ob hie - nie - den sie ver - geht; –
f
mf

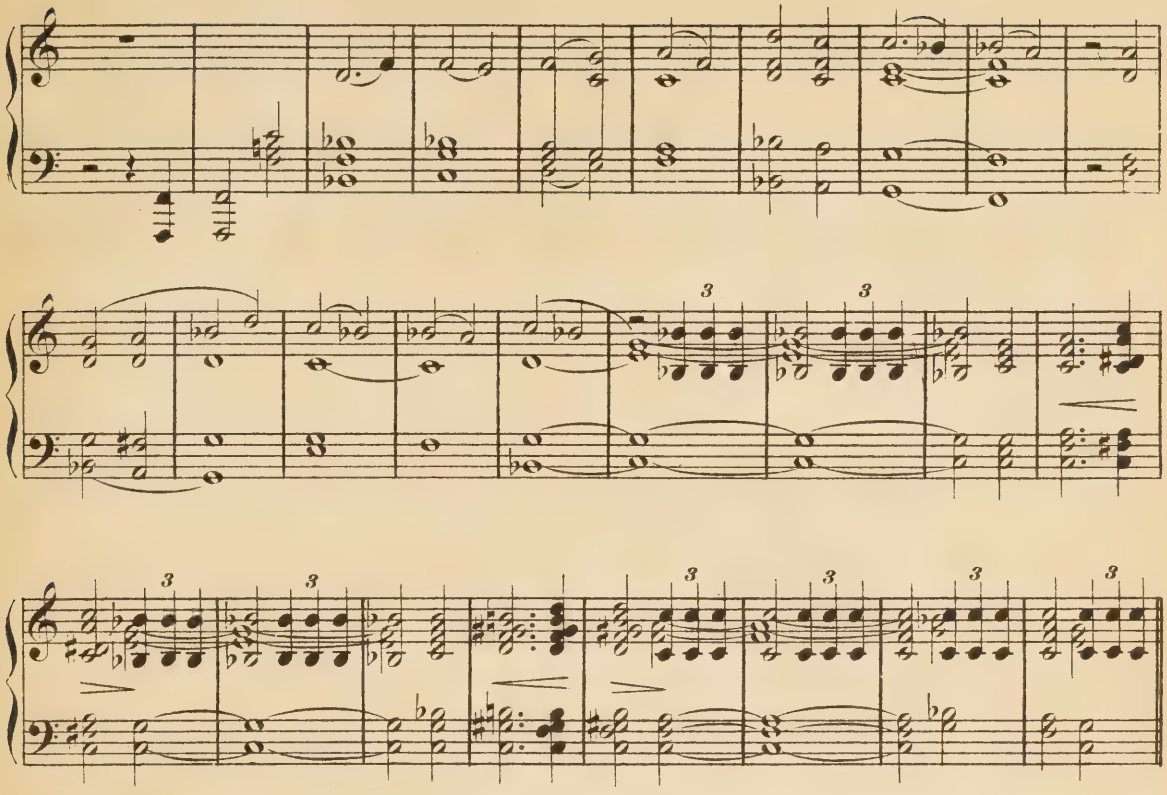

mf
der du in der Nacht ge - wan - delt, har-te Herzen zu er -
mf
qui - cken mit dem Blu - - te dei - - ner Näch - sten,—
pp
p
kannst du an den A - del glauben, selbst - -
mf
- los wie das Son - - nen - licht?! Liebe
f
mf
will mit Freuden dienen, in dem Glücke ih-rer Nächsten
f


ho-nig-sü-ssen Trost em-pfin-den, sel-ber ganz in Nichts ent-
schwinden. Nun be
p
den- -ke dei-ne Trie- -be
mf
Selbst- -sucht war ihr ste-tes Ziel_
f
mf
mag das Aerg- - - -ste auch sich
f


wan - - - deln, dei - ne See - - le
bleibt ver - fal - - - - - - len ei - nem
ASAAD.
wan - - - - del - lo - - - - - sen Weh! Fahr denn
hin, verhass - te Lar - ve, wie be - gonnen sei voll - en - det:
mf
f
mf
f
mf
f
Selbstsucht mö-ge nun mich lei - ten bis zum letz - ten Schritt im Le - ben; dich er-
f

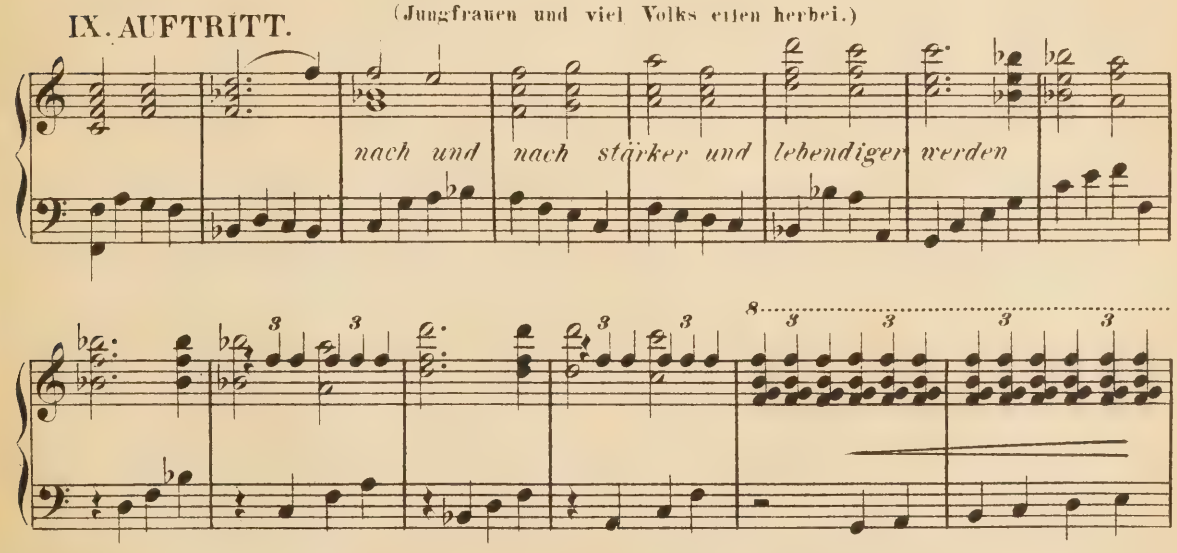

(Er eilt auf sie zu, will
rin - gen sei mein Streben, all mein Thun besie - gelt so!
sie umfangen, da stürzt Maysuna hervor,
durchbohrt ihn.)
(Sie erdolcht sich selbst, umfängt am Boden den Sterbenden.)
MAYSUNA.
Ob im Le-ben
(Sie stirbt.)
auch ge-trennt, soll uns doch_ der Tod ver-einen.


ASAAD (mit letzter Kraft sich aufrichtend.)
Meinen Fluch ver-derb - lich
Stre - ben, meinen Fluch – der
(Er stirbt.)
Ruhmesbahn!
MAJA
Ruht für immer, müde Seelen,
ruhet aus von lan - ger Last!

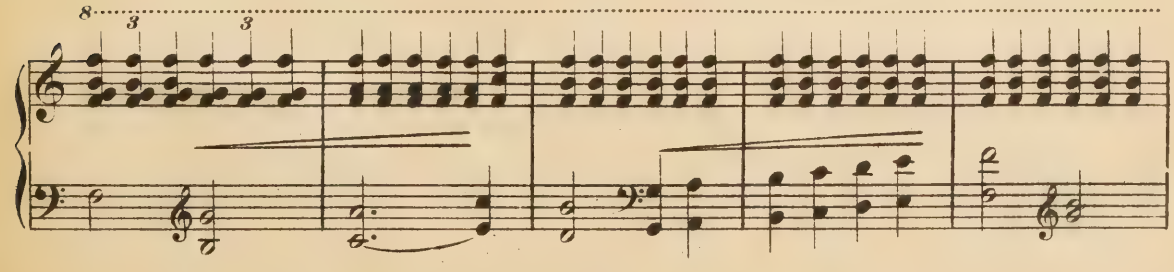


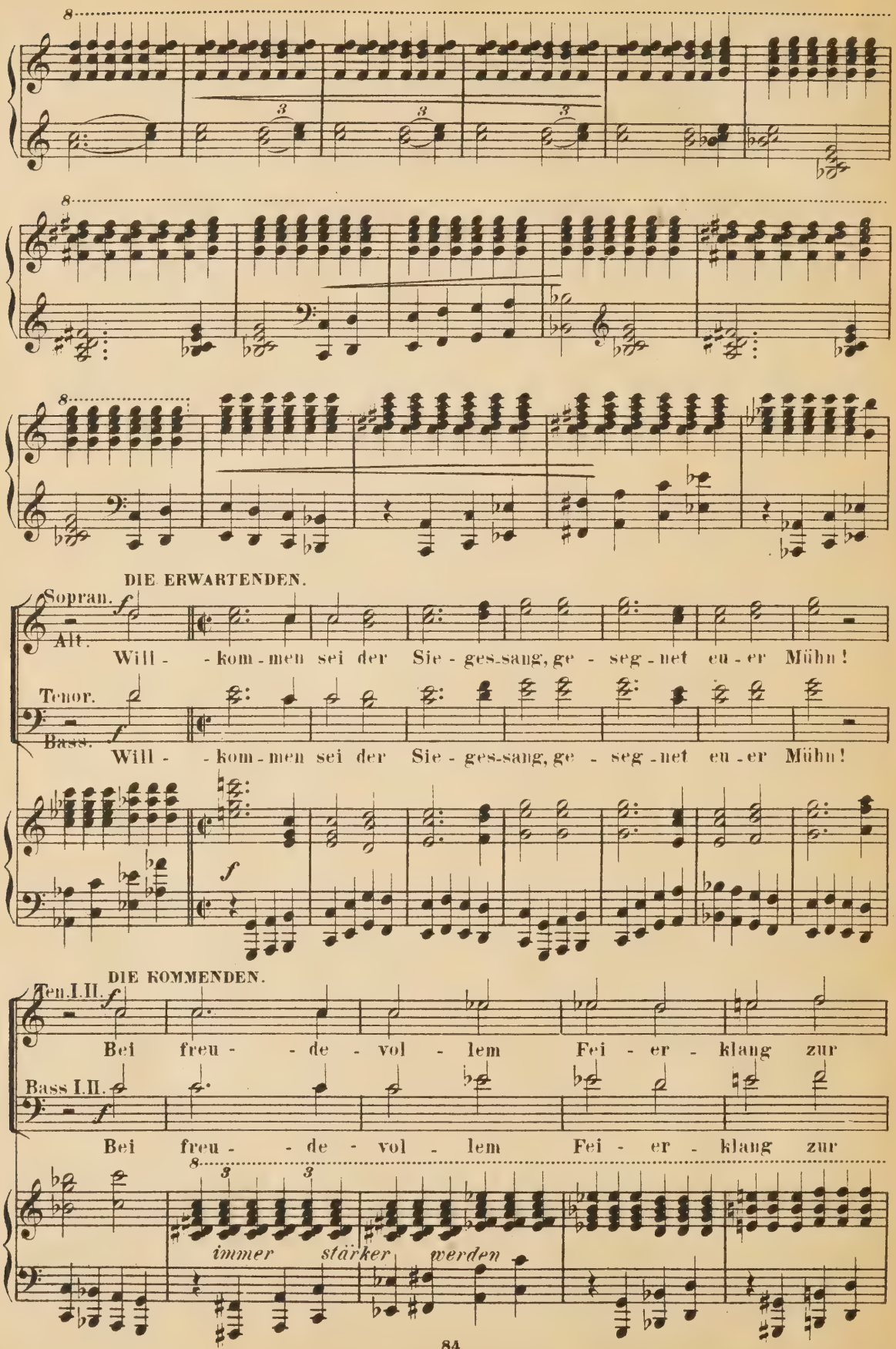
IX. AUFTRITT.

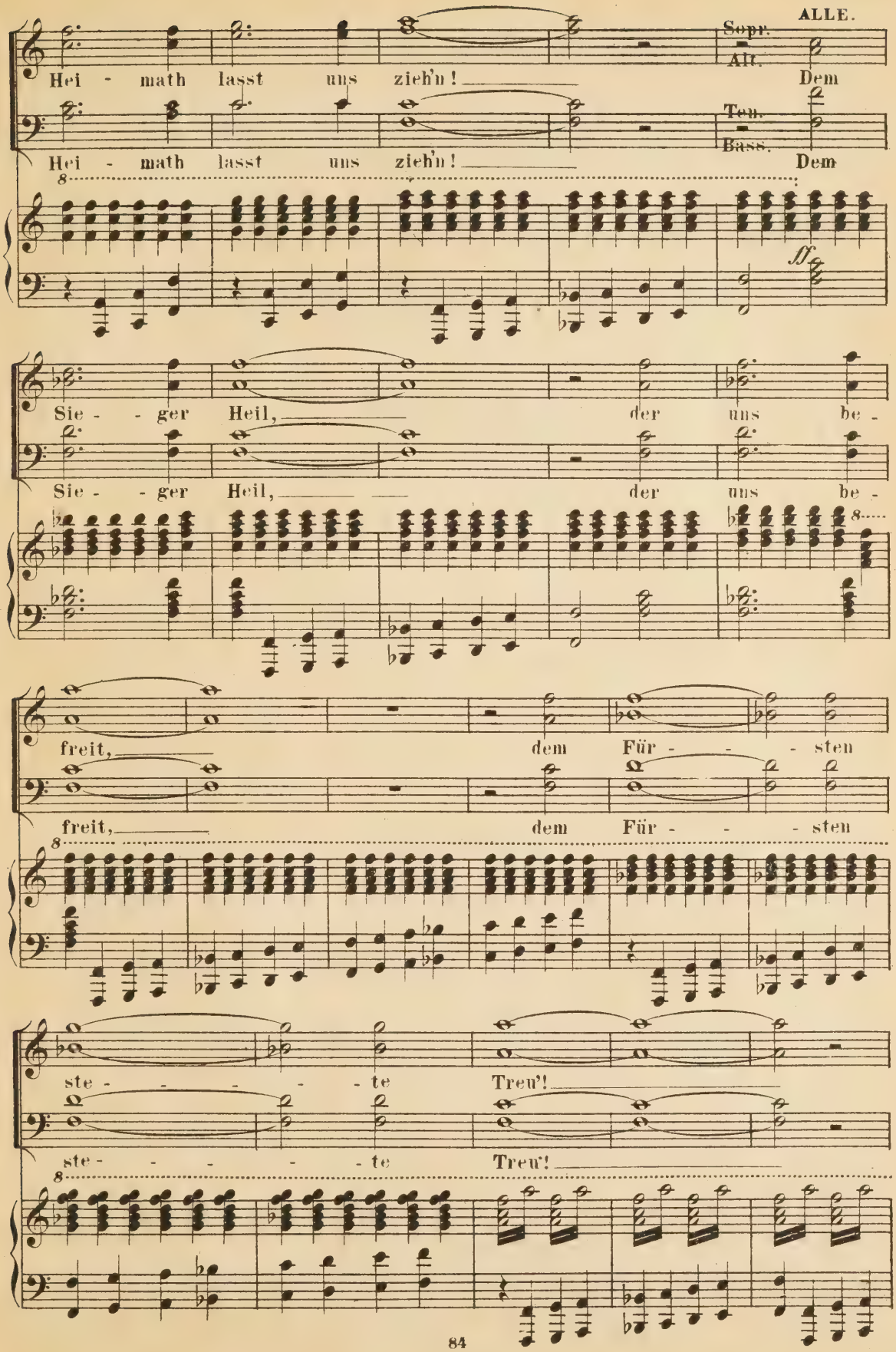
(Jungfrauen und viel Volks eilen herbei.)



(Man blickt den Kommenden entgegen, — streut Blumen.)

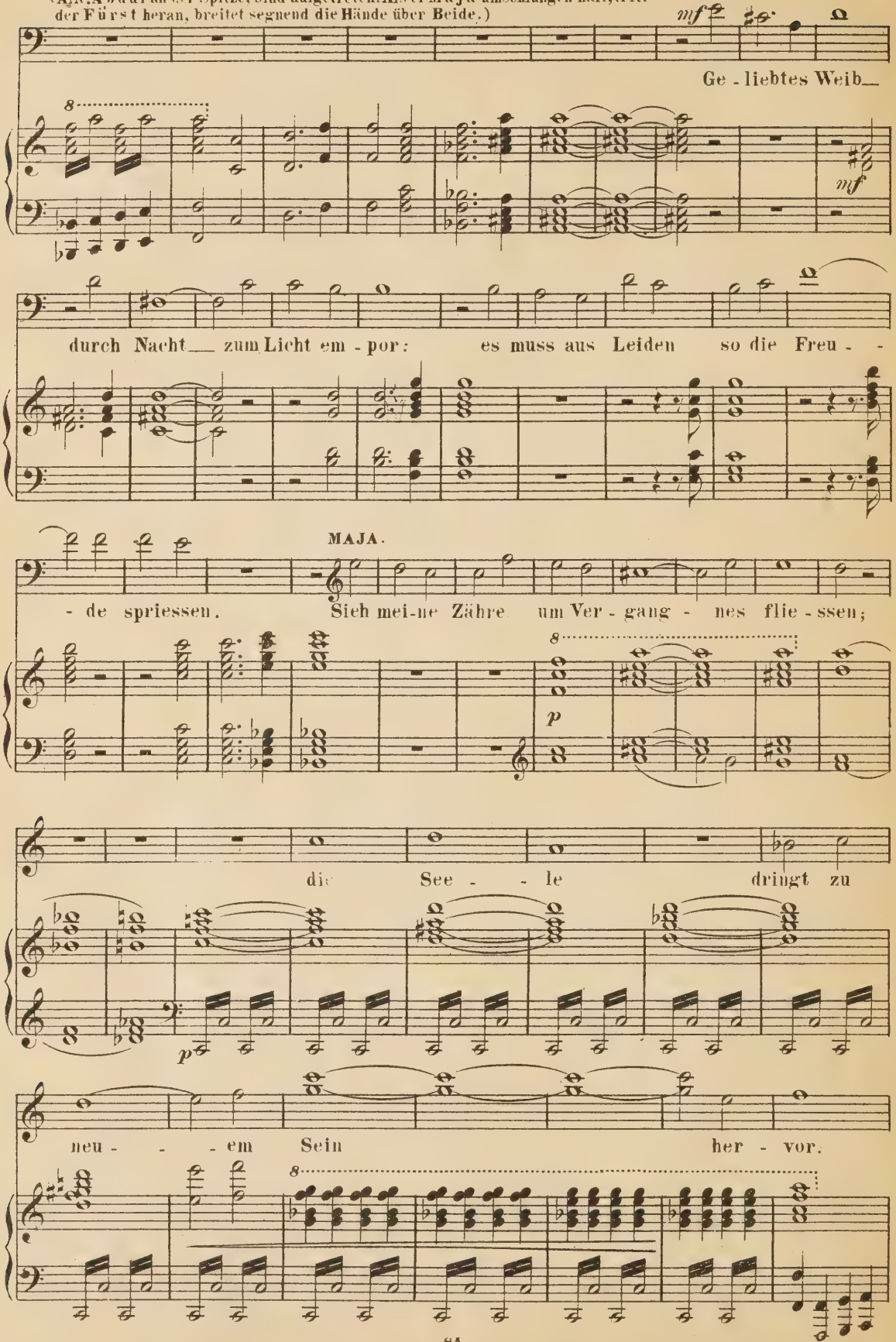


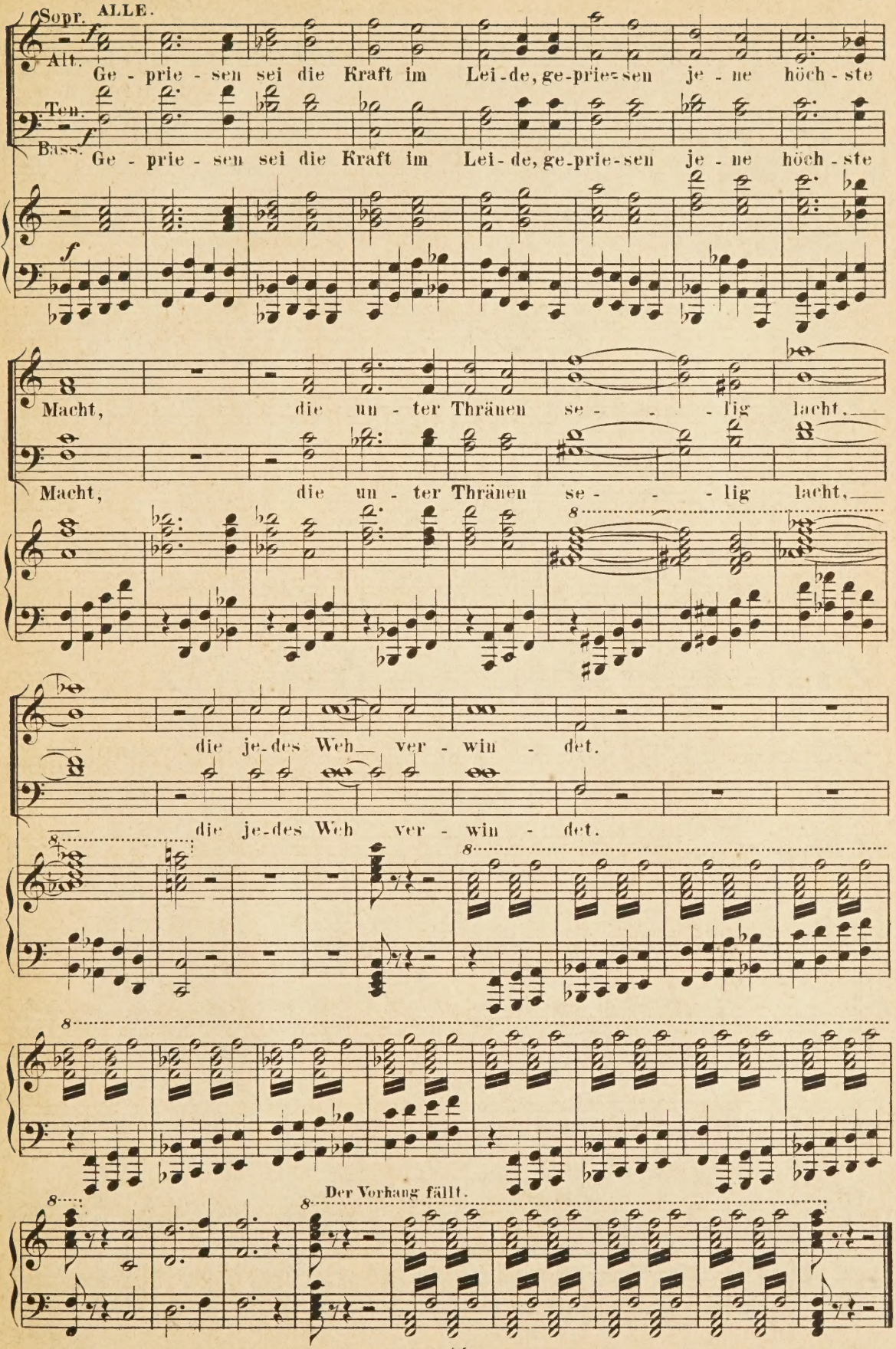

DIE ERWARTENDEN.
Sopran.
Alt.
Will - kom - men sei der Sie - ges-sang, ge - seg - net eu - er Mühn!
Tenor.
Bass.
Will - kom - men sei der Sie - ges-sang, ge - seg - net eu - er Mühn!
DIE KOMMENDEN.
Ten.I.II.
Bei freu - de - vol - lem Fei - er - klang zur
Bass I.II.
Bei freu - de - vol - lem Fei - er - klang zur
immer stärker werden


ALLE.
Sopr.
Alt.
Ten.
Bass.
Hei - math lasst uns zieh'n! Dem
Hei - math lasst uns zieh'n! Dem
ff
Sie - - ger Heil, der uns be -
Sie - - ger Heil, der uns be -
freit, dem Für - - - sten
freit, dem Für - - - sten
ste - - - - - te Treu'!
ste - - - - - te Treu'!

(Alle, Abdul an der Spitze, sind aufgetreten. Als er Maja umschlungen hält, tritt der Fürst heran, breitet segnend die Hände über Beide.)

ABDUL.




Sopr. ALLE.
Alt.
Ge - prie - sen sei die Kraft im Lei-de, ge-prie-sen je - ne höch - ste
Ten.
Bass.
Ge - prie - sen sei die Kraft im Lei - de, ge-prie-sen je - ne höch - ste
Macht, die un - ter Thränen se - - - lig lacht,
Macht, die un - ter Thränen se - - - lig lacht,
die je-des Weh ver - win - det.
die je-des Weh ver - win - det.
Der Vorhang fällt.

LIBRARY
SEP
25
1984
CITY OF TORONTO

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

M
1503
H855R6
1870
c.1
MUSI

FOR USE IN THE LIBRARY ONLY